

Kulturbericht

Kulturbericht 2007

Allgemeine Kulturangelegenheiten

Museumsquartier

Stiftungen

Bundesmuseen

Österreichische Nationalbibliothek

Bundestheater

Denkmalschutz

Bundesdenkmalamt

Impressum

Herausgeber

Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur, Kultursektion,
Minoritenplatzplatz 5, 1014 Wien

Redaktion

Michael P. Franz, Ruth-Veronika Pröckl, Martin Ure

Cover

Christina Brandauer, Wien

Grafische Gestaltung, Satz, Herstellung

Peter Sachartschenko, Wien

Herstellung

Druckerei Berger, 3580 Horn

Inhalt

Allgemeine Kulturangelegenheiten	Seite 7
Überblick Aufgabenbereiche und Budgets	Seite 8
Investitionsprogramm für die Bundesmuseen	Seite 9
BesucherInnen-Statistik Bundesmuseen 2007	Seite 10
Museale Förderungen 2007	Seite 12
Museumspreis	Seite 13
Öffentliches Büchereiwesen	Seite 14
Bibliotheken-Service für Schulen	Seite 17
Volkskultur	Seite 18
Österreichische Kulturinformation	Seite 20
Kulturkommunikation	Seite 23
Wien Aktion – Europa Aktion	Seite 26
Wiener Hofmusikkapelle	Seite 27
Kunstrückgabe des Bundes im Jahr 2007	Seite 29
EU-Kulturangelegenheiten	Seite 30
Museumsquartier	Seite 36
Stiftungen	Seite 41
Leopold Museum-Privatstiftung	Seite 42
Österreichische Friedrich-und-Lilian-Kiesler-Privatstiftung	Seite 46
Österreichische Ludwig-Stiftung für Kunst und Wissenschaft	Seite 48
Bundesmuseen	Seite 51
Kunsthistorisches Museum mit Museum für Völkerkunde und Österreichischem Theatermuseum	Seite 52
Albertina	Seite 70
Österreichische Galerie Belvedere	Seite 76
MAK – Österreichisches Museum für angewandte Kunst/ Gegenwartskunst	Seite 82
Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig – MUMOK	Seite 89
Naturhistorisches Museum	Seite 96
Technisches Museum mit Österreichischer Mediathek	Seite 105
Pathologisch Anatomisches Bundesmuseum	Seite 114
Österreichische Nationalbibliothek	Seite 119
Bundestheater	Seite 131

Denkmalschutz	Seite 139
Was bedeutet die Kompetenz „Denkmalschutz“?	Seite 140
Der Aufgabenbereich des Bundesministeriums auf dem Gebiet des Denkmalschutzes	Seite 140
Legistik	Seite 141
Förderung der Denkmalpflege	Seite 141
Arbeitsplatzförderung durch Denkmalpflege	Seite 141
Statistische Übersicht Subventionen	Seite 142
Fassadenrestaurierungsaktion – Übersicht 2007	Seite 143
Steuerliche Begünstigungen	Seite 144
Internationale Aktivitäten	Seite 144
Aktivitäten im Rahmen der Unesco	Seite 144
Aktivitäten im Berichtsjahr	Seite 146
Bundesdenkmalamt	Seite 149
Zentrale Abteilungen	Seite 152
Die Anwendung des Denkmalschutzgesetzes – Rechtsabteilung	Seite 152
Abteilung Denkmalverzeichnis	Seite 152
Ausfuhrabteilung	Seite 152
Abteilung für Bodendenkmale	Seite 153
Abteilung für historische Gartenanlagen	Seite 154
Abteilung für technische Denkmale	Seite 154
Abteilung für Klangdenkmale	Seite 155
Abteilung für Museen und Bibliotheken	Seite 155
Abteilung für Inventarisierung und Denkmalforschung	Seite 155
Abteilung für Architektur und Bautechnik	Seite 156
Abteilung Restaurierwerkstätten	Seite 157
Baudenkmalpflege – Kartause Mauerbach	Seite 159
Wissenschaftliche Grundlagen und Dokumentation	Seite 159
Publikationen des BDA	Seite 160
Vorträge, Führungen	Seite 161
Zusammenarbeit mit Internationalen Organisationen	Seite 161
Öffentlichkeitsarbeit	Seite 162
Aus der Tätigkeit der Landeskonservatorate	Seite 163
Landeskonservatorat für Burgenland	Seite 163
Landeskonservatorat für Kärnten	Seite 163
Landeskonservatorat für Niederösterreich	Seite 164
Landeskonservatorat für Oberösterreich	Seite 165
Landeskonservatorat für Salzburg	Seite 165
Landeskonservatorat für Steiermark	Seite 166
Landeskonservatorat für Tirol	Seite 167
Landeskonservatorat für Vorarlberg	Seite 167
Landeskonservatorat für Wien	Seite 168

Vorwort

„Die Kultur muss ein erschwingliches Lebensmittel bleiben.“ Dieser Satz des deutschen Kammersängers Theo Adam bringt die Bedeutung der Kultur für unsere Gesellschaft auf den Punkt. Kultur muss für alle Menschen verfügbar sein und in vielfältiger Weise vermittelt werden. Diese Ziele verfolge ich in der Kulturpolitik.



Eine wichtige Rolle bei der Darstellung dieser vielfältigen kulturpolitischen Aufgabenstellungen spielt ein Berichtswesen, das die Tätigkeit der Kulturbetriebe der Bevölkerung in überschaubarer Weise vermittelt. Der Kulturbericht 2007 bringt einige Neuheiten mit sich.

Gleichzeitig mit der Zusammenführung von Kunst und Kultur im Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur wurde der ursprünglich der Kunstsektion zugeordnete Bereich der Bundestheater in die Kompetenz der Kultursektion übertragen. Im Kulturbericht 2007 ist daher erstmals ein Überblick über die Tätigkeit der Bundestheater abgebildet.

Neu sind auch das äußere Erscheinungsbild und die Struktur des Kulturberichts, die eine bessere Übersichtlichkeit und damit eine bessere Vergleichbarkeit der Leistungen der Kulturinstitutionen im Verantwortungsbereich des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur ermöglichen. Angestrebt habe ich auch eine umfassendere Darstellung der Tätigkeit der Kultursektion. So sind erstmals Aufgaben abgebildet, die in den bisherigen Kulturberichten nicht berücksichtigt wurden, wie etwa die Wien Aktion.

Als wichtigen Schwerpunkt der kulturpolitischen Neuorientierung sehe ich die Festlegung gesetzlicher und organisatorischer Rahmenbedingungen als Motor für eine erfolgreiche Weiterentwicklung der Kulturarbeit in Österreich, die attraktive und zeitgemäße kulturelle Angebote für die Menschen ermöglicht. Die Schaffung einer tragfähigen Budgetgrundlage für die Kulturinstitutionen des Bundes ist dabei für mich eine zentrale Notwendigkeit, um die neuen Ziele und Vorhaben in breitem Rahmen umsetzen zu können.

Erste wichtige Schritte in dieser Richtung konnten 2007 bereits gesetzt werden. Am 3. Mai 2007 wurde die Novelle zum Bundestheaterorganisationsgesetz im Nationalrat beschlossen. Die Novelle zum Kunstgüterrückgabegesetz wurde 2007 vorbereitet und die ersten Schritte für eine inhaltliche Erneuerung der Arbeit der Bundesmuseen gesetzt. Hier geht es vor allem um eine Neugestaltung der Museumsordnungen sowie eine stärkere Betonung der Vermittlungsarbeit im Gesamtkanon der musealen Aufgaben. Die Anhebung der Basisabgeltung der Bundestheater und der Bundesmuseen wurde 2007 vorbereitet.

Hinsichtlich der Teilhabe der Bevölkerung am Angebot der Kulturinstitutionen des Bundes ist das Jahr 2007 sehr erfolgreich verlaufen. Im Bereich der Bundesmuseen wurde die bisher höchste Anzahl an BesucherInnen seit Ausgliederung der Bundesmuseen erreicht. Die deutlichsten Steigerungen sind im Belvedere (+35,32 %) sowie im Museum Moderner Kunst (+18,23 %) zu verzeichnen. Sehr gut ausgelastet waren 2007 auch die Bundestheater. Im Geschäftsjahr 2006/2007 verzeichneten alle Häuser einen leichten Anstieg der BesucherInnenzahlen. Es ist mir wichtig, diese Entwicklung langfristig fortzusetzen und geeignete Maßnahmen zu setzen, um auch jene Bevölkerungsgruppen für unsere Kulturinstitutionen zu begeistern, die bisher wenig oder keinen Zugang zu ihnen hatten.

Eine zentrale Rolle für eine erfolgreiche Weiterentwicklung der Bundeskulturinstitutionen spielen die DirektorInnen der einzelnen Häuser, in deren Händen die Umsetzung der Kulturprogramme liegt. Ich halte es daher für wichtig, Persönlichkeiten mit der Führung der Institutionen zu betrauen, die mit überzeugenden und zukunftsorientierten Konzepten die Bundesmuseen und Bundestheater inhaltlich und organisatorisch in eine erfolgreiche Zukunft führen. Eine wesentliche personelle Entscheidung im Berichtsjahr 2007 war die Bestellung von Dominique Meyer zum künstlerischen Geschäftsführer der Wiener Staatsoper (als Nachfolger von Ioan Holender ab dem Geschäftsjahr 2010/2011). Generalmusikdirektor wird Franz Welser-Möst. Neu ausgeschrieben wurde 2007 auch die Generaldirektion des Kunsthistorischen Museums.

Ebenso wichtig wie die inhaltliche Ausrichtung der Kulturprogramme ist das Umfeld, in dem diese präsentiert werden. Es ist mir daher ein Anliegen, auch laufend in die räumliche Verbesserung der Kulturbauten zu investieren. In diesem Bereich konnten 2007 einige wichtige Etappenziele erreicht werden. Das Untere Belvedere wurde für Sonderausstellungen neu gestaltet und die bisher dort aufgestellte Mittelalter- und Barocksammlung ins Obere Belvedere übersiedelt. Im Mai 2007 konnte das Völkerkundemuseum mit der Ausstellung „Benin - Könige und Rituale“ wieder für das Publikum geöffnet werden. An der endgültigen Fertigstellung der Generalsanierung des Völkerkundemuseums wurde 2007 intensiv gearbeitet. Gleichzeitig konnten erste Planungsarbeiten für das nächste Großvorhaben in Auftrag gegeben werden - die Generalsanierung der Kunstammer im Haupthaus des Kunsthistorischen Museums.

Eine wichtige Aufgabe im Kompetenzbereich des Kulturministeriums ist der Denkmalschutz, der nicht nur eine zentrale Rolle bei der Bewahrung unseres kulturellen Erbes spielt, sondern vor allem im baukulturellen Bereich auch beschäftigungswirksame Effekte für kleinere und mittlere Unternehmen in spezialisierten Handwerkssparten mit sich bringt. Ich habe mich daher dafür eingesetzt, dass die in den vergangenen Jahren gesunkenen Mittel im Bereich des Denkmalschutzes erhöht wurden. Mit insgesamt € 14,699 Mio wurden 2007 um € 2,27 Mio mehr als 2006 für die Förderung denkmalgerechter Erhaltungs- und Restaurierungsarbeiten zur Verfügung gestellt. Die Fördermittel entsprechen damit wieder annähernd dem bisherigen Höchststand von 1996. Um die positiven Effekte denkmal-schützerischer Maßnahmen weiterzufordern, ist es mir auch ein Anliegen, die steuerliche Absetzbarkeit privater Investitionen in diesem Bereich zu ermöglichen.

Abschließend möchte ich all jenen meinen Dank aussprechen, die an der Umsetzung der umfangreichen und breit gefächerten Aufgaben im Kulturbereich mitarbeiten und so dazu beitragen, dass Österreich national und international ein hohes Ansehen als Kulturland genießt. Ich werde mich dafür einsetzen, dass wir auch in den kommenden Jahren durch sichere Rahmenbedingungen und mutige und innovative Schritte in der Kulturpolitik nicht nur diesen erfolgreichen Weg weitergehen, sondern gleichzeitig neue Wege für eine erfolgreiche Kulturarbeit in Österreich erschließen können.



Dr. Claudia Schmied
Bundesministerin für Unterricht, Kunst und Kultur

Allgemeine Kulturangelegenheiten

Aufgabenbereiche und Budgets

Bundesmuseen Investitionsprogramm

Bundesmuseen BesucherInnen

Bundestheater Übersicht und BesucherInnen

Förderungen

Museumspreis

Öffentliches Büchereiwesen

Bibliotheken-Service für Schulen

Volkskultur

Österreichische Kulturinformation

Kulturkommunikation

Wien Aktion – Europa Aktion

Wiener Hofmusikkapelle

Kunstrückgabe des Bundes Übersicht

EU – Kultur

Überblick Aufgabenbereiche und Budgets

Die Ausgaben des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur für den Kulturbereich beliefen sich im Jahr 2007 auf € 293,9 Mio.*

Ausgaben des Bundes für Kulturangelegenheiten

Gesamtausgaben in € Mio	2006	2007
	153,7	293,9*

Verteilung der Ausgaben auf Aufgabenbereiche

Aufgabenbereiche	€ Mio	%
Museale Aufgaben Bundesmuseen, Österreichische Nationalbibliothek, MuseumsQuartier, Leopold Museum, museale Vorhaben und museale Förderungen, Restitution	125,9	42,83
Bundesdenkmalamt, Denkmalschutz	24,4	8,31
Büchereiwesen, Volkskultur	2,2	0,75
Hofmusikkapelle	1,2	0,41
Kulturkommunikation	0,2**	0,07
e-culture/Kulturinformation	0,5**	0,18
Wien Aktion	5,9**	2,00
Bundestheater	133,6**	45,45
Gesamtausgaben Kultur	293,9	100

* Der erhöhte Betrag ergibt sich aus der Einbeziehung der Bundestheater in den Aufgabenbereich der Kultursektion sowie durch die mit ** gekennzeichneten Aufgaben, die bisher nicht im Kulturbericht dargestellt waren.

Entwicklung und Struktur der Budgetmittel für museale Aufgaben (reelle Gebarung)

	€ Mio	
	2006	2007
Basisabteilung des Bundes für die vollrechtsfähigen Anstalten gem. BM-G 2002 (Bundesmuseen; ÖNB)	90,51	90,51
Personal und Betrieb Pathologisch-anatomisches Bundesmuseum Subventionsplanstellen	1,25	1,33
Museale Förderungen	6,07	6,23
Gemeinsame museale Vorhaben	28,04	27,84
Ausgaben museale Aufgaben	125,87	125,91

Die **Basisabteilung für die Bundesmuseen und die Österreichische Nationalbibliothek** als vollrechtsfähige Anstalten öffentlichen Rechts ist seit dem Jahr 2003 mit € 90,51 Mio festgelegt. Rechtsgrundlage für die Bundesmuseen ist das Bundesmuseumsgesetz.

Nach wie vor direkt dem Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur nachgeordnet ist das **Pathologisch-anatomische Bundesmuseum (PAM)**. Rechtsgrundlage des PAM ist das Forschungsorganisationsgesetz (FOG).

Der Bereich „**museale Förderungen**“ umfasst Kreditmittel für den Stiftungsankauf der Sammlung Leopold, Zahlungen an das Österreichische Museum für Volkskunde, das Museum der Moderne auf dem Mönchsberg (Salzburg), das Jüdische Museum Wien und diverse kleinere Fördernehmer.

Die „**gemeinsamen musealen Vorhaben**“ beinhalten unter anderem die Einrichtungskredite für die Albertina, das Technische Museum Wien, das Museum für Völkerkunde, das Kunsthistorische Museum, die Rückzahlungsraten für das MuseumsQuartier gemäß Tilgungsplan sowie Zahlungen an die Stiftung Ludwig.

Basisabteilungen Bundesmuseen und Österreichische Nationalbibliothek

Institution	€ Mio	
	2006	2007
Kunsthistorisches Museum mit Museum für Völkerkunde und Österreichischem Theatermuseum	20,189	20,189
Österreichische Galerie Belvedere	4,423	4,423
Albertina	5,749	5,749
MAK – Österreichisches Museum für angewandte Kunst	7,998	7,998
Technisches Museum mit Österreichischer Mediathek	11,266	11,266
MUMOK – Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig	7,369	7,369
Naturhistorisches Museum Wien	12,739	12,739
Summe Bundesmuseen	69,733	69,733
Österreichische Nationalbibliothek	20,778	20,778
Summe Basisabteilungen Bundesmuseen und ÖNBt	90,511	90,511

Investitionsprogramm für die Bundesmuseen

Unter dem Bau- und Investitionsprogramm für die Bundesmuseen werden jene Investitionen verstanden, die aus Bundesmitteln für Erweiterungs- und Sanierungsmaßnahmen sowie für die Erstausrüstung bereitgestellt werden. Diese Investitionsvorhaben sind mit dem Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit und dem Bundesministerium für Finanzen abgestimmt.

Bei der Umsetzung der Maßnahmen übernimmt das Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit finanziell und organisatorisch die Bauherstellung, das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur die Finanzierung der nutzerspezifischen Einrichtung. Die organisatorische Abwicklung der Einrichtungsplanung wird nach Prüfung der Umsetzungsvorschläge durch das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur von den vollrechtsfähigen Bundesmuseen eigenständig organisiert (siehe Übersichtstabelle).

Die Reihenfolge und der tatsächliche Einsatz der Investitionsmittel für die Einrichtungsmaßnahmen hängen vom Planungs- und Baufortschritt der jeweiligen Projekte ab.

Für 2007 standen für das Bau- und Investitionsprogramm € 4,2 Mio zur Verfügung.

Zusätzlich zu diesen Mitteln wurden weitere € 4,2 Mio für die Adaptierung der technischen Sicherheitseinrichtungen der Bundesmuseen und der ÖNB zur Verfügung gestellt.

Bau- und Investitionsprogramm

Institution	Gesamtvorhaben Bau: BMWA Einrichtung: BMUKK	Einrichtungsmaßnahmen 2007	Mittel BMUKK 2007*
Albertina:	Generalsanierung und Erweiterung; Fortsetzung der Restaurierung des Altbestandes, Neu- und Wiedereinrichtung	Nutzerspezifische Einrichtungen (v. a. für den Tiefspeicher)	1.000.000,00
Österreichische Nationalbibliothek	Umbau und Generalsanierung	Einrichtung der Kartensammlung	420.000,00
Kunsthistorisches Museum mit VKM und ÖTM	Umbau und Generalsanierung; Gebäude- und nutzerspezifische Investitionen; Generalsanierung Kunstskammer	Fortsetzung der Generalsanierung; erste Planungsarbeiten zur Generalsanierung der Kunstskammer	1.528.538,96
Österreichische Galerie Belvedere	Generalsanierung Unteres Belvedere, Orangerie und Prunkstall	Nutzerspezifische Einrichtungen	1.251.461,04
Ausgaben gesamt			4.199.999,90

* Die Angaben beziehen sich ausschließlich auf die vom BMUKK im Berichtsjahr 2007 für das jeweilige Projekt zur Verfügung gestellten Mittel.

BesucherInnen-Statistik Bundesmuseen 2007

Im Jahr 2007 besuchten insgesamt 3.755.638 Personen die österreichischen Bundesmuseen und die Nationalbibliothek. Gegenüber dem Jahr 2006 bedeutet dies einen Anstieg um knapp 10 %. Damit ist das Jahr 2007 gemessen an den BesucherInnendaten das für die Bundesmuseen erfolgreichste seit der Ausgliederung im Jahr 1998.

In beinahe allen Häusern gab es steigende BesucherInnenzahlen. Deutliche Steigerungen sind bei der Österreichischen Galerie Belvedere (+35,32 %) sowie beim MUMOK (+18,23 %) zu verzeichnen. Gestiegen ist auch der Anteil zahlender BesucherInnen, der im MUMOK 77 % und in der Österreichischen Galerie Belvedere sogar knapp 92 % beträgt.

Besonders erwähnenswert ist auch die konstant erfreuliche Entwicklung der BesucherInnenzahl des Naturhistorischen Museums: Nach einem Plus von 8,84 % im Vorjahr ergab sich 2007 erneut eine Steigerung, diesmal um 7,68 %. Auf gleichmäßig hohem Niveau liegt auch das Kunsthistorische Museum. Hier ist eine Steigerung von 2,66 % zu verzeichnen. Erfolgreiche Sonderausstellungen, wie etwa *Der späte Tizian und die Sinnlichkeit der Malerei*, halfen die hohe Auslastung zu stabilisieren.

Etwa gleich geblieben sind die BesucherInnenzahlen der Österreichischen Nationalbibliothek (+0,81 %). Das Technische Museum Wien mit Österreichischer Mediathek erreichte nach leichten Verlusten im Vorjahr heuer wieder einen BesucherInnenanstieg von 2,51 %. Trotz insgesamt niedrigerer BesucherInnenzahlen im MAK kann hier die Steigerung bei den zahlenden BesucherInnen positiv gewertet werden. Der Anteil zahlender BesucherInnen im MAK lag 2007 bei 36,50 %; in den vergangenen Jahren waren es durchschnittlich rund 12 %.

In der Statistik nicht mehr erfasst ist das Volkskundemuseum (mit Ethnografischem Museum Kittsee), da dieses nicht zu den Bundesmuseen zählt.

BesucherInnen Bundesmuseen

Museum	2006	2007	%	zahlend	nicht zahlend	% zahlend	% nicht zahlend
Albertina	452.213	557.307	+23,24	430.497	126.810	77,25	22,75
Belvedere	432.575	585.368	+35,32	538.486	46.882	91,99	8,01
KHM	1.264.926	1.298.572	+2,66	908.775	389.797	69,98	30,02
MAK	196.127	175.419	-10,56	64.031	111.388	36,50	63,50
MUMOK	206.060	243.617	+18,23	189.324	54.293	77,71	22,29
NHM	368.801	397.140	+7,68	337.071	60.069	84,87	15,13
TMW	282.104	289.179	+2,51	245.917	43.262	85,04	14,96
ÖNB	191.670	193.213	+0,81	135.248	57.965	70,00	30,00
PAM	20.617	15.823	-23,25	5.521	10.302	34,89	65,11
Gesamt	3.415.093*	3.755.638*	+9,97	2.854.870*	900.768*	76,02	23,98

* Zahlen ohne Österreichisches Volkskundemuseum und Ethnographisches Museum Kittsee

Bundestheater

Der Bundestheaterverband unterstand von 1997 bis Jänner 2007 direkt dem Bundeskanzler.

Durch die Änderung des Bundesministeriengesetzes kam es 2007 zu einer Zusammenführung der Agenden Kunst und Kultur im Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur. Im Zuge dessen wurde der bisher der Kunstsektion zugeordnete Bereich der Bundestheater in die Kompetenz der Kultursektion übertragen.

Mit dem im Juli 1998 vom Österreichischen Nationalrat beschlossenen Bundesgesetz über die Neuorganisation der Bundestheater (Bundestheaterorganisationsgesetz) wurden die ehemals im Österreichischen Bundestheaterverband zusammengefassten Bühnen in die rechtliche Selbstständigkeit entlassen.

Nunmehr bestehen fünf Gesellschaften mit beschränkter Haftung: die Bundestheater-Holding GmbH sowie die in deren Eigentum stehende Burgtheater GmbH, die Wiener Staatsoper GmbH, die Volksoper Wien GmbH und die Theaterservice GmbH. Letztere erhält keine öffentlichen Mittel.

Für die Erfüllung des kulturpolitischen Auftrags der Bundestheater leistet der Bund eine jährliche Basisabgeltung, die im Geschäftsjahr 2006/2007 € 133,6 Mio betrug. Die Zuteilung der Basisabgeltung an die einzelnen Häuser erfolgt durch die Bundestheater-Holding.

Basisabgeltung Bundestheater

Institution	€ Mio	
	2006	2007
Bundestheater Holding GmbH	4,9	4,9
Burgtheater GmbH	43,7	43,7
Wiener Staatsoper GmbH	51,5	51,5
Volksoper Wien GmbH	33,5	33,5
Basisabgeltung gesamt	133,6	133,6

BesucherInnen der Bundestheater in der Saison 2006/2007

Burgtheater	416.671
Wiener Staatsoper	608.195
Volksoper Wien	289.721
Gesamt	1.314.587

Museale Förderungen 2007

Unter die musealen Förderungen fallen vor allem Kreditmittel für den Stiftungsankauf der Sammlung Leopold, Zahlungen an das Österreichische Museum für Volkskunde, das Museum der Moderne auf dem Mönchsberg (Salzburg) und das Jüdische Museum Wien, aber auch an diverse kleinere Fördernehmer.

Aus dem Förderansatz „reelle Gebarung“ (I/12446) wurden im Berichtsjahr 2007 Subventionen in Höhe von € 6.231.490,- vergeben.

Geförderte Einrichtungen (reelle Gebarung)

	€
Österreichisches Jüdisches Museum Eisenstadt	20.000,00
Graf Harrach'sche Familiensammlung Schloss Rohrau	15.000,00
Marktgemeinde Lunz/See (Amonhaus)	25.000,00
Österreichischer Museumsbund	2.000,00
Keltenmuseum Hallein	10.000,00
Salzburger Freilichtmuseum Großmain	5.000,00
Verein Museum der Moderne am Mönchsberg, Salzburg	654.065,00
Landesmuseum Joanneum Graz, Museumsakademie	50.000,00
Stiftung Österr. Freilichtmuseum Stübing	110.000,00
Südbahnmuseum Mürzzuschlag	50.000,00
Alpinarium Galtür-Dokumentations GmbH	25.000,00
Angelika Kauffmann Museum, Gemeinde Schwarzenberg	25.000,00
Jüdisches Museum Hohenems	20.000,00
Tabakmuseum, Marktgemeinde Frastanz	5.000,00
Jüdisches Museum der Stadt Wien	170.000,00
Leopold Museum Privatstiftung	4.530.425,00
Österr. Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum	35.000,00
Sigmund Freud Privatstiftung	30.000,00
Verein Dr. Karl Renner Gedenkstätte	20.000,00
Verein für Volkskunde (Österr. Museum f. Volkskunde)	430.000,00
Gesamt (I/12446)	6.231.490,00

Der zweckgebundene Ansatz für Fördermittel (I/12456) für den Musealbereich wird aus dem mit den ORF-Gebühren eingehobenen Kunstförderungsbeitrag anteilig gespeist und betrug für das Jahr 2007 € 633.000,-.

Für die Vergabe dieser Fördermittel wurden folgende inhaltliche Positionen gesetzt:

- Restaurierung und Konservierung von musealen Objekten mit überregionaler Bedeutung
- Inventarisierung
- Maßnahmen zur Sicherung von Objekten
- Einsatz neuer Medien (Archivierung, Präsentation, Vermittlung, elektronischer Zugang zu musealen Inhalten)

Die Förderanträge wurden von einer Kommission geprüft, der unter dem Vorsitz des Leiters der Abteilung Kulturförderung des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur VertreterInnen aus den Bereichen Denkmalschutz und Volkskultur angehören.

Geförderte Einrichtungen (zweckgebunden)

	€
Kärnten	
Stadtgemeinde Bleiburg, Werner Berg Museum	10.000,00
Steinhaus Günther Domenig Privatstiftung	200.000,00
Niederösterreich	
Verein „Freunde des Hauses der Künstler in Gugging“	20.000,00
Verein Museum der Kreativität und Fantasie, Schrems	20.000,00
Oberösterreich	
Evangelisches Museum OÖ, Rutzenmoos	10.000,00
Österreichischer Museumsbund	2.000,00
Salzburg	
Arbeitsgruppe Österreichischer Museumstag	10.000,00
Steiermark	
Stadtgemeinde Fehring (Museum im Gerberhaus)	30.000,00
Zisterziensertift Rein	30.000,00
Tirol	
Bezirksmuseum Landeck	30.000,00
Haus der Völker, Schwaz	20.000,00
Wien	
ICOM Österreich (Generalkonferenz)	170.000,00
Mozarthaus Vienna Betriebsges.m.b.H.	50.000,00
Verein „Unlimited“(Ausstellung „Talking Object“)	31.000,00
Gesamt (I/12456)	633.000,00

Museumspreis

Der Österreichische Museumspreis soll Anreiz für die Museen sein, ihre Inhalte, die Präsentation und die Vermittlung ansprechend und zeitgemäß zu gestalten. Gemäß den im Jahr 2004 erneuerten Statuten wird der Museumspreis alle zwei Jahre vergeben und ist mit insgesamt € 35.000,- dotiert, die sich auf drei Kategorien aufteilen.

- Hauptpreis € 20.000,-
- Förderungspreis € 10.000,-
- Würdigungspreis € 5.000,-

Der für die Vergabe verantwortlichen Jury gehörten im Berichtsjahr die Bundesministerin für Unterricht, Kunst und Kultur sowie sieben weitere Personen an.

In der Jury vertreten waren 2007 PublikumsvertreterInnen, JournalistInnen und Personen, die in Museen unterschiedlicher Trägerschaft tätig sind. Sie berücksichtigen in der Bewertung der Museen vor allem folgende Aspekte:

- die Originalität der dem Museum zugrunde liegenden Idee (Leitbild, Sammlungskonzept)
- den Erhaltungszustand der Sammlungsbestände
- die ausstellungstechnische Umsetzung und Gesamtatmosphäre
- die Intensität, Kreativität und den Einfallsreichtum der Vermittlungsarbeit
- die Umsetzung eines adäquaten sammlungsbezogenen Sicherheitskonzepts
- die wissenschaftliche Aufarbeitung
- die Verhältnismäßigkeit der aufgewendeten Mittel

Die Preisgelder sind zweckgebunden für die Belange der Museen zu verwenden und werden zusammen mit einer Urkunde und einem Widmungsschild an die ausgezeichneten Museen übergeben. Die Preisverleihung findet traditionell in jenem Museum statt, das den Hauptpreis erhalten hat.

Seit 2005 wird der Museumspreis zweijährlich vergeben. 2007 fand eine Ausschreibung für den Museumspreis statt; die Vergabe erfolgte 2008.

Öffentliches Büchereiwesen

2007 brachte einen BenutzerInnen- und BesucherInnenrekord in den Büchereien. Erstmals wurden mehr als zehn Millionen BesucherInnen registriert und auch die Zahl der eingeschriebenen BenutzerInnen ist deutlich gestiegen. Zurückzuführen ist dies auf eine intensive Vermittlungstätigkeit der Büchereien. Keine andere Literaturvermittlungsorganisation erreicht derart viele ÖsterreicherInnen – ohne das Netz der öffentlichen Bibliotheken und Schulbibliotheken wäre eine flächendeckende Versorgung mit Literatur in Österreich nicht gewährleistet.

	Büchereien	Medien	BenutzerInnen	Entlehnungen	BesucherInnen	MitarbeiterInnen		
						Ehrenamt	Nebenberuf	Hauptberuf
Öffentliche Büchereien	1.433	8.935.170	770.607	16.998.437	7.936.343	6.342	477	745
Kombinierte Büchereien*	93	679.324	60.092	833.666	563.231	499	85	43
Gesamt	1.526	9.614.494	830.699	17.832.103	8.499.74	6.841	562	788
Schulbüchereien	786	3.247.193	294.543	1.846.488	1.504.85	1.746	1.104	2
Gesamt	2.312	12.861.687	1.125.242	19.678.591	10.004.59	8.587	1.666	790

* Schulbüchereien, die als öffentliche Büchereien genutzt werden

Das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur unterstützt die öffentlichen Büchereien bei der Erfüllung des Kulturauftrages mit Basis-, Projekt- und Personalförderungen. Schwerpunkte der Förderungen des Ressorts liegen dabei auf dem Ausbau zentraler Dienste, österreichweiter Aktivitäten, der Aus- und Fortbildung sowie des Technologiesupports, um eine Weiterentwicklung des Büchereiwesens voranzutreiben.

Basisförderungen

Diese dienen vor allem der Sicherstellung der Tätigkeiten und der Infrastruktur der großen Büchereiverbände:

- Büchereiverband Österreichs (BVÖ); Dachverband aller öffentlichen Büchereien und der Träger- und Personalverbände
- Österreichisches Bibliothekswerk (ÖBW), Dachverband aller öffentlicher Büchereien in kirchlicher Träger- oder Mitträgerschaft
- Büchereiservice des Österreichischen Gewerkschaftsbundes; Servicestelle der Betriebsbüchereien..

Projektförderungen

Die meisten öffentlichen Büchereien Österreichs haben mittlerweile auf Bibliothekssoftware umgestellt und ihre Kataloge digitalisiert. Fast alle Büchereien haben diese Umstellung mit der Software-Förderung des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur realisiert. Damit wurde die Basis für das Informationsportal „Bibliotheken Online“ www.bibliotheken.at gelegt, das vom Büchereiverband Österreichs betrieben und aus Mitteln des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur finanziert wird. Das Portal bietet einen Onlinezugriff auf die Dienste und Kataloge der öffentlichen Büchereien, Schulbüchereien und Sonderbibliotheken in Österreich. Mit den derzeit 698 teilnehmenden Büchereien handelt es sich bei „Bibliotheken Online“ um den größten Verbund öffentlicher Büchereien Europas. Aktuell scheinen 3,3 Millionen Titel und über 7,8 Millionen Exemplare auf. Über 60 % des Bestandes der öffentlichen Büchereien sind somit in „Bibliotheken Online“ nachgewiesen.

2007 informierten sich 886.244 BesucherInnen auf der vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur geförderten Website des Büchereiverbands Österreichs www.bvoe.at über die Angebote und Serviceleistungen der öffentlichen Büchereien; insgesamt wurden 16,3 Mio Zugriffe auf den Server registriert.

Leseförderung

Mit *Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek* organisierten die öffentlichen Büchereien auch 2007 wieder das größte Literaturfestival des Landes. Die Konzeption erfolgte im BÜchereiverband Österreichs in enger Kooperation mit der Abteilung für Kulturförderung des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur. Die Aktion wurde auch von allen Bundesländern gefördert.

Das Erfolgsrezept von *Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek* ist ein attraktives Veranstaltungsprogramm der Büchereien kombiniert mit einer professionellen Werbekampagne. Das Grundkonzept des Vorjahres wurde beibehalten, optimiert und erweitert. Mehr als 500.000 BesucherInnen konnten in über 4.000 Veranstaltungen in den Büchereien registriert werden – deutlich mehr als im schon erfolgreichen Vorjahr.

Dank der Kreativität der BibliothekarInnen wurden im Zuge der Aktion auch ungewöhnliche Orte, wie etwa Züge oder Regierungsgebäude, zu Büchereien umfunktioniert. In den traditionellen Büchereien vermittelten prominente SchriftstellerInnen die Freude am Lesen.

All das hat dazu beigetragen, dass „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“ 2007 gewachsen ist und noch weiter an Attraktivität gewonnen hat. Mittlerweile sponsern auch zahlreiche Wirtschaftsbetriebe *Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek*. Der Bundespräsident, viele Landeshauptleute, KünstlerInnen, SportlerInnen, Bischöfe und Wirtschaftstreibende unterstützen diese Aktion. Ein Export der Idee ist in Planung – die deutschen Bibliothekerverbände versuchen *Deutschland liest. Treffpunkt Bibliothek* auf die Beine zu stellen.

Neben *Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek* fördert das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur auch weiterhin Einzelaktivitäten zur Lesemotivation und Literaturvermittlung, wie etwa Buchwochen und Literaturveranstaltungen, Literaturnetzwerke (Ennstal, Innkreis und Marchfeld), Schreibwerkstätten und Literaturkreise, Lesungen von AutorInnen und bibliothekarische Besuchsdienste für Personen, die nicht in der Lage sind, eine Bücherei zu besuchen.

Das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur fördert die Fachzeitschriften *Büchereiperspektiven*, *bn.bibliotheksnachrichten* und *Bücherschau*, die den BibliothekarInnen regelmäßig aktuelle Fachinformationen liefern. Sie bringen nicht nur aktuelle Rezensionen und AutorInnenporträts, sondern auch Berichte über neue Trends der Büchereiarbeit im In- und Ausland, aus der Buch- und Medienwelt und stellen das Aus- und Fortbildungsangebot vor.

Ebenfalls vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur gefördert wird das Projekt *Rezensionen Online* www.rezensionen.at. Das Österreichische Bibliothekswerk www.biblio.at hat den größten frei zugänglichen Besprechungs-pool im deutschen Sprachraum aufgebaut, der bereits von 17 Zeitschriften/Institutionen beschiedt wird und Zugriff auf nahezu 30.000 Buchbesprechungen bietet. Das Projekt *Katalogisate online* www.katalogisate.at vernetzt die Arbeit von wissenschaftlichen Bibliotheken, öffentlichen und Schulbüchereien und bietet allen BibliothekarInnen die Möglichkeit, frei, uneingeschränkt und kostenlos Katalogisate aus dem Internet herunterzuladen.



Österreich liest, Plakat

Ausbildung

Auch im Jahr 2007 hat sich der Trend der letzten Jahre fortgesetzt – die Nachfrage nach Aus- und Fortbildungskursen ist weitergestiegen, sowohl im hauptamtlichen als auch im ehrenamtlichen Bereich.

Kurse	KursteilnehmerInnen	Tagesteilnahmen
Hauptamtliche Ausbildungen BIfEB*	145	725
Ehrenamtliche Ausbildungen BIfEB*	279	1.395
Fortbildungen BIfEB*	121	535
Regionale Einführungen	95	190
Softwareschulungen	455	455
Internetschulungen	29	58
Leseakademie	624	624
Kinder- und Jugendliteraturkurse	986	986
Gesamt	2.734	4.968

* Bundesinstitut für Erwachsenenbildung

Für ehrenamtliche und nebenberufliche BibliothekarInnen starteten im Jahr 2007 drei neue Lehrgänge sowie ein Lehrgang für AbsolventInnen der „Einführung in die regionale Bibliothekspraxis“. Diese regionalen Einführungen bieten ehrenamtlichen und nebenberuflichen BibliothekarInnen die Möglichkeit, den ersten Teil ihrer Ausbildung im eigenen Bundesland zu absolvieren. Der zweite und dritte Teil sowie alle anderen Ausbildungslehrgänge finden im Bundesinstitut für Erwachsenenbildung St. Wolfgang in Strobl statt.

Für hauptamtliche BibliothekarInnen wurden 2007 drei Lehrgänge geführt: ein Lehrgang für hauptamtliche BibliothekarInnen des mittleren Fachdienstes (C) sowie zwei parallel laufende Lehrgänge für hauptamtliche BibliothekarInnen des gehobenen Fachdienstes (B).

Daneben wurde vom Büchereiverband Österreichs mit Finanzierung des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur eine Reihe von Fortbildungskursen im Bundesinstitut St. Wolfgang sowie in den Bundesländern angeboten.

Aus administrativen Gründen werden die Förderungen, die im Rahmen der „gesamtosterreichischen Büchereiförderung“ zur Verfügung gestellt werden, für die Jahre 2007 und 2008 zusammengezogen. Die Auszahlung erfolgt 2008.



Büchereien spannend präsentiert

Personalförderungen

Diese wurden für den Einsatz von pädagogischen MitarbeiterInnen und jene, die im Rahmen der „Lehreraktion“ in öffentlichen Büchereien tätig sind, vergeben.

Förderungen insgesamt

Grundlage für die Subventionierung durch das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur ist das „Bundesgesetz über die Förderung der Erwachsenenbildung und des Volksbüchereiwesens aus Bundesmitteln, BGBl. Nr. 171 vom 21. März 1973“. Im Jahr 2007 standen beim VA-Ansatz 1/12216 für den Bereich des öffentlichen Büchereiwesens € 1,77 Mio zur Verfügung.

Aufteilung der Fördermittel

	€ Mio
Basisförderungen	0,605
Projektförderungen	0,923
Personalförderungen	0,242
Gesamt	1,770

Bibliotheken-Service für Schulen

Schulbibliotheken in Österreich können an allen Schultypen eingerichtet werden. Der Bund als Schulerhalter der meisten höheren Schulen hat seine allgemein bildenden höheren Schulen (AHS) mit modernen Schulbibliotheken ausgestattet. Diese Bibliotheken werden sukzessive zu multimedialen Zentren umgestaltet.

Nicht nur das Angebot an Medien wird vielfältiger und entspricht so den aktuellen Anforderungen, auch in den Schulbibliotheken tätige BibliothekarInnen werden mittels LehrerInnenfortbildung auf die modernen Anforderungen vorbereitet. Die AbsolventInnen der AHS werden auf diese Weise mit einer zeitgemäßen Bibliotheksbenützung vertraut gemacht, die sie auf ihre weiterführenden Studien vorbereiten soll.

Die Schulbibliotheken an den Pflichtschulen (VS, HS, PTS) richten ihr Hauptaugenmerk weiterhin auf sinnerfassendes und kreatives Lesen. Lesen bleibt trotz des Einsatzes der neuen Medien auch weiterhin die Schlüsselqualifikation Nummer eins: Lesefertigkeit ist die Voraussetzung für die Aneignung der meisten Informationen.

Das BMUKK unterstützt die Entwicklung der Schulbibliotheken in Österreich mit dem Bibliotheken-Service für Schulen. Zudem wird eine Kooperation der Schulbibliotheken mit öffentlichen Bibliotheken und wissenschaftlichen Bibliotheken gefördert.

Einen guten und umfassenden Überblick über das Angebot des Bibliotheken-Service für Schulen bieten die Internetseiten www.schulbibliothek.at und www.bibliothekenservice.at

Hauptaufgaben des Bibliotheken-Service für Schulen sind:

- Beratung von Gemeinden und Schulen bei der Einrichtung von Bibliotheken
- Mitwirkung bei der Entwicklung von Curricula zur Ausbildung von LehrerInnen zu SchulbibliothekarInnen
- Integration der Schulbibliotheken in die österreichische Bibliothekslandschaft
- Information der Öffentlichkeit
- Pflege internationaler Kontakte

Volkskultur

Volkskultur steht heute in ständigem Dialog zwischen Tradition und Innovation. Sie präsentiert sich einerseits im lebendigen Brauchtum, in der Tracht, im Lied, im Tanz und als Objekte unseres kulturellen Erbes in Heimat- und Freilichtmuseen, aber auch in der Kreativität breitester Bevölkerungsgeschichten, in der sehr innovative und zeitgebundene Themen ihren Platz haben. Sie wird heute keineswegs mehr ausschließlich als Traditionspflege verstanden. Um diesem zeitgemäßen Selbstverständnis der Vielschichtigkeit der Volkskultur zu entsprechen, bedarf es jedoch eines offenen und liberalen Klimas, das es zu unterstützen und zu fördern gilt.

Das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur unterstützt dabei Einrichtungen, Projekte und Veranstaltungen von bundesweiter Relevanz sowie internationale Kontakte von volkskulturellen Vereinen und Gruppen. Besonders zu würdigen ist in diesem Zusammenhang das große Engagement der fast ausschließlich ehrenamtlich in diesem Bereich Tätigen als wichtiger Beitrag in einem permanenten interkulturellen Dialog.

Grundlage für die Subventionierung dieses Bereiches durch das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur ist das Bundesgesetz über die Förderung der Erwachsenenbildung und des Volksbüchereiwesens aus Bundesmitteln aus dem Jahre 1973, das eine Subventionierung von bundesweiten Angelegenheiten der genannten Einrichtungen und ihrer internationalen Kontaktpflege vorsieht. Diese finanzielle Unterstützung wird in Form von Basis-, Projekt- und Personalsubventionen vergeben, wofür im Berichtsjahr ein Budget in Höhe von € 0,445 Mio zur Verfügung stand. 2007 wurde der Schwerpunkt der Fördermaßnahmen vor allem auf kreative, modellhafte Veranstaltungen und auf die internationale Kooperation gelegt.

Basisförderungen

Als Unterstützung zur Sicherstellung der Tätigkeit und der Infrastruktur der volkskulturellen Bundesverbände (Dachverbände) und vergleichbaren Einrichtungen wurden im Kalenderjahr 2007 Basisförderungen in Gesamthöhe von € 0,236 Mio zur Verfügung gestellt, unter anderem an:

- Bund der Österreichischen Trachten- und Heimatverbände
- Bundesarbeitsgemeinschaft Österreichischer Volkstanz
- Chorverband Österreich (ChVÖ)
- Österreichischer ArbeiterSängerbund (ÖASB)
- Österreichischer Bundesverband für außerberufliches Theater (ÖBV Theater)
- Österreichisches Volksliedwerk (ÖVLW)
- Verband der Amateurmusiker und -vereine Österreichs (VAMÖ)
- Internationale Organisation für Volkskunst – Österreich (IOV-A)

Projektförderungen

Ziel der projektbezogenen Fördermaßnahmen des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur war es auch 2007, vor allem jene Aktivitäten, Projekte und Veranstaltungen zu unterstützen, die sich durch ihren modellhaften Charakter und ihre zukunftsorientierte Ausrichtung auszeichnen.

Ein Projekt ganz besonderer Art realisierte das Österreichische Volksliedwerk. Unter dem Motto „Altes wieder entdecken – Neues aufspüren. Klingende Schätze aus den Archiven der Volksliedwerke Österreichs und Südtirols“ wurde ein klingender Weihnachtskalender mit bekannten und weit verbreiteten wie regionaltypischen Liedern des Weihnachtsfestkreises im Internet präsentiert (www.volksliedwerk.at/weihnachtskalender) und eine Auswahl dieser Lieder auch auf CD herausgegeben. Jedes Lied war mit Informationen zu dessen Herkunft und Einbindung in das weihnachtliche Brauchtum versehen. Beigefügte alte Handschriften veranschaulichten die Form der schriftlichen Aufzeichnung dieser Lieder, ebenso Bildmaterial von Musikgruppen und SängerInnen und Tonmaterialien die Fülle und Vielfalt unserer mitteleuropäischen Musikregionen.

Aus der Reihe der zahlreichen Veranstaltungen, die mit Förderung des BMUKK durchgeführt wurden, sei eine hier exemplarisch vorgestellt:

Schauplatz des Figurentheaterfestivals des Österreichischen Bundesverbandes für außerberufliches Theater „ANIMA 2007“ für PuppenspielerInnen im Amateurbereich war Lienz in Osttirol, bei dem österreichische und internationale Figurentheatergruppen unter Beweis stellten, welche Vielfalt das Figuren- und Objekttheater zu bieten hat. Das gemeinsam mit den 1. Lienzener Figurentheatertagen „Fantasima“ abgehaltene ANIMA 2007 bot einen Einblick in die Welt dieser besonderen Theaterform.

Im Berichtsjahr wurden darüber hinaus zahlreiche Aktivitäten, Veranstaltungen, Projekte und Einrichtungen von nationaler und internationaler Bedeutung gefördert – unter anderem:

- Bundessängerfest 2007 des Österreichischen Arbeitersängerbundes mit dem internationalen Begegnungsfest „Singen ohne Grenzen“ in Klagenfurt und Villach
- Internationales Volkskunstfest 2007 der Internationalen Organisation für Volkskunst – Österreich in Andorf/Oberösterreich
- Internationale Mund Art Literatur Werkstatt in Bludesch/Vorarlberg
- Internationale Puppentheatertage 2007 in Mistelbach
- Publikationsprojekt „Kulturgeschichte des Volkstanzes in Österreich und Südtirol“ der Bundesarbeitsgemeinschaft Österreichischer Volkstanz
- 39. Weltkonferenz des International Council of Traditional Music (ICTM) in Wien
- „Werkstatt für Musikanten“ im Rahmen des Internationalen Musikfestivals Glatt & Verkehrt 2007 im Stift Göttweig
- Österreichische Nationalagentur für das immaterielle Kulturerbe bei der Österreichischen UNESCO-Kommission

Entsprechend den Förderschwerpunkten des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur wurden auch die von den Bundesverbänden und anderen Einrichtungen der Volkskultur mit gesamtösterreichischen Aufgaben im Berichtsjahr durchgeführten Aus- und Fortbildungsveranstaltungen zur Qualifizierung ihrer MitarbeiterInnen sowie Maßnahmen zur Professionalisierung der Volkskulturarbeit finanziell unterstützt.

Neben Seminaren für Chor- und TanzleiterInnen, SängerInnen, VolksmusikantInnen und AmateurmusikerInnen aus dem gesamten Bundesgebiet und dem benachbarten Ausland wurden auch regionale Fortbildungsveranstaltungen und Singwochen in den Bundesländern durchgeführt, die sich regen Zuspruchs erfreuten und einen wesentlichen Beitrag zum Erwerb von zusätzlichen Qualifikationen leisten konnten.

Mit Projektförderungen (Fahrtkostenzuschüssen) für Auslandstourneen und Konzertreisen von Musikkapellen, Chören, Volkstanz-, Trachten- und Volksmusikgruppen, u. a. nach Australien, China, Frankreich, Italien und Rumänien, in die Russische Föderation, die Slowakei, die Tschechische Republik und die Türkei, nach Ungarn, in die USA und die Vereinigten Arabischen Emirate, wurden bilaterale und internationale Kontakte ausgebaut und österreichische Volkskultur im Ausland erfolgreich präsentiert, wie das nachstehende Projekt stellvertretend dokumentiert:

Auf Einladung der Botschaft der Volksrepublik China in Wien unternahm die Trachtengruppe der Montfortstadt Feldkirch gemeinsam mit dem Volksmusik-Projektensemble Stella Brass eine Konzertreise in das „Reich der Mitte“, um beim „7th China International Folk Art Festival“ in Suzhou ihr bilaterales Kulturprojekt „Volkskunst in Musik und Tanz aus Österreichs Alpen“ zu realisieren. Zum Programm dieses Festivals gehörte auch eine dreistündige Fernsehshow. Mit weiteren Konzerten in den Städten Nanjing und Ningbo konnten die Vorarlberger Gruppen dieses völkerverbindende Kulturprojekt mit großem Erfolg abschließen.

Diese Aktivitäten und Projekte wurden mit einer Gesamtsumme von € 0,166 Mio unterstützt.



ANIMA 2007: Der Zauberer von Oz
(Theaterwerkstatt Dölsach)



Fantasima 2007: Das Zaubercembalo
(Puppenbühne Maribor)

Personalförderungen

Personalförderungen werden im Rahmen der Aktion „Beschäftigung stellenloser LehrerInnen in Einrichtungen der Erwachsenenbildung/Volkskultur“ gewährt. Die LehrerInnen sind als hauptamtliche MitarbeiterInnen in den Geschäftsstellen der volkskulturellen Bundesverbände tätig. Dafür wurden im Jahr 2007 Mittel in Höhe von insgesamt € 0,043 Mio gewährt.

Förderungen Volkskultur 2007

	€ Mio
Basisförderungen	0,236
Projektförderungen	0,166
Personalförderungen	0,043
Gesamt	0,445

Österreichische Kulturinformation

Österreichs Kultur- und Wissenserbe

Um die Dokumentation von Österreichs Kultur- und Wissenserbe und die Information der Öffentlichkeit darüber zu optimieren, werden seitens des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur regelmäßig Projekte beauftragt. Im Jahr 2007 lag der Schwerpunkt auf den Bereichen Literatur- und Kulturvermittlung für SchülerInnen.

Gesamtverzeichnis der künstlerischen und wissenschaftlichen Nachlässe in Österreich

In Zusammenarbeit mit über 50 Partnerinstitutionen ist es Ziel des Projektes, Nachlässe, Vorlässe etc. österreichischer Persönlichkeiten aus Kultur, Kunst und Wissenschaft in Österreich so zentral und flächendeckend wie möglich zu registrieren.

Mit dem Projekt ist beabsichtigt, mehrere tausend Nachlässe, die sich in Archiven, Bibliotheken, Museen und sonstigen Kultur- und Forschungseinrichtungen in Österreich befinden, in einer zentralen Datenbank zu verwalten. Der Anfang 2007 an der Österreichischen Nationalbibliothek eingerichtete „Österreichische Verbundkatalog für Nachlässe, Autographen und Handschriften“ (ÖVK-NAH) wird für das Projekt herangezogen und adaptiert. Die so entstehende Datenbank wird auch biografische Kurzinformationen jener Persönlichkeiten beinhalten, deren Nachlässe erfasst sind. Die Informationen sollen komfortabel und rasch abgerufen werden können.

Mit diesem Projekt wird eine jahrzehntelange Lücke im Nachweis nationalen Kulturerbes geschlossen. Die Etablierung der Datenbank an der Österreichischen Nationalbibliothek garantiert die professionelle Pflege der Projektergebnisse und die permanente Weiterführung des Nachlassverzeichnisses.

Das Projekt schafft darüber hinaus auch die Grundlage für eine weiterführende Zusammenarbeit im europäisch-deutschsprachigen Raum mit Perspektive auf eine gemeinsame Nachlassdatenbank für die deutschsprachigen Länder. Links zum „Gesamtverzeichnis der künstlerischen und wissenschaftlichen Nachlässe in Österreich“ über verschiedene nationale und internationale Webportale sind vorgesehen.

Auftragnehmer: Österreichische Nationalbibliothek

Projektdauer: 2007 – 2010

Projektkosten: € 175.000,-

Österreichische Literaturzeitschriften von 1945 bis 1990.

Materialien, Analysen, Hintergründe

Die Rolle von Literaturzeitschriften hat sich seit Kriegsende stark verändert. Nahezu alle bedeutenden österreichischen SchriftstellerInnen veröffentlichten ihre Texte zunächst nicht in Büchern, sondern in Zeitschriften. Die Literaturzeitschriften bildeten daher das Vorfeld, in dem sich jene Literatur entwickeln konnte, die später von der Literaturgeschichte als für ihre Zeit typisch angesehen wurde. Sie waren und sind der Ort, an dem sich Brüche in Traditionen das erste Mal feststellen lassen und Wechsel in den Paradigmen österreichischer Literatur zuallererst abspielen.

Bisher existiert – außer einigen wenigen Verzeichnissen und Monografien über einzelne Zeitschriften – keine einzige übergreifende, analytische Darstellung österreichischer Literaturzeitschriften für den Zeitraum 1945 – 1990.

Mit dem Forschungsprojekt zu den österreichischen Literaturzeitschriften soll eine Lücke in der Dokumentation der österreichischen Literaturgeschichte geschlossen werden. Weiters wird mit der Darstellung der Entwicklung der literarischen Zeitschriften in Österreich ein Grundlagenwerk für eine Literaturgeschichte geschaffen, das die Bedeutung und Schlüsselrolle der Literaturzeitschriften für die österreichische Literatur von 1945 – 1990 beleuchtet. Darüber hinaus wird ein wichtiger Teil des literarischen Erbes Österreichs mit modernsten Mitteln dokumentiert und der internationalen Forschung zugänglich gemacht.

Das Österreichische Literaturarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek verfügt für die Durchführung des Projektes über eine hervorragende Quellenlage: Literaturzeitschriften, Vor- und Nachlässe von AutorInnen, Privat- und Redaktionskorrespondenzen etc. sowie Sekundärmaterial, sodass zu nahezu allen wichtigen Publikationen Material für eine wissenschaftliche Aufarbeitung und Dokumentation vorhanden ist. Darüber hinaus kooperiert es mit allen wichtigen Literaturarchiven und Literaturvereinigungen in Österreich und Europa.

Auftragnehmer: Österreichische Nationalbibliothek

Projektdauer: 2007 – 2009

Projektkosten: € 254.450,-

Museum Online

Museum Online (M:O) ist eine Initiative des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur und hat sich in den letzten zwölf Jahren zu einem viel beachteten Kulturvermittlungprojekt entwickelt. Ziel ist es, die Zusammenarbeit zwischen Museen und Schulen unter Einsatz innovativer Technologien zu fördern und SchülerInnen und LehrerInnen bei ihrer Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur durch kompetente ExpertInnen aus den Kulturinstitutionen zu unterstützen. Operativ betreut wird Museum Online von KulturKontakt Austria.

Nach seinem ersten erfolgreichen Dezennium setzt Museum Online nun auf neue Schwerpunkte der Kulturvermittlung. Pro Bundesland arbeitet ein Museum bzw. eine Kultureinrichtung mit SchülerInnen aus zwei verschiedenen heimischen Schulen und einer ausländischen Schule zu einem vorgegebenen Jahresthema. Im Schuljahr 2006/2007 befassten sich die Projekte mit dem Thema „Unbekannte Sammlungen“. „Unsichtbare“ oder in der Öffentlichkeit weniger bekannte Artefakte der Institutionen wurden in den Mittelpunkt der Projektarbeiten gerückt und gemeinsam Ideen entwickelt, das Unbekannte anhand einer Website für die Öffentlichkeit sichtbar zu machen.

Projektverantwortliche in den Museen und Kultureinrichtungen in allen Bundesländern sorgen für eine qualitätvolle und nachhaltige Betreuung der einzelnen Webprojekte. Die Museen und Kultureinrichtungen fungieren als Kommunikations- und Informationsdrehscheibe und animieren die Bildungseinrichtungen zur gemeinsamen Projektarbeit und Kulturvermittlung.

Neben den Schulen aus Österreich waren Partnerschulen aus Belgien, China, Griechenland, Italien, Ungarn und den USA in den Wettbewerb eingebunden. Aus den neun Projek-



Projekt „Iatz klumperets“

ten wurden von einer Jury die besten drei ermittelt und mit den eigens für M:O entworfenen Awards ausgezeichnet:

- Haus der Fasnacht Imst: „Iatz klumperets“ (HS Imst Oberstadt, Mittelschule Tramin, HAK Imst)
- Keltenmuseum Hallein: „Das archäologische Archiv Dürrnberg“ (BG/BRG Hallein, FS für Kunsthandwerk/Ausbildungszweig Bildhauerei, FH Salzburg/MultiMediaArt [Standort Urstein], Institut Saint-Joseph Welkeraedt)
- Österreichische Galerie Belvedere: „Vom Kunstspeicher in den Kunsttempel“ (BG und BRG Franklinstraße 21, Wien, Bundes-Blindenerziehungsinstitut Wien, Bundesrealgymnasium Kepler, Graz, Gymnasium Hangzhou)



„Vom Kunstspeicher in den Kunsttempel“

Museum Online wurde bei fachlich einschlägigen Konferenzen und Tagungen im In- und Ausland, u. a. bei der Tagung des Committee for Education and Cultural Action (CECA) im Rahmen der 2007 in Wien abgehaltenen Generalkonferenz des internationalen Museumsbundes (ICOM) präsentiert.

Auftragnehmer: KulturKontakt Austria

Projektdauer: Start 1997, wird jeweils für ein Schuljahr beauftragt

Projektkosten: ca. € 80.000,- pro Schuljahr

Homepage: www.museumonline.at

Enzyklopädie des Europäischen Ostens (EEO) – Dokumentationsarbeiten zu Geschichte, Kultur und Politik

Die Alpen-Adria-Universität Klagenfurt hat 2007 einen wesentlichen Beitrag zur Erstellung eines Onlinenachschlagewerkes zur Geschichte, Kultur und Politik folgender 23 Länder des europäischen Ostens abgeschlossen:

Albanien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Estland, Griechenland, Kroatien, Lettland, Litauen, Mazedonien, Moldau, Montenegro, Polen, Rumänien, Russland, Serbien, Slowakei, Slowenien, Tschechien, Türkei, Ukraine, Ungarn, Weißrussland und Zypern (unter Berücksichtigung benachbarter Länder und Regionen)

Im Zentrum der Enzyklopädie, die auf eine Initiative des Klagenfurter Verlegers Lojze Wieser und des früheren Rektors der Universität Klagenfurt Günther Hödl zurückgeht, steht ein alphabetisches Lexikon, zu dem neben laufend publizierten Stichwortartikeln auch ein 113 Beiträge umfassendes Sprachenlexikon gehört. Die Erarbeitung des Lexikons erfolgte nach sachthematischen Schwerpunkten. Der erste Schwerpunkt ist der historischen und politischen Geografie des europäischen Ostens und dessen Völkern gewidmet. Das Lexikon wird ergänzt durch historisch-anthropologische Themenpublikationen zur Geschichte und Kultur des europäischen Ostens sowie durch Dokumente (Quellen, Bilder und Karten). Die AutorInnen der EEO sind auf ihrem Fachgebiet ausgewiesene WissenschaftlerInnen aus dem In- und Ausland.

Als Ergebnisse des Projekts liegen neben dem Onlinelexikon derzeit auch folgende im Wieser Verlag erschienen Publikationen vor: Lexikon der Sprachen des europäischen Ostens; Europa und die Grenzen im Kopf; Selbstbilder und Fremdbilder der Völker des europäischen Ostens. Eine Publikation über Zuwanderer und Alteingewessene befand sich im Berichtsjahr 2007 in Druck.

Als Ergebnisse des Projekts liegen neben dem Onlinelexikon derzeit auch folgende im Wieser Verlag erschienen Publikationen vor: Lexikon der Sprachen des europäischen Ostens; Europa und die Grenzen im Kopf; Selbstbilder und Fremdbilder der Völker des europäischen Ostens. Eine Publikation über Zuwanderer und Alteingewessene befand sich im Berichtsjahr 2007 in Druck.

Auftragnehmer: Universität Klagenfurt

Projektdauer: 2002 – 2007

Projektkosten: € 665.000,-

Homepage: www.uni-klu.ac.at/eoo



Kulturkommunikation

Ein wesentliches Ziel des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur ist es, durch thematisch breit gestreute Maßnahmen das Interesse an Kultur in der Bevölkerung zu stärken und die Verantwortung aller für die Kultur nachhaltig bewusst zu machen. Vor allem die Jugend ist eine wichtige Zielgruppe verschiedenster Aktivitäten, wie etwa innovative serviceorientierte Projekte zu kulturpolitischen Schwerpunkten, Anniversarien und kulturelle Projekte für Bildungseinrichtungen. Kooperationen mit öffentlichen Einrichtungen sowie Wirtschafts- und Kulturinstitutionen brachten auch 2007 wieder erfolgreiche Projekte an der Schnittstelle von Bildung, Kultur und Wirtschaft auf den Weg.

Kultur und Wirtschaft, Kulturtourismus

Schwerpunkte in diesem Bereich waren die Koordination der österreichischen Bundesmuseen bei deren Kooperationen mit internationalen Tourismussmessen, die Mitwirkung im Art Cluster Vienna und die Zusammenarbeit mit dem Bundesdenkmalamt zum „Tag des Denkmals“ (European Heritage Day).

Kulturtourismus

Gemeinsame Auftritte der Bundesmuseen auf den wichtigsten internationalen Tourismussmessen gewährleisteten eine kundenfreundliche Präsentation des reichhaltigen Museumsangebotes in Wien unter Nutzung von Synergieeffekten. Mit zielgruppengerechter Information sollen ausländische Gäste auf die vielfältigen Angebote der Bundesmuseen hingewiesen werden.

An insgesamt acht Tourismussmessen in ganz Europa haben 2007 die Albertina, das Belvedere, das Kunsthistorische Museum, das Naturhistorische Museum sowie das Technische Museum Wien teilgenommen. An der Kooperation beteiligten sich darüber hinaus auch das Liechtenstein Museum, Österreich Werbung und Wien Tourismus. Die teilnehmenden Museen präsentieren ihre Kulturangebote auf den Messen in einem gemeinsamen Informationsfolder und einem Plakat. Durch ihren gemeinsamen Auftritt erreichen die Wiener Museen dabei sowohl Tourismusfachleute wie auch ReiseveranstalterInnen und JournalistInnen, aber auch potenzielle neue BesucherInnen.

Großes Potenzial im Kulturtourismus besteht in den Ländern Slowakei, Kroatien, Slowenien und Rumänien. Die Bundesmuseen waren daher auch im Österreich Katalog 2007 dieser Länder mit einem zweiseitigen Inserat vertreten. Im englischen ABTA Members' Handbook 2007 wurde ebenfalls ein Inserat „Museumshighlight Wien“ platziert.

Art Cluster Vienna

Das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur ist Mitglied des Art Cluster Vienna, einem Zusammenschluss verschiedener Institutionen im Bereich bildende Kunst. Dieser hat es sich zum Ziel gesetzt, eine für alle Beteiligten Gewinn bringende Verbindung von Kunst und Wirtschaft im Wiener Raum zu schaffen. Der als Verein konzipierte Cluster, bestehend aus Kunstmuseen, Kunsthochschulen und Galerien, will Aktivitäten der bildenden Kunst bündeln und gemeinsam vermarkten. Art Cluster Vienna veranstaltet dazu seit 2005 die Vienna Art Week, bei der ein nationales und internationales Fachpublikum zum Erfahrungsaustausch zusammentrifft. Führungen, Vorträge, Diskussionen und Gespräche boten auch 2007 den Rahmen für eine erfolgreiche Intensivierung der Kontakte zwischen SammlerInnen, MuseumsdirektorInnen, KuratorInnen, GaleristInnen, KunstkritikerInnen, JournalistInnen und anderen Persönlichkeiten aus Kultur, Wirtschaft und Politik.



Bundesmuseen auf Tourismussmessen

Tag des Denkmals (European Heritage Day)

Die „European Heritage Days/Journées européennes du Patrimoine“ wurden vom Europarat unter Mitwirkung der Europäischen Union ins Leben gerufen, um das Bewusstsein für das gemeinsame kulturelle Erbe in Europa zu fördern.

In Österreich trägt diese Initiative den Titel „Tag des Denkmals“ und bietet der Bevölkerung die Möglichkeit, Denkmale zu besuchen, die entweder wenig bekannt oder nicht öffentlich zugänglich sind. Das Publikum hat aber auch die Möglichkeit, neue Fassetten bekannter Objekte kennen zu lernen. Ziel ist es, die BesucherInnen über Aufgaben und Probleme des Denkmalschutzes und der Denkmalpflege vor Ort anschaulich zu informieren und so das Bewusstsein für das reichhaltige kulturelle Erbe Österreichs zu stärken.

Der „Tag des Denkmals“ fand 2007 am 23. September statt. Rund 170 Objekte in ganz Österreich wurden für Besichtigungen – teilweise mit Spezialführungen – geöffnet. Thematisch nahmen sie Bezug zum Thema „Irdisch – Unterirdisch (Keller, Gräber, Grabungen)“.

Die BesucherInnenzahlen konnten gegenüber denen des Jahres 2006 verdoppelt werden: 2006 waren am Tag des Denkmals österreichweit 135 Objekte zur Besichtigung geöffnet; insgesamt 19.000 BesucherInnen wurden gezählt. 2007 besuchten 38.378.000 Personen insgesamt 170 Objekte in ganz Österreich.

kulturleben.at – Kulturplattform für Kunst und Kultur

Die nationale Kulturinformationsplattform www.kulturleben.at, die zur Förderung und Verbreitung kultureller Inhalte eingerichtet wurde, verzeichnete auch in ihrem dritten Bestandsjahr ein wachsendes Interesse der BenutzerInnen für Kunst und Kultur.

Die Plattform bietet 1.900 ausgewählte Links zu Kunst und Kultur in Form eines Kulturkatalogs. Gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres konnte 2007 eine Steigerung der BenutzerInnen auf 250.000 erreicht werden. Das ist ein Zuwachs von 125%. Damit liegt die Kulturplattform Österreichs im guten Schnitt der Zugriffsstatistiken internationaler Kulturplattformen, die in nahezu allen Ländern von öffentlicher Seite angeboten werden.

Im ersten Halbjahr 2007 wurde ein neues Museumsangebot zusammengestellt. Unter der Adresse www.kulturleben.at/museumsprogramm findet sich eine Übersicht über aktuelle Ausstellungs- und Veranstaltungshinweise der österreichischen Bundesmuseen. Dieses Programm bietet mit einer einfachen monatlichen kalendarischen Übersicht die Möglichkeit, tagesaktuelle Veranstaltungen und Spezialprogramme abzurufen. Informationen über spezielle Angebote für Kinder und Jugendliche oder Sonderführungen werden so leichter zugänglich gemacht. Vor allem aber bietet kulturleben.at die österreichweit einzige Übersicht über die Angebote aller Bundesmuseen.

Der in kulturleben.at integrierte Webauftritt der Nationalagentur für immaterielles Kulturerbe der Österreichischen UNESCO-Kommission in Wien wurde 2007 weiterausgebaut. Neben Informationen zum immateriellen und materiellen Kulturerbe wurden vor allem Informationen über das Veranstaltungsangebot und die damit verbundenen Vermittlungsangebote verstärkt.

Der Fokus im Bereich Schule und Jugend lag auch 2007 auf Initiativen und Aktionen rund um das Lesen sowie speziellen Informationen zum Theater für Kinder und Jugendliche. Neu aufgebaut wurde auch ein Informationsangebot für die Zielgruppe der über Fünfzigjährigen. Besonders hervorzuheben sind hier die Bereiche Erinnerungs- und Generationentheater sowie Initiativen zur Begegnung zwischen den Generationen.

Schulaktion „Kulturelles Erbe. Tradition mit Zukunft“

Die Schulaktion „Kulturelles Erbe. Tradition mit Zukunft“ wurde im Schuljahr 2004/2005 in Kooperation mit dem Bundesdenkmalamt, der Österreichischen UNESCO-Kommission und KulturKontakt Austria initiiert. Seither wird die Schulaktion jährlich durchgeführt und immer wieder um neue Aspekte, wie zum Beispiel die Einbeziehung des immateriellen Erbes oder besonderer Jubiläen und Anniversarien, erweitert.

Ziel der Initiative ist es, das Bewusstsein von jungen Menschen für die Bedeutung des kulturellen Erbes in Österreich zu stärken und ihr Verständnis für die Erhaltungswürdigkeit des materiellen und immateriellen Erbes zu wecken. SchülerInnen aller Schultypen ab der 3. Schulstufe können sich an der Aktion mit Projekten zu Denkmälern, Denkmalschutz und Denkmalpflege beteiligen. Im Sinn der Initiative ist die Definition des Begriffes „Denkmal“ weit gefasst und schließt Welterbestätten ebenso ein wie lokale und regionale Kultur- oder auch Naturdenkmale und die Ausdrucksformen des immateriellen Kulturerbes (Musik, Sprache, Handwerk etc.).

Die Anmeldung der Schulen zur Teilnahme wird über die Projektpage www.kulturleben.at/tradition-zukunft administriert, auf der auch die aktuellen Informationen über die Schulaktion für das jeweilige Schuljahr veröffentlicht sind. Da die Projektpage seit Beginn der Schulaktion besteht, bietet sie im Archiv einen Überblick über alle bisher durchgeführten Projekte.

Im Schuljahr 2006/2007 wurden 54 Konzepte eingereicht, aus denen die Jury 43 Projekte auswählte, die bei der Durchführung mit maximal € 1.500,- pro Projekt finanziell unterstützt wurden.

Die Themenvielfalt der Projekte zeigte die unterschiedlichen Ideen und Zugangsweisen zum offenen Begriff „Denkmal“. Die Gesamtkoordination der Schulaktion lag bei der Abteilung Kulturkommunikation des BMUKK. Das Projektbüro zur Beratung der Schulen war bei KulturKontakt Austria eingerichtet.

Im Rahmen der Schlussveranstaltung der Schulaktion am 12. Juni 2007 im Audienzsaal des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur stellten zehn Schulen ihre Projekte vor. Die Projekte waren im fächerübergreifenden Projektunterricht, schulübergreifend und auch grenzüberschreitend entstanden und boten einen repräsentativen Querschnitt durch die Themenvielfalt. Vertreten waren zum Beispiel die Bereiche Baudenkmale, Stoff-, Bekleidungs- und Möbeldesign, Geschichte und Vergangenheitsbewältigung, aber auch Kochkultur und Möbelflechtere.

Die Endberichte der Schulen zeigten, dass die SchülerInnen durch die Projektarbeit neue Sichtweisen auf das kulturelle Erbe gewinnen konnten. Bei sehr unterschiedlichen Aktionen und Veranstaltungen fungierten sie darüber hinaus als Multiplikatoren und riefen auch bei anderen das Bewusstsein für die Verantwortung aller zur Erhaltung des kulturellen Erbes wach.

Webseite für die Provenienzforschung

Informationen über die von der Abteilung Kulturkommunikation eingerichtete Webplattform der Provenienzforschung sind im Kapitel über die Kunstrückgabe des Bundes dargestellt.



Projektpräsentation „Denkmal“

Wien Aktion – Europa Aktion

Wien Aktion

Die *Wien Aktion* oder *Österreichs Jugend lernt ihre Bundeshauptstadt kennen* ist ein wichtiger Bestandteil der staatsbürgerlichen Erziehung und politischen Bildung der österreichischen Jugend und vermittelt während eines einwöchigen Aufenthaltes die historisch-politische, kulturelle und wirtschaftliche Bedeutung Wiens in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft sowie die Zusammengehörigkeit von Bundeshauptstadt und Bundesländern.

Europa Aktion

Die *Europa Aktion* oder *Europas Jugend lernt Wien kennen* ist im Wesentlichen darauf ausgerichtet, wie die „Wien Aktion“ Jugendlichen aus ganz Europa die historische und kulturelle Bedeutung einer Stadt näherzubringen, in der über Jahrhunderte hinweg auch europäische Geschichte mitbestimmt wurde. Der TeilnehmerInnenkreis erstreckt sich mittlerweile vom hohen Norden bis tief in den Süden (von Finnland bis Spanien) und von Ost nach West (von Staaten des ehemaligen Jugoslawiens bis nach Frankreich).

Schulschach

Schulschach wird in österreichischen Schulen als unverbindliche Übung geführt und von sehr engagierten LehrerInnen den Jugendlichen vermittelt. Schulschach wird in Volksschulen, Unterstufe und Oberstufe und seit einigen Jahren auch speziell für Mädchen angeboten.

Den Abschluss des (Schach-)Schuljahres bilden die Bundesfinale, in denen die besten Mannschaften der o. g. Gruppierungen ermittelt werden. Diese Veranstaltungen finden jährlich in einem anderen Bundesland statt und werden von den jeweiligen LandesreferentInnen organisiert.

SchachlehrerInnenfortbildung

Um den hohen Standard der SchachlehrerInnen zu sichern, wird einmal jährlich ein einwöchiges Seminar abgehalten, das der Fort- und Weiterbildung dient.

	TeilnehmerInnen 2007
Wien – Aktion	30.512
Europa – Aktion	3.114
Gesamt	33.626

Budget Wien Aktion 2007	€
Einnahmen (TeilnehmerInnenbeiträge)	4.942.660,96
Aufwendungen	5.100.000,00
davon:	
Unterkunft und Verpflegungskosten sowie Netzkarten der Wiener Linien	3.645.600,00
Kunst- und Kulturprogramme	1.454.400,00

Wiener Hofmusikkapelle

Geschäftsführender Leiter: Dr. Eugen Jesser

Geistlicher Leiter: Prälat Dr. Rudolf Schwarzenberger

Künstlerischer Leiter: Univ. Prof. Mag. Uwe Christian Harrer

Organisation

Die Wiener Hofmusikkapelle, deren Existenz schon vor der Regierungszeit Maximilians I. nachgewiesen werden kann, wurde von diesem den Künsten gegenüber sehr aufgeschlossenen Habsburger im Jahre 1498 reorganisiert und nach Wien berufen.

Die Wiener Hofmusikkapelle ist somit die älteste musikalische Institution Europas.

Aufgabe der Hofmusikkapelle ist die Pflege der Kirchenmusik von der Renaissance bis in das 20. Jahrhundert unter besonderer Berücksichtigung der österreichischen Tonkunst. Sie tritt in der Hofburgkapelle auf, veranstaltet aber auch kirchenmusikalische Konzerte im In- und Ausland.

Die Hofmusikkapelle setzt sich im Berichtsjahr zusammen aus:

- 42 Mitgliedern des Orchesters der Wiener Staatsoper (Wiener Philharmoniker)
- 18 Mitgliedern des Herrenchors der Wiener Staatsoper
- den Wiener Sängerknaben
- den Organisten Herbert Tachezi, Martin Haselböck und
- den Dirigenten Uwe Christian Harrer (Künstlerischer Leiter), Helmuth Froschauer (Ehrendirigent des Kölner Rundfunkorchesters) und Friedrich Pleyer (ehemaliger Musikdirektor am Königl. Opernhaus Lüttich)

BesucherInnen

Die BesucherInnengesamtzahl betrug 22.638 Personen (inkl. StehplatzbesucherInnen im Kirchenschiff). Dies bedeutet eine durchschnittliche finanzielle Auslastung von 86 %.

Im Rahmen von Besichtigungen haben rund 2.300 Personen die Kapelle besucht.

BesucherInnenangebote

Seit dem Jahre 1998 besteht eine eigene Homepage der Wiener Hofmusikkapelle www.hofburgkapelle.at, die auch die Möglichkeit zur Kartenreservierung für die Konzerte über E-Mail bietet.

Für interessierte BesucherInnen ist ein Verkaufsstand eingerichtet, wo Live-Mitschnitte von Konzerten der Hofmusikkapelle auf CDs und Videos sowie andere Geschenkartikel erhältlich sind.

Bauliche Maßnahmen

Im Rahmen der Verbesserung des Raumangebots konnte im Berichtsjahr 2007 der Umbau des großen Probensaals der Hofmusikkapelle abgeschlossen gestellt werden. Zudem wurden Vorraum und Garderobe saniert und die Heizkörper in der Kapelle erneuert.

Musikalische Höhepunkte des Jahres 2007

Aus Anlass der 180. Wiederkehr des Todestages von Ludwig van Beethoven lud die Wiener Hofmusikkapelle am 26. März zu einem Konzert unter der künstlerischen Leitung von Helmuth Froschauer ein. Es wurde die *Messe in C-Dur* von Beethoven konzertant zur Aufführung gebracht; Kammerschauspieler Peter Simonischek las aus Briefen von und an Beethoven und dem Heiligenstädter Testament.

Die *Lange Nacht der Kirchen in Wien* fand am 1. Juni auch in der Wiener Hofburgkapelle statt. Von 18.00 Uhr bis 1.00 Uhr wurde in einem jede Stunde wechselnden Programm die Vielfalt der klassischen Kirchenmusik dargeboten. Es wurden Werke von Desprez, Hot-

teterre, Leclair, J. S. Bach, Neruda, Telemann, W. A. Mozart, Beethoven, Mendelssohn-Bartholdy und anderen aufgeführt. Mitgewirkt haben unter anderem Wolfgang Kogert an der Orgel, Peter Uray als Rezitator, Mitglieder der Wiener Philharmoniker, der Wiener Symphoniker sowie die Wiener Sängerknaben und die Chorschola der Hofburgkapelle.

Am 11. November dirigierte der designierte Generalmusikdirektor der Wiener Staatsoper, Franz Welser-Möst, in der Hofburgkapelle die *Messe in G-Dur* von Franz Schubert.

Die seit 1996 regelmäßig stattfindenden konzertanten Auftritte der Wiener Hofmusikkapelle wurden am 24. und 25. November 2007 im Goldenen Saal des Wiener Musikvereines fortgesetzt. Unter der musikalischen Leitung ihres Ehrendirigenten Riccardo Muti führte die Wiener Hofmusikkapelle Stücke von Mutis Lieblingskomponisten Luigi Cherubini auf: Die SolistInnen der Aufführung waren Julia Kleiter, Michaela Selinger, Herbert Lippert, Jörg Schneider und Vito Pirante.

Die *Missa di dadi* von Josquin Desprez (1450 – 1521) war ein weiterer Höhepunkt des musikalischen Berichtsjahres. Unter der Leitung von René Clemencic wurde diese Messe von der Chorschola der Wiener Hofburgkapelle und den Wiener Sängerknaben am 25. November 2007 in der Hofburgkapelle aufgeführt. Diese Messe gehört zu einem Konzertprogramm, das auf die Werke der Gründerzeit der Maximilianischen Hofkapelle des späten 15. Jahrhunderts zurückgreift. Die Besonderheit dieses Programms besteht darin, dass diese Musik a capella aus der überaus komplexen originalen weißen Mensuralnotation gesungen wird. Entsprechend dem Original werden auch Knabenstimmen für die Discant-Stimme herangezogen.

Am 16. Dezember 2007 wurde die *Missa Nuptialis* von Johann Heinrich Schmelzer aufgeführt. Schmelzer erlangte unter Kaiser Leopold I. als Nachfolger von Giovanni Felice Sancez die Stelle eines Vizekapellmeisters, wurde 1673 mit dem Adelsprädikat „von Ehrenruef“ geehrt und war von 1679 bis zu seinem Tod Hofkapellmeister. Diese Messe erklang letztmalig am 10. November 1918 in der Hofburgkapelle.

Insgesamt wurden in der Burgkapelle im Jahr 2007 41 Messen aufgeführt.

Budget Hofmusikkapelle

	€	
	2006	2007
Umsatzerlöse	426.100,04	395.153,02
Aufwendungen	1.140.045,12	1.239.897,77
davon:		
Personal	764.515,12	780.971,28
Anlagen	2.530,00	2.494,80
Betriebsaufwand	373.000,00	456.431,69

Die Umsatzerlöse werden durch den Verkauf von Eintrittskarten erzielt und fließen dem Bundesbudget zu. Die Aufwendungen für die Hofmusikkapelle werden vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur getragen.

Kunstrückgabe des Bundes im Jahr 2007

Die Rückstellungsgesetzgebung in Österreich begann bereits in den Nachkriegsjahren nach dem Zweiten Weltkrieg mit dem Nichtigkeitsgesetz, Rückstellungsgesetzen sowie Kunst- und Kulturbereinigungsgesetzen. Trotz dieser umfangreichen gesetzlichen Regelungen befanden sich auch 1998 noch zahlreiche Kunstgegenstände im Eigentum des Bundes, die im Zuge oder als Folge der NS-Herrschaft entzogen worden waren.

Erst durch das Bundesgesetz über die Rückgabe von Kunstgegenständen aus den österreichischen Bundesmuseen und Sammlungen, BGBl I 181/1998, (Kunstrückgabegesetz) wurde es möglich, diese Kunstgegenstände an die ursprünglichen EigentümerInnen beziehungsweise an deren RechtsnachfolgerInnen zurückzugeben. Grundlage für die Kunstrückgabe ist die Recherchearbeit der Kommission für Provenienzforschung (KPF), deren Aufgabe in der systematischen und lückenlosen Überprüfung der Provenienzen aller infrage kommenden Objekte der österreichischen Bundesmuseen und Sammlungen besteht.

Die Ergebnisse der Forschungen werden in Dossiers zusammengefasst und dem gemäß § 3 Kunstrückgabegesetz beim Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur eingerichteten Beirat vorgelegt. Der Beirat gibt nach eingehender Überprüfung der Dossiers eine Beurteilung mit Empfehlungscharakter an den/die zuständige/-n Bundesminister/-in ab.

Mit Wirkung vom 1. August 2007 hat Bundesministerin Dr. Claudia Schmied den Präsidenten des Verwaltungsgerichtshofs, Univ.-Prof. Dr. Dr. h. c. Clemens Jabloner, zum Vorsitzenden des Beirates bestellt. Die bisherige Vorsitzende, Sektionschefin Dr. Brigitte Böck, ist in den Ruhestand getreten. Mit der Übernahme des Vorsizes durch Präsident Jabloner wurde bereits im Jahr 2007 eine strategische Neuausrichtung der Tätigkeit des Beirates und der Kommission für Provenienzforschung vorgenommen, die jedoch erst im Jahr 2008 wirksam und daher Gegenstand des Kulturberichts 2008 sein werden.

Der Beirat trat im Berichtszeitraum 2007 zu drei Sitzungen zusammen: am 1. Juni, am 28. September sowie am 7. Dezember 2007. Dabei wurden in 22 Fällen Empfehlungen zur Rückgabe ausgesprochen, in vier Fällen wurde die Kommission für Provenienzforschung um weitere Recherchen ersucht. Bundesministerin Dr. Claudia Schmied ist allen Empfehlungen des Beirates nachgekommen.

Webseite für die Provenienzforschung

Im ersten Halbjahr 2007 wurde die Website der Kommission für Provenienzforschung fertig gestellt. Nunmehr sind Informationen zu Forschungstätigkeiten in Inventaren und Archiven, Restitutionsberichte und -materialien, Empfehlungen des Beirates zu Rückgabefällen sowie gesetzliche Grundlagen zu Kunstrückgabe und Rückstellung durch das Internet leicht zugänglich gemacht. Im Sinne des e-government der Bundesregierung ist die Webseite zur Provenienzforschung ein maßgebliches Recherche- und Kommunikationsinstrument für die mit dem Thema Provenienz befassten Menschen und Institutionen.

Durch die ausgezeichnete Benutzerfreundlichkeit sowie die Barrierefreiheit wurde dem Webauftritt zur Provenienzforschung der Multimedia-Staatspreis für e-government und öffentliche Informationsdienste 2007 verliehen.

Detaillierte Informationen über die Kunstrückgabe sind im achten Restitutionsbericht (Berichtszeitraum 2007) sowie unter www.provenienzforschung.gv.at dargestellt.

EU-Kulturangelegenheiten

EU-Ministertreffen

2007 hatten Deutschland im ersten Halbjahr und Portugal im zweiten Halbjahr die EU-Ratspräsidentschaft inne. 2007 wurden Kulturdossiers von den EU-KulturministerInnen in Sitzungen des Rates am 24. Mai und 16. November in Brüssel verhandelt. Des Weiteren fanden auf Einladung der jeweiligen Präsidentschaft informelle MinisterInnentreffen am 13. Februar in Berlin und am 27./28. September in Lissabon statt. Bundesministerin Dr. Claudia Schmied nahm an beiden informellen MinisterInnentreffen sowie an den zwei Ratssitzungen teil.

„Europäische Kulturagenda“

Im Zusammenhang mit der *Mitteilung über eine europäische Kulturagenda im Zeichen der Globalisierung* der Europäischen Kommission vom 10. Mai 2007 verabschiedeten die EU-KulturministerInnen am 16. November 2007 eine Entschließung, in welcher die Grundpfeiler einer neuen Strategie zur Förderung des Kultursektors abgesteckt wurden. Als drei strategische Zielsetzungen wurden festgelegt:

- Förderung der kulturellen Vielfalt und des interkulturellen Dialogs
- Förderung der Kultur als Katalysator für Kreativität im Rahmen der Lissabon-Strategie für Wachstum, Beschäftigung, Innovation und Wettbewerbsfähigkeit
- Kultur als wichtiger Bestandteil der internationalen Beziehungen

Die Umsetzung der EU-Kulturagenda soll mittels dreijähriger Arbeitspläne des Rates erfolgen, wobei die Zusammenarbeit der EU-Mitgliedstaaten unter der erstmaligen Anwendung der „offenen Koordinierungsmethode“ im Kulturbereich neu gestaltet werden soll. Ergänzende Aktivitäten seitens der Europäischen Kommission sind vorgesehen. Der Arbeitsplan 2008 – 2010 wird unter slowenischer EU-Präsidentschaft verhandelt und soll von den EU-KulturministerInnen voraussichtlich am 21. Mai 2008 angenommen werden.

Dem regelmäßigen Meinungsaustausch mit dem Kultursektor wird großes Augenmerk geschenkt. Als Auftaktveranstaltung auf EU-Ebene fand am 26./27. September 2007 in Lissabon die ExpertInnenkonferenz „Cultural Forum for Europe“ mit rund 350 TeilnehmerInnen aus ganz Europa statt.

Im Anschluss folgte ein informelles KulturministerInnentreffen, bei dem die Ergebnisse der Konferenz den MinisterInnen präsentiert wurden. Um diese Idee auf die nationale Ebene zu transportieren, veranstaltete das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur gemeinsam mit der IG Kultur Österreich die Konferenz „Eine Kulturagenda für Europa – EU-Strategien und Modelle für den Kultursektor“, die am 8. November 2007

unter reger Beteiligung der österreichischen Kunst- und Kulturschaffenden im WUK/Wien stattfand. Bundesministerin Dr. Claudia Schmied eröffnete die Konferenz mit den Worten: „Dialog, Austausch und Diskurs sind die Schlüssel zum Ziel, EU-Themen in eine breite Öffentlichkeit zu tragen. Bei der neuen EU-Kulturagenda geht es darum, die gesamtgesellschaftliche Wirkung von Kultur aufzuzeigen und Kultur als Politikfeld im europäischen Kontext stärker zu positionieren.“



KulturministerInnentreffen
in Lissabon

Programme

„Kultur“ (2007 – 2013)

Anfang 2007 wurde das bisherige EU-Kulturförderprogramm *Kultur 2000* (2000 – 2006) durch das Programm *Kultur* (2007 – 2013) abgelöst. Wie sein Vorläuferprogramm unterstützt das neue EU-Programm künstlerische und kulturelle Kooperationsprojekte. Es trägt den Entwicklungen der vergangenen Jahre durch einen stärkeren interdisziplinären Ansatz und die Unterstützung für Kultureinrichtungen in Form von Betriebskostenzuschüssen Rechnung. Zu den drei Programmschwerpunkten wurden die Unterstützung der grenzüberschreitenden Mobilität von KulturakteurInnen und der Verbreitung von Kunstwerken sowie die Förderung des interkulturellen Dialogs erklärt.

Für die Laufzeit von 2007 – 2013 steht ein Budget von € 400 Mio zur Verfügung.

Laut Ergebnissen der Ausschreibungen 2007 wurden mit einem Gesamtbudget von € 30,85 Mio europaweit 130 Kulturprojekte gefördert. Dabei konnten sieben österreichische Projekte Fördersummen von rund € 1,29 Mio lukrieren. Gemessen am österreichischen Beitrag zum EU-Programmbudget entspricht dies einer Rückflussquote von 196 %. Im Rahmen der neuen Förderschiene für „Betriebskostenzuschüsse“ ist es drei österreichischen Kulturorganisationen gelungen, eine Unterstützung in Höhe von je € 240.000,- zu erhalten. Alle ausgewählten Projekte sind auf der Website des Cultural Contact Points www.ccp-austria.at mit weiterführenden Links angeführt.

Das Arbeitsprogramm des Cultural Contact Point Austria, Beratungsstelle für das EU-Kulturprogramm in Österreich, konzentrierte sich im Jahr 2007 auf den Launch des neuen Programms. Wie in den vergangenen Jahren umfasste das Serviceangebot Veranstaltungen zur EU-Kulturförderung, Workshops für AntragstellerInnen und individuelle Beratungsgespräche. Erstmals wurden erfolgreiche Projektträger, beispielsweise das „eipcp-european institute for progressive cultural policies“ oder „Wonderland-Plattform für Architektur“, verstärkt in Informationsveranstaltungen einbezogen, um den AntragstellerInnen Wissen aus der Praxis zu vermitteln und Möglichkeit zur Diskussion zu bieten. Als weiterer Schwerpunkt wurde die Zusammenarbeit mit den Kulturministerien südosteuropäischer Länder weitergepflegt. Um die Bemühungen Mazedoniens (FYROM) und Serbiens für eine Teilnahme am EU-Kulturprogramm zu unterstützen, fanden 2007 unter Beteiligung Kroatiens in Kooperation mit den mazedonischen und serbischen KollegInnen Informationsveranstaltungen in Skopje und Belgrad statt.

„Europa für Bürgerinnen und Bürger“ (2007 – 2013)

Das neue Programm der Europäischen Union *Europa für Bürgerinnen und Bürger* unterstützt Aktivitäten und Organisationen zur Förderung einer aktiven europäischen Bürgerschaft. Insbesondere will es europäische BürgerInnen und zivilgesellschaftliche Organisationen in den europäischen Integrationsprozess einbeziehen. Den BürgerInnen und ihren Interessenvertretungen soll die Möglichkeit gegeben werden, sich am Aufbau des „Projekts Europa“ zu beteiligen.

Für die Laufzeit des Programms von 2007 bis 2013 stehen insgesamt € 215 Mio zur Verfügung. Teilnahmeberechtigt sind die 27 Mitgliedstaaten der Europäischen Union sowie Kroatien (seit November 2007). Im Rahmen des Programms werden in vier verschiedenen Kategorien Förderungen für sehr unterschiedliche Bereiche vergeben. Die Aktion 1 (Aktive BürgerInnen für Europa) unterstützt BürgerInnenbegegnungen im Rahmen von Städtepartnerschaften sowie BürgerInnenprojekte. Die Aktion 2 („Aktive Zivilgesellschaft in Europa“) unterstützt Forschungseinrichtungen und Organisationen der Zivilgesellschaft auf europäischer Ebene. Die Aktion 3 („Gemeinsam für Europa“) unterstützt Veranstaltungen mit großer Öffentlichkeitswirkung, Studien sowie Informations- und Verbreitungsinstrumente für BürgerInnen. Die Aktion 4 („Aktive europäische Erinnerung“) vergibt Unterstützungen für mit Massenvernichtung und Massendeportation in Verbindung stehende Stätten und Archive.

Die Einrichtung einer nationalen Kontaktstelle in der Abteilung für EU-Kulturangelegenheiten des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur wurde im Laufe des Jahres 2007 vorbereitet. Aufgabe der Kontaktstelle ist es, über das Programm zu informieren und den österreichischen AntragstellerInnen für Beratungsgespräche während der verschiedenen Projektphasen zur Verfügung zu stehen.

Im Jahr 2007 flossen insgesamt Zuschüsse in der Höhe von € 268.890,- nach Österreich. Ausgehend von einem Programmbudget von € 16,3 Mio für das Jahr 2007 betrug der Beitrag Österreichs am Budget € 347.190,-. Das bedeutet für 2007 einen Rückfluss von 77 % gemessen am österreichischen Beitrag zum EU-Programmbudget.

„Europäisches Jahr des interkulturellen Dialogs 2008“

Das Europäische Jahr des interkulturellen Dialogs 2008 ist eine europaweite Initiative, die von den EU-Mitgliedstaaten gemeinsam mit der Europäischen Kommission durchgeführt wird. Angesichts der zunehmend multikulturell geprägten Gesellschaft in Europa ist es Ziel dieses EU-Themenjahrs, möglichst viele BürgerInnen für die Bedeutung des interkulturellen Dialogs im Alltag und im Berufsleben zu sensibilisieren. Im Mittelpunkt stehen Initiativen und Projekte zur Würdigung der großen kulturellen Vielfalt Europas.

In Österreich ist das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur federführend für die Umsetzung zuständig. Als Plattform zur Koordinierung von Aktivitäten wurde im Juni 2007 ein Nationalkomitee eingerichtet, in dem Ministerien, Sozialpartner sowie Schlüsselinstitutionen aus den Bereichen Bildung, Kultur, Jugend, Zivilgesellschaft und Medien vertreten sind.

2008 werden zahlreiche Initiativen und Projekte initiiert werden, um das Miteinander zwischen Menschen aus unterschiedlichen Kulturkreisen sowie das wechselseitige Verständnis zu fördern und um diese kulturelle Vielfalt als Bereicherung erlebbar zu machen. Vor diesem Hintergrund wurden bereits 2007 einige Förderungen für interkulturelle Projekte vergeben.

„Linz 2009 – Kulturhauptstadt Europas“

Der Blick der kulturinteressierten europäischen Öffentlichkeit wird 2009 auf der Stadt Linz liegen, die gemeinsam mit der litauischen Stadt Vilnius den Titel „Kulturhauptstadt Europas“ tragen wird. Nach Graz 2003 darf sich somit bereits eine zweite österreichische Stadt über diese Auszeichnung freuen. Die Republik Österreich unterstützt das Kulturprogramm von „Linz09“ mit € 20 Mio und trägt damit rund ein Drittel der Gesamtkosten, die gemeinsam vom Land Oberösterreich und der Stadt Linz finanziert werden. Davon gingen im Jahr 2007 bereits € 2 Mio an „Linz 2009 – Kulturhauptstadt Europas“.

Für „Linz09“ stand das Jahr 2007 im Zeichen der Entwicklung eines für Linz „maßgeschneiderten“ Kulturprogramms, das in seinen großen Linien sowohl auf die kritische Auseinandersetzung mit der Geschichte fokussiert ist als auch perspektivisch großen Wert auf eine nachhaltige Stadtentwicklung legt.

Dabei wird künstlerisch ein Freiraum genutzt, der im Zuge des Wandels von einer Industriestadt alter Prägung zu einer technologie- und wissensbasierten Industrieregion entstanden ist und der Stadt Linz zwischen Salzburg und Wien ein eigenes Profil verleiht. Im Herbst 2007 wurden im ersten der drei Programmbücher von „Linz09“ rund 90 Projekte der Öffentlichkeit

vorge stellt. Details zum Programm und aktuelle Veranstaltungstermine sind auf der Webseite www.linz09.at verfügbar.



Linz09

Das Programm der Kulturhauptstadt startete bereits im Frühjahr 2007 mit der „Linz Europa Tour Ost“ von Hubert von Goisern, einer musikalischen Schiffstour durch 14 Länder entlang der Donau, und dem Projekt „Schaurausch“ des O.K Centrum für Gegenwartskunst, das Schaufenster der Linzer Innenstadt in eine lebendige Kunstmeile verwandelte.

Projektförderungen

Projektträger	Projekt	€
Da Ponte Institut	6 Projekte zur Vermittlung von Interkulturalität*	70.000
Schauspielhaus Graz	Blogg the Theatre	40.000
Ziel 1=Kunst=Ziel 1 Verein zur europäischen Kultur-Vernetzung	No Chance*	15.000
EDUCULT	Migration verändert die Arbeitswelt: Wiener Kultur- und Bildungseinrichtungen im Dialog*	2.500
Liquid Loft	Tanzproduktion Running Sushi; österreichischer Beitrag zum belgischen Kunstfestival „EUROPALIA“:	6.000
	Aufenthaltskostenzuschuss Tanzproduktion Running Sushi; österreichischer Beitrag zu europäischem Festival in Amsterdam	1.530
European Institute for Progressive Cultural Policies (Eipc)	Workshop „The Post-Yugoslav Condition of Institutional Critique“; im Rahmen des EU-Projekts „TRANSFORM“	3.970
Summe		139.000**

* Förderungen im Rahmen des Europäischen Jahres des interkulturellen Dialogs

** Die ehemalige Abt II/7, nunmehr IV/8, ist bei Kapitel 13 (Kunst) budgetiert. Gemäß der gültigen Geschäftseinteilung werden die Projekte im Kulturbericht dargestellt.

Museumsquartier MQ

Permanente Kultureinrichtungen

- Leopold Museum
- Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig MUMOK
- Kunsthalle Wien
- Architekturzentrum Wien
- Tanzquartier Wien
- Halle E+G
- ZOOM Kindermuseum
- DSCHUNGEL WIEN
- wienXtra-kinderinfo
- quartier21

Museumsquartier

www.mqw.at

Dr. Wolfgang Waldner, Direktor

Aufsichtsrat 2007
 Dr. Michael P. Franz, Vorsitzender
 Dr. Elisabeth Hagen
 Mag. Daniel Löcker
 Dr. Anton Matzinger
 DI Wolfgang Foglar-Deinhardstein
 Mag. Peter Menasse
 Dr. Günter Lackenbacher
 Norbert Schindler



Museumsquartier

Profil

Das MuseumsQuartier Wien ist eines der weltgrößten Areale zeitgenössischer Kunst und Kultur, ein dreidimensionales Kulturviertel mit großer Angebotsvielfalt.

Es ist „Kunstraum“ mit Museen, Ausstellungs- und Veranstaltungsräumen, ein urbaner „Lebensraum“ und Treffpunkt für Kulturinteressierte in Wien, aber ebenso „Schaffensraum“ für die rund 50 im quartier21 angesiedelten Kulturinitiativen. Auf rd. 60.000 m² werden bildende und darstellende Kunst, Architektur, Musik, Mode, Theater, Tanz, Literatur, Kinderkultur, digitale Kultur und entspannende Momente in dem großen Innenhof und den Restaurants des Areals geboten.

Inhaltliche Schwerpunkte 2007

Als besonders erfolgreich hat sich die Transferierung von quartier21-Kulturprojekten in die öffentlichen Durchgänge des MQ-Areals erwiesen. Neben der von Esther Stocker zwischen Hof sieben und Hof acht gestalteten *TONSPUR_passage* konnte 2007 zwischen den Höfen zwei und drei nun auch die *KABINETT comic passage* installiert werden. Das Konzept der von ExpertInnen kuratierten Präsentationsräume im öffentlichen Raum für spezielle Kulturproduktionen soll künftig noch erweitert werden, in Planung ist etwa eine *Street-Art-Passage*.

Sehr dynamisch entwickelte sich auch das „Quartier für Digitale Kultur“ im quartier21. Durch die Aufnahme hochkarätiger neuer Mieter konnte dieser Schwerpunkt weiter gestärkt werden. So etwa durch die Telekom Austria AG, die im *net.culture.space* in Kooperation mit der Ars Electronica Linz permanente Ausstellungsprojekte der zeitgenössischen Medienkunst präsentiert und andererseits mit dem *net culture lab* eine Plattform für EntwicklerInnen aus der offenen Programmierszene bietet. Zuwachs und eine qualitative Erweiterung durch fünf neue Initiativen verzeichnete auch der Bereich Film im quartier21.

Wichtiger Bestandteil des quartier21 ist darüber hinaus das internationale Artist-in-Residence-Programm (AiR), mit dem bereits über 150 junge KünstlerInnen in das MQ eingeladen werden konnten. Die enorme Nachfrage nach Studienplätzen aus aller Welt unterstreicht den internationalen Stellenwert des quartier21.

Im April 2007 konnte die *AiR base* im Transeuropa-Trakt eröffnet werden. Die neu geschaffene Ausstellungs- und Veranstaltungsplattform des AiR-Programms ist lebendiger Treffpunkt und Schauraum für die internationalen KünstlerInnen und ihre in Wien realisierten Projekte. 2007 wurden sechs Ausstellungen aus den Bereichen digitale Kultur, Mode und Design in der *AiR base* präsentiert.

Den Höhepunkt des Jahres 2007 stellte das Fest zum fünften Eröffnungsjubiläum des quartier21 am 14. September dar. Das Fest spiegelte die kulturelle Vielseitigkeit des quartier21 durch Programmpunkte aller Art wider: Konzert der britischen Band *Mitchell Brothers* im MQ-Haupthof, Ars Electronica Animation Festival, modequartier21-Modeschau, Modelounge, Eröffnung der KABINETT comic passage, Präsentation Kultur- und Festivalbüros, Open air PLAY.FM Lounge, DJ und VJ Line-Up, Präsentationen und Ausstellung in der *AiR base* und den Künstlerstudios und vieles mehr.

Perspektiven

Auch 2008 soll die konstante Entwicklung des dreidimensionalen Kulturviertels Museums-Quartier Wien (Kunstraum – Lebensraum – Schaffensraum) durch die Instandhaltung und Ergänzung der Infrastruktur, die Bespielung des Areals mit zusätzlichen Kultur- und Freizeitangeboten sowie durch geeignete Standortmarketingmaßnahmen weitergeführt werden. Dabei sollen vor allem internationale Gäste sowie BesucherInnen aus den Bundesländern verstärkt angesprochen werden. Eine Weiterentwicklung des Leitsystems – speziell am Vorplatz – soll forciert werden.

Im Bereich des quartier21 liegen die Arbeitsschwerpunkte auf der weiteren inhaltlichen Schärfung des Profils der drei Kernbereiche Mode, Design und digitale Kultur durch eine gezielte Auswahl neuer Partner und die Unterstützung von Mieter-Projekten und deren Präsentation in der Öffentlichkeit. Weitere Schwerpunkte sind der Ausbau des Artist-in-Residence-Programms und die Optimierung des Veranstaltungs- und Ausstellungsraumes für die digitale Kultur, *Raum D*.

Ausstellungen

Insgesamt organisierten im Jahr 2007 die quartier21-Kulturinitiativen 929 verschiedene Veranstaltungen (Ausstellungen, Performances, Lectures, Symposien), die grundsätzlich bei freiem Eintritt zu besuchen waren. Insbesondere der Ausstellungsraum *Freiraum* war Veranstaltungsort für zahlreiche Ausstellungen mit verschiedensten Schwerpunkten.

Veranstaltungen

Die Außenflächen-Programme *Sommer im MQ* und *Winter im MQ* haben 2007 erneut wesentlich zur Belebung des MQ-Areals beigetragen und die künstlerischen Inhalte der Häuser ergänzt. Die Höfe stehen den MQ-Institutionen für Veranstaltungen und Installationen zur Verfügung, die von der Arbeitsgruppe „Hofbespielung“ mit den MQ-Institutionen zeitlich und inhaltlich abgestimmt werden. Für 2008 sind Kunstaussstellungen im öffentlichen Raum und ein Filmfestival geplant.

Marketing/Kommunikation

Die Marketingmaßnahmen und Aktivitäten der MQ E+B Ges. konzentrierten sich im abgelaufenen Jahr auf die Kommunikation der ständig wachsenden Angebote der über 60 kulturellen Einrichtungen (via Internet, Newsletter, PR, Pressearbeit, Werbung etc.), auf das Festigen der einzigartigen Standortqualitäten durch die verstärkte Bespielung der Außenflächen sowie auf die Verbesserung der Serviceleistungen für die BesucherInnen.

Die MQ-Kampagne 2007 „Verpasst“ thematisierte das vielfältige Programmangebot der MQ-Kulturinstitutionen. Ziel der Kampagne war es, potenzielle neue BesucherInnen zu gewinnen und gleichzeitig auch die unterschiedlichen MQ-Institutionen und ihre Angebote zu kommunizieren.

2007 wurde die „MQ-Man Kampagne“ in Brüssel mit dem „International Museum Communication Award“ (IMCA) in der Kategorie Innovation ausgezeichnet.

Permanente Kultureinrichtungen im MQ

Leopold Museum

Das Leopold Museum zeigt die ehemals private Sammlung von Rudolf und Elisabeth Leopold – ein Panorama der österreichischen Kunst des 19. und 20. Jahrhunderts. Präsentiert werden unter anderem die weltweit größte Egon-Schiele-Sammlung und Spitzenwerke von Gustav Klimt. Mehrmals im Jahr runden Sonderausstellungen das Programm ab.

www.leopoldmuseum.org

Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien MUMOK

Das MUMOK ist das größte österreichische Museum für moderne und zeitgenössische Kunst. Es verbindet mit den Schwerpunkten Pop-Art und Fotorealismus, Fluxus und Nouveau Réalisme sowie dem Wiener Aktionismus die Höhepunkte gesellschafts- und realitätsbezogener sowie performativer Kunst des 20. Jahrhunderts. Zahlreiche Sonderausstellungen ergänzen die wechselnden Sammlungspräsentationen.

www.mumok.at

Kunsthalle Wien

Die KUNSTHALLE Wien hat sich an zwei Standorten – MuseumsQuartier und Karlsplatz – als eine der vitalsten und experimentierfreudigsten Einrichtungen für zeitgenössische Kunst in Wien etabliert. Programmatische Schwerpunkte bilden Fotografie, Video, Film, Installation und neue Medien. Große themenspezifische Ausstellungen vermitteln Entwicklungen und Zusammenhänge von der klassischen Moderne zum aktuellen Kunstgeschehen.

www.kunsthallewien.at

Architekturzentrum Wien AzW

Das AzW ist ein Ort der Präsentation, Diskussion und Information. Die Dauerausstellung „a_schau. Österreichische Architektur im 20. und 21. Jahrhundert“ zeigt Highlights der österreichischen Baugeschichte, jährlich mehrere Wechselausstellungen präsentieren die Vielfalt zeitgenössischer Architektur. Ein umfangreiches Führungs- und Rahmenprogramm, eine Fachbibliothek, ein Archiv und ein Onlinearchitekturportal ergänzen das Angebot.

www.azw.at

Tanzquartier Wien TQW

Das TQW ist Österreichs erstes Zentrum für zeitgenössischen Tanz und Performance. Von September bis April finden die Bühnenproduktionen in der Halle G statt, im Mai/Juni werden die TQW-Studios für die „Factory Season“ genutzt. Ein professionelles Trainings- und Workshopprogramm bildet ein weiteres wichtiges Arbeitsfeld. Die Mediathek und Bibliothek im Theorie- und Researchbereich sind während der ganzen Saison frei zugänglich.

www.tqw.at

Halle E+G

Die Halle E+G im MQ ist ein besonderer Veranstaltungsort im Zentrum Wiens. Neben den Veranstaltungen der Wiener Festwochen, des Tanzquartier Wien und der jungen Wiener Musiktheaterszene werden zahlreiche internationale Produktionen aus den Bereichen Musik, Theater und Tanz präsentiert. Die Halle E+G bietet sich durch die gelungene Verbindung von barocker und moderner Architektur als idealer Veranstaltungsort an.

www.halleneg.at

ZOOM Kindermuseum

Im ZOOM Kindermuseum darf in vier unterschiedlichen Bereichen nach Lust und Laune gefragt, berührt, geforscht und gespielt werden – die Ausstellung, die große Themen für Kinder von sechs bis zwölf Jahren begreif- und erlebbar macht; das Atelier, in dem sich Kinder von drei bis zwölf in Workshops spielerisch mit künstlerischen Fragen auseinandersetzen können; das ZOOM Lab, in dem Kinder von acht bis vierzehn mit Trickfilmen, 3-D-Räumen und Sound experimentieren können; und der Ozean, ein vielfältiger Spiel- und Lernbereich für Kinder von acht Monaten bis sechs Jahren.

www.kindermuseum.at

DSCHUNGEL WIEN – Theaterhaus für junges Publikum

DSCHUNGEL WIEN ist nicht nur ein Theater, sondern ein offenes Zentrum für Kunst und Kultur für junges Publikum. Das Programm widmet sich dem gesamten Spektrum der Kunstformen: vom Schauspiel über Erzähl-, Puppen- und Figurentheater bis hin zu Tanz, modernen Medien und Film. Der Spielplan umfasst Uraufführungen Wiener Theatergruppen, Gastspiele renommierter internationaler Theater sowie Festivals (*szene bunte wäbne TanzFestival*, *Festival Dschungel Wien Modern* etc.) gleichermaßen wie Workshops, Installationen und Dialogveranstaltungen mit KünstlerInnen.

www.dschungelwien.at

wienXtra-kinderinfo

Die wienXtra-kinderinfo informiert kostenlos und umfassend über das gesamte Freizeitangebot der Stadt Wien für 3- bis 13-Jährige. Die BesucherInnen erwartet auf 170 m² ein Info- bzw. Beratungsservice und ein reiches Sortiment an Programmbroschüren, Flyern und Info-Materialien zu verschiedenen Kinderangeboten. Während die Kinder durch die Spiellandschaft der wienXtra-kinderinfo klettern, können Erwachsene selber recherchieren oder das Team um Rat fragen. Die wichtigsten Bereiche: Kinderkultur, Spiel und Sport, Kreativität, Action und Animation.

www.wienXtra.at

quartier21

Das quartier21 ist ein international beachtetes Musterbeispiel eines „Creative Cluster“, eine Trägerstruktur für autonome, zeitgenössische Kulturproduktion und -vermittlung, die mit einer temporären Vergabe von günstigen Flächen zum Kulturmietzins einen dynamischen, von Kulturschaffenden aktiv genutzten Präsentations- und Schaffensraum erzeugt und damit das Angebot der etablierten Museen und Ausstellungshäuser im MuseumsQuartier erweitert und ergänzt.

Derzeit sind über 50 autonome Kulturinitiativen auf rund 7.000 m² im quartier21 beheimatet, deren inhaltliche Schwerpunkte von digitaler Kultur über Mode zu Design, von Klangkunst über elektronische Musik bis hin zu VJ-Projektionen reichen. Im quartier21 werden Kunstzeitschriften, TV- und Radioprogramme produziert, haben Kulturbüros und -agenturen ihre Arbeitsstätten und bereiten Archive die hiesige Medienkunst-, Club- und Popmusik auf.

www.quartier21.mqw.at

BesucherInnen

Als Grundlage für die weitere strategische Positionierung des MuseumsQuartiers beauftragte die MQE+B im Jahr 2007 zwei Marktforschungsinstitute mit der Durchführung von Studien zur BesucherInnenentwicklung.

Eine vom Marktforschungsinstitut INTEGRAL durchgeführte Besucherzählung ergab, dass derzeit rd. 3,4 Mio Gäste jährlich das MQ Wien besuchen, das bedeutet eine Steigerung von rund 6,25 % gegenüber dem Vorjahr.

Das Marktforschungsinstitut Sensor führte eine Befragung unter den MQ-BesucherInnen durch (1.000 Interviews). Die Ergebnisse zeigen, dass die Nutzung eines kulturellen Angebotes zu den Hauptmotiven für einen Besuch im MQ zählt. 37 % der Befragten gaben dies als Hauptgrund ihres aktuellen Besuches an. Der Großteil der BesucherInnen, die am Tag der Befragung keine Ausstellung oder Veranstaltung in den MQ-Institutionen besucht haben, gab an, in Zukunft das kulturelle Angebot der MQ-Institutionen nutzen zu wollen. Nur 6 % interessieren sich nicht für die derzeitigen kulturellen Angebote. Das ergibt ein zusätzliches Potenzial von rund 1,9 Mio kulturinteressierten BesucherInnen.

Der Altersdurchschnitt der BesucherInnen liegt bei 33 Jahren, 39 % verfügen über einen Universitätsabschluss und 50 % über Matura. 75 % der MQ-BesucherInnen kommen aus Wien, 10 % aus den Bundesländern und 15 % aus dem Ausland. Der Anteil derer, die regelmäßig – also mehrmals pro Monat – ins MQ kommen, stieg von 43 % auf 71 %.

BesucherInnen in den Institutionen

Institution	2006	2007
Architekturzentrum Wien	64.031	64.851
Dschungel Wien	43.074	55.262
Halle E+G (exkl. Tanzquartier-Veranstaltungen)	112.811	86.500
Kunsthalle Wien im MQ	189.149	173.217
Leopold Museum	312.000	302.000
MUMOK	206.000	243.433
Tanzquartier Wien	46.800	47.524
wienXtra-kinderinfo	35.342	30.507
ZOOM Kindermuseum	108.000	109.865
MQ-Arealführungen	1.068	886
quartier21 (gezählte BesucherInnen bei Veranstaltungen)	203.226	209.262
Gesamt	1.321.501	1.323.307

Quelle: Angaben der Institutionen des MQ

Arealführungen

Die MQE+B organisiert auch laufend Arealführungen für österreichische und internationale StudentInnengruppen, für MedienvertreterInnen, für KulturmanagerInnen und nationale wie auch internationale VertreterInnen aus dem Bereich Politik.

Stiftungen

Leopold Museum Privatstiftung

Österreichische Friedrich und Lilian Kiesler Privatstiftung

Österreichische Ludwig Stiftung für Kunst und Wissenschaft

Leopold Museum-Privatstiftung

www.leopoldmuseum.org

Prof. Dr. Rudolf Leopold, Museologischer Direktor
Ing. Mag. Peter Weinhäupl, Kaufmännischer Direktor

Stiftungsvorstand 2007

Dr. Helmut Moser, Vorsitzender (ab 1. 8. 1999)

Dr. Alfons Huber (ab 1. 4. 2001)

Mag. Carl Aigner (ab 3. 7. 2007)

Dr. Wolfgang Nolz (ab 18. 7. 2000)

Prof. Dr. Rudolf Leopold

Med.-Rat Dr. Elisabeth Leopold

Dr. Franz Pichorner (11. 11. 2003 – 19. 7. 2007)

Dr. Andreas Nödl (ab 20. 7. 2007)

Dr. Martin Eder (ab 10. 8. 1994)

Profil

Die Stiftungsurkunde aus dem Jahr 1994 definiert den Aufgabenschwerpunkt und umfasst im Wesentlichen die klassischen Museumsaufgaben „Sammeln, Bewahren, Forschen“. Darüber hinaus hat der Vorstand folgende Positionen und Ziele festgesetzt:

- Das Leopold Museum als Sammlermuseum
- Das Leopold Museum als Egon-Schiele-Kompetenzzentrum
- Internationale Positionierung der Marke „Egon Schiele“
- Das Leopold Museum als bedeutendste Sammlung der „Klassischen Österreichischen Moderne“
- Das Leopold Museum als Ort internationaler Sonderausstellungen
- Das Leopold Museum als weltweiter Exporteur österreichischer Kunst
- Das Leopold Museum als Ort der Kunstvermittlung
- Das Leopold Museum als neuer Museums-Typus mit hohem Eigendeckungsgrad und starker BesucherInnenorientierung

Perspektiven

Die klassische Moderne mit Klimt und Schiele garantiert im touristischen Segment nach wie vor BesucherInnenströme – wichtige Voraussetzung dafür sind die Internationalisierung der Marketing- und PR-Aufgaben und die damit verbundene Organisation von Sonderausstellungen im Ausland. Für die unmittelbare Zukunft soll die erfolgreiche Kombination aus Sonderausstellungen und Präsentation der Sammlung Leopold beibehalten werden, um weiterhin unter den Top 10 der Wiener Sehenswürdigkeiten zu rangieren.



Leopold Museum

Sammlung

2007 konnten keine Ankäufe zur Erweiterung der Sammlung getätigt werden. Die Stiftung verzeichnete 2007 jedoch die Schenkung von fünf Werken, darunter eine Tusche-Feder-Zeichnung von Karl Anton Fleck aus dem Jahr 1961 und eine von Josef Hoffmann und Kolo Moser gestaltete Ballspende aus dem Jahr 1909.

Restaurierung und Konservierung

Das Leopold Museum verfügt über eine der modernsten Papierrestaurier-Werkstätten Österreichs. Der Schwerpunkt der Tätigkeiten lag 2007 auf der Restaurierung von Blättern der Schausammlung und in der restauratorischen Vorbereitung der Sonderausstellungen.

Ausstellungen

Im Leopold Museum wurden 2007 sieben Sonderausstellungen gestaltet, darunter eine Schau über den Wiener Jugendstilkünstler Kolo Moser und eine Ausstellung über die Kunst der Zwischenkriegszeit in Österreich. Dem zeitgenössischen Fotografen Christoph Lingg war eine Ausstellung zum Thema Industrieruinen im Osten gewidmet. Durch das Ausstellungsprogramm wurde eine breite Palette nationaler und internationaler Themenbereiche abgedeckt.

Ausstellungen

Hermann Hesse. Dichter und Maler
23. Februar – 3. Juni 2007

Adolf Hölzel 1853 – 1934. Pionier der Abstraktion
11. Mai – 27. August 2007

Kolo Moser 1868 – 1918. Der Tausendkünstler des Wiener Jugendstils
25. Mai – 10. September 2007

Paul Rotterdam. Die Kunst der Linie – Zeichnungen
15. Juni – 1. Oktober 2007, verlängert bis 5. November 2007

Zwischen den Kriegen. Österreichische Künstler 1918 – 1938
21. September 2007 – 28. Jänner 2008, verlängert bis 3. März 2008

Grund, Mucha, Čapek, ...Tschechische Malerei aus der Sammlung Kooperativa
7. November 2007 – 4. Februar 2008

Christoph Lingg. Stillgelegt. Industrieruinen im Osten
29. November 2007 – 7. Jänner 2008, verlängert bis 27. Jänner 2008

Das Leopold Museum pflegt zudem einen regen Leihverkehr mit zahlreichen bedeutenden nationalen und internationalen Museen. 2007 beteiligte sich das Leopold Museum mit Leihgaben aus seiner Sammlung an insgesamt 12 internationalen sowie acht nationalen Ausstellungen.

Besonders hervorzuheben sind dabei die anlässlich des Staatsbesuches von Bundespräsident Dr. Fischer organisierte Egon-Schiele-Ausstellung in Oslo, die Ausstellung zur österreichischen Kunst der Zwischenkriegszeit im Ernst Barlach Haus, Hamburg, und die erste große Schau österreichischer Kunst der klassischen Moderne in Griechenland *Klimt, Schiele, Kokoschka und ihre Zeit* im Athener Megaron Museum, die vorwiegend aus Beständen des Leopold Museums zusammengestellt wurden.

Ein Werk Egon Schieles aus der Sammlung Leopold vertrat Österreich in der Ausstellung zu den Meisterwerken der europäischen Kunst im Quirinalspalast Rom anlässlich des 50. Jahrestages der Unterzeichnung der Römischen Verträge.

Provenienzforschung

Ein großer Teil der Forschung erfolgt in öffentlichen Archiven und Sammlungen (z. B. im Archiv der Republik, im Archiv des Bundesdenkmalamts in Wien, im Wiener Stadt- und Landesarchiv, in der Handschriftensammlung der Wiener Stadt- und Landesbibliothek, im Archiv der Österreichischen Galerie Belvedere, in der Österreichischen Nationalbibliothek und in der Sammlung der Genealogisch-heraldischen Gesellschaft *Adler* in Wien).

Darüber hinaus konnten im Jahr 2007 auch wichtige nichtöffentliche Quellen benutzt werden. Im März 2007 gestattete der Berner Kunsthändler Eberhard W. Kornfeld dem Provenienzforscher des Leopold Museums Einsicht in die Materialien zum Ankauf der ehemaligen Sammlung Fritz Grünbaum. Zur Vorbereitung der Egger-Lienz-Ausstellung 2008 wurde umfangreiche Archiv-Arbeit geleistet, darunter in den Beständen von Prof. Wilfried Kirschl in Innsbruck und im Ferdinandeum Innsbruck. In Nürnberg wurde ein Nachlass im „Archiv Bildende Kunst“ im Germanischen Nationalmuseum durchgesehen. Als besonderer Arbeitsschwerpunkt wurden 2007 die Arbeiten auf Papier von Gustav Klimt bearbeitet.

Neben der Forschung lag ein zweiter Schwerpunkt auf der Kommunikation der Ergebnisse. Anlässlich des Symposiums „Kunstraub und Restitution. Neueste Ergebnisse aus Forschung und Politik“ in der Wiener Urania am 18. Jänner hielt der Historiker Dr. Robert Holzbauer ein Referat mit dem Titel „Neue Antworten auf alte Fragen? Zu den ehemaligen Sammlungen von Schieleblättern von Heinrich Rieger und Fritz Grünbaum“, in dem er Teile der Forschungen der letzten Jahre präsentieren konnte. Am 20. März 2007 hielt Dr. Holzbauer ein Impulsreferat zu „Provenienzforschung und Kunstrestitution in Österreich seit 1998“ beim LehrerInnenfortbildungsseminar „Politik mit der Vergangenheit. Österreich nach 1945“ im Bruno-Kreisky-Forum Wien. Wie im Vorjahr wurden im Museum regelmäßig Spezialführungen zur Frage der Provenienzen angeboten („Wie kommt die Kunst ins Museum?“).

Die Recherche für das Verfahren „United States vs. Portrait of Wally“ und die fachliche Betreuung der New-Yorker Anwaltskanzlei der Stiftung nahmen wie in den vergangenen Jahren wieder einen signifikanten Teil der Ressourcen der Provenienzforschung im Leopold Museum in Anspruch.

Der Provenienzforschung des Leopold Museums nahm 2007 an mehreren internationalen Konferenzen teil, etwa an den Treffen des deutschen Arbeitskreises Provenienzforschung in Nürnberg im April sowie in Berlin im Oktober. Im Mai 2007 fand in Wien das „Restitution Symposium“ von Sotheby's International statt. Dr. Holzbauers Beitrag „When the Legend Becomes Fact, Print the Legend!“ thematisierte die Notwendigkeit der historischen Methode der Quellenkritik für die Provenienzforschung. Am 28. Juni 2007 war das Leopold Museum auch bei einer Arbeitsbesprechung im Deutschen Bundeskanzleramt zur beabsichtigten Neuorganisation der Provenienzforschung in der BRD vertreten.

Veranstaltungen

Das Museum hat auch 2007 seine traditionelle Sonntagsmatineenreihe mit Konzerten, Vorträgen und Lesungen abgehalten. Von April bis Dezember fanden im Leopold Museum sieben Konzertmatineen statt.

Im Rahmen der Langen Nacht der Museen am 6. Oktober 2007 wurden Spezialprogramme (Lesungen von Franz Froschauer zur Ausstellung *Zwischen den Kriegen*, Kunstauktion, Kunstvermittlungsprogramme etc.) angeboten.

Die auf Initiative des Leopold Museums im Jahr 2004 eingeführte Art Night im MuseumsQuartier wurde fortgeführt. In den Sommermonaten gab es jeden ersten Donnerstag im Monat ein stark ermäßigtes Kombiticket zum Preis von neun Euro, mit dem das Leopold Museum, die Kunsthalle Wien und das Museum Moderner Kunst – MUMOK mit Führungen besucht werden konnten.

Zur Langen Hesse-Nacht am 12. April 2007 fanden im Leopold Museum Vorträge zu „Hesse und Thomas Mann“ und „Hesse und die Frauen“ statt. Neben einer Lesung von Otto Schenk wurde dabei auch ein Theaterstück (Auftragsarbeit) aufgeführt.

Als Ergänzung zu den Sonderausstellungen im Leopold Museum fanden darüber hinaus zahlreiche Vorträge, Lesungen und Spezialführungen in Zusammenarbeit mit Veranstaltungen wie der Vienna Art Week und der 2007 in Wien durchgeführten Generalkonferenz des International Council of Museums (ICOM) statt.

Kulturvermittlung

Das Kunstvermittlungsteam des Leopold Museums entwickelt und koordiniert vielfältige Vermittlungskonzepte für die ständigen Sammlungen und Sonderausstellungen des Museums. Ziel ist es, die Inhalte der Sammlungen verschiedenen Ziel- und Altersgruppen in einfacher und profunder Weise näherzubringen.

Im Jahr 2007 wurden in diesem Bereich wieder zahlreiche Begleitprogramme angeboten, deren Inhalte für die verschiedenen Altersgruppen aufbereitet wurden. So gab es unter anderem im Rahmen der Ausstellung *Deutsche Expressionisten* das Vermittlungsprogramm *Die Pferde sind bunt* für Sechs- bis Zehnjährige und zur Ausstellung *Zwischen den Kriegen* das Programm *Land ohne Eigenschaften – welche Eigenschaften hast du?* für Jugendliche von vierzehn bis achtzehn Jahren.

Angeboten wurden 2007 auch sechs Workshops für Erwachsene, die in Form von Semesterkursen durchgeführt wurden und sich dem Thema *Körper Akt Raum* widmeten. Audioguides standen zur Dauersammlung zur Verfügung sowie zu den Sonderausstellungen *Deutsche Expressionisten*, *Kolo Moser* und *Zwischen den Kriegen*.

BesucherInnen

Im Jahre 2007 verzeichnete das Leopold Museum 302.000 BesucherInnen. Damit wurde das von der Geschäftsführung vorgegebene Ziel erreicht. Gegenüber dem Geschäftsgang des Vorjahres wurde das Ergebnis gehalten.

Budget

Stiftungsvermögen

	€
Stand 1. April 2007:*	156.302.674,33
Abzinsung der Forderung gegenüber der Republik Österreich	16.591,98
Förderung Nationalbank zur Finanzierung des Erwerbs der Sammlung	3.633.641,71
Stand 31. März 2008*	159.952.908,02

Subventionen des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur

	€	€
Subventionen	2006/2007*	2007/2008*
Basissubvention	2.514.479,53	2.514.480,00
Mietsubvention	201.693,60	202.547,38
Projektsubventionen	24.500,00	35.000,00
Subventionen gesamt	2.758.673,13	2.752.027,38

* Das Geschäftsjahr beginnt am 1. April jeden Jahres und endet am 31. März des Folgejahres.

Österreichische Friedrich-und-Lillian-Kiesler-Privatstiftung

www.kiesler.org

Mag. Monika Pessler, Direktorin

Stiftungsvorstand 2007
 Dr. Dieter Bogner, Vorsitzender
 Sylvia Eisenburger
 Mag. Thomas Drozda
 Dr. Brigitte Böck
 Dr. Reinhold Hohengartner
 Dr. Günter Dürriegl
 Dr. Christa Winkler

Profil

Die Österreichische Friedrich und Lillian Kiesler-Privatstiftung wurde 1997 mit dem Erwerb des Nachlasses von Friedrich Kiesler durch die Republik Österreich und die Stadt Wien sowie durch die Hilfe zahlreicher privater StifterInnen gegründet. Ihre Aufgabe ist es, das Erbe des austro-amerikanischen Architekten (1890 – 1965) zu erforschen und der aktuellen Architektur- und Kunstproduktion einzuschreiben.

Sammlung/Archiv

Die Bestände des Archivs umfassen 2.500 Arbeiten auf Papier, wie Zeichnungen, Skizzen und Pläne, 15.000 Fotos und zahlreiche Dokumente, wie Briefe und theoretische Texte von den 1920er- bis in die 1960er-Jahre sowie sekundäre Archivalien zum Leben und Werk Friedrich Kieslers.

2007 konnte die Stiftung durch eine Schenkung des Vorstandsvorsitzenden Dieter Bogner die Sammlung um bedeutende Werke Friedrich Kieslers erweitern. Anlässlich des 10-jährigen Jubiläums der Kiesler Stiftung schenken Gertraud und Dieter Bogner der Österreichischen Friedrich und Lillian Kiesler-Privatstiftung aus ihrer Sammlung folgende Werke: die Rekonstruktion des *Träger- und Legersystems* von 1924, eine Serie von Vintage Prints der 1925 im Auftrag Josef Hoffmanns in Paris entstandenen *Raumstadt* (City in Space), den Gesamtplan der 1937/1941 entstandenen *Vision Machine* (im Archiv der Stiftung befinden sich die Vorzeichnungen dazu) und vor allem das Modell des *Endless House* von 1959 sowie eine damit in Verbindung stehende große Kohlezeichnung von Kiesler. Die Sammlung der Stiftung erfährt durch diese Schenkung ihren maßgeblichsten Zuwachs an Werken seit ihrer Gründung.

Ausstellungen

2007 wurden in der Österreichischen Friedrich und Lillian Kiesler-Privatstiftung drei Sonderausstellungen durchgeführt.

Ausstellungen

Matthias Klos – From shirt to shelter
 2. Februar – 20. März 2007

Peter Sandbichler – no access
 14. Mai – 14. September 2007

Schenkung Bogner. 10 Jahre Kiesler Stiftung Wien
 19. Oktober 2007 – 18. Februar 2008

Darüber hinaus beteiligte sich die Stiftung als Kooperationspartner und Leihgeber an sieben Ausstellungen im In- und Ausland. Besonders hervorzuheben ist dabei die Schau *Surreal Things* im Viktoria & Albert Museum in London. Im Rahmen dieser Schau war das aufwändig gearbeitete Modell von Kieslers *Art of This Century Galerie*, das als Leihgabe des Los Angeles County Museum of Art zur Verfügung gestellt wurde, erstmals der Öffentlichkeit in Europa zugänglich. Das Modell wird 2007 und 2008 in weiteren europäischen Museen gezeigt und geht anschließend als Geschenk an die Kiesler Stiftung nach Wien.

Forschung

Die Forschungsprojekte der Kiesler Stiftung sind darauf ausgerichtet, sein Werk in einem historischen Kontext zu erforschen, Kieslers Position in der Entwicklungsgeschichte der europäischen Avantgarde der 20er-Jahre bis hin zu den großen Entwürfen der Nachkriegsmoderne zu beleuchten und zu veröffentlichen sowie dieses vielschichtige Oeuvre dem aktuellen Diskurs als Impuls gebenden Faktor zur Verfügung zu stellen.

2007 wurden 37 Forscherinnen und Forscher aus aller Welt betreut, sechs davon stammten aus Österreich.

Kulturvermittlung

Im Oktober 2007 führte die Stiftung die Vortragsreihe *Werk und Rekonstruktion* durch. Die Themen bezogen sich auf zwei bedeutende Werke Friedrich Kieslers: das *Modell der Raumstadt* (1925) und sein Projekt *Endless House* (1959). In beiden Werken thematisiert Kiesler die prozessorientierte Einheit von skulpturaler Form und den Funktionszusammenhängen moderner Architektur.

Vorträge

Alexander Laber: Eine Rekonstruktion des Endless House von 1959
 Harald Krejci: Endless House im Kontext der amerikanischen Architektur
 Dieter Bogner: Am Anfang war die Rekonstruktion
 Eva Diem und Markus Pillhofer: Raumstadt, Architekturbiennale Venedig 2006

Anlässlich des Jubiläums „10 Jahre Kiesler-Nachlass in Wien“ im November 2007 lud die Stiftung zum Symposium *Modelling Space*. Dabei wurde das komplexe Thema der „Raummodellierung“ in der aktuellen Kunst- und Architekturproduktion beleuchtet.

Vorträge

Antje von Graevenitz: Kieslers Entwurf für ein galaktisches Leben auf Erden
 Olafur Eliasson und Hani Rashid (Dialog): On Art Architecture Ambiance
 Ben van Berkel: The Capacity of Endlessness
 Kurt W. Forster: Infinite Space in a Nutshell

Budget

2007 betrug das operative Budget der Kiesler Stiftung Wien € 204.787,-. Diese Mittel wurden unter anderem zur Abdeckung folgender Aufwendungen verwendet: Archivarbeit, Digitalisierung, Registratoren-Tätigkeiten und für die Aktivitäten der Stiftung, wie die Betreuung von ForscherInnen und WissenschaftlerInnen, Organisation und Durchführung von Ausstellungen, Vortragsreihen und Symposien, für Ausstellungskooperationen, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Vermittlung und laufende Kosten wie Miete der Büro- und Präsentationsräumlichkeiten und Personalkosten.

Subventionen 2007

Subventionsgeber	€
Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung	160.287
Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur: Kultursektion	22.700
Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur: Kunstsektion	20.000
Stadt Wien	1.800
Gesamt	204.787



Endless House

Österreichische Ludwig-Stiftung für Kunst und Wissenschaft

www.ludwigstiftung.at

Dr. Gottfried Toman, Generalsekretär

Stiftungsrat 2007

Österreichische VertreterInnen:

Dr. Michael P. Franz (ab 8. 10. 2007)

Abg. z. NR Mag. Dr. Wolfgang Zinggl (ab 9. 10. 2007)

Univ.-Prof. Mag. Barbara Putz-Plecko (ab 8. 10. 2007)

Dr. Brigitte Böck (bis 31. 7. 2007)

Dr. Christoph Brockhaus (bis 11. 12. 2006)

Mag. Boris Marte

Deutsche VertreterInnen:

Dr. Irene Ludwig

Univ.-Prof. Dr. Hermann Fillitz

Dr. Katharina Schmidt

Dr. Pia Theis

Profil

Die Österreichische Ludwig-Stiftung für Kunst und Wissenschaft hat den Zweck, in Österreich Vorhaben im Bereich der bildenden Kunst anzuregen, durchzuführen und damit zugleich auch zu Neuentwicklungen zu ermutigen. Vorrangiges Ziel der Stiftung ist es, internationale Kunstwerke von höchster Qualität anzukaufen, um sie österreichischen Bundesmuseen als Dauerleihgabe zur Verfügung zu stellen.

Die Stiftung steht dabei in einer engen, historisch gewachsenen Verbindung mit dem Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig. Aufgrund dessen sowie durch eine Neuausrichtung der Ankaufspolitik des Stiftungsrates im Jahr 2003 stellt die Stiftung den überwiegenden Anteil der jährlich zur Verfügung stehenden Ankaufssumme dem Museum Moderner Kunst zur Verfügung.

So wurden für das Museum Moderner Kunst hochrangige Arbeiten internationaler KünstlerInnen erworben, darunter die *Audio-Video Underground Chamber* von Bruce Nauman (1974), die Medien-Installationen *Da gefällt's mir besser als in Westfalen-Eldorado* von Lothar Baugarten (1968/1976), *Klatsassin* von Stan Douglas (2006), *5 Datumbilder* des Konzeptkünstlers On Kawara (2001 – 2005), das Multimedia-Event *Yam Lecture* von George Brecht und Robert Watts (1963) oder auch die Lichtinstallation *Afrum II* von James Turrell (1970).

Sammlung

Im November 2007 wurde anlässlich der 33. Stiftungsratssitzung der Ankauf von vier hochrangigen Kunstwerken für das Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien beschlossen. Mit der Arbeit *20 Cedar Slant 20°* (1990) von Carl Andre konnte die Stiftung dem genannten Museum ein wichtiges Kunstwerk eines Hauptvertreters der Minimal Art zur Verfügung stellen. Darüber hinaus erwarb die Stiftung Ludwig für das Museum Moderner Kunst die Arbeit *Krefelder Appell* (1983) von Albert Oehlen, welche der „bad painting“-Periode des Künstlers entstammt, die Videoinstallation *The Casting* (2007) von Omer Fast und die Arbeit *Malerei Renner* (2000 – 2006) von Lois Renner.

Der Stiftungssatzung entsprechend können Kunstankäufe nicht nur für das Museum Moderner Kunst, sondern auch für andere österreichische Bundesmuseen getätigt werden. Diese Erwerbungen müssen sowohl der Intention der Stiftung entsprechen als auch den

jeweiligen Sammlungsbestand ergänzen, um so einen maßgeblichen Beitrag im Bereich der bildenden Kunst in Österreich zu leisten. 2007 wurden unter diesem Aspekt auch Kunstankäufe für die Albertina und das Belvedere getätigt. Für die Albertina wurden mit *Café Deutschland Gut* (1982/1983) und *Langer Marsch auf Adler* (1992) zwei bedeutende Arbeiten des 2007 verstorbenen deutschen Künstlers Jörg Immendorff erworben; außerdem die Kohlezeichnung *Newspaper* (2007) des Südafrikaners William Kentridge. Dem Belvedere stellte die Stiftung Ludwig die Arbeit *Solange* (2005) von Markus Schinwald zur Verfügung.



Jörg Immendorff:
Café Deutschland Gut (1982/1983)

2004 wurde mit der Bestandsaufnahme aller seit Errichtung der Stiftung im Jahr 1981 angeschafften und unterschiedlichen Einrichtungen zur Verfügung gestellten Kunstwerke begonnen. Im Museum Moderner Kunst konnte diese 2005 abgeschlossen werden. 2007 wurde die Revision auch in der Albertina und in allen anderen mit Leihgaben der Stiftung versehenen Einrichtungen zur Gänze abgeschlossen. Es liegt nun erstmals eine Gesamtübersicht über alle stiftungseigenen Kunstwerke vor, die auch deren Inventarisierung in den verschiedenen Institutionen und ihren konservatorischen Zustand dokumentiert. Damit kommt die Stiftung auch ihrer Verantwortung gegenüber der öffentlichen Hand nach, die noch bis zum Jahr 2010 einen bedeutenden finanziellen Beitrag leisten wird, korrespondierend zu den Schenkungen des Ehepaares Ludwig.

Publikationen

In Zusammenhang mit der Bestandsaufnahme entsteht derzeit eine groß angelegte wissenschaftliche Publikation, welche die Gründung der Österreichischen Ludwig-Stiftung für Kunst und Wissenschaft und ihren hohen Stellenwert in Zusammenhang mit dem Ausbau einer modernen Sammlung in Österreich darstellt. Vor allem aber enthält die Dokumentation eine vollständige Übersicht über die seit der Gründung der Stiftung im Jahr 1981 erworbenen Kunstwerke. Der Bestand, unter anderem aus den Bereichen abstrakter und klassischer Expressionismus, Arte Povera, Fluxus, Fotorealismus, Konzept- und Videokunst, Minimal Art, Nouveau Réalisme, Pop-Art und Wiener Aktionismus, unterstreicht nicht nur die Vielfalt der in der Stiftung vertretenen Kunstrichtungen, sondern ist zugleich ein Spiegel und Beitrag ihres kulturpolitischen Auftrages.

Budget

	€
Beitrag Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur	1.336.185,00
Stiftungskapital (Stichtag 15. November 2007)	21.993.807,94

Die jährliche Leistung des Bundes betrug im Geschäftsjahr 2007 € 1,336.185,-. Gemäß Satzung der Stiftung sowie der Stiftungsratsbeschlüsse erfolgte die Anlage der zur Verfügung stehenden Mittel vor allem in mündelsicheren beziehungsweise deckungsstocksischen Wertpapieren. Mit Stichtag 15. November 2007 betrug der summarische Wert aus den Wertpapieren, Sparbüchern und einem Girokonto € 21,993.807,94. Dieser Betrag bleibt als Eigenkapital auch nach dem Auslaufen des Bundesbeitrages 2010 verfügbar und ist die Basis für die Selbsterhaltungsfähigkeit der Stiftung. Dazu kommt noch der Wert der vom Ehepaar Ludwig eingebrachten und der seit dem Jahr 1981 angekauften und den Museen als Leihgaben zur Verfügung gestellten Kunstwerke.

Hiermit ist jedenfalls gesichert, dass die Österreichische Ludwig-Stiftung für Kunst und Wissenschaft wie in den vergangenen Jahrzehnten auch in den kommenden Jahren den Aufbau der Sammlungen zeitgenössischer Kunst in österreichischen Museen maßgeblich unterstützen und damit auch ihrem kulturpolitischen Auftrag gerecht werden kann.

Bundesmuseen

Kunsthistorisches Museum mit Museum für Völkerkunde und Österreichischem Theatermuseum

Albertina

Österreichische Galerie Belvedere

Museum für Angewandte Kunst MAK

Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig MUMOK

Naturhistorisches Museum

Technisches Museum Wien

Pathologisch Anatomisches Bundesmuseum

Kunsthistorisches Museum mit Museum für Völkerkunde und Österreichischem Theatermuseum

www.khm.at

Prof. Dr. Wilfried Seipel, Generaldirektor, wissenschaftlicher Geschäftsführer
Dr. Paul Frey, kaufmännischer Geschäftsführer (seit 1. 4. 2007)

Kuratorium 2007
Dkfm. Peter Püspök, Vorsitzender
Univ.-Prof. Dr. Theodor Öhlinger, stv. Vorsitzender
BR Vors. Dr. Roswitha Denk
Dr. Rudolf Ertl (ab 15. 9. 2007)
MMag. Bernhard Mazegger
Johann Pauxberger
DI Wolfgang Polzhuber
Wolfgang Slupetzky (bis 15. 9. 2007)
Dr. Helmut Wohnout
Univ.-Prof. Dr. Gotthart Wunberg

Sammlungen

- KHM Haupthaus, Wien: Antikensammlung, Ägyptisch-orientalische Sammlung, Kunstkammer, Gemäldegalerie, Münzkabinett
- Alte Hofburg, Wien: Weltliche und Geistliche Schatzkammer, Alte Geistliche Schatzkammer
- Neue Hofburg, Wien: Ephesos Museum, Sammlung alter Musikinstrumente, Hofjagd- und Rüstkammer
- Schönbrunn, Wien: Sammlung historischer Prunk- und Gebrauchswagen – Wagenburg
- Schloss Ambras, Innsbruck: Heldenrüstkammer, Kunstkammer, Porträtgalerie, Spanischer Saal
- Nicht ausgestellte Sammlungskomplexe: Tapisseriensammlung, Monturdepot, das Heroon von Trysa



Kunsthistorisches Museum

Profil

Das Profil des Kunsthistorischen Museums (KHM) ergibt sich aus der Qualität, dem Anspruch und der Charakteristik einer über fünf Jahrhunderte alten Sammlungsgeschichte. Zeitbedingter Kunstgeschmack, die Sammelleidenschaft und das Repräsentationsbedürfnis der Habsburger sind für Vielfalt, Reichtum und Besonderheiten dieses Sammlungsbestandes verantwortlich, der auch ein Panorama europäischer Kunst- und Kulturgeschichte repräsentiert.

Als Sammlungs- und Bewahrungsort dieser bedeutenden Zeugnisse der europäischen Geschichte, der jährlich hunderttausende BesucherInnen aus aller Welt anzieht, erfüllt das KHM jene wissenschaftlichen, edukativen und kulturpolitischen Aufgaben, die es in einen breiten Diskurs in unsere Gesellschaft einbinden.

Neben den Hauptaufgaben Sammeln, Bewahren und Ausstellen ist die Forschung eines der vier wesentlichen Elemente musealer Tätigkeit. Die wissenschaftliche Leistung des Museums wird jährlich durch zahlreiche Forschungsprojekte und Publikationen eindrucksvoll belegt.

Perspektiven

Eines der wichtigsten Vorhaben des KHM in den kommenden Jahren ist die Wiedereröffnung der seit 2002 geschlossenen Kunstammer, einem der Kernbereiche der Sammlungen des Hauses. Mit etwa 2.800 m² umfasst die zur Verfügung stehende Fläche 13 Säle und neun Kabinette im Hochparterre des KHM. Die Ausarbeitung eines Gesamtkonzepts für die Sanierung und Neuaufstellung ist daher ein Schwerpunkt der Tätigkeit des Berichtsjahres.

Zahlreiche Spezialführungen durch die Depots und die Restaurierwerkstätte der Kunstammer sowie die Durchführung von Sponsoren-Dinners unterstützten die Suche nach Finanzierungshilfen für die Neuaufstellung der Sammlung. Die Bedeutung des Projektes wurde darüber hinaus in der großformatigen Broschüre „*Bauen Sie mit uns den Wunderraum der Phantasie*“ anschaulich dargestellt.

2007 wurde zudem an den letzten Arbeiten zur völligen Umgestaltung des KHM-Haupthauses gearbeitet. Im Zuge dessen soll in den kommenden Jahren auch die Sanierung des zweiten Stockwerkes durchgeführt werden. Die einzelnen Maßnahmen umfassen dabei die Einrichtung der Verwaltungsräume der Kunstammer, die zumindest teilweise Wiedereröffnung der seit 20 Jahren geschlossenen Sekundärgalerie und die Sanierung des Münzkabinetts.

Sammlung

Im Bereich der ständigen Schausammlung stand 2007 die Arbeit am Konzept für eine Generalsanierung der Kunstammer im Vordergrund. Der Großteil der Sammlung sind kleinteilige Kostbarkeiten, die eine nahe Betrachtung auf Augenhöhe verlangen. Aufgrund der heiklen Materialien der Objekte werden an die Präsentation auch höchste konservatorische Ansprüche gestellt.

Schwerpunkte der Planungsarbeiten waren daher Fragen der Klimatisierung der Säle und Vitrinen sowie der Beleuchtung und Sicherheit. Die Detailplanung wie Objektauswahl, Stell- und Vitrinenpläne sowie deren elektronische Erfassung wurde durch Stellproben mit Architekt Hans Hoffer konsequent verfeinert.

In der Schatzkammer erfolgte die Neuausstattung des Juwelenraums samt Einbau eines neuen LED-Beleuchtungssystems, woraus sich auch wichtige Erkenntnisse für die Neueinrichtung der Kunstammer ergaben.

Zur Erweiterung des Sammlungsbestandes des KHM wurden 2007 € 939.000,- aufgewendet – um € 436.000,- mehr als im Jahr davor. Die Ankäufe umfassen in erster Linie Anzahlungen für die *Sammlung Strasser* sowie Ausgaben für die Objekte des *Orden vom Goldenen Vlies* und der *Münzsammlung Fritsch*. Die vom Verein der Freunde des KHM erworbene Sammlung Wilhelm von Fritsch – 2.200 Münzen des österreichischen Mittelalters – ist

in der Geschichte des Wiener Münzkabinetts der bedeutendste Ankauf seit 1929. In der Sammlung finden sich zahllose Raritäten von außerordentlicher Qualität. Sie bildet damit eine unverzichtbare Ergänzung der Bestände des Wiener Münzkabinetts.

Neuerwerbungen ergänzten 2007 auch die Ägyptisch-orientalische Sammlung, die Sammlung alter Musikinstrumenten sowie Wagenburg und Monturdepot. Ergänzt werden die Erwerbungen durch eine Dauerleihgabe der Fürsten Thurn und Taxis, die der Wagenburg 17 Kutschen aus ihrem Marstall in Regensburg zur Verfügung stellten.

Ausstellungen

Das Kunsthistorische Museum führt jährlich rund drei bis fünf Großausstellungen durch sowie acht bis zehn kleinere Sonderschauen. 2007 wurden aus eigenen wie auch aus frem-

den Beständen insgesamt 17 Sonderausstellungen gestaltet; fünf davon im Ausland und zwei an externen Standorten in Österreich.

Einer der Höhepunkte des Ausstellungsjahres 2007 war die Schau *des Kaisers Elfenbein. Meisterwerke aus Habsburgs Kunstkammern*. Sie zeigte erstmals eine repräsentative Auswahl der Wiener Elfenbeinsammlung, die aufgrund ihres Umfangs und ihrer außerordentlichen Qualität zu den weltbesten ihrer Art gehört.

Die Ausstellung *Der späte Tizian und die Sinnlichkeit der Malerei* war eine Großausstellung, die auch zahlreiche Werke Tizians aus internationalen Museen in Österreich zugänglich machte und ebenfalls zu den Highlights des Ausstellungskalenders 2007 zählte.



Des Kaisers Elfenbein

Ausstellungen

The History of the Austrian Money from Antiquity until Nowadays („Österreichische Geldgeschichte“)
15. Februar – 31. Oktober 2007, Nationalhistorisches Museum Lettland, Riga

Des Kaisers Elfenbein. Meisterwerke aus Habsburgs Kunstkammern
27. März – 26. August 2007, KHM Haupthaus

Die Kreuzritter. Pilger. Krieger. Abenteurer
31. März – 4. November 2007, Schallaburg, Niederösterreich

Geld in Lettland. Geschichte und Gegenwart
17. April – 30. September 2007, KHM Haupthaus

ORLANDO – Theseus kehrt in den Tempel zurück. Mythologie in den Medien
Malerei, Zeichnung und Video von Judith Baum und Anne Suttner
12. – 23. Juni 2007, Theseustempel, Wien

Die Entdeckung der Natur. Naturalien in den Kunstkammern des 16. und 17. Jahrhunderts
13. Juni – 3. September 2007, Naturhistorisches Museum Wien

Prinzenrolle. Kindheit vom 16. bis 18. Jahrhundert
21. Juni – 31. Oktober 2007, Schloss Ambras, Innsbruck

Great Habsburg Collectors: Masterpieces from the Kunsthistorisches Museum Vienna
25. Juni – 30. September 2007, National Museum of Contemporary Art, Seoul (Südkorea)
20. Oktober 2007 – 24. Februar 2008, National Palace Museum, Taipeh (Taiwan)

Göttliches Spiel. Fotografische Betrachtungen zur griechischen Mythologie mit der Kamera IMAGO 1:1 von Susanna Kraus und Annegret Koblmeier
21. August – 11. September 2007, Theseustempel Wien



Tizian Ausstellungsplakat

Arcimboldo

15. September 2007 – 13. Jänner 2008, Musée du Luxembourg, Paris

Mit Glanz und Gloria! Kutschen der Fürsten von Thurn und Taxis

19. September 2007 – 28. Februar 2008, Wagenburg Wien

Orpheus oder das Lachen der Götter. Malerei und Installation von Julia Logothetis

20. – 30. September 2007, Theseustempel Wien

Rom in Wien. Angelo Carosellis Bilder im KHM

12. Oktober 2007 – 6. Jänner 2008, KHM Haupthaus

Der späte Tizian und die Sinnlichkeit der Malerei

16. Oktober 2007 – 6. Jänner 2008, KHM Haupthaus

Die Sammlung Familie Mamontov. Russische Kunst der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts

18. – 25. November 2007, KHM Haupthaus

Kunsthistorisches Museum Wien – Hof II. Architekturwettbewerb 2006

7. – 13. Dezember 2007, KHM Haupthaus

Kaiser Rudolf II. zu Gast in Dresden

6. Dezember 2007 – 31. März 2008, Dresden, Neues Grünes Gewölbe

Kulturvermittlung

Für alle Sammlungen und Sonderausstellungen organisierte und erarbeitete die Abteilung „Museum und Publikum“ (MuP) im Jahr 2007 insgesamt 2.971 Führungen und Vorträge mit rund 60.000 TeilnehmerInnen. Alle zwei Monate wird ein aktuelles Programm mit einem umfassenden Angebot an Spezialführungen, mittäglichen Kurzführungen, Abendführungen und Vorträgen zu wechselnden Themen aufgelegt. Damit will das KHM sowohl StammkundInnen noch stärker für die Programme des Hauses interessieren wie auch neue BesucherInnen ansprechen.

Das Kinderprogramm des KHM wird jeweils für ein halbes Jahr entwickelt und in einem ausführlichen Informationsfolder kommuniziert. Etwa die Hälfte aller von MuP angebotenen Programme richtet sich an Kinder und Jugendliche. 2007 konnten 1.433 verschiedene Aktivitäten in diesem Bereich angeboten werden, etwas mehr als 2006 (1.421).

Im Berichtsjahr buchten 1.255 Schulklassen Führungen im KHM. Das zeigt den Erfolg der dialogorientierten, dem Alter und den Interessen entsprechenden Programme für jugendliche BesucherInnen.

Neu konzipierte Spielführungen wie *Verkehrte Bilderwelt* oder *Comic* erwiesen sich 2007 als Hits in der Gunst der kleinen BesucherInnen.

Zum Nationalfeiertag 2007 bot das KHM ein eigenes Kinderprogramm in der Hofjagd- und Rüstkammer als Ergänzung zur Schau des Bundesheeres auf dem Heldenplatz an. Dabei wurden in der Neuen Burg im Rahmen der Spielführungen *Ritter zum Anfassen* historische Prunkrüstungen und Waffen vorgestellt.

In einer Kooperation mit dem Wiener Institut für Freizeitpädagogik lernten angehende und im Beruf stehende PädagogInnen der Kindergärten und Volksschulen die theoretischen Grundlagen und Zielsetzungen der Jugendarbeit im KHM kennen. Regelmäßige LehrerInnenführungen in den Sammlungen und in den Sonderausstellungen vermitteln ebenfalls das KHM als lebendiges Museum und als Ort der Kommunikation.

Für die Zielgruppe SeniorInnen hat MuP 2007 in Zusammenarbeit mit einem Wiener Gastronomieunternehmen das Projekt *Senioren-Treff* entwickelt, bei dem in nachmittäglichen Kurzführungen Highlights des Museums vorgestellt wurden.

Für die in Kooperation mit dem Naturhistorischen Museum gestaltete Ausstellung *Die Entdeckung der Natur* wurde ein zweimonatiges Begleitprogramm entwickelt und von MitarbeiterInnen des KHM und des Naturhistorischen Museums gemeinsam durchgeführt.

Forschung

Der umfangreiche Sammlungsbestand, der Objekte vom 5. vorchristlichen Jahrtausend bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts umfasst, bringt im KHM eine breite Palette von Forschungsprojekten mit sich.

Im Berichtsjahr 2007 wurden vom KHM rund 25 Forschungsprojekte durchgeführt, darunter die Arbeit an einem Catalogue raisonné der italienischen Barockmalerei im Kunsthistorischen Museum: Römische Schule, die wissenschaftliche Bearbeitung der Gemälde von Jacopo Bassano und seiner Schule in der Gemäldegalerie des Kunsthistorischen Museums oder naturwissenschaftliche Untersuchungen der Gemälde Tizians im Kunsthistorischen Museum.

Die Finanzierung der Projekte erfolgte zum größten Teil über Drittmittel, Förderungen des Fonds für Wissenschaft und Forschung (FFWF), des Jubiläumsfonds der Österreichischen Nationalbibliothek, der Österreichische Akademie der Wissenschaften und der Münze Österreich.

Forschungsprojekte und wissenschaftliche Ergänzungsprogramme werden auch vorbereitend oder begleitend zu Sonderausstellungen durchgeführt, wie etwa im Jänner 2007 ein Symposium zum Thema *Tizian – das frühe Schaffen*.

Publikationen

Wesentlichen Anteil an der Vermittlung der musealen Arbeit und der Forschungstätigkeit haben die Publikationen des KHM. 2007 wurden 12 Ausstellungskataloge aufgelegt, ebenso Periodika wie der Jahresbericht und das Jahrbuch des KHM. In der Reihe *Technologische Studien Kunsthistorisches Museum. Konservierung – Restaurierung – Forschung – Technologie* erschien im Berichtsjahr der vierte Band.

Darüber hinaus erschienen 2007 Publikationen über die Meisterwerke der Ägyptisch-orientalischen Sammlung, die Hauptwerke der Geistlichen Schatzkammer, die Meisterwerke der Elfenbeinkunst sowie über die Münzen und Medaillen des ungarischen Mittelalters 1000 – 1526. Aufgelegt wurde auch ein Museumsführer zum KHM.

Insgesamt wurden im Jahr 2007 vom Kunsthistorischen Museum, dem Museum für Völkerkunde und dem Österreichischem Theatrumuseum 18 wissenschaftliche Publikationen sowie 12 Ausstellungskataloge veröffentlicht. Darüber hinaus publizierten MitarbeiterInnen des Museums 231 Artikel in Fachmedien und hielten 166 Vorträge im Rahmen wissenschaftlicher Veranstaltungen.

Bibliothek/Archiv

Die Bibliothek des Kunsthistorischen Museums ist eine wissenschaftliche Präsenzbibliothek mit Fachbibliotheken in allen dreizehn Sammlungen und weiteren Organisationseinheiten des Hauses, einschließlich der Außenstelle Schloss Ambras. Der Bestand umfasst Fachbereiche wie Ägyptologie, Archäologie, klassische und neuere Kunstgeschichte, Numismatik, Waffen- und Kostümkunde, Geschichte und Kulturgeschichte, Musikinstrumente, Restaurierung und Konservierung sowie als weiteren Schwerpunkt Museologie.

Gesammelt werden hauptsächlich Bestands-, Sammlungs- und Ausstellungskataloge sowie Monografien anderer Museen, Galerien und kultureller Einrichtungen in Europa, den USA, Kanada, Japan und Australien.

Der Gesamtbestand umfasste mit Stand 31. Dezember 2007 256.427 Bände, wobei der Sondersammlungsbestand an historisch wertvollem Buchgut und Miscellanea des 15. bis 19. Jahrhunderts mehr als 36.000 Titel beträgt. Schwerpunkte sind dabei Inkunabeln, Handschriften, Karten sowie historische Druck- und Mappenwerke.

Obwohl die Bibliothek des KHM keine öffentliche ist, betreut und unterstützt sie durch die Bereitstellung spezieller Literatur und insbesondere durch fachliche Beratung und Informationsgespräche WissenschaftlerInnen des In- und Auslands sowie DiplomandInnen und DissertantInnen bei ihren Forschungs- und Ausstellungsprojekten. Daraus ergibt sich ein enger und förderlicher Kontakt mit Instituten, Museen, Bibliotheken und kulturellen Einrichtungen in aller Welt.

2007 hat die Bibliothek 59 externe BenutzerInnen fachinformativ und wissenschaftlich betreut und durch die Bereitstellung von mehr als 250 Publikationen und Dokumenten bei der Abwicklung von Forschungsprojekten, Habilitations- und Diplomarbeiten unterstützt.

2007 konnte die neue Bibliotheksdatenbank *Bibliotheca 2000* in den Modulen Katalogisierung, Benutzerverwaltung und Entlehnung in Betrieb genommen werden. Bis zur Einführung der neuesten Version *bibliotheca.net*, die allen Hausangehörigen das Abfragen der rezenten Bibliotheksdaten von ihrem Arbeitsplatz aus ermöglichen wird, werden die alten Zettelkataloge weitergeführt. Der Gesamtzuwachs der Bibliothek für das Berichtsjahr 2007 wurde digital erfasst und erschlossen.

Das Archiv des KHM verzeichnete 2007 den Erwerb von insgesamt 933 Archiveinheiten, darunter vor allem Akten der Reproduktionsabteilung und der kaufmännischen Direktion aus den Jahren 1994 – 1999.

Neben Plakaten, Personalakten, elektronischen Medien und Fotos wurden 2007 in einer ersten Etappe Modelle der frühen Neuzeit und des 19. Jahrhunderts aus dem ehemaligen Bestand des *Museums Österreichischer Kultur* übernommen, die bis dahin im Depot gelagert waren. Von besonderem Interesse ist dabei eine Reihe frühneuzeitlicher Modelle, die zeitgenössische Wirtschaftsgebäude und Handwerksstätten darstellen.

Wie in den vergangenen Jahren vertrat das Archiv auch 2007 das KHM bei der im Bundesdenkmalamt eingerichteten Provenienzforschungskommission. Als Vorbereitung für den geplanten Gesamtbericht über die Provenienzforschung in den ehemaligen Bundesmuseen und Sammlungen 1998 – 2005 wurde dem Leiter der Kommission, Dr. Werner Fürnsinn, eine „Punktation“ über Provenienzforschung im KHM übermittelt.

Der Nationalfonds der Republik Österreich hat in Umsetzung seines gesetzlichen Auftrages im Rahmen der Kunstrestitution eine Onlinedatenbank konzipiert, in der zur Unterstützung etwaiger Rückstellungsberechtigter, die geraubte Kunstwerke suchen, Informationen zu bedenklichen, erblosen und restitutionsfähigen Kunstgegenständen aus den Sammlungen der Bundesmuseen veröffentlicht werden.

Das KHM ist auch in der Onlinedatenbank des Nationalfonds der Republik Österreich präsent, in der zur Unterstützung potenzieller Rückstellungsberechtigter, die nach geraubten Kunstwerken suchen, Informationen über restitutionsfähige Kunstgegenstände aus den Sammlungen der Bundesmuseen erfasst sind. Dadurch konnte ein dort abgebildetes Gemälde (GG 9083, Adriaen van Ostade, *Besuch in der Bauernstube*) als Bestandteil der arisierten Sammlung Bruno Jelinek identifiziert und durch ministeriellen Beschluss zur Restitution an die rechtmäßigen Erben freigegeben werden.

Veranstaltungen

2007 wurden im KHM und in den angegliederten Häusern insgesamt 440 Veranstaltungen organisiert und betreut.

Symposien, Vorträge, Konzertreihen, eine Weihnachtsmatinee mit der Star-Geigerin Natascha Korsakova, Buchpräsentationen, Sonderveranstaltungen des Vereins der Freunde des KHM sowie laufende Veranstaltungen über Incoming-, Incentive- und Kongressagenturen bestimmten das Tagesgeschäft des Eventmanagements. Betreut wurden auch Pressekongressen, Benefizveranstaltungen und Galadiner namhafter Unternehmen. Darüber hinaus konnten zahlreiche Veranstaltungen in Kooperation mit verschiedenen Tageszeitungen erfolgreich durchgeführt und die bewährt gute Zusammenarbeit mit dem Vienna Convention Bureau intensiviert werden.

Im Mai 2007 fungierte das KHM als Gastgeber der internationalen Bizot-Group, einem Meeting von 40 internationalen MuseumsdirektorInnen und LeiterInnen bedeutender Ausstellungshäuser. Im August 2007 war das KHM einer der Schauplätze der Generalkonferenz des International Council of Museums (ICOM) zum Thema *Museums and Cultural Heritage*.

Marketing/Kommunikation/Öffentlichkeitsarbeit

Ziel der Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit und Marketing war es auch im Jahre 2007, die Fülle an Ausstellungsprojekten, Veranstaltungen und Aktivitäten des Kunsthistorischen Museums und der angegliederten Museen möglichst in der Öffentlichkeit zu kommunizieren.

Im Jahr 2007 wurden insgesamt 21 Pressekonferenzen abgehalten, an denen rund 2.000 in- und ausländische MedienvertreterInnen teilnahmen. Umfangreiche Pressespiegel für die Sonderausstellungsprojekte, aber auch reich illustrierte Beiträge über die Häuser und Sammlungen in Reise- und Tourismusmagazinen spiegeln die internationale Resonanz der Pressearbeit wider. Auf besonderes Medieninteresse stieß 2007 die *Tizian*-Ausstellung.

Zwei Pressekonferenzen des KHM wurden erfolgreich im Ausland abgehalten: am Tag des Kunsthistorischen Museums in der Eremitage in St. Petersburg (31. Mai) sowie im Grünen Gewölbe in Dresden anlässlich der Ausstellung *Kaiser Rudolf II. zu Gast in Dresden* (6. Dezember).

Im Rahmen der beiden Ausstellungen *Der späte Tizian* und *Mit Glanz und Gloria!* veranstaltete die Abteilung Informationsveranstaltungen für FremdenführerInnen sowie für Mitglieder des Vienna Experts Klubs, einer Initiative von Wien Tourismus.

Die 2006 begonnene Fundraising-Kampagne für die Kunstammer des KHM *Bauen Sie mit uns den Wunderraum der Phantasie* wurde 2007 erfolgreich weitergeführt. Bisher konnten dadurch aus privaten Mitteln insgesamt € 850.000,- lukriert werden.

Eine opulente Hochglanzbroschüre über die Kunstammer richtet sich an Großsponsoren, so genannte „Raumsponsoren“, die zur Unterstützung des Projekts gewonnen werden sollen.

Das KHM und seine angegliederten Museen präsentierten sich 2007 auch auf ausgewählten Tourismussmessen. Bereits bestehende Kontakte konnten dabei intensiviert und neue Kontakte mit VertreterInnen der Reiseindustrie aufgebaut werden. Zum Zweck einer effizienteren und auch kostengünstigeren Vermarktung der Bundesmuseen auf Messen und Workshops wurde das Projekt *Museumshighlights in Wien* ausgebaut.

2007 präsentierte sich das KHM im Rahmen des EU-Projekts *Euromuse*, einem Netzwerk europäischer kunst- und kulturhistorischer Museen, auch auf dessen Website www.euromuse.net. Dort finden sich alle aktuellen Ausstellungenvorhaben zahlreicher namhafter europäischer Museen, wodurch MuseumsbesucherInnen aus einer Hand über das europaweite Museumsprogramm informiert werden.

Ende des Jahres 2007 bereitete die Abteilung Öffentlichkeitsarbeit und Marketing eine Tourismuskampagne für 2008 vor. Eine neue Strategie setzt dabei auf die Bewerbung der drei touristisch besonders relevanten Bereiche des KHM: das Haupthaus, die Schatzkammer und die Wagenburg.

Sonstiges

Die Sicherheit wurde auch im Jahr 2007 weiter verbessert. Zwei große Projekte waren die Erneuerung der Brandmeldeanlagen im Österreichischen Theatermuseum und auf Schloss Ambras. Die Umrüstung auf ein elektromechanisches Schließsystem konnte im Kunsthistorischen Museum abgeschlossen und in den anderen Häusern begonnen werden. Im Herbst wurden die Aufzüge im Hauptgebäude des Kunsthistorischen Museums entsprechend neuen Normen mit einem Notrufkommunikationssystem ausgerüstet.

Eine Herausforderung war die Sicherung der Sonderausstellungen in den verschiedenen Häusern, darunter vor allem die erste Ausstellung im umgebauten Museum für Völkerkunde.

BesucherInnen

2007 wurden insgesamt 1.298.572 BesucherInnen gezählt, was gegenüber dem Vorjahr einen Anstieg von 2,7 % bedeutet, der im Wesentlichen auf publikumswirksame Sonderausstellungen zurückzuführen ist. Allein die traditionelle *Lange Nacht der Museen* am 6. Oktober 2007 zog im KHM 8.444 BesucherInnen an.

Der Anteil an zahlenden BesucherInnen konnte im Jahr 2007 um 3 % auf 908.775 Personen gesteigert werden; damit verzeichnete das KHM 70 % zahlende BesucherInnen.

BesucherInnen in den Institutionen des KHM

Institution	2006	2007
Haupthaus	618.522	619.318
Schatzkammer	283.585	279.541
Neue Burg und Museum für Völkerkunde	66.678	94.765
Wagenburg im Schloss Schönbrunn	92.062	118.211
Schloss Ambras bei Innsbruck	117.404	120.571
Österreichisches Theatermuseum	41.492	33.398
Theseustempel	45.183	32.768
Gesamt	1.264.926	1.298.572

Auch 2007 führte ein Statistik-Team Befragungen an den BesucherInnen im KHM und in den angegliederten Museen (ausgenommen Schloss Ambras) durch. Erhoben wurden dabei mittels Fragebögen etwa die Zufriedenheit mit dem Programm, demografische Hintergründe oder die Motivation für den Museumsbesuch. Abgefragt wurde auch die Meinung zur 2006 neu eingeführten Werbelinie (Corporate Identity und Corporate Design). Auch die unter www.khm.at abrufbare Onlinebefragung wurde vom Publikum gut angenommen. Zusätzlich zur BesucherInnenstatistik befragte ein Team einmal pro Monat an sechs aufeinander folgenden Tagen alle Gäste des Kunsthistorischen Museums, der Schatzkammer sowie des Museums für Völkerkunde während der Ausstellung *Benin – Könige und Rituale* zu deren Herkunftsland. Diese statistischen Informationen dienen als wichtige Entscheidungsgrundlage für die Planung und Umsetzung begleitender, zielgruppenorientierter Marketingmaßnahmen sowie für das Erarbeiten eines interaktiven Benchmarkings mit anderen an dieser Datenerhebung teilnehmenden Museen.

Budget

	€ Tsd	
	2006	2007
Umsatzerlöse	30.570,30	30.695,34
davon:		
Basisabgeltung	20.189,00	20.189,00
Eintrittsgelder	5.681,56	5.536,71
Shops, Veranstaltungen etc.	4.699,75	4.969,63
Sonstige betriebl. Erträge	5.473,13	2.876,58
Personalaufwand	18.459,86	19.428,41
Sonst. betriebl. Aufwendungen		
inkl. aller Aufwendungen für Ausstellungen, Sammlungstätigkeit	15.350,24	15.331,12
Abschreibung	854,17	1.075,00
Betriebserfolg	1.379,17	-2.262,60
Finanzerfolg	-164,68	-102,26
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	1.214,48	-2.364,86

Die Basisabgeltung des Bundes ist mit 61 % die größte Umsatzposition des Kunsthistorischen Museums mit Museum für Völkerkunde und Österreichischem Theatermuseum. Investitionszuschüsse des Bundes für Bauprojekte wie auch für die Modernisierung der Sicherheitsanlagen werden entsprechend den jährlichen Abschreibungen in zukünftigen Jahren aufgelöst.

Die Eigenmittelquote betrug zum Bilanzstichtag rund 39 %, wobei die wichtigsten Erlöse Eintritte und Shopumsatz darstellten. Die sonstigen Erlöse beinhalten Erlöse aus Spenden und Sponsoring, Veranstaltungen, Ausstellungsvertrieb bzw. Kooperationen und Objektverleih.

Die Umsatzerlöse konnten gegenüber dem Vorjahr aufgrund der guten Shopumsätze erhöht werden. Der Jahresfehlbetrag von € 2.364 Mio ergibt sich hauptsächlich aufgrund von bilanziellen Einmaleffekten sowie einer Saldoverschlechterung im operativen Ergebnis.

Der Personalaufwand stellt mit 53 % den größten Ausgabenblock dar. 12 % der Gesamtausgaben betreffen Mieten und Instandhaltung; der Handelswareneinsatz (Ankauf von Shopwaren) beträgt 7 %. Abschreibungen und Sammlungsankäufe schlagen mit jeweils 3 % zu Buche. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen beinhalten Kosten für den laufenden Museumsbetrieb (Sammlungen und Restaurierwerkstätten) und Sonderausstellungen sowie für den Verwaltungsaufwand.

Das Controlling und Berichtswesen wurde im 4. Quartal 2007 aus der Abteilung Buchhaltung und Finanzen ausgegliedert und bildet nun eine selbstständige Abteilung. Die funktionale Trennung von Controlling einerseits sowie Buchhaltung und Finanzen andererseits ist ein wichtiger Schritt zur Weiterentwicklung des internen Kontrollsystems im Kunsthistorischen Museum.

Museum für Völkerkunde

www.ethno-museum.ac.at

Prof. Dr. Christian F. Feest, Direktor

Kuratorium

→ *Siehe* Kunsthistorisches Museum

Sammlungen

- Nordafrika, Vorder- und Zentralasien, Sibirien
- Afrika südlich der Sahara
- Süd- und Südostasien, Himalaja
- Insulares Südostasien
- Ostasien
- Ozeanien, Australien
- Nord- und Mittelamerika
- Südamerika

Profil

Das Österreichische Museum für Völkerkunde (MVK) ist eine Institution, die sich mit den materiellen und immateriellen Zeugnissen außereuropäischer Kulturen in ihren unterschiedlichen ethnischen, regionalen, nationalen und übernationalen Ausprägungen in Geschichte und Gegenwart auf der wissenschaftlichen Grundlage der Ethnologie-Kultur- und Anthropologie befasst. Als Ort der gemeinsamen Erinnerung und Speicher des Gedächtnisses der Menschheit versteht sich das MVK angesichts zunehmend vernetzter multikultureller und multireligiöser Gesellschaften als lebendige Begegnungsstätte der Kulturen.

Ein besonderes Ziel des Museums ist es daher, den BesucherInnen von einem aktuellen Blickwinkel aus eine Relativierung und Hinterfragung herkömmlicher Wahrnehmungs-, Denk- und Handlungsweisen zu ermöglichen, um sie so zu einem Überdenken ihrer Wirklichkeiten hinzuführen und ihnen Definitions- und Orientierungshilfen für ihre eigene Gegenwart und Zukunft anzubieten.

Perspektiven

Die Sonderausstellung *Benin. Könige und Rituale. Höfische Kunst aus Nigeria* im Jahr 2007 war ein wichtiger Schritt auf dem Weg zur endgültigen Wiedereröffnung des Museums.

Gleichzeitig wurde damit die Fertigstellung des ersten Abschnitts der seit 2004 dauernden Sanierungsarbeiten gefeiert.

Die bauliche Erneuerung soll 2008 nach Restarbeiten und Mängelbhebungen in allen Bereichen abgeschlossen sein. Der Zeitpunkt der endgültigen Einrichtung der Schausammlungen des Museums ist allerdings noch nicht absehbar.

Die Restaurierwerkstätten sind Ende des Jahres aus den Provisorien im Dachgeschoss in die renovierten Bereiche im Mezzanin zurückgekehrt. Damit konnte der Restaurierbetrieb wieder voll aufgenommen werden.

Im Eingangsbereich des Museums wurde ein neuer Shop eingerichtet. Großer Wert wurde dabei auf die optimale Raumnutzung gelegt, was in den historischen Räumlichkeiten

eine besondere Herausforderung war. Seinen Einstandstest hat der neue Shop während der Ausstellung *Benin – Könige und Rituale* bereits bestanden. Gestaltung und Angebot wurden vom Publikum sehr positiv aufgenommen.

Im November 2007 wurden die Arbeiten zur Sanierung der Vitrinen und Wiedereinrichtung der Dauerausstellung in der Sammlung Südostasien im Mezzanin in einem EU-weiten Verfahren ausgeschrieben. Die Wiedereröffnung der Schausammlung Süd-, Südostasien und Himalajaländer ist für das Jahr 2008 geplant. Das Ausstellungskonzept steht bereits fest und sämtliche Raum-, Vitrinen- und Objekttexte sind fertig gestellt.

Im Bereich der Ausstellungsgestaltung ist in Kooperation mit dem Museum für Völkerkunde Zürich eine Sonderausstellung zu den Naga Nordostindiens geplant. Das Österreichische Museum für Völkerkunde hat im Zuge dieses Projekts vor allem an der Erstellung des Konzepts mitgearbeitet. Diese Ausstellung soll ab Juni 2008 in Zürich und im Frühjahr 2009 in Wien gezeigt werden.

Sammlung

Hervorgegangen aus der 1876 geschaffenen Anthropologisch-ethnografischen Abteilung des Naturhistorischen Museums wurde das MVK 1925 als eigenständige fachwissenschaftliche Institution gegründet und ist seit 1928 im Corps de Logis der Neuen Burg etabliert. Mit seinen einmaligen und unwiederbringlichen Kulturdokumenten zählt es zu den größten und bedeutendsten Museen seiner Art. Seine Bestände, von denen die ältesten bereits im 16. Jahrhundert nach Österreich gelangten, zeugen nicht nur von den alten und weit rei-



Sonderausstellung Benin

chenden Beziehungen Österreichs zum außereuropäischen Raum, sondern vor allem von der Vielfalt, dem Reichtum und der Kreativität von Menschen und Kulturen aus allen Erdteilen.

Im Jahr 2007 konnte der Bestand der ethnografischen Sammlungen des Museums für Völkerkunde Wien um 1.023 Objekte aus Griechenland, Kasachstan, Japan, Algerien, Indien, Pakistan, Bhutan, Thailand, Sri Lanka, den Trobriand-Inseln und Neuguinea erweitert werden. Die Palette reicht von Oberflächenfunden, wie etwa Tonscherben, über Porzellanwaren, Schmuckgegenstände, rituelle Objekte bis hin zu Alltags- und Bekleidungsgegenständen. Die Objekte wurden in den regionalen Magazinbestand eingegliedert und unter Angabe ihrer jeweiligen Standorte elektronisch inventarisiert.

Daneben konnte die elektronische Erfassung des Altbestandes der Abteilungen Afrika südlich der Sahara, Ozeanien und Insulares Südostasien fortgesetzt und abgeschlossen werden; erfasst wurden rund 32.380 Objekte.

Die elektronische Erfassung von Bildquellen hat begonnen. Diese umfassen in erster Linie von EuropäerInnen angefertigte Wiedergaben außereuropäischer Völker und Kulturen – darunter Malereien, Drucke, Zeichnungen und Ähnliches.

Ausstellungen

Die von Dr. Barbara Plankensteiner kuratierte Benin-Ausstellung, die am 8. Mai 2007 eröffnet wurde, war nicht nur ein Highlight im Ausstellungsjahr, sondern auch ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg zur endgültigen Wiedereröffnung des Museums für Völkerkunde und in diesem Zusammenhang ein vor allem international viel beachtetes Signal. Im Oktober 2007 übersiedelte die Ausstellung ins Musée du Quai Branly in Paris – die erste Station einer Tour durch verschiedene Museen Europas und der USA.

2007 war das Museum für Völkerkunde außerdem mit 189 Leihgaben an neun Sonderausstellungen im In- und Ausland beteiligt. *Benin, Gold und Jade* und *Brasilien* wurden auch durch insgesamt 169 größere Leihgaben aus den Beständen des Museums für Völkerkunde Wien unterstützt, weitere zwölf Objekte gingen an die Ausstellung *Japan und der Westen* im Kunstmuseum Wolfsburg, sechs besonders wertvolle Gegenstände bereicherten vier weitere Ausstellungen an fünf Spielorten (Washington, Brüssel, Wien, Linz, Schallaburg).

Die WissenschaftlerInnen des Museums für Völkerkunde Wien waren als GastkuratorInnen im in- und ausländischen Ausstellungsbetrieb tätig. Sie betreuten die Jubiläumsausstellung *Gold und Jade. Sensationsfunde aus chinesischen Herrschergräbern* in der Kunsthalle Leoben, die Ausstellung *Von Österreich zur Neuen Welt* in der Kunsthalle Krems und die Ausstellung *Premières Nations, Collections Royales* im Pariser Musée du Quai Branly, die im Anschluss auch im Musée Pointe-à-Callière in Montréal zu sehen war.

Ausstellung

Benin. Könige und Rituale. Höfische Kunst aus Nigeria
9. Mai-3. September 2007, Museum für Völkerkunde

Kulturvermittlung

Während der Sonderausstellung *Benin – Könige und Rituale* fand im Rahmen des Wiener Ferienspiels das Projekt *Könige aus Afrika* statt. Informationen dazu gab es im Ferienspielpass, der an alle Wiener SchülerInnen im Alter von sechs bis zwölf Jahren verteilt wurde. Die Herstellungskosten dafür wurden von WienXtra (Ferienspiel-MA13) übernommen.

Die Führungen waren als Gespräche mit eingebauten Mythen und Geschichten gestaltet. Anhand ausgewählter Objekte aus der Ausstellung wurden dabei die Inhalte der Ausstellung leicht fasslich vermittelt.

Am Ende jeder Führung wurde an die teilnehmenden Kinder ein 10-seitiges Heft mit Informationen zu den Schwerpunkten der Ausstellung verteilt. Das Heft war als Rätsel-

spiel gestaltet und ergab, fertig ausgefüllt, einen kurzen Führer durch die Ausstellung, der gleichzeitig die Teilnahme an einem Gewinnspiel ermöglichte.

Im Zuge dieser Ferienspielstation konnte nach der Umbauphase im Museum für Völkerkunde erstmals der neue „Mit-Mach-Saal“ für Kinderaktionen benützt werden, der für Bastel- und Malaktivitäten rund um die Themen der Ausstellungen vorgesehen ist und auch eine kleine Kinderbibliothek bietet, in der Polster zum Schmökern einladen. Daneben gibt es Musikinstrumente und Spiele für die kleinen BesucherInnen sowie kleine Geschenke zum Abschied, die den Museumsbesuch in Erinnerung halten sollen.

Die Ferienspielstation im Museum für Völkerkunde wurde 2007 von 545 TeilnehmerInnen besucht. Befürchtungen, die lange Schließung des Museums und die damit verbundene Unterbrechung der Kinderaktionen könnten sich negativ auf die Anzahl der BesucherInnen auswirken, haben sich als unbegründet erwiesen.

Forschung

Anlässlich der Eröffnung der großen *Benin*-Ausstellung organisierte das Museum für Völkerkunde ein internationales Fachsymposium, das den aktuellen Forschungsstand zur Kunst und Anthropologie des Königreichs Benin in Nigeria aus möglichst vielen Perspektiven beleuchtete. Dies war das erste Mal, dass in einem Benin gewidmeten Symposium die bedeutendsten Fachleute aus Nigeria, Europa und den USA mit Mitgliedern des Königshauses und der Hofhierarchie Benins sowie mit VertreterInnen der Museumsbehörde Nigerias neueste Erkenntnisse der historischen, sozialanthropologischen und ikonografischen Forschung präsentierten und diskutierten. Darüber hinaus wurden auch aktuelle Fragestellungen wie die Restitution von Kulturgütern und die Problematik von Fälschungen besprochen. Ein Forschungsprojekt des Museums für Völkerkunde behandelte 2007 die Untersuchung ethnografischer Gegenstände des östlichen Nordamerika des 18. Jahrhunderts, die in Sammlungsbeständen europäischer und amerikanischer Museen aufbewahrt werden. Geleitet wurde das Projekt von Direktor Dr. Christan Feest. Die Finanzierung trug das Museum für Völkerkunde gemeinsam mit dem Musée du Quai Branly, Paris.

Publikationen

Die Publikationen des Museums für Völkerkunde standen auch im Berichtsjahr 2007 in Zusammenhang mit der Forschungstätigkeit der MitarbeiterInnen des Hauses. In diesem Zusammenhang erschien 2007 etwa *Technology and Visual Arts*, Band 16 der Reihe *Handbook of North American Indians*, herausgegeben vom Smithsonian Institution Washington.

Daneben wurden ein Ausstellungskatalog zur Benin-Ausstellung sowie Beiträge in Katalogen zu Sonderausstellungen publiziert, die vom Museum für Völkerkunde in Kooperation mit anderen Museen durchgeführt wurden.

Bibliothek/Archiv

Die Bibliothek, die seit ihrer Gründung ein wesentlicher Bestandteil des Museums für Völkerkunde Wien ist, versteht sich als Fachbibliothek für Ethnologie und Kulturanthropologie. Mit ihrem Bestand (Bücher, Zeitschriften, Bildbände, Atlanten, Kataloge, Videos, Audiokassetten, Disketten, CD-ROMs, DVDs etc.) dient sie als wissenschaftliche Bibliothek der Forschung, der Lehre, dem Studium, der beruflichen Weiterbildung sowie der sachlichen Information. Darüber hinaus kann die mit einem Lesesaal ausgestattete Leihbibliothek von allen Interessierten in vollem Umfang kostenlos genutzt werden.

2007 wurden 4.804 Werke zu wissenschaftlichen Zwecken und 1.704 Werke von der interessierten Öffentlichkeit benutzt. Der Gesamtbestand umfasst 137.579 Medien.

Die Generalsanierung des Museums für Völkerkunde bedingte in diesem Jahr nicht nur die Schließung des Archivs, sondern auch die Übersiedlung des gesamten Archivbestandes ins Dachgeschoss des Museums für Völkerkunde. Trotz der dadurch erschwerten Arbeitsbedingungen konnte die wissenschaftliche Betreuung von WissenschaftlerInnen und StudentInnen aufrechterhalten werden.



Plakat Benin: Könige und Rituale

An den Vorsitzenden der Kommission für Provenienzforschung wurde 2007 ein umfangreicher Bericht über den Stand der Provenienzforschung am Museum für Völkerkunde übermittelt. Darüber hinaus wurden Texte und Fotografien für die Internetdatenbank des Nationalfonds der Republik Österreich angefertigt, um die Suche nach Eigentümern der Kunstwerke zu unterstützen.

Veranstaltungen

Der Eröffnungsabend der Ausstellung *Benin – Könige und Rituale* am 8. Mai 2007 in der generalsanierten Marmorhalle des Museums für Völkerkunde zählte zu den Highlights unter den Veranstaltungen in österreichischen Museen. Mehr als 800 Gäste hatten an der feierlichen Eröffnung teilgenommen, während der nicht nur über die Ausstellung selbst informiert wurde, sondern ein kulturelles Rahmenprogramm auch authentische Einblicke in das kulturelle Geschehen Benins erlaubte.

Das Vortrags- und Veranstaltungsprogramm des Museums wurde wie auch 2007 wieder vom Verein „Freunde der Völkerkunde“ organisiert. Insgesamt fanden im Berichtsjahr sechs „Ethnografische Kabinette“, zwei Filmvorführungen, drei Exkursionen, sieben Vorträge und je eine multimediale Bilderreise und Autorenlesung statt.

Marketing/Kommunikation/Öffentlichkeitsarbeit

→ *Siehe* Kunsthistorisches Museum

BesucherInnen

→ *Siehe* Kunsthistorisches Museum

Budget

→ *Siehe* Kunsthistorisches Museum

Österreichisches Theatermuseum

www.theatermuseum.at

Dr. Thomas Trabitsch, Direktor

Kuratorium

→ *Siehe* Kunsthistorisches Museum

Sammlungen

- Autografen und Nachlässe
- Handzeichnungen
- Druckgrafik, Programmarchiv
- Fotos und Dias
- Kostüme
- Modelle
- Teschner Figurenspiegel
- Figurentheater
- Gemälde
- Quisquilien



Österreichisches Theatermuseum

Profil

Das Österreichische Theatermuseum (ÖTM) stellt eine auf seinem Gebiet international anerkannte Institution dar, was abgesehen von seiner Ausstellungstätigkeit auch im Umfang der Sammlungen begründet liegt. Es ist gelungen, diesen Ruf zu festigen und einen Austausch sowohl auf wissenschaftlicher Ebene wie auch bezüglich des Austausches von Ausstellungen mit befreundeten Institutionen u. a. in München, Köln und Berlin in die Wege zu leiten oder zu intensivieren.

Die theaterhistorische Stellung sowie die kulturpolitische Bedeutung der theatralen künstlerischen Leistungen Österreichs in Vergangenheit und Gegenwart definieren die besondere Zweckbestimmung des Hauses. Auf Basis seiner Bestände mit bedeutendem theaterhistorischen und kulturgeschichtlichen Wert ist es Zweckbestimmung und Zielsetzung des ÖTM, jene künstlerisch-wissenschaftlichen, wissenschaftlichen, edukativen und kulturpolitischen Aufgaben zu erfüllen, die gerade durch die theatralen Künste zur Werte- und Entwicklungsdiskussion in einer breiteren Gesellschaft ständig erforderlich ist.

Perspektiven

Das Österreichische Theatermuseum arbeitet an einer verstärkten Positionierung innerhalb der österreichischen Kulturlandschaft wie auch im internationalen Umfeld. Die Zusammenarbeit mit dem Burgtheater, der Staatsoper, dem Theater in der Josefstadt, dem Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaften an den Universitäten Wien und Köln sowie dem Filmarchiv Austria tragen zum Ausbau der Stellung des Hauses bei. Symposien, Vorträge und Konzerte sollen sowohl wissenschaftliches wie auch privates Publikum stärker auf die Sammlungen aufmerksam machen.

Sammlung

Das ÖTM verfügt über eine der weltweit bedeutendsten und umfangreichsten theatralen Sammlungen. Sie basiert einerseits auf den Vorstufen einer bis in die Barockzeit zurückreichenden systematischen Sammeltätigkeit an der vormaligen Hofbibliothek und andererseits in hohem Ausmaß auf umfangreichen Nachlässen namhafter KünstlerInnen sowie auf Schenkungen, Überlassungen und Ankäufen.

Die rund 1,6 Millionen Objekte umfassenden Bestände des ÖTM bieten in ihrer Gesamtheit nicht nur grundlegenden Einblick in alle Formen theatraler Manifestationen von der Barockzeit bis in die Gegenwart im seinerzeitigen bzw. heutigen Österreich, sondern darüber hinaus auch in wichtige Bereiche europäischer und außereuropäischer Länder. Innerhalb des im ÖTM eingerichteten Teschner-Raumes wird durch Aufführungen mit den historischen Puppen im Figurenspiegel dieser solitäre Bereich lebendig erhalten.

Auch 2007 konnte der Sammlungsbestand des Theatermuseums erweitert werden. Unter den durch Kauf und Schenkungen erworbenen Objekten finden sich ein Kostüm von Oskar Werner in seiner Rolle als Brackenburg in *Egmont*, zwei Kostüme aus der Tanzgruppe Grete Wiesenthal, ein Bühnenbildmodell zu *Das Fest des Prinzen Orlofsky* sowie Nachlässe von Karl Paryla, Hans Thimig, Leon und Elisabeth Epp.

Ausstellungen

Im Jahr 2007 präsentierte das Österreichische Theatermuseum in den Räumlichkeiten des Palais Lobkowitz zwei Sonderausstellungen.

Anlässlich der 100. Wiederkehr ihres Geburtstags wurde Paula Wessely, die als eine der bedeutendsten Schauspielerinnen des deutschsprachigen Raums im 20. Jahrhundert gilt, eine große Retrospektive gewidmet, die das gesamte Schaffen dieser Künstlerin dokumentierte.

Die zweite im Palais Lobkowitz gezeigte Ausstellung entstand in Zusammenarbeit mit dem Theatermuseum Laibach und galt dem in Slowenien geborenen, österreichischen Bühnenbildner Matthias Kralj. Von Achim Benning als Chefausstatter an das Wiener Burgtheater geholt, war er in dieser Funktion für die jüngere Geschichte des Burgtheaters von großer Bedeutung. Einige der ausgestellten Objekte wurden dem Österreichischen



Ausstellungsplakat Paula Wessely

Theatermuseum als Geschenk übergeben, was eine wertvolle Bereicherung der Sammlung von Handzeichnungen bedeutet. Es ist geplant, nach dieser Präsentation von Bühnenbildern und Kostümen 2008 eine Ausstellung zum Thema *Licht auf der und für die Bühne* folgen zu lassen, womit auf ein weiteres Element jeder Inszenierung eingegangen werden soll.

2007 war das Österreichische Theatermuseum auch wieder außer Landes mit Ausstellungen präsent. So konnte die überaus erfolgreiche Schau *Arthur Schnitzler. Affairen und Affekte*, die im Herbst 2006 in Wien zu sehen war, jeweils in Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Kulturforum in Pressburg und anschließend im Literaturhaus Berlin mit großem Erfolg gezeigt werden.

Die vom Österreichischen Theatermuseum kuratierte Ausstellung *Kabarett Fledermaus 1907 – 1913. Ein Gesamtkunstwerk der Wiener Werkstätte* wurde am 17. Oktober in München eröffnet und wird im Frühjahr 2008 im Palais Lobkowitz zu sehen sein.

Ausstellungen

Die Rollen der Paula Wessely – Spiegel ihrer selbst
1. März – 30. September 2007

Räume des Erzählens. Matthias Kralj – Bühnenbilder und Kostüme
25. Oktober 2007 – 27. Jänner 2008

Kulturvermittlung

Im Jahr 2007 fanden insgesamt 334 Aktivitäten für rund 6.400 BesucherInnen statt, die für alle Altersstufen pädagogisch wertvolle und auf die Ausstellungen des Hauses Bezug nehmende Programme boten. Dadurch soll den BesucherInnen auf kreative Weise die faszinierende Welt des Theaters nähergebracht werden.

Erstmals präsentiert wurde 2007 das *Weihnachtsspiel* von Richard Teschner als Adventmatinee für Familien. Ergänzt wurde das Weihnachtsspiel durch Gespräche und Spiele über Weihnachten von damals und heute. Neu im Programm waren auch die Pantomime-Workshops von Massud Rahnama, einem international tätigen Künstler, die im Berichtsjahr sechsmal mit großem Erfolg stattfanden.

Zu den bewährten Vermittlungsangeboten zählten 2007 wieder die „Kulturkaffees“, die begleitend zu den Sonderausstellungen veranstaltet wurden. Reges Interesse herrschte auch an den Workshops für Kindergärten, Schulen und Horte sowie am umfangreichen Freizeitangebot für Kinder und Jugendliche.

Erfolgreich fortgesetzt wurde die Kooperation des Theatermuseums mit dem Theater Trittbrettl, der Austrian Ballett Company Tokyo und dem Theaterklub des Theaters der Jugend.

Forschung

Am 19. Oktober 2007 jährte sich der Tag der Eröffnung des legendären Wiener „Kabarett Fledermaus“ zum hundertsten Mal. Aus diesem Anlass wurde im Zuge eines vom Jubiläumsfonds der Österreichischen Nationalbank unterstützten Forschungsprojektes nicht nur die theatralische, sondern auch die kulturhistorisch interessante Geschichte dieses Etablissements untersucht. Da die Wurzeln der „Fledermaus“ durch deren Leiter Marc Henry zu den Münchner „Elf Scharfrichtern“ zurückführen sind, ist es gelungen, mit dem Museum Villa Stuck in München eine Kooperation einzugehen.

Im Zuge seiner Ausstellung *Die Rollen der Paula Wessely – Spiegel ihrer selbst* veranstaltete das Österreichische Theatermuseum in Kooperation mit dem Institut für Theater-, Film und Medienwissenschaft der Universität Wien (TFM) ein zweitägiges Symposium *Über das Phänomen Paula Wessely*.

Publikationen

Anlässlich des 26. Kongresses der International Association of Libraries and Museums of the

Performing Arts (SIBMAS) erschien 2007 die von Christiane Mühlegger-Henhapel und Ulrike Dembski herausgegebene Publikation *Performing Art Collections on the Offensive/ Les collections d'arts du spectacle passent à l'offensive*.

Bibliothek/Archiv

Das Österreichische Theatermuseum verfügt über eine umfangreiche Fach- und Studienbibliothek, die Teil der Österreichischen Nationalbibliothek ist, welche für Erwerb und Katalogisierung zuständig ist. Die Bibliothek umfasst etwa 80.000 Bücher und Zeitschriften zu Sprech- und Musiktheater, Ballett und Tanz, Puppenspiel, Film, Fernsehen und Hörspiel. Sie ist eine öffentlich zugängliche Präsenzbibliothek und unterliegt den Benützungsbedingungen der Österreichischen Nationalbibliothek, über die auch der internationale Leihverkehr abgewickelt wird.

Das Archiv des Österreichischen Theatermuseums unterstützte auch 2007 die Arbeit der Kommission für Provenienzforschung. Einer der Schwerpunkte der Arbeit war die Erstellung eines geeigneten Systems zur elektronischen Erfassung und Dokumentation von für die Provenienzforschung relevanten Objekten.

Veranstaltungen

2007 wurden im Rahmen der Aufführungsserie des Figurenspiegels von Richard Teschner die Stücke *Lebensuhr/Sonnentanz* und *Weihnachtsspiel* gezeigt.

Vom 29. bis zum 31. Oktober fanden im Österreichischen Theatermuseum die ersten Wiener Papiertheater-Tage statt, die dem Thema *Der Verlag Trentsensky in Wien sowie möglichen Kooperationen* gewidmet waren. Geladen waren SammlerInnen, SpielerInnen und Museen aus dem mitteleuropäischen Raum. Aus diesem Anlass wurden in einer einmonatigen Ausstellung sehenswerte Objekte des Verlags Trentsensky präsentiert. Die Mitglieder des Wiener Papiertheaters spielten während dieser Zeit jeweils an den Wochenenden die Oper *Hänsel und Gretel* von Engelbert Humperdinck.

Marketing/Kommunikation/Öffentlichkeitsarbeit

→ *Siehe* Kunsthistorisches Museum

BesucherInnen

→ *Siehe* Kunsthistorisches Museum

Budget

→ *Siehe* Kunsthistorisches Museum

Albertina

www.albertina.at

Dr. Klaus Albrecht Schröder, Direktor und Geschäftsführer

Kuratorium 2007

Generalanwalt Ökon.-Rat Dr. Christian Konrad, Vorsitzender

Generaldirektor Dr. Norbert Griesmayr, stv. Vorsitzender

Dr. Christian Benedik

Sylvia Eisenburger

Dr. Helmut Moser

Mag. Clemens Mungenast

Abg. z. NR Fritz Neugebauer

Univ.-Prof. Dr. Götz Pochat

Dipl.-Ing. Oskar Sodomka

Sammlungen

- Grafische Sammlung
- Architektursammlung
- Fotosammlung
- Schausammlung
- Prunkräume

Profil

Als einzige eigenständige grafische Sammlung der Welt vereint die Albertina Kunst aus sechs Jahrhunderten unter einem Dach, in reichen, enzyklopädisch aufgebauten Beständen, die weit über eine Million Kunstwerke umfassen. Die kontinuierliche Ergänzung der Sammlungen, wie seit den Gründungstagen vorrangig auch mit Werken zeitgenössischer Kunst, die Schließung von Sammlungslücken, die Erweiterung und ständige Belebung durch Neuzugänge – durch Ankäufe oder Dauerleihgaben – sind die wichtigsten Ziele des Museums.

Qualität und kunsthistorische Bedeutung dieser Sammlung verpflichten das Haus auch, umfassende monografische Ausstellungen von den in ihr vertretenen KünstlerInnen der Geschichte zu präsentieren. Aus konservatorischen Gründen können die Werke der Grafischen Sammlung nicht dauerhaft öffentlich gezeigt werden. Studierenden, ForscherInnen und WissenschaftlerInnen, aber auch einer vertieft kunstinteressierten allgemeinen Öffentlichkeit soll über den neuen Studiensaal der Albertina Gelegenheit gegeben werden, die Sammlungen abseits ihrer Präsenz im Ausstellungsbetrieb zu studieren.

Mit der denkmalpflegerischen Rückbesinnung auf die historische Funktion und Ausstattung des Palais wurde die Albertina auch um das Profil eines Erinnerungsortes der Geschichte erweitert. Die in den letzten Jahren vollständig restaurierten habsburgischen Prunkräume wurden – soweit erhalten – erstmals in ihrer Gesamtheit der Öffentlichkeit zugänglich gemacht und prägen dergestalt die Identität des Hauses ebenso wie der dynamische Ausstellungsbetrieb auf Basis der Grafischen Sammlung. Die heutige Albertina präsentiert sich als unverwechselbare Einheit von Sammlung, Palais und modernem Museum.

Perspektiven

Die Haupttätigkeit der Albertina ruht im Hinblick auf ihre öffentliche Wirkung auf drei Pfeilern:

- Konzeption, Organisation und Durchführung von Ausstellungen: Schon im 19. Jahrhundert wurden wechselnde Ausstellungen in der Albertina als die beste Möglichkeit erachtet, die lichtempfindlichen Kunstwerke zumindest zeitlich befristet einer breiten Öffentlichkeit zeigen zu können.
- Präsentation der klassizistischen Prunkräume: Darin soll die Geschichte des Palais und seiner ehemaligen BewohnerInnen sowie den Gründern der Museumssammlungen anschaulich vermittelt werden.
- Etablierung einer Schausammlung: Diese soll die Basis der Albertina verbreitern und sie von der kostenintensiven Abhängigkeit laufend wechselnder Ausstellungen unabhängiger machen. 2007 ist die Albertina mit der Übergabe der Sammlung Batliner, mit ihrem Schwerpunkt von der klassischen Moderne zur Gegenwartskunst, diesem Ziel einen großen Schritt näher gekommen. Die Albertina strebt weitere, institutionell verankerte Kooperationen und strategische Partnerschaften mit internationalen Museen und Sammlungen an.

Mit der sukzessiven Wiedereinrichtung der historischen Prunkräume verfolgte die Albertina auch 2007 konsequent die oben genannten Ziele. Die habsburgischen Prunkräume der Albertina zählen zu den wichtigsten und schönsten Beispielen klassizistischer Bau- und Ausstattungskunst. Seit 2001 arbeiten RestauratorInnen aus Österreich, Tschechien und Italien an der Restaurierung. Nicht nur die Restaurierung der 21 Räume, sondern auch ihre Wiedereinrichtung mit historischen Originalmöbeln ist seit dem Jahr 2000 ein zentrales Anliegen der Albertina. 2007 konnten 16 kostbare Objekte aufgefunden und rückerworben werden, für Anfang 2008 wurden Ankäufe von 13 Objekten eingeleitet.



Leihgeber Ehepaar Batliner,
HBP Fischer mit Gattin,
Direktor Schröder

Weitere Schwerpunkte waren die Etablierung einer permanenten Schausammlung und die Fortführung des Ausbaus der Präsentationsräume. Im Jahr 2007 wurden die für die Einrichtung einer permanenten Schausammlung nötigen baulichen Adaptierungen und Umbauten beschlossen und im November begonnen.

Die 2006 für Wechselausstellungen errichteten, rund 600 m² großen „The Jeanne & Donald Kahn Galleries“ sollen bis Herbst 2008 auf rund 1.400 m² erweitert werden.

Im Jahr 2007 konnten auch die letzten Einrichtungsarbeiten für den externen Studiensaal abgeschlossen werden, eine Eröffnung wurde für das Frühjahr 2008 festgelegt. Der Raum wird als Teil des unterirdischen, viergeschossigen Forschungszentrums installiert werden, in dem unter anderem die Bibliothek, die Restaurierabteilung und die Werkstätten der Albertina untergebracht sind.

Sammlung

Der Sammlungsbestand der Albertina umfasst rund 50.000 Zeichnungen und eine Million druckgrafische Blätter in der Grafischen Sammlung, rund 90.000 Einzelobjekte in der Fotosammlung und etwa 50.000 Pläne, Skizzen und Modelle in der Architektursammlung.

Wesentliche Voraussetzung für das Bewahren der Position als weltweit einziges Museum, das einen gültigen und umfassenden Überblick der grafischen Künste von der Gotik bis zur jüngsten Gegenwart gibt, bildet neben den Ankäufen die Übernahme von Schenkungen, Dauerleihgaben sowie gesamten Privatsammlungen. Das Inventar wird über eine museumsspezifische Datenbank („The Museums System“ = TMS) geführt.

Zur Erweiterung der Sammlung sind in der Grafischen Sammlung insgesamt 1.262 Werke als Neuzugänge inventarisiert worden. Davon entfallen in der Grafischen Sammlung 11 Werke auf Ankäufe und 415 Werke auf Schenkungen sowie 836 Objekte auf Dauerleihgaben.

Angekauft wurden Werke unter anderem von Sonja Gangl, Robert Longo, Sigggi Hofer, Brigitte Waldach und Alois Mosbacher. Die Sammlung wurde durch 415 Schenkungen vervollständigt, worunter Werke von Alois Mosbacher, William Kentridge, Maria Lassnig und Gunter Damisch hervorzuheben sind.

Die Fotosammlung weist einen Zugang von 1.184 Werken auf (darunter Arbeiten von Lewis Baltz, Brassai, Hugo Erfurth, Walter Niedermayr, Lee Friedlander, Heinrich Kühn, Steven Shore, Jitka Hanzlová, Heinrich Kühn, Paul Kranzler und der historische Bestand von Otto Schmidt), davon 12 als eingeschränkte Schenkungen.

Als Dauerleihgabe wurde der Albertina die mehr als 200 Werke umfassende Sammlung Batliner übergeben; darunter Gemälde von Monet, Cézanne und Picasso, Miró, Chagall, Malewitsch, Nolde, Klee, Rothko, Bacon, Kiefer und Baselitz.

Ausstellungen

Die bisher auf Wechselausstellungen konzentrierte Präsentation in der Albertina wird künftig durch eine Dauerausstellung ergänzt. Die 2007 der Albertina als Dauerleihgabe

überlassene Sammlung Batliner wird ab 2008 unter dem Titel *Monet bis Picasso. Die Sammlung Batliner* die aufregendsten Kapitel und Umbrüche der Kunst des 20. Jahrhunderts darstellen. Die Albertina verfügt mit der Übergabe der Sammlung Batliner auch über einen der größten musealen Picasso-Bestände, darunter zehn wichtige Gemälde, zahlreiche Zeichnungen und Keramiken.

Die Durchführung von Sonderausstellungen basiert wesentlich auf der reichhaltigen Grafischen Sammlung, aber auch auf der Fotosammlung. Methodisch ist trotz der Konzentration auf die Kunst der Zeichnung und Druckgrafik die Vermittlung der „Einheit des Künstlerischen“ das übergeordnete Ziel der Ausstellungen. Die Ausstellungen der Albertina überwinden die aus dem 19. Jahrhundert überkommene getrennte Betrachtung der Kunst nach



Ausstellung „Monet bis Picasso“

materiellen Gesichtspunkten, indem sie die Kunst der Zeichnung nicht isolieren, sondern gemeinsam mit Malerei, Skulptur oder anderen Kunstgattungen als eine untrennbare Einheit des kreativen Schaffens präsentieren und ebenbürtig mit anderen Kunstgattungen wie Malerei und Skulptur positionieren.

Das Ausstellungsprogramm 2007 war stark von der ersten Präsentation der Sammlung Batliner geprägt, wobei parallel auch eine Auswahl von rund 20 wichtigen Exponaten der 50 Werke umfassenden Dauerleihgabe der Sammlung Forberg gezeigt wurde, darunter Arbeiten von Paul Klee und seinen Zeitgenossen Wassily Kandinsky, Lyonel Feininger, August Macke und Franz Marc.

Weitere Ausstellungen umfassten eigene Produktionen wie *Baselitz Remix*, *Biedermeier – Die Erfindung der Einfachheit* oder *Expressiv! Die Künstler der Brücke*. Hauptleihgeber der Baselitz-Schau waren der Künstler selbst sowie die Sammlung Rheingold. Letztere stellte der Albertina im Rahmen einer langfristigen Kooperation zur Ergänzung eines der Sammlungsschwerpunkte im Bereich der Gegenwartskunst sieben Gemälde sowie 59 Aquarelle von Georg Baselitz als Dauerleihgabe zur Verfügung.

Die Biedermeier-Ausstellung zielte unmittelbar auf die Anfangsjahrzehnte der Albertina ab, auf ihre Ausstattungsgeschichte und die Zeit, in der unter Erzherzog Karl, dem Universalerben des Gründers der Albertina, das gesamte Palais von Josef Danhauser und seinen Werkstätten neu ausgestattet wurde. Die Ausstellung entstand in wissenschaftlicher Kooperation zwischen dem Milwaukee Art Museum, dem Deutschen Historischen Museum Berlin, der Albertina in Wien und dem Musée du Louvre Paris.

Unter dem Titel *Expressiv! Die Künstler der ‚Brücke‘. Die Sammlung Hermann Gerlinger* wurden rund 260 Werke aus der Sammlung Hermann Gerlinger, der Stiftung Moritzburg, dem Kunstmuseum des Landes Sachsen-Anhalt, der Albertina sowie aus privaten Sammlungen und Wiener Museen präsentiert.

Zur Gestaltung der Sonderausstellungen wurden der Albertina 2007 insgesamt 925 Leihgaben zur Verfügung gestellt. Aus den Beständen der Albertina wurden für 42 Ausstellungen im In- und Ausland 397 Leihgaben bereitgestellt, mit denen unter anderem die Ausstellungen *Erfindung der Einfachheit – Biedermeier um 1820* im Deutschen Historischen Museum Berlin, *Arte humanismo en la época de Durero* im Museo Thyssen-Bornemisza, Madrid und *Der späte Tizian und die Sinnlichkeit der Malerei* im Kunsthistorischen Museum Wien unterstützt wurden.

Ausstellungen

BASELITZ Remix

18. Jänner – 24. April 2007

Biedermeier – Die Erfindung der Einfachheit

2. Februar – 13. Mai 2007

Peter Fendi und sein Kreis

22. März – 3. Juni 2007

Desert Dreaming. Australian Aboriginal Art

15. Juni – 26. August 2007

Blicke, Passanten – 1930 bis heute. Aus der Fotosammlung der Albertina

16. Mai – 16. September 2007

Expressiv! Die Künstler der „Brücke“. Die Sammlung Hermann Gerlinger

1. Juni – 26. August 2007

Philip Guston. Arbeiten auf Papier

7. September – 25. November 2007

Monet bis Picasso. Die Sammlung Batliner

14. September 2007 – 13. April 2008

Kunst nach 1970. Aus der Albertina

12. Oktober 2007 – 16. März 2008

Aby Warburg. Der Bildatlas Mnemosyne

23. November – 22. Dezember 2007 und 2. Jänner-13. Jänner 2008

Karel Appel. Monumentale Aktzeichnungen

7. Dezember 2007 – 10. Februar 2008

Kulturvermittlung

Im Jahr 2007 wurden 2.178 Führungen für rund 42.500 TeilnehmerInnen durchgeführt. Ziel der Kulturvermittlung in der Albertina ist es, die Sammlungen und das Palais sowie ihre Sonder- und Dauerausstellungen allen BesucherInnen verständlich näherzubringen und die Begeisterung für Kunst zu fördern.

Dafür wurde ein differenziertes, auf Alter und Besuchsgewohnheiten abgestimmtes Kunstvermittlungsprogramm entwickelt. Jede BesucherInnengruppe wird mit einem elektronischen Gruppenführungssystem geführt, das den TeilnehmerInnen optimale Akustik und damit beste Verständlichkeit garantiert.

Für Kinder und Jugendliche im Klassenverband jeder Schulstufe (ab Kindergarten) wurde 2007 ein auf den Lehrplan abgestimmtes, altersgemäßes Aktionsprogramm erstellt. Die SchülerInnen werden nach den interaktiven Ausstellungsrundgängen dazu angeleitet, in der Ausstellung vermittelte Inhalte eigenständig in praktischen Arbeiten umzusetzen. Das Format-Werk-Atelier bietet dafür genügend Raum und auch technische Möglichkeiten, die über die Ausstattung eines durchschnittlichen Zeichensaals hinausgehen.

Im Sinne einer regelmäßigen Auseinandersetzung mit Kunst startete 2007 das Pilotprojekt „Albertina Meisterklasse“, bei dem Kinder zwischen 6 und 12 Jahren einen aufbauenden Kurs besuchten, in dem verschiedenste künstlerische Techniken umgesetzt werden konnten.

Wöchentliche Familienführungen (Albertina Family) sowie Kindergeburtstagspartys bringen auch den jüngsten IndividualbesucherInnen die Ausstellungsinhalte auf spielerische Art näher.

Forschung

2007 wurde von Dr. Marie-Luise Sternath das Forschungsprojekt „Deutsche Zeichnungen des 19. Jahrhunderts in der Albertina“ durchgeführt, eine historisch-kritische Dokumentation und wissenschaftliche Katalogisierung der weitgehend unpublizierten Zeichnungsbestände von deutschen und Schweizer Künstlerinnen, die zwischen 1780 und 1870 geboren wurden. Bearbeitet wurden dabei rund 2.700 Blätter von 280 KünstlerInnen.

Dr. Monika Faber arbeitete an einem Buchprojekt zum Thema „Fotografie im Spannungsfeld traditioneller Bildwelten und neuer Aufgaben 1842 – 1872: Andreas Grolls Fotografien für Denkmalpflege, Kunstreproduktion, Industriedokumentation und Vedutenmarkt“.

Ein weiteres Buchprojekt, die Publikation der Studiotagebücher von Heinrich Kühn aus dem Besitz der Fotosammlung der Albertina und Aufarbeitung des schriftlichen Nachlasses, wurde von Dr. Astrid Mahler durchgeführt.

Dr. Marian Bisanz-Prakken leitete die Arbeiten am Supplementband des Oeuvre-Katalogs der Zeichnungen Gustav Klimts.

Im Rahmen der Provenienzforschung an der Albertina war Dr. Maren Gröning tätig.

Publikationen

Die umfassende Forschungs- und Vermittlungstätigkeit der Albertina zeigt sich auch in der Publikation einer Vielzahl von Ausstellungs-, Sammlungs- und Oeuvre-Katalogen.

Im Jahr 2007 erschienen zu 10 Ausstellungen umfangreiche Kataloge mit wissenschaftlichen Aufsätzen in einer Gesamtauflage von rund 36.000 Stück; darunter etwa der 290 Seiten umfassende Katalog *Georg Baselitz: Remix*, erschienen im Hatje Cantz Verlag, *Expressivo! Die Künstler der „Brücke“*. *Die Sammlung Hermann Gerlinger*, erschienen im Verlag Hirmer, München, und *Monet bis Picasso. Die Sammlung Batliner*, erschienen im Verlag Dr. Imhof, Petersberg.

Darüber hinaus publizierten die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen der Albertina weitere Bücher sowie 26 Aufsätze in wissenschaftlichen Publikationen und hielten 12 Fachvorträge.

Bibliothek/Archiv

Die Bibliothek der Albertina ist eine historisch gewachsene Sammlung von Fachbüchern zur Kunstgeschichte, speziell zur Kunst der Zeichnung, Druckgrafik und Fotografie. Sie

umfasst auch ca. 100 laufende Zeitschriften-Abonnements und eine einzigartige Sammlung historischer Auktionskataloge und illustrierter Bücher (Künstlerbücher). Im Gesamtbestand von etwa 120.000 Titeln werden neben den Eigenbeständen der Albertina auch die Leihgaben der benachbart gelegenen Nationalbibliothek geführt.

Mitte des Jahres wurde die Verlagerung von ca. 10.000 Medien, die bisher in der Abteilung Fotosammlung aufbewahrt wurden, in das allgemeine Buchmagazin durchgeführt.

Die Digitalisierung des Zettelkatalogs und Überführung in das Bibliothekssystem BOND wurde im Jahr 2007 weitervorangetrieben. Mit der Eröffnung des Studiensaales, projektiert für das Frühjahr 2008, werden die Bestände der Bibliothek Studierenden, ForscherInnen und WissenschaftlerInnen, aber auch einer vertieft interessierten allgemeinen Öffentlichkeit gemeinsam mit den Sammlungen der Albertina zugänglich sein.

Der Bestand der Bibliothek wurde 2007 um 2.125 Medien erweitert. Es wurden 2.276 Entlehnungen verzeichnet.

Veranstaltungen

Die renovierten, wieder mit Originalmöbeln ausgestatteten Prunkräume der Albertina und die Qualität und Breite des Ausstellungsprogramms machen die Albertina zum gefragten Ort für Veranstaltungen und Einmietungen aller Art. Im Jahr 2007 fanden insgesamt 233 Veranstaltungen in der Albertina statt, davon waren 64 Eigenveranstaltungen des Hauses.

Marketing, Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit

Ziel von Marketing und Pressearbeit 2007 war die Vermittlung des dichten, international ausgerichteten Ausstellungsprogramms sowie, als besonderer Schwerpunkt, die Aufnahme der Sammlungen Batliner und Forberg.

Die Presseabteilung der Albertina lud im Jahr 2007 zu 12 Pressekonferenzen, an denen insgesamt ca. 1.800 MedienvertreterInnen aus dem In- und Ausland teilnahmen.

Die umfangreichen Pressespiegel zeugen von der internationalen Resonanz der Ausstellungstätigkeit.

BesucherInnen

Die Albertina verzeichnete 2007 insgesamt 557.307 BesucherInnen. Dies bedeutet einen Anstieg der BesucherInnenzahlen um 23,2 % gegenüber dem Jahr davor. 184.110 Personen erwarben reguläre Eintrittskarten, 246.287 nutzten Ermäßigungen, 126.810 Personen entfielen auf die Gruppe nicht zahlender Gäste. Der Anteil zahlender Gäste insgesamt lag 2007 mit 430.497 Personen bei 77,25 %.

Budget

	€ Tsd	
	2006	2007
Umsatzerlöse	12.937,04	12.626,32
davon:		
Basisabgeltung	5.749,00	5.749,00
Eintrittsgelder	2.074,00	2.863,45
Shops, Veranstaltungen etc.	5.114,04	4.013,88
Sonst. betriebl. Erträge	1.179,27	1.068,93
Personalaufwand	4.047,69	4.300,89
Sonst. betriebl. Aufwendungen		
inkl. aller Aufwendungen für Ausstellungen, Sammlungstätigkeit	8.462,91	8.881,41
Abschreibung	636,16	747,49
Betriebserfolg	969,55	-234,54
Finanzerfolg	202,16	260,82
Jahresüberschuss	1.153,08	21,95

Gesamterlöse von € 13,695 Mio stehen Aufwendungen von € 13,930 Mio gegenüber. 2007 konnten insgesamt € 2.017,9 Mio netto an Spenden und Sponsorgeldern vereinnahmt werden.

Österreichische Galerie Belvedere

www.belvedere.at

Dr. Agnes Husslein-Arco, Direktorin

Kuratorium 2007
Mag. Max Kothbauer, Vorsitzender (ab 23. 7. 2007)
Dr. Viktor Lebloch, stv. Vorsitzender
Mag. Simone Gartner-Springer (ab 12. 10. 2007)
Univ.-Prof. Dr. Artur Rosenauer
GD Mag. Andreas Treichl
RA Dr. Karl Schön
Mag. Manfred L. Mautner-Markhof (ab 23. 7. 2007)
DI Wolfgang Foglar-Deinhardstein (ab 18. 7. 2007)
Ing. Stefan Schweitzer

Sammlungen

- Mittelalter
- Barock
- 19. Jahrhundert
- 20. Jahrhundert
- Beethovenfries
- Ambrosi Museum Augarten
- 21. Jahrhundert

Profil

1903 wurde mit der „Modernen Galerie“ im Unteren Belvedere das erste staatliche Museum in Österreich etabliert. Das Museum, wie es sich heute präsentiert, ist das Ergebnis einer Entwicklung, die Mitte des 19. Jahrhunderts von der „Modernen Schule“ der kaiserlichen Gemäldegalerie sowie noch früheren Erwerbungen damals zeitgenössischer Kunst durch den Kaiser ihren eigentlichen Ausgang nahm. Die Österreichische Galerie Belvedere (Belvedere) bietet heute einen Überblick über die bildende Kunst vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Die Sammlungen bilden mit der barocken Schlossanlage ein Ensemble von europäischem Rang.

Entsprechend dem Gründungsauftrag befasst sich das Belvedere mit der aktuellen Kunstproduktion heimischer KünstlerInnen im internationalen Kontext. Das Umfeld, in dem die Werke entstanden sind – international, regional oder lokal –, findet in der Dokumentation und in der Vermittlung Berücksichtigung.

Das Belvedere verfolgt dabei das Ziel, unterschiedliche Kunstepochen, aber auch einzelne KünstlerInnenpersönlichkeiten anhand seiner Sammlungen wissenschaftlich und publizistisch fundiert aufzuarbeiten und einem breiten Publikum zu vermitteln.

Die rezente Sammlungstätigkeit des Belvedere hat ihren Schwerpunkt auf der zeitgenössischen österreichischen Kunst und dem Füllen von Lücken der historischen Bestände.

Perspektiven

Ein Schwerpunkt der Tätigkeit der kommenden Jahre wird die Sanierung und Einrichtung des 20er Hauses sein. Der ehemalige Österreichpavillon der Weltausstellung von 1958 beherbergte von 1962 bis 2001 Sammlungen des Museums des 20. Jahrhunderts, heute Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig.

Heute gehört das 20er Haus zur Österreichischen Galerie Belvedere. Das bedeutende Architekturdenkmal wird nach Plänen des Architekten Adolf Krischanitz saniert, sodass ab 2010 dem Belvedere ein repräsentativer neuer Ausstellungsort für die österreichische Kunst zwischen 1945 und der Gegenwart zur Verfügung steht. Zukünftig wird ein Kunstparcours vom Unteren Belvedere mit der Orangerie und dem Prunkstall zum Oberen Belvedere bis zum 20er Haus im Schweizer Garten reichen.

Sammlung

Die Sammlungen bildender Kunst des Belvedere umfassen die historisch gewachsene Sammlung österreichischer Kunst vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Diese Sammlung wird in Sinn stiftendem und exemplarischem Zusammenspiel mit internationalen Vergleichsstücken präsentiert. In ihrer physischen Präsenz erstreckt sie sich vom Beethovenfries in der Secession über die Anlagen des Unteren Schlosses Belvedere, das Obere Belvedere hin zum 20er Haus und umfasst auch den Augarten Contemporary.

2007 konnten die Sammlungen des Belvedere um 16 Werke erweitert werden. Zehn davon wurden durch Ankauf erworben, sechs durch Schenkung. Der Schwerpunkt der Sammlungserweiterung liegt derzeit auf dem Bereich der zeitgenössischen österreichischen Kunst.

Unter den 2007 vom Belvedere angekauften Werken finden sich Gemälde, Collagen, Fotografien und Objekte von KünstlerInnen wie Martina Steckholzer, Josef Dabernig, Karl Mediz oder Misha Stroj.

Die Schenkungen umfassen Werke von Gudrun Kampl, Hubert Scheibl, Maria Schwamberger-Riemer und Julius Deutschbauer.

Ausstellungen

Das Berichtsjahr 2007 stand ganz im Zeichen einer grundlegenden Neuaufstellung der Sammlungen des Belvedere. Die Orangerie und das Untere Belvedere, die bisher die Mittelalter- und Barocksammlung beherbergten, wurden für Wechselausstellungen mit internationalem Standard adaptiert. Damit erfolgte ein wesentlicher Schritt zur Realisierung des Gesamtkonzeptes: die Präsentation der Sammlung vom Mittelalter bis zum 20. Jahrhundert im Oberen Belvedere sowie die Etablierung des Wohnschlosses für Sonderausstellungen.



Orangerie



Baustelle Unteres Belvedere

Mit den Umbauten wurde zunächst in der Orangerie begonnen, die im März 2007 neu eröffnet wurde. Durch die Pläne der Architektin Susanne Zottel entstand eine gelungene Symbiose von historischer Bausubstanz und moderner Ausstellungsarchitektur.

Die Architektin entwickelte ein Raum-im-Raum-Konzept mit einem Wandelgang entlang der Fensterfront zum Kammergarten – so entstand auch ein White Cube, der den Ausblick auf die gesamte Parkanlage und das Obere Belvedere erlaubt.

Die Umgestaltung der barocken Räumlichkeiten im Unteren Belvedere basiert auf detaillierten Bauaufnahmen und der eingehenden wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit dem historischen Bestand. In Zusammenarbeit mit dem Bundesdenkmalamt und zahlreichen ExpertInnen wurde von den Architekten Kühn/Malvezzi ein Entwurf erarbeitet, der die Erhaltung des Bestands voraussetzt und gleichzeitig die Annäherung an den originalen Zustand des Gebäudes forciert.

Durch die behutsame Rückführung auf die Grundstruktur mit einer Haupt- und zwei Nebenachsen wird der ursprüngliche Gesamteindruck der großzügig angelegten Räume wiederhergestellt. Wesentliche architektonische Elemente des Barockschlosses wurden durch Verglasungen wieder „geöffnet“ und verbinden so den südlichen Garten mit dem Ambraser Hof. Dieser bildet, wie schon zur Zeit der Planung des Belvedere, nun den Eingang am Rennweg.

Durch die Neugestaltung der Räumlichkeiten im Unteren Belvedere ergab sich auch eine neue Situation in der Präsentation des Oberen Belvedere. Hier erfolgte die Neuaufstellung der Meisterwerke des Mittelalters im Mai 2007.

Seit der Übernahme aus dem Kunsthistorischen Museum im Jahr 1953 war nur ein Teil der Sammlung in der Orangerie zu sehen. Mit der Neuaufstellung im Oberen Belvedere und der Adaptierung des Prunkstalls zeigt das Belvedere nun den Großteil des rund 220 Werke umfassenden Bestands. Damit wird erstmals ein umfassender Einblick in eine der bedeutendsten Mittelalter-Sammlungen des zentraleuropäischen Raums geboten.

Das Belvedere besitzt international herausragende Werke der spätgotischen Bildhauerkunst und Tafelmalerei, die im Rahmen der Dauerausstellung im Westflügel des Oberen Belvedere gezeigt werden. Sie bieten einen Überblick über die wichtigsten künstlerischen Entwicklungen vom Internationalen Stil der Zeit um 1400 bis zum Anfang des 16. Jahrhunderts.

Seit Juli 2007 ist die Studiensammlung Schatzhaus Mittelalter im Prunkstall installiert.

Das barocke Architekturjuwel, das ehemals die Leibpferde des Prinzen Eugen beherbergte, wurde von den Berliner Architekten Kühn/Malvezzi adaptiert. Die Räume sind nun vollklimatisiert und verfügen über ideale Licht- und Sicherheitsbedingungen für die Präsentation der 150 Objekte mittelalterlicher Kunst.

Erfolgreich verlief im Belvedere im Berichtsjahr 2007 auch die Gestaltung zahlreicher Sonderausstellungen. Insgesamt wurden 13 Ausstellungen durchgeführt. Drei davon fanden an zwei Standorten des Belvedere statt; eine Ausstellung wurde an einem externen Standort präsentiert.

Darüber hinaus beteiligte sich das Belvedere mit 129 Leihgaben an nationalen und internationalen Ausstellungen anderer Museen. Zur Ergänzung der im Belvedere durchgeführten Sonderausstellungen erhielt das Museum 2007 insgesamt 589 Leihgaben.

Ausstellungen

Gartenlust. Der Garten in der Kunst

22. März – 24. Juni 2007, Orangerie und Augarten Contemporary

Gudrun Kampl: Johann Lucas von Hildebrandt

28. März – 2. September 2007, Oberes Belvedere

Fritz Wotruba. Einfachheit und Harmonie. Das frühe Werk 1928 – 1949

24. April – 23. Juli 2007, Oberes Belvedere

Meisterwerke mittelalterlicher Kunst aus dem Nationalmuseum Warschau
5. Juni – 16. September 2007, Orangerie

Gustav Klimt und die Künstler-Compagnie
20. Juni – 14. Oktober 2007, Oberes Belvedere

Ferdinand Georg Waldmüller und seine Zeit
15. Juli – 4. November 2007, Gironcoli Museum, St. Johann bei Herberstein, Steiermark

BC21. Boston Consulting & Belvedere Contemporary Art Award 2007
4. September – 23. September 2007,
Augarten Contemporary

Wien–Paris. Van Gogh, Cézanne und Österreichs Moderne (1880 – 1960)
3. Oktober 2007 – 13. Jänner 2008, Orangerie und Unteres Belvedere

Markus Schinwald
10. Oktober 2007 – 27. Jänner 2008, Augarten Contemporary

Brigitte Kowanz
22. November 2007 – 30. März 2008, Oberes Belvedere

Kulturvermittlung

In den ständigen Sammlungen wurden 2007 regelmäßig deutsche und englische Überblicksführungen angeboten. Zu Weihnachten, zu Ostern und zur Zeit des „Ferragosto“ gab es zusätzlich Führungen in italienischer Sprache.

Spezielle Themenführungen richteten sich insbesondere an das interessierte Wiener Publikum, wobei unterschiedliche Zugänge zu den ständigen Sammlungen präsentiert und einzelne Kunstwerke, Werkgruppen oder Hintergründe zur Kulturgeschichte beleuchtet wurden. Ein umfangreicher Führungszyklus widmete sich der Neuaufstellung der Sammlung Gotik im Oberen Belvedere und jener im Schatzhaus Mittelalter.

Zu den ständigen Schausammlungen wird im Belvedere auch ein umfangreiches und differenziertes Kinderprogramm angeboten. Das Magazin KiDs-News erscheint regelmäßig mit altersgerechten Kurzreportagen, Rätselspielen und Kreativbögen.

Großer Nachfrage erfreuten sich 2007 die Kindergeburtstage, Kids- und Mini-Kids-Veranstaltungen für Kinder von 3 bis 12 Jahren zu monatlich wechselnden Themen. Junge BesucherInnen können dabei die Sammlungen und Sonderausstellungen des Belvedere auf spielerische Weise entdecken.

In Zusammenarbeit mit dem Verein wienXtra fand außerdem der vierteilige Zyklus „Ferien mit Ritterschwert und Drachenzahn“ statt.

Bis Mai 2007 erarbeitete die Abteilung schließlich im Rahmen von „Museum Online 2007“ das Projekt „Vom Kunstspeicher in den Kunsttempel“, das auch ausgezeichnet wurde.

Ein umfangreiches Vermittlungsangebot wurde auch in Begleitung der Sonderausstellungen entwickelt. Überblicks- und Themenführungen wurden in den Ausstellungen *Aufgeklärt Bürgerlich*, *Fritz Wotruba*, *Klimt und die Maler-Compagnie* und *Meisterwerke Mittelalterlicher Kunst aus dem Nationalmuseum Warschau* angeboten.

Bei Kunstgesprächen unter dem Titel „Sonntagsnachmittags-Lecture“ wurden im Augarten Contemporary verschiedene Aspekte der Ausstellungen thematisiert und diskutiert.

Zur Sonderausstellung *Gartenlust. Der Garten in der Kunst* fanden neben den regelmäßigen Überblicksführungen mehrere themenspezifische Führungen statt; etwa „Monet. Im Paradies ist der Regen blau“, „Das kleine Glück. Der Hausgarten als Ausdruck eines Lebensgefühls“ oder „Bernardo Bellotto: Oasen für die Sinne“. Im Zuge von ExpertInnenführungen sprachen WissenschaftlerInnen über ausgewählte Themen im Bereich Gartenkunst.

Auf besonders positive Resonanz stießen ein Zyklus von Spaziergängen durch historische Wiener Gartenanlagen und die Reihe „Lust auf Picknick im Grünen“, die Kunst und Kulinarisches zur Verschmelzung brachte. Eine Lesung mit Barbara Frischmuth, der Auftritt des Wiener Gemüseorchesters und eine Exkursion nach Schloss Hof rundeten das Programm ab.



Kinderprogramm



Ausstellung Wien–Paris

Überblicks- und Themenführungen fanden auch begleitend zur Ausstellung *Wien–Paris. Van Gogh, Cézanne und Österreichs Moderne 1880 – 1960* statt und boten Gelegenheit, sich mit verschiedenen Fassetten der internationalen Kunst aus der Zeit von 1880 bis 1960 auseinanderzusetzen.

Die Ausstellungen *Gartenlust. Der Garten in der Kunst* und *Wien–Paris. Van Gogh, Cézanne und Österreichs Moderne 1880 – 1960* wurden außerdem von zahlreichen museumspädagogischen Aktivitäten für Kinder und Jugendliche für Kinder und Jugendliche begleitet.

Forschung

Im Zuge der Forschungstätigkeit am Belvedere wurden im Berichtsjahr von den MitarbeiterInnen des Hauses spezifische Themen im Zusammenhang mit dem Sammlungsbestand bearbeitet und publiziert. Daneben nahm das Belvedere auch an internationalen Forschungsprojekten teil, wie etwa an einem Kolloquium des Zentrums für interdisziplinäre Forschung in Zentraleuropa zum Thema „Illustrationen in Zentraleuropa im 19. und 20. Jahrhundert“, im Zuge dessen das Belvedere die Bedeutung Peter Fendis als Illustrator der Balladen Schillers darstellte. Die Ergebnisse sind in der zu dem Projekt in französischer Sprache erschienenen Publikation veröffentlicht.

Neben ihrer umfangreichen Publikationstätigkeit im Jahr 2007 haben die MitarbeiterInnen des Belvedere auch insgesamt 10 Fachvorträge im Rahmen von Symposien und wissenschaftlichen Veranstaltungen gehalten.

Publikationen

Auch im Jahr 2007 wurde an der Aktualisierung der in Buchform vorliegenden Bestandskataloge gearbeitet. Darüber hinaus erschienen Publikationen zu Ausstellungen sowie zu spezifischen Themen des Sammlungsbereiches.

2007 wurden im Belvedere insgesamt 10 Publikationen erarbeitet. Sechs davon sind Kataloge zu den Sonderausstellungen, wie *Gartenlust. Der Garten in der Kunst*, *Gustav Klimt und die Künstler-Compagnie* und *Wien–Paris, van Gogh, Cézanne und Österreichs Moderne 1880 – 1960*.

Neben den in Buchform erschienenen Publikationen wurden von den MitarbeiterInnen des Belvedere im Berichtsjahr auch 30 Artikel in Fachzeitschriften und -büchern veröffentlicht.

Bibliothek/Archiv

Die Bibliothek des Belvedere umfasst derzeit rund 90.000 Bände und steht sowohl WissenschaftlerInnen und StudentInnen als auch der interessierten Öffentlichkeit als Präsenzbibliothek zur Verfügung.

Der Katalog umfasst die Literatur zur Kunstgeschichte Österreichs vom Mittelalter bis zur Gegenwart mit dem Schwerpunkt „Kunst um 1900“, die Dokumentation des österreichischen und internationalen Ausstellungsgeschehens (Ausstellungskataloge) sowie eine umfangreiche Sammlung von Auktionskatalogen ab dem frühen 19. Jahrhundert und Literatur zur Geschichte des Hauses.

Im Berichtsjahr 2007 konnte der Bibliotheksbestand durch Ankäufe um 455 Publikationen erweitert werden, 567 Publikationen gingen dem Belvedere als Schenkung zu und durch Schriftentausch erwarb das Belvedere 731 neue Titel. Insgesamt standen damit 2007 in der Bibliothek des Belvedere 1.753 neue Bände zur Verfügung.

Aufgrund der Umbauarbeiten im Unteren Belvedere war ein Großteil des Bibliotheksbestandes 2007 vorübergehend ausgelagert und konnte in dieser Zeit nicht benutzt werden. Trotz dieser Einschränkung haben im Berichtsjahr 281 externe und 797 hausinterne Personen die Bibliothek des Belvedere genutzt; dabei wurden insgesamt 3.751 Titel ausgegeben.

Vom Archiv des Belvedere wurden auch 2007 umfangreiche Dokumentationen und Recherchen zu österreichischen KünstlerInnen durchgeführt und wissenschaftliche Anfragen bearbeitet. Die Arbeit an der KünstlerInnendatenbank zur Erstellung einer österreichischen KünstlerInnendokumentation wurde weitergeführt.

Veranstaltungen

Das Belvedere hatte im Jahr 2007 60 Eigenveranstaltungen und 191 Fremdveranstaltungen.

Marketing/Kommunikation/Öffentlichkeitsarbeit

Zur Ertragssteigerung wurden verstärkt Sponsoringaktivitäten und -kooperationen ausgebaut. Als erster Schritt dazu musste die Österreichische Galerie Belvedere in der Öffentlichkeit besser positioniert werden, wofür kurzfristig auch ein entsprechender Finanzmitteleinsatz für vermehrte Medienpräsenz und Werbemaßnahmen erforderlich war. Die Einführung einer Corporate Identity, verbunden mit der Gestaltung eines neuen Logos und der neuen Kurzbezeichnung „Belvedere“ anstelle von „Österreichische Galerie Belvedere“ waren wichtige Maßnahmen zu einer stärkeren Positionierung des Hauses in der Öffentlichkeit.

Sonstiges

Der Digitalisierungsprozess im Belvedere befindet sich inzwischen in einer zweiten Phase. Nachdem zunächst die Einbindung der Bild- und Stammdatendigitalisate der hauseigenen Sammlungsbereiche – Mittelalter, Barock, 19., 20. und 21. Jahrhundert – im Vordergrund der Aktivitäten gestanden hat, richtet sich der Fokus seit 2007 mehr und mehr auf die Implementierung von Kontextdigitalisaten. Zugleich wird die Nutzung der neuen IT-Ressourcen auf eine breitere personelle Basis gestellt. Neben der Optimierung des betriebsinternen Workflows mithilfe der Museumsdatenbank The Museum System (Gallery Systems) gehört dazu etwa die besonders für Ausstellungsprojekte notwendige Erfassung von Fremd- und Referenzobjekten.

BesucherInnen

Im Berichtsjahr 2007 haben insgesamt 585.368 Personen das Belvedere besucht. Damit konnte im Vergleich zum Jahr davor ein BesucherInnenzuwachs von 35,3 % erzielt werden. Der Anteil von 92 % an zahlenden BesucherInnen war 2007 der höchste aller österreichischen Bundesmuseen.

Budget

	€ Tsd	
	2006	2007
Umsatzerlöse	9.658,55	11.825,75
davon:		
Basisabgeltung	4.423,00	4.673,00
Eintrittsgelder	2.731,26	3.835,30
Shops, Veranstaltungen	2.504,29	3.317,45
Sonstige betriebl. Erträge	631,79	359,76
Personalaufwand	4.529,34	5.243,03
Sonst betriebl. Aufwand		
inkl. aller Aufwendungen für Ausstellungen, Sammlungstätigkeit	5.268,18	6.807,52
Abschreibung	264,66	513,23
Betriebserfolg	228,16	-378,28
Finanzerfolg	80,97	76,04
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	309,13	-302,24

Bedingt durch eine Steigerung der BesucherInnenzahlen um 35,3 % konnten die Erlöse aus dem Museumsbetrieb insgesamt um 36,6 % gesteigert werden. Durch diese erhebliche Erlössteigerung konnte ein ursprünglich prognostiziertes negatives Ergebnis von minus € 1,5 Mio deutlich verbessert werden, der Jahresfehlbetrag beträgt minus € 302.240,- .

Mit den eigenen betrieblichen Erträgen von € 7,512 Mio konnten die Aufwendungen in Höhe von € 12,563 Mio zu 59,80 % abgedeckt werden (Eigendeckungsgrad). Die Basisabgeltung deckte 37,20 % der betrieblichen Aufwendungen; die getätigten Investitionen wurden zu 19,2 % aus eigenen Mitteln finanziert.

MAK – Österreichisches Museum für angewandte Kunst/ Gegenwartskunst

www.mak.at

Peter Noever, CEO und künstlerischer Leiter

Kuratorium 2007
 Mag. Andreas Treichl, Vorsitzender
 Waltraud Orthner, stv. Vorsitzende
 Dr. Cornelius Grupp
 Dr. Roman Koller
 Georg Mayer
 Claudia Oetker
 Dipl.-Ing. Wolfgang Polzhuber
 Univ.-Prof. Dr. August Ruhs
 Mag. Silvia Zendron

Sammlungen

Schausammlung

- Romanik – Gotik – Renaissance
- Renaissance – Barock – Rokoko
- Barock – Rokoko – Klassizismus
- Empire – Biedermeier
- Historismus – Jugendstil
- Jugendstil – Art déco
- Wiener Werkstätte
- 20./21. Jahrhundert
- Gegenwartskunst
- Orient
- Asien

Studiensammlung

- Glas
- Keramik
- Metall
- Textil
- Sitzmöbel
- Frankfurter Küche
- Möbel im Blickpunkt

- Design Info-Pool
- Kunstblättersammlung

MAK-Exposituren

- Geymüllerschloß (Sammlung Sobek)
Khevenhüllerstraße 2, A-1180 Wien
- MAK-Gegenwartskunstdepot Gefechtsturm Arenbergpark,
Dannebergplatz/Barmherzigengasse, A-1030 Wien
- MAK Center for Art and Architecture, Los Angeles
Schindler House
835 North Kings Road, West Hollywood, CA 90069, USA
- Mackey Apartments
1137 Cochran Avenue, Los Angeles, CA 90019, USA
- Josef Hoffmann Museum, Brtnice
Eine gemeinsame Expositur der Moravská Galerie Brno und des MAK Wien
Náměstí Svobody 263, 58832 Brtnice, Tschechische Republik

Profil

Die Identität des Österreichischen Museums für angewandte Kunst (MAK) liegt in seiner doppelten Aufgabe von Bewahrung und Experiment. Die seit der Gründung des Museums gewachsene Sammlung tritt in Auseinandersetzung mit zeitgenössischer Kunst, um so immer erneut die Grenzbereiche zwischen angewandter und bildender Kunst auszuloten und in der Rezeption erfahrbar zu machen. Das Spannungsfeld zwischen diesen beiden Polen gibt dem Museum eine auch international unverwechselbare Position und macht es zu einem lebendigen Ort der Auseinandersetzung der sich ständig verändernden und weiterentwickelnden Beziehung zwischen Kunst, Industrie und den sich wandelnden Bedürfnissen der Gesellschaft.

Vor allem der kritisch-emanzipatorischen, nonkonformistischen zeitgenössischen Kunst wird dabei im MAK besondere Beachtung geschenkt. Das Museum sieht es als wichtige Aufgabe, vor allem der avantgardistisch-randständigen, nicht marktgängigen, engagierten Kunst eine Plattform zu bieten. Es ist ein Ort, an dem im Wissen um die Bedeutung des Kulturerbes und dessen Pflege eine programmatische Auseinandersetzung zwischen Experiment und Tradition stattfindet.

Das MAK ist damit über seine vielfältigen Aufgaben von der Präsentation der Schausammlung, der Studiensammlung bis hin zur Auseinandersetzung mit der Gegenwartskunst vor allem ein Schauplatz verschiedenster Praktiken in den Bereichen Kunst, Architektur und Design, eine Werkstatt breiter kultureller – unter anderem wissenschaftlicher – Diskurse sowie eine unabhängige, internationale Plattform progressiver, gesellschaftspolitisch relevanter künstlerischer Interventionen.



Neuer MAK Designshop

Perspektiven

Mit dem Projekt CAT – Contemporary Art Tower im Gefechtsturm Arenbergpark arbeitet das MAK weiterhin an einer Lösung zur Schaffung einer „Sammlung des 21. Jahrhunderts“ bei überschaubarem finanziellen Aufwand.

Das MAK und die Universität für angewandte Kunst Wien begannen zur Stärkung ihrer Innovations- und Wirkungskraft Gespräche über die mögliche Errichtung einer neuen Institution zur Vernetzung von Forschung, Lehre, Kunstproduktion und Kunstvermittlung. Das Projekt UMAK soll international wirken und der Entwicklung von Design, Kunst und Architektur sowie deren Auswirkung auf die Gesellschaft entscheidende Impulse geben.

Sammlung

Das MAK verfügt über eine einzigartige Sammlung angewandter Kunst. Seit Gründung der Sammlung Gegenwartskunst im Jahr 1986 hat sich das MAK auch als erstklassige Adresse für zeitgenössische Kunst etabliert. Die Säle der MAK-Schausammlung, die im Zuge der Generalrenovierung des Hauses zwischen 1989 und 1993 durch Interventionen bekannter zeitgenössischer Künstler wie Donald Judd, Jenny Holzer, Heimo Zobernig oder Günther Förg den Ansprüchen des MAK entsprechend gestaltet wurden, zeigen in chronologischer Abfolge von der Romanik über die Renaissance oder den Jugendstil bis zur Gegenwartskunst herausragende Objekte des Museumsinventars. Die MAK-Studiensammlung präsentiert ihre breit gefächerten Bestände zu europäischem Sitzdesign, ostasiatischer Keramik, orientalischen Textilien, italienischem Glas oder österreichischem Porzellan in materialspezifischer Ausrichtung.

Mit dem Ankauf der „Überschriftungen“ von Arnulf Rainer durch die MAK ART SOCIETY (MARS) in Kooperation mit einer Bank konnte die Reihe KÜNSTLER IM FOKUS, mit der das MAK eine neue Strategie für die MAK-Sammlung Gegenwartskunst verfolgt, einen ersten großen Erfolg erzielen.

2007 war der Ankauf von Kunstwerken nur im Rahmen der Galerieförderung der Kunstsektion des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur möglich. Der Sammlungsbestand des MAK konnte 2007 um insgesamt 1.569 Objekte erweitert werden. 35 Objekte wurden durch Ankauf erworben, 1.534 durch Schenkungen.

Die Neuerwerbungen ergänzen vor allem die Sammlungsbereiche Glas und Keramik, Metall sowie den Bereich Gegenwartskunst und die Kunstblättersammlung. Zu den angekauften Objekten zählen etwa Glasobjekte der Manufaktur Lobmeyr Wien, Entwurfszeichnungen der Wiener Werkstätte sowie Objekte zeitgenössischer KünstlerInnen wie Carola Dertnig, Atelier van Lieshout, Heidulf Gerngroß oder Elean Kovylyna.

Die Donationen umfassen vor allem Kunstblätter, Plakate, Möbel, Objekte der Wiener Werkstätte, Schmuckgegenstände, Couturekleider, Glasobjekte, aber auch Werke zeitgenössischer KünstlerInnen wie Eva Schlegel, Coop Himmelblau oder Matali Crasset.

Ausstellungen

Den permanenten Schau- und Studiensammlungen folgte auf die Reorganisation der MAK-Studiensammlung Keramik 2007 jene der MAK-Studiensammlung Glas. Einen Schwerpunkt der Neuaufstellung bildet die Glasproduktion der k. u. k. Monarchie. Beispiele von Verlegern und Manufakturen wie J. & L. Lobmeyr, E. Bakalowits & Söhne, Johann Lötzwitwe, Meyr's Neffe und von Fachschulen wie Haida oder Steinschönau geben einen Überblick über die Glasproduktion Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts, die sich durch Qualität und Vielfalt auszeichnete.

Bei der Gestaltung von Sonderausstellungen konnte das Museum 2007 seinen Zielsetzungen mit einem anspruchsvollen Programm Nachdruck verleihen und seine Rolle als Impulsgeber in vielfältiger Weise erfüllen. 21 Ausstellungen wurden vom MAK gestaltet. Für 11 erhielt das MAK aus nationalen und internationalen Museen 799 Leihgaben.

Das MAK beteiligte sich 2007 mit 693 Leihgaben an Ausstellungen nationaler und internationaler Museen. Bei drei internationalen Ausstellungen fungierte das MAK als Hauptleihgeber: Die Werke waren in den Ausstellungen *Kabarett Wiener Fledermaus* in der Münchner Villa Stuck, *Japan und der Westen* im Kunstmuseum Wolfsburg und *Abitare il'700* in Gorizia zu sehen.

Ausstellungen

Stephan Hann. Recycling-Couture
28. Februar – 15. Juli 2007

Blauweiß. Objekte in Blauweiß von Ägypten bis China
7. März – 9. September 2007

Günther Domenig. Das grafische Werk im MAK
28. März – 15. April 2007

Andrea Lenardin Madden/Kasper Kovitz. Sunset: Delayed
18. April – 16. September 2007

Künstler Im Fokus #2 Alfons Schilling. Sebmashinen 007
24. April – 30. September 2007

Florian Ladstätter. Les Fleurs du Mal
25. April – 23. September 2007

Held together with water. Kunst aus der Sammlung Verbund
9. Mai – 16. September 2007

Götter Und Helden. Rama, Krisbna und die großen Epen Indiens in volkstümlichen Drucken aus der Sammlung Erich Allinger
23. Mai – 23. September 2007

Robert Maria Stieg. Vorsicht: Möbelhaftes!
30. Mai – 21. Oktober 2007

Josef Hoffmann – Adolf Loos. Ornament und Tradition
3. Juni – 28. Oktober 2007

Rückseite. Verborgene Zeichen des Objekts
 19. September 2007 – 23. März 2008

Spitzen und so weiter ... Die Sammlungen Bertha Pappenbeims im MAK
 3. Oktober 2007 – 16. März 2008

DesignShowcases© 2007: Axiome – Beispiele einer Gegenstrategie. Buchegger, Denoth, Feichtner Design
 9. Oktober – 2. Dezember 2007

Hernán Díaz Alonso. Pitch-Black
 10. Oktober 2007 – 2. März 2008

Frank O. Gehry. Never Shown Tower Fragments
 17. Oktober – 25. November 2007

Vom Grotesken Zur Grotteske. Zur Aktualität des Ornaments
 17. Oktober 2007 – 24. März 2008

Künstler Im Fokus #3 Padhi Frieberger. Ohne Künstler Keine Kunst!
 23. Oktober 2007 – 30. März 2008

100 Beste Plakate 06. Deutschland Österreich Schweiz
 21. November – 9. Dezember 2007

MAK-Studiensammlung Glas. Neu präsentiert
 Ab 5. Dezember 2007

Coop Himmelb(l)au. Beyond the Blue
 12. Dezember 2007 – 12. Mai 2008



Ausstellung Phadi Frieberger

Kulturvermittlung

Im Jahr 2007 konnte das MAK 381 Führungen mit 8.423 InteressentInnen durchführen.

Besondere Highlights des MINI-MAK-Programms, einem Vermittlungsprogramm für Kinder, im Jahr 2007 waren das Sommerferienspiel „Let’s recycle!“, an dem an insgesamt acht Tagen 330 Kinder teilnahmen, und das Adventprogramm „MINI MAK ist Spitze“ – beide mit dem Künstler Stephan Hann.

Im Rahmen des MAK-Schulprogramms haben 117 Schulklassen mit insgesamt 2.744 SchülerInnen im Jahr 2007 Führungen im MAK gebucht. Zusätzlich kamen 6.303 selbst geführte Schulklassen ins MAK, was eine deutliche Steigerung gegenüber 2006 bedeutet.

Ein Open Day für SeniorInnen im MAK und im Geymüllerschloß gab erstmals die Möglichkeit, das MAK-Seniorenangebot kennen zu lernen. Stündliche Führungen ermöglichten Einblicke in die verschiedensten Bereiche des MAK.

Die Veranstaltungsreihe MAK NITE© verwandelt das MAK seit dem Jahr 2000 jeden Dienstagabend in ein Laboratorium für zeitgenössische Kunstproduktion an den Schnittstellen von Design, Architektur, Musik, Mode und bildender Kunst. Im Jahr 2007 wurden 25 MAK-NITE©-Veranstaltungen durchgeführt, darunter auch drei Abende, die im Kontext der Ausstellung *Elke Krystufek. Liquid Logic* standen. Vier Künstler, die in einem inhaltlichen und künstlerischen Nahverhältnis zu Elke Krystufek stehen und von ihr selbst ausgewählt wurden, gestalteten diese drei Abende im Rahmen der MAK NITE©.

Forschung

Die Forschungsarbeit im MAK konzentrierte sich 2007 in erster Linie auf die wissenschaftliche Dokumentation, Inventarisierung und Digitalisierung der Objekte in den unterschiedlichen Bereichen der Studiensammlung.

So konnte 2007 unter anderem mit Unterstützung des Projekts „INTERREG-III-A-Programm Österreich – Tschechien“ die Digitalisierung des gesamten Bestandes von 16.963 Entwurfszeichnungen der Wiener Werkstätte abgeschlossen werden.

Für die Handzeichnungen vom 15. bis 18. Jahrhundert wurde eine Datenbank erstellt, ein Thesaurus entwickelt und es wurden 217 von ca. 660 Handzeichnungen wissenschaftlich bearbeitet. Der gesamte Bestand konnte digitalisiert werden.

Fortgesetzt wurde 2007 das im Jahr zuvor begonnene Forschungsprojekt zum Nachlass Joseph Binders. Ziel des Projekts ist die Erschließung der 2.586 Objekte im Nachlass, ihre konservatorisch sachgerechte Lagerung und die Erstellung eines Werkverzeichnisses aller bekannten Arbeiten.

Im Rahmen der MAK-Studiensammlung Design wird österreichischen DesignerInnen ermöglicht, ihre Projekte in einem vom MAK zur Verfügung gestellten Forum im Internet zu präsentieren. Die Erweiterung der Sammlung zeitgenössischen österreichischen Designs des MAK um das „Spezialarchiv Designpioniere“ erfolgt zum Zweck der Erforschung und Präsentation des Lebenswerks ausgesuchter impulsgebender DesignerInnen mit Vorbildcharakter, die in Österreich geboren sind, hier leben oder einen Bezug zum MAK haben. 2007 wurden die im Quellenarchiv gesammelten Werk- und Lebensdaten des in Mailand ansässigen Modedesigners Carol Christian Poell aufbereitet und in die drei Inhaltsebenen des Content-Management-System (CMS) eingegeben.

2007 wurde außerdem ein Quellenarchiv der veröffentlichten und unveröffentlichten Texte Peter Noevers zu Kunst, Architektur, Design, Medien und Gesellschaftsfragen angelegt.

Publikationen

Vom MAK wurden im Berichtsjahr 2007 vier Publikationen in Buchform erarbeitet sowie sieben Beiträge in Fachpublikationen veröffentlicht. So wurde 2007 etwa die Transkription von Gottfried Semper. Das ideale Museum für Metalltechnik publiziert, um für die weitere Semper-Forschung und neue Erkenntnisse in der Museologie zur Verfügung zu stehen.

Begleitend zu den Ausstellungen veröffentlichte das MAK außerdem 12 Kataloge, darunter etwa zur Ausstellung *Coop Himmelb(l)au. Beyond the Blue*, herausgegeben von Peter Noever, mit Texten von Jeffrey Kipnis, Sylvia Lavin und Peter Noever sowie mit Projekttexten und programmatischen Texten von Coop Himmelb(l)au.

Zu den 2007 erstellten Publikationen des MAK zählt auch *Agenda Kunst 2010. Zukunftswerkstatt MAK. Jahresbericht des MAK/Agenda Art 2010. Future Lab MAK. MAK Annual Report*, herausgegeben von Peter Noever. Der Bericht enthält Statements von Vito Acconci, Chris Burden, Karl Chu, Mario Coyula Cowley, Peter Gorsen, Dons Hickmann, Richard Koshalek, Elke Krystufek, Ross Lovegrove, Dennis Meadows, Eric Owen Moss, Alfons Rainer, Greg Van Alstyne und Paul Virilio sowie Texte von Peter Noever, Magdalena Fischer, Martina Kandeler-Fritsch, Barbara Redl und Andreas Treichl.

MitarbeiterInnen des MAK hielten im Berichtsjahr 33 Vorträge im Rahmen von Symposien, Kongressen und fachspezifischen Veranstaltungen.

Bibliothek/Archiv

Die MAK-Bibliothek und Kunstblättersammlung vermittelt Informationen zu allen Themen der angewandten Kunst. Sie umfasst eine Fachbibliothek mit Literatur zur angewandten Kunst vom 16. Jahrhundert bis heute, darunter Handschriften, Inkunabeln sowie Druckwerke vom 15. Jahrhundert bis zur Gegenwart – insgesamt über 200.000 Bände. Neben dem umfassenden Buch- und Zeitschriftenbestand bilden die etwa 500.000 Blätter der Kunstblättersammlung mit einer international bedeutenden Sammlung von Ornamentstichen, einer Plakatsammlung und einer Fotosammlung, Zeichnungen, Aquarellen, Buntpapieren und Plänen von KünstlerInnen und ArchitektInnen und den Zeichnungen des Archivs der Wiener Werkstätte den Bestand der Bibliothek und Kunstblättersammlung.

Der Aufbau, Bücher und Kunstblätter den einzelnen Zweigen des Kunsthandwerks zuzuordnen, macht die MAK-Bibliothek und Kunstblättersammlung zu einer einzigartigen Fachbibliothek für angewandte Kunst in Europa.

Die künftigen Schwerpunkte liegen auf dem Aufbau einer Sammlung von KünstlerInnenbüchern und neuen Medien und dem Ausbau der Bereiche Architektur, Kunst und Design der Gegenwart.

Der historische Bestand wird derzeit mit modernsten Mitteln der Technik dem Publikum erschlossen.

Zur Erweiterung der Bestände der Bibliothek und der Kunstblättersammlung stand 2007 ein Ankaufsbudget in Höhe von € 85.000,- zur Verfügung. Damit wurden 1.540 Publikationen angekauft. 763 Publikationen sind dem Bestand im Zuge von Überlassungen und Schriftentausch zugegangen; 77 neue Publikationen sind Belegexemplare. Damit konnte der Bestand der Bibliothek des MAK im Berichtsjahr um insgesamt 2.380 Publikationen erweitert werden.

Der auch an Wochenenden geöffnete Lesesaal hat sich zu einem Zentrum des Dialogs und der Informationsvermittlung entwickelt. 2007 wurden 10.561 LesesaalbenutzerInnen registriert und insgesamt 12.100 Bände ausgegeben.

Veranstaltungen

2007 hat das MAK insgesamt 21 Eigenveranstaltungen organisiert, darunter dreimal MAK on Tour. Im Rahmen dieses Veranstaltungsformats fanden Reisen zur Eröffnung der Ausstellung *Josef Hoffman – Adolf Loos. Ornament und Tradition* in Brtnice (Tschechien) statt, nach Prag und Brunn, wo Adolf Loos' Villa Müller und Mies van der Rohes Villa Tugendhat besichtigt wurden, sowie zur Biennale Venedig.

Im Rahmen des Veranstaltungsprogramms präsentierte sich das MAK 2007 auch gemeinsam mit der Universität für angewandte Kunst auf der VIENNAFAIR, wo die *Agenda Kunst 2010* präsentiert wurde sowie die Initiative *Gegenwartskunst in die Regierung* und der offene Brief *Wien ist die Geschmacksdiktatur der Bürokraten*.

Im Rahmen der MAK Design Nite fand 2007 unter anderem die Enthüllung des *Solar Tree* statt, einer vor dem MAK positionierten Lichtskulptur des aus Wales stammenden Designers Ross Lovegrove.

Im Rahmen des MAK Day gab es 2007 im Dezember dreimal einen Tag der offenen Tür zum Themenschwerpunkt Architektur.

Im Jahr 2007 haben im MAK insgesamt 51 Fremdveranstaltungen, von Produktpräsentationen bis zu hochqualitativen Branchenveranstaltungen, stattgefunden. Besonders hervorzuheben sind die Jahresausstellung der Universität für angewandte Kunst *The Essence* und die Designmesse Blickfang.

Marketing/Kommunikation/Öffentlichkeitsarbeit

Neben laufenden Werbemaßnahmen für das Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm des MAK und zahlreichen Kooperationen zeigte die öffentlichkeitswirksame Teilnahme des MAK an der VIENNAFAIR (in Kooperation mit der Universität für angewandte Kunst Wien) sowie an den VIENNA DESIGN WEEKs mit der Weltpremiere des SOLAR TREE positive Wirkung auf das kulturinteressierte Publikum in Wien und international. Die Intensivierung von Kooperationen im Bereich Tourismus war ein wichtiger Impuls für die verbesserte Erschließung der Zielgruppe gehobener KulturtouristInnen. Mit der regelmäßigen Öffnung und Veranstaltungen der MAK-Exposituren Geymüllerschloß und des MAK-Gegenwartskunstdepots Gefechtsturm Arenbergpark von Mai bis November konnte die umfassende Marketinginitiative für die MAK-Exposituren erweitert werden.

Mit zahlreichen Presseaktivitäten zu den MAK-Ausstellungen und sämtlichen Veranstaltungen und Aktivitäten im MAK und seinen Exposituren erzielte die MAK-Abteilung Presse und PR im Jahr 2007 in Österreich 4.897 mediale Erwähnungen. Auf internationaler Ebene waren es 222. Besondere Aufmerksamkeit galt vor allem dem im Rahmen der MAK DESIGN NITE präsentierten SOLAR TREE von Ross Lovegrove vor dem MAK am Stubenring.



Solar Tree

Sonstiges

Das MAK Center for Art and Architecture, Los Angeles, erforscht mit seinem Programm den dynamischen Überschneidungsbereich von Kunst, Architektur und Kultur. Zudem betreibt das MAK Center das Stipendiatenprogramm *Artists and Architects-in-Residence* für KünstlerInnen und ArchitektInnen. Einer der Höhepunkte des Jahres 2007 war die Ausstellung *Arnulf Rainer. Hyper-Graphics*, die im Mai im Schindler House eröffnet wurde, nachdem sie zunächst im MAK Wien unter dem Titel *Künstler Im Fokus #1 Arnulf Rainer. Rainer, sonst keiner!* mit großem Erfolg gezeigt worden war. Neben zahlreichen Veranstaltungen und einem Tag der offenen Türen ist auch die Ausstellung *Victor Burgin. The Little House* hervorzuheben.

BesucherInnen

Das MAK verzeichnete 2007 insgesamt 175.419 BesucherInnen; das entspricht einem Rückgang von 10,56 %. Gesteigert werden konnte hingegen der Anteil an zahlenden BesucherInnen. Hatten diese in den vergangenen Jahren lediglich einen Anteil von rund 12 %, so wurden im Berichtsjahr 36,5 % zahlende Gäste registriert – 64.031 Personen.

Die seit Jahresbeginn 2006 laufende Kooperation mit dem Elektrizitätskonzern Verbund als Sponsor für den Gratis Eintritt am Samstag konnte fortgeführt werden.

Budget

	€ Tsd	
	2006	2007
Umsatzerlöse	9.843,16	9.169,74
davon:		
Basisabgeltung	7.998,00	7.998,00
Eintrittsgelder	283,04	215,00
Shops, Veranstaltungen etc.	1.562,12	956,74
Sonstige betriebl. Erträge	909,31	1.381,37
Personalaufwand	4.512,12	4.823,34
Sonst. betriebl. Aufwendungen		
inkl. aller Aufwendungen für Ausstellungen, Sammlungstätigkeit	5.521,74	4.918,49
Abschreibung	354,93	374,04
Betriebserfolg	363,68	435,24
Finanzerfolg	46,49	96,07
Jahresüberschuss/Fehlbetrag	527,09	531,31

Insgesamt verzeichnete das MAK für 2007 Einnahmen von € 10,551 Mio. Davon betragen die wirtschaftlich nicht verwertbaren Donationserträge € 0,316 Mio. Die Basisabgeltung betrug 2007 € 7,998 Mio. Der Eigendeckungsbeitrag beträgt daher 32 % unter Berücksichtigung der Donationserträge und 28 % ohne Donationserträge. Der Personalaufwand beträgt € 4,823 Mio. Der Aufwand für Ausstellungen € 0,866 Mio (vor der Ausgliederung noch € 1,885 Mio) sowie für Sammlungsankäufe € 0,135 Mio (vor der Ausgliederung noch € 0,623 Mio).

Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig – MUMOK

www.mumok.at

Univ.-Prof. Mag. Edelbert Köb, Direktor und Geschäftsführer

Kuratorium 2007

Dr. Wolfgang Zinggl, Vorsitzender (seit August 2007)

Dr. Helmut Moser, Vorsitzender (bis August 2007)

Univ.-Prof. DI Dr. Franz Wojda, stv. Vorsitzender

Dr. Alfred Fogarassy

Prof. Dr. Carla Schulz-Hoffmann

Dr. Manfred Matzka

Mag. Dr. Tomas Blazek

DI Wolfgang Foglar-Deinhardstein

Mag. Christian Rubin

Rudolf Speckl

Sammlungen

- Klassische Moderne
- Nouveau Réalisme
- Fluxus
- Pop-Art
- Wiener Aktionismus
- Foto-, Video-, Medienkunst

Profil

Das Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien ist das österreichische Museum für die Sammlung und Präsentation internationaler Kunst von der klassischen Moderne bis zur Gegenwart. Seine traditionellen Schwerpunkte liegen auf der performativen und gesellschafts- und objektbezogenen Kunst der 1960er- und 1970er-Jahre, deren Aspekte und Themen auch in neuen Sammlungsteilen besondere Berücksichtigung finden. Seit 2002 wird vor allem der Auf- und Ausbau von Foto-, Film- und Videokunst verfolgt, die sich in den letzten zwei Jahren mit fast 400 Arbeiten zu einem Schwerpunkt der Sammlung entwickelt hat.

Das MUMOK versteht sich primär als diskursives Museum auf wissenschaftlichen Grundlagen mit explizitem Bildungsauftrag im Ausstellungs-, Veranstaltungs- und Publikationswesen. Durch sein breit angelegtes und ambitioniertes Vermittlungsprogramm führt es mit einem großen Publikumskreis einen intensiven Dialog über moderne und zeitgenössische Kunst: Jede(r) sechste BesucherIn nimmt ein Vermittlungs- oder Diskursangebot des MUMOK in Anspruch. Mit seinen wissenschaftlichen Veranstaltungen leistet es einen wichtigen Beitrag im fachspezifischen Diskurs zwischen KünstlerInnen, KunsttheoretikerInnen und Universitäten.

2005/2006 konzentrierte sich das Museum verstärkt auf die Sammlungserweiterung und die Präsentation von Sammlungen, das Jahr 2007 stand dagegen ganz im Zeichen einer Ausstellungsoffensive. 2007 zeigte das MUMOK ein qualitativ und quantitativ hochwertiges Programm. Es wurden Ausstellungen und Positionen von Kunst nach 1945 vorgestellt, ergänzt durch ein Theorieprogramm mit einem breiten Spektrum aktueller Themen und durch eine seit Jahren kontinuierlich verfolgte Schiene performativer und filmischer Veranstaltungen.

Perspektiven

Mit seinen sammlungs- und ausstellungspolitischen Aktivitäten sowie mit den wissenschaftlichen Veranstaltungen und Forschungsprojekten will das MUMOK auch in Zukunft seine Themenführerschaft in den Bereichen Kunst und Kunsttheorie seit der Moderne ausbauen und sich damit auch international weiterprofilieren. Um eine angemessene Präsentation der stetig wachsenden Sammlungsbestände zu ermöglichen, sollen Möglichkeiten für eine räumliche Erweiterung des Museums geprüft werden. Ziel ist es, neben Ausstellungen zur Gegenwartskunst auch die Sammlung ab den 1980er-Jahren beherbergen und zeigen zu können. Damit würde eine Grundlage geschaffen, um erstmals einen Überblick über die gesamte Sammlung der Moderne und der Gegenwartskunst repräsentativ darzustellen, ein entsprechendes Sonderausstellungs- und Veranstaltungsprogramm zu realisieren und die Sammlungsentwicklung der Kunst des 21. Jahrhunderts in Österreich zu sichern.

Sammlung

Im Bereich Sammlungserweiterung wurden die Erfolge der Vorjahre aufgrund einer großen Schenkungsoffensive des Museums nochmals übertroffen. Kunstwerke im Gesamtwert von € 2,68 Mio wurden für das Museum gesichert. Das Ankaufsbudget des MUMOK betrug dagegen lediglich € 400.000,-. Im Jahr 2007 konnten so insgesamt 473 Neuzugänge in den Sammlungsbestand aufgenommen werden; 67 durch Ankauf, 406 durch Schenkungen.

Einen Höhepunkt in der Sammlungsgeschichte des MUMOK stellt dabei die Schenkung der Sammlung Dieter und Gertraud Bogner dar. Eine mit äußerster Konsequenz erstellte Sammlung von rund 400 Arbeiten der kritischen Moderne und ihrer Einflüsse bis in die Gegenwartskunst, die Dieter und Gertraud Bogner „ohne Wenn und Aber“ dem Museum überlassen haben; zu dieser umfangreichen, die Museumsammlung sinnvoll ergänzenden Schenkung im Gesamtwert

Die Schenkung Dieter und Gertraud Bogner, Ausstellungsansicht



von rund € 1,5 Mio kamen noch weitere Zuwendungen von KünstlerInnen, Institutionen und Privatpersonen, etwa Arbeiten von Keren Cytter, Burhan Dogancay, Stephan Kaltenbach, Peter Kogler, György Kornis, Ingeborg Lüscher, Stephan Reusse, Gerhard Rühm, Kamen Stoyanov, Gerlinde Wurth und Heimo Zobernig.

Der in den letzten Jahren neu aufgebaute Sammlungsschwerpunkt „Fotografie und Medienkunst“ konnte aus Eigen- sowie Sponsormitteln um wesentliche Arbeiten erweitert werden, etwa von Josef Dabernig, Carola Dertnig, Florian Pumhösl, Kamen Stoyanov, Beat Streuli und Ingeborg Strobl.

Auch der traditionelle Sammlungsschwerpunkt performativer sowie gesellschafts- und objektbezogener Kunst der 1960er- und 1970er-Jahre wurde substanziell mit repräsentativen Arbeiten der Wiener Gruppe (Friedrich Achleitner, Konrad Bayer, Gerhard Rühm, Oswald Wiener) erweitert, ebenso durch Dokumentationsmaterialien von Franz Hubmann, Joseph Beuys und Günter Brus. Weitere Zugänge sind Werke von Franz West, Olafur Eliasson, Martin Huemer, Georg Salner, Stefan Sandner, Esther Stocker und Georg Tagwerker.

Von der Österreichischen Ludwig-Stiftung wurden Arbeiten von Carl Andre, Omer Fast, Albert Oehlen und Lois Renner für das Museum erworben.

Ausstellungen

In seinen Sammlungspräsentationen und den Sonderausstellungen hat das MUMOK 2007 die erfolgreichen Programmlinien thematischer und monografischer Ausstellungen mit interdisziplinären und medienbezogenen Akzenten fortgesetzt. In Verbindung mit den wissenschaftlichen Veranstaltungen und den begleitenden Publikationen hat das Museum damit seine Rolle als Kompetenzzentrum für die Kunst seit der Moderne innerhalb der österreichischen Museumslandschaft gefestigt und ausgebaut.

Im Bereich der Sammlungsausstellungen vertritt das Museum innovative Ansätze, die der gattungsübergreifenden Kunstentwicklung seit der Moderne durch stil- und themenübergreifende Präsentationsweisen gerecht werden. In „Fokus 3 – Konzept. Aktion. Sprache.“ wurden ausgewählte Arbeiten der Wiener Gruppe, des Wiener Aktionismus, der Body-Art, des Fluxus, des Nouveau Réalisme und der Konzeptkunst unter der gemeinsamen Prämisse ihres Sprachbezuges vorgestellt. In der Kunstentwicklung der 60er- und 70er-Jahre wurden damit neue Erkenntnisse über die Zusammenhänge zwischen bildender Kunst, Literatur, Philosophie und Gesellschaftspolitik ermöglicht. Die Ausstellung *Laboratorium Moderne – Bildende Kunst, Fotografie und Film im Aufbruch*, die in Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Filmmuseum und der Albertina entstand, zeigte den Einfluss der wissenschaftlichen und technologischen Umwälzungen zu Beginn des 20. Jahrhunderts auf die Kunst der Moderne. Dabei spielten Film und Fotografie als neue Medien eine entscheidende Rolle in der Revolutionierung der Kunst.

Im Rahmen der aus Fremdbeständen gestalteten Sonderausstellungen wurden erstmals in Österreich in umfassenden Retrospektiven mit Yves Klein und Sigmar Polke zwei Klassiker der Neomoderne gezeigt. Während der bereits 1961 jung verstorbene Yves Klein mit seinen monochromen Malereien und Skulpturen sowie mit seinen Performances der Kunst farbige Sinnlichkeit verlieh und sie zugleich ins Konzeptuelle erweiterte, erneuerte Sigmar Polke die Malerei mit Witz und Ironie durch die Bezugnahme auf neue Medien und massenkulturelle Bildwelten. Beide Künstler haben damit Grundlagen für die Kunst bis in die Gegenwart geschaffen.

Mit Harun Farocki, Omer Fast, Ryan Gander, Peter Dittmer und Markus Huemer wurden Künstler der jüngeren Generation gezeigt, in deren Werk Medientechnologien, konzeptuelle Ansätze und gesellschaftliche Themen in je unterschiedlicher Weise aufeinander bezogen sind. Diese medien- und gesellschaftsreflexiven Positionen zeigten die Vielfalt einer die Grenzen zu Video, Film und Performance überschreitenden Kunst.

Die Ausstellungen *China – Facing Reality* und *Traum & Trauma* vermittelten als groß angelegte Themenausstellungen die Vielfalt der Kunst der letzten Jahre in verschiedenen kulturellen Umfeldern. So wurde einerseits in Zusammenarbeit mit dem nationalen Kunst-

museum in Peking unter dem Aspekt des Realismus ein Überblick zur chinesischen Gegenwartskunst gegeben.

Anhand einer Auswahl aus der umfangreichen Privatsammlung von Dakis Joannou wurde der Aspekt des Unbewussten und Verdrängten als Thema aktueller Gegenwartskunst beleuchtet.

Ausstellungen

Laboratorium der Moderne – Bildende Kunst, Fotografie und Film im Aufbruch
3. März – 7. Oktober 2007

Yves Klein – Die blaue Revolution
9. März – 3. Juni 2007

Ryan Gander – Short cut through the trees
9. März – 10. Juni 2007

Harun Farocki – Nebeneinander
23. März – 10. Juni 2007

Sigmar Polke – Eine Retrospektive
22. Juni – 7. Oktober 2007

Markus Huemer – Hätte auch wieder eine gute Ausstellung werden können
22. Juni – 16. September 2007

Traum & Trauma – Werke aus der Sammlung Dakis Joannou
29. Juni – 28. Oktober 2007

Ohne Wenn und Aber – Die Schenkung Dieter und Gertraud Bogner
22. September – 7. Oktober 2007

Omer Fast – The Casting
12. Oktober 2007 – 21. Jänner 2008

China – Facing Reality
26. Oktober 2007 – 10. Februar 2008

Keren Cytter – The Victim
16. November 2007 – 21. Jänner 2008



Aufbau der Fassadeninstallation
The Two Ways von Wan Jian Wei

Kulturvermittlung

2007 war das erfolgreichste Jahr der Vermittlung seit der Eröffnung des MUMOK im MuseumsQuartier. Mehr als 25.000 Personen haben ein Vermittlungsangebot in Anspruch genommen. 18.000 Personen haben an einem schulpädagogischen Programm teilgenommen. Seit Oktober 2007 können Inhalte zu allen Ausstellungen und Sammlungspräsentationen auch über einen Multimediaguide zweisprachig abgerufen werden.

- Für alle Sammlungspräsentationen und Sonderausstellungen wurden alterspezifische Vermittlungskonzepte für Volksschulen, Hauptschulen, AHS und BHS weiter- bzw. neu entwickelt. Weiterhin ist besonders die intensive Arbeit in Kleingruppen mit SchülerInnen die Grundlage erfolgreicher Vermittlung.
- Materialien für den Unterricht stehen auf der Webseite des MUMOK als Download bereit.
- Für Jugendliche in Ausbildung wurden dreistündige Workshops (Lehrlingsprojekte) abgehalten; Ergebnisse finden Sie unter www.mumokmedia.at.
- In Kooperation mit LehrerInnen einer Volksschule fand das Projekt „Medienkunstschule“ statt. Die Ergebnisse stellten die SchülerInnen in kurzen Videos vor (www.youtube.com/medienkunstschule).

Das Kinder- und Familienprogramm wurde jeden Sonntag veranstaltet. Die monatlich wechselnden Programme standen in direktem Bezug zu den Themen der Sammlungspräsentationen und Sonderausstellungen. Im Juli wurde im Rahmen des Wiener Ferienspiels ein zweiwöchiges Sommeratelier für Kinder veranstaltet.

Neben Führungen für private Gruppen fanden öffentliche Führungen statt: Themenführungen mit vertiefenden Fragestellungen, Kurzführungen zu ausgewählten Künstlern an Samstagen und Überblicksführungen an Sonntagen. Öffentliche Führungen sind für die BesucherInnen des MUMOK kostenfrei. Zur Langen Nacht der Museen, am Nationalfeiertag, und zu Sponsorentagen wurden extensive Führungsprogramme mit Führungen und praktischen Workshops für alle Altersgruppen veranstaltet.

In Kooperation mit dem MuseumsQuartier wurde in den Sommermonaten das Format „ArtNight“ an Donnerstagabenden mit ermäßigtem Eintrittspreis und einer Führung durch drei Ausstellungshäuser mit großem Erfolg weitergeführt.

Malworkshops für Erwachsene, welche die Kunstbetrachtung mit individuellem künstlerischen Experimentieren verbanden, richteten sich im Rahmen der Ausstellung *Yves Klein – Die blaue Revolution* sowohl an interessierte Einzelbesucher als auch an Gruppenveranstalter.

Spezielle Angebote für SeniorInnen waren monatliche Kunstgespräche und das generationenübergreifende Projekt „ich sehe was, was Du nicht siehst ... – SeniorInnen erleben zeitgenössische Kunst mit Kindern“.

Forschung

Der Schwerpunkt der Forschungstätigkeit im MUMOK liegt auf der wissenschaftlichen Aufarbeitung kunsttheoretischer und kunsthistorischer Zusammenhänge seit der Moderne. Daneben spielen auch die Philosophie, Soziologie und die Gesellschaftswissenschaften für das Verständnis der Kunst seit der Moderne eine zentrale Rolle. In der Erschließung und Darstellung dieser umfassenden Zusammenhänge vermittelt das Museum tief greifende Einblicke in die Entstehung und den Verlauf sowie in die Rezeption der in der Sammlung vertretenen Werke. Zur nachhaltigen und vertiefenden Erschließung der Bestände dient auch eine Publikationsserie über Hauptwerke und repräsentative Werkgruppen des Sammlungsbestandes.

Die Forschungsprojekte erfolgten daher auch 2007 im Zuge der wissenschaftlichen Aufarbeitung und Recherche der Sammlung und ihrer Präsentation sowie im Zusammenhang mit Sonderausstellungen und wissenschaftlichen Veranstaltungen. Die Forschungsergebnisse finden ihren Niederschlag in Publikationen sowie in Symposien und Vorträgen. So waren MitarbeiterInnen des MUMOK etwa im Rahmen der Messe für zeitgenössische Kunst Arco 2007 in Madrid beim 5. internationalen Expertenforum für zeitgenössische Kunst als Vortragende vertreten.

Eine Serie von Vorträgen zur zeitgenössischen Fotografie fand im März 2007 im Zuge des wissenschaftlichen Vortragszyklus Michael Fried statt.

MitarbeiterInnen des MUMOK hatten 2007 auch Lehraufträge an der Kunstuniversität Linz, am Institut für Kunstgeschichte der Universität Wien, an der Universität für angewandte Kunst Wien sowie an der Akademie der bildenden Künste Wien.

Publikationen

Im Rahmen der Forschungstätigkeit und Ausstellungsgestaltung wurden vom MUMOK im Berichtsjahr insgesamt 13 Buchpublikationen veröffentlicht, unter anderem über *YVES KLEIN* mit Texten von Eva Badura-Triska, Yve-Alain Bois, Kaira Marie Cabanas, Edelbert Köb, Camille Morineau, Marion Guibert, Vitek Havránek und Denys Riout. Im Zuge der Ausstellung *China – Facing Reality* erschien eine umfassende, zweibändige Publikation und auch die Ausstellung *Laboratorium Moderne. Bildende Kunst, Fotografie und Film im Aufbruch* fand im Rahmen einer ausführlichen Publikation eine umfassende Darstellung in Texten von Dieter Bogner, Monika Faber, Roland Fischer-Briand, Elisabeth Fritz, Rainer Fuchs, Stefan Grissemann, Eva Kernbauer, Edelbert Köb und Susanne Neuburger. Im Bereich der KünstlerInnenbücher wurde 2007 der Band *Keren Cytter. crosswoods* herausgegeben – in einer Auflage von 650 nummerierten und signierten Exemplaren.

Neben den Buchpublikationen erschienen auch zahlreiche von den MitarbeiterInnen verfasste Artikel, Vorwörter und wissenschaftliche Beiträge in Fachzeitschriften sowie in Ausstellungskatalogen und wissenschaftlichen Publikationen.



Malworkshop zu Yves Klein

Bibliothek/Archiv

Die Bibliothek des MUMOK ist eine wissenschaftliche Präsenzbibliothek. Der Bestand beläuft sich mit Ende 2007 auf 28.500 Medien, wovon ca. 24.000 Bücher, Kataloge und Zeitschriften online recherchierbar sind. Die Bestände und die laufenden Ankäufe, sowohl im Bereich der Publikationen wie auch der audiovisuellen Medien, Archiv- und Dokumentationsmaterialien, vermitteln einen Überblick über die Kunst seit der Moderne und setzen Schwerpunkte auf die Bereiche der Kunsttheorie sowie der medien- und gesellschaftsbezogenen Kunst seit den 60er-Jahren. Damit bildet die Bibliothek sowohl für die wissenschaftlichen MitarbeiterInnen als auch für die Öffentlichkeit neben seiner Funktion als Vermittlungsort der neueren Kunstgeschichte auch das vertiefende Informationszentrum des diskursiv ausgerichteten Sammlungs-, Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramms.

Veranstaltungen

Im Rahmen der vom MUMOK durchgeführten Veranstaltungen wurde 2007 ein umfangreiches Diskursprogramm angeboten, das es erlaubt, die jeweiligen künstlerischen Produktionsweisen in einen breiteren Kontext zu stellen und damit die Vermittlung der Kunst auch durch Diskussionen zu fördern. Da das Diskursprogramm flexibel auf neue künstlerische Tendenzen und Theorieprozesse zu reagieren vermag, bildet es ein wichtiges Scharnier zwischen dem akademischen Fachpublikum und der freien Kunstszene. Zu den im Zuge dieses Veranstaltungsformats angebotenen Veranstaltungen zählten die Gesprächsreihen *Malerei und Affekt. Gespräche mit Künstlerinnen und Künstlern* sowie *Durch die Formate. Wie Gegenwartskunst in den Medien erscheint*.

2007 wurden alle Veranstaltungen des MUMOK in Zusammenarbeit mit Partnern konzipiert: mit der Akademie der bildenden Künste, mit dem Institut für Kunstgeschichte und mit der Internationalen Vereinigung der KunstkritikerInnen (AICA) Sektion Österreich.

Marketing/Kommunikation/Öffentlichkeitsarbeit

Die Strategie, das Museum durch öffentlichkeitswirksame Ausstellungen und damit verbundenen differenzierten Maßnahmen im Bereich Marketing- und Öffentlichkeitsarbeit für weitere BesucherInnenschichten zu öffnen und gleichzeitig die Kernzielgruppen mit einem differenzierten Diskursprogramm zu binden, ist 2007 voll aufgegangen.

Die Ausstellung *Yves Klein – die blaue Revolution* wurde wie schon die seit dem Vorjahr laufende *Erwin Wurm* Ausstellung zu einem veritablen Erfolg. Die Kooperationsausstellung *Traum und Trauma* – gemeinsam mit der Kunsthalle Wien zeigte zusammen mit der Sigmar-Polke-Retrospektive, dass Kooperationen im Ausstellungsbereich sowohl auf der Produktions- als auch auf der Marketingseite bei effizientem Mitteleinsatz zu Erfolgen führen können. *China – Facing Reality* etablierte sich schließlich als die zweite Hauptausstellung des Jahres. Zusätzlich wurden ausstellungsbegleitende Events veranstaltet: *Yves Klein's lachér des ballons* oder die Wiederaufführung seiner Symphonie *Monoton*.

Ein wichtiges Instrument der Öffentlichkeitsarbeit ist die Website des Museums, die 2007 komplett überarbeitet wurde. Ein Webshop, regelmäßige Podcasts und Videos gehören nunmehr zu Standardfeatures in der Kommunikation.

2007 war auch für die Pressearbeit des MUMOK das bisher erfolgreichste Jahr: Mit den vier Großausstellungen – von *Erwin Wurm* bis *China – Facing Reality* – konnte sich das MUMOK vor allem in der internationalen Presse als Österreichs wichtigstes Museum und als Ausstellungsort für moderne und zeitgenössische Kunst positionieren. Bei den inländischen Medien konnte die Berichterstattung auf den Lifestylebereich ausgeweitet werden. Die Ausstellungserfolge gaben dem Museum auch für die weiteren Presse- und PR-Aktivitäten eine wichtige Stütze: die Kampagne zur Erweiterung des Museums (MUMOK 21) sowie die Diskussion über die Zukunft der Museen.

BesucherInnen

Das Jahr 2007 war für das MUMOK ein Rekordjahr: Das Haus konnte 243.617 BesucherInnen begrüßen, das sind um 18,2 % mehr als im Jahr davor. 189.324 Personen waren zahlende Gäste, was in diesem Bereich ein Plus von 25 % gegenüber 2006 bedeutet. Der Gesamtanteil zahlender BesucherInnen lag 2007 bei 77,7 %.

Die BesucherInnen des MUMOK sind laut Umfrageergebnissen jung, urban und gehören einer hohen Bildungsschicht an; 55 % der BesucherInnen sind zwischen 20 und 40 Jahre alt. Familien konnten durch ein eigenes Ticket verstärkt für einen Besuch gewonnen werden. Die Absicht der BesucherInnen, das Museum auch in Zukunft wieder zu besuchen, ist deutlich gestiegen – das Museum wird mehr denn je als sympathisch, innovativ und besucherfreundlich wahrgenommen.

Budget

	€ Tsd	
	2006	2007
Umsatzerlöse	9.435,62	9.884,46
davon:		
Basisabgeltung	7.369,00	7.369,00
Eintrittsgelder	704,44	841,75
Shop, Veranstaltungen etc.	1.362,18	1.673,71
Sonstige betriebliche Erträge	775,01	383,69
Personalaufwand	3.274,91	3.390,56
Sonstige betriebliche Aufwendungen		
inkl. aller Aufwendungen für Ausstellungen, Sammlungstätigkeit	6.331,42	6.808,03
Abschreibung	394,33	432,85
Betriebserfolg	209,98	-363,29
Finanzerfolg	-8,92	-7,28
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	201,05	-370,57

Das MUMOK weist für 2007 ein negatives Jahresergebnis in Höhe von € 370.570,- aus. Durch Auflösung der Deckungsvorsorge sowie der durch das Haus in den Vorjahren gebildeten Reserven konnte aber ein Großteil des Abganges gedeckt werden.

Der erhöhte Aufwand erklärt sich vor allem durch die inflationsbedingt gestiegenen Produktions- (Ausstellungen) und Fixkosten sowie durch die höheren Kosten im Bereich der Aufsicht aufgrund der Ausdehnung der Öffnungszeiten. Diese Kosten konnten trotz der deutlich gesteigerten BesucherInnenzahlen und den daraus resultierend spürbar höheren Erträgen aus dem Museumsbetrieb nicht vollständig kompensiert werden. Weiters mussten auf mehrere Jahre verteilte Sammlungsankäufe wegen bilanzrechtlicher Vorgaben zur Gänze im Aufwand 2007 berücksichtigt werden, was sich ebenso negativ auf das vorliegende Jahresergebnis auswirkte.

Die bilanziellen Eigenmittel reduzieren sich durch diesen Abgang auf rund € 1,56 Mio per Ende 2007.

Naturhistorisches Museum Wien

www.nhm-wien.ac.at

Univ.-Prof. Dr. Bernd LÖTSCH, Generaldirektor

Kuratorium 2007

Mag. Wolfgang Stelzmüller, Vorsitzender

Dr. Reinhold Hohengartner, stv. Vorsitzender

Botschafter Dr. Klaus Wölfer (bis 30. 6. 2007)

Dr. Mag. Angelika Julcher (ab 1. 7. 2007)

Mag. Christa Bock

DI Michael Hladik

Erwin Scharitzer

Ing. Walter Hamp

ao. Univ.-Prof. Dr. Roland Albert

Gerhard Ellert

Schausammlungen/wissenschaftliche Abteilungen

- Erste Zoologische Abteilung: Säugetiere, Vögel, Lurche und Kriechtiere, Fische
- Zweite Zoologische Abteilung: Insekten
- Dritte Zoologische Abteilung: wirbellose Tiere
- Anthropologische Abteilung
- Prähistorische Abteilung
- Mineralogie – Petrografie
- Geologie – Paläontologie
- Mikrotheater
- Karst- und höhlenkundliche Abteilung
- Staatliches Edelsteininstitut
- Nationalparkinstitut

Profil

Im Naturhistorischen Museum Wien (NHM) treffen Kunst und Geschichte auf die Natur. Aus der damals bedeutendsten barocken Naturaliensammlung hervorgegangen, die Kaiser Franz Stephan I. um 1748 von Florenz nach Wien holte, wurde das Haus zur „Schatzkammer der Natur“ und Gesamtkunstwerk (Semper und Hasenauer 1879/1889), eines der schönsten, traditionsreichsten und bestsortierten Museen der Welt. Die Modernisierung in sorgfältiger Harmonie mit dem kulturhistorischen Bestand stellt kein Hindernis für international beachtete Innovationen dar (DNA-Labor, Weltraumforschung mit „künstlichen Meteoriten“, patentierte 3-D-Techniken, Entlarvung von Edelsteinfälschungen). Forschend lehrende Außenstellen befinden sich in der Welterberegion Hallstatt (Archäologie am Salzberg) und am Rande des Nationalparks Donau-Auen („Ökohaus“ Petronell Carnuntum).

Das NHM ist Österreichs größtes „Lehrmittelzimmer der neuen Art“, setzt Echtheit und Dreidimensionalität authentischer Objekte („natural reality“) gegen die immer weiter verbreitete „virtual reality“ unserer Zeit.

Das NHM verfolgt in seiner umfangreichen Tätigkeit folgende Zielsetzungen:

- Sammlungs-, Forschungs- und Bildungsauftrag im Rahmen einer wissenschaftlichen Anstalt. Bewahrung, Mehrung und aktuelle Interpretation des naturkundlichen Staatsschatzes.
- Bereitstellung biologischer Grundlagen für die international vorrangige Erhaltung der biologischen Artenvielfalt (Biodiversität) durch präzise Identifikation und Neubeschreibung von Arten.
- Erstellung von Verbreitungskarten einschließlich ihrer Veränderungen im Zuge von Klimawandel, ökotoxischen Belastungen und Lebensraumverlusten.
- Naturschutzforschung für Nationalparks und Etablierung von Schutzgebieten (etwa Natura 2000)
- Expertisen und Orientierungshilfen für Naturraummanagement, Stadtökologie und naturbezogene Tourismusprojekte.

Im Publikums- und Medienbereich steht die Thematisierung der dringenden biologischen, ökologischen und geologischen Gegenwartsprobleme im Vordergrund. Dies dient der Bewusstseinsbildung in diesen Fragen höchster gesellschaftspolitischer Relevanz.

Zentrales Ziel im Bereich des wirtschaftlichen Managements ist die permanente Bemühung um stärkere Publikumsorientierung und Attraktivitätssteigerung durch vermehrte Angebote und interessantere Gestaltung. Dazu dient auch die Erschließung neuer Einnahmequellen, wobei Wert darauf gelegt wird, dass die Glaubwürdigkeit oder wissenschaftliche Meinungsfreiheit des Museums nicht beeinträchtigt wird.

Perspektiven

Ein wichtiger Schwerpunkt werden auch in den kommenden Jahren die laufende Sanierung und Neugestaltung der ständigen Schausammlungen sein sowie die Weiterentwicklung spezifischer Vermittlungsprogramme für unterschiedliche BesucherInnengruppen. So soll in erster Linie das Familienpublikum verstärkt angesprochen werden. Dafür werden bildungsorientierte „Schlechtwetterprogramme“ für Kinder entwickelt, die auch für deren Begleitpersonen geistig anregend gestalten werden sollen.

Das NHM ist eines der wenigen Museen, in dem es auch interessante Angebote für Vorschulkinder gibt. Es soll daher noch stärker auf saisonale Anlässe wie Ostern oder Weihnachten eingegangen werden und es sollen noch mehr Nachtführungen, Kindercamps, Sammlerbörsen, Puppentheater und Wettbewerbe angeboten werden.

StädtetouristInnen interessiert am NHM auch die kulturhistorische Qualität des imperialen Gesamtkunstwerks und die Atmosphäre der Wissenschaftsromantik aus der Donaumonarchie. Diese BesucherInnengruppe frequentiert auch häufig Café und Naturalienshop, ist an Panoramaführungen auf das Dach interessiert und benötigt kunstgeschichtliche

Wegleitungen zu den Wandgemälden, den Figurenprogrammen und der Architektur des Hauses. Bedürfnisse, auf die die künftige Programmgestaltung verstärkt Rücksicht nehmen wird.

Sammlung

Die Sammlung zählt zu den bedeutendsten der Welt; ihre Belege haben daher Beweiskraft für den Vergleich von Lebensräumen und deren Entwicklung (Global Change). Sie umfasst mehr als 20 Millionen registrierte Objekte des Tier- und Pflanzenreiches, der Spezies Mensch (Anthropologie) und ihrer Urgeschichte (Steinzeit/Eiszeit, Bronze- und Eisenzeit), der Erd- und Lebensgeschichte (Fossilien). Gesteine und Mineralien einschließlich des Staatlichen Edelsteininstitutes, eine der drei weltgrößten Sammlungen an Meteoriten sowie ein Archiv für Wissenschaftsgeschichte; zugleich das zweitgrößte Grafikarchiv nach der Albertina.

Im Bereich der ständigen Schausammlung stehen deren Sanierung und Neugestaltung im Mittelpunkt der Bemühungen. Dabei werden neu eröffnete Sammlungsbereiche in der Öffentlichkeit wie Sonderausstellungen beworben, allerdings mit dem Vorteil, dass die neu geschaffenen Attraktionen dem Publikum ständig zugänglich bleiben. Im Berichtsjahr 2007 wurde an der Gestaltung eines neuen Kindersaales zum Thema „Tropen“ gearbeitet. In Vorbereitung sind weiters ein Grabungskeller, ein Biosphärensaal, eine Weltraumhalle, diverse Dioramen zu unterschiedlichsten Themengebieten sowie eine Veranstaltungshalle im Hof.

Die Neuerwerbungen im Berichtsjahr 2007 erfolgten nach wissenschaftlichen Spezialinteressen. Die Ankäufe sind budgetär kaum planbar, da immer wieder Okkasionen durch unerwartete HändlerInnenangebote, Neuentdeckungen oder Nachlässe von verstorbenen SammlerInnen und GroßwildjägerInnen auf den Markt kommen. Wichtig beim Ankauf neuer Objekte sind zudem deren „Schauwert“ und ihre Aussagekraft für interessierte Laien.

Insgesamt wurde die Sammlung im Berichtsjahr 2007 um 60.524 Objekte erweitert. 33.554 wurden durch Ankauf erworben, 26.970 durch Schenkungen. Ein spektakulärer Sammlungsneuzugang 2007 war etwa ein weltberühmter Meteorit aus Mauretaniens, eingeschlagen am 16. Oktober 2006. Es ist dies der bestdokumentierte Meteorit des Sahara-Staates. Der Ankaufspreis von € 7.900,-, wurde durch die Freunde des NHM ermöglicht. Weitere Meteoriten, Kristallstufen und Fossilien wurden um € 42.936,- erworben.

Erfreulich war auch der Erwerb der tropischen Schmetterlinge der Sammlung Fritz König um € 35.000,-. Die prähistorische Sammlung erhielt von Dr. Wolfgang Cermak acht germanische Fibeln im Wert von € 2.900,- als großzügiges Geschenk.

Ausstellungen

Im Bereich der Dauerausstellungen wurde 2007 der erste Teil zum Themenbereich „Eiszeiten – Heißzeiten“ fertig gestellt. Die Präsentation dient der Veranschaulichung erdgeschichtlicher und aktueller Dimensionen des Klimawandels. Erstmals wird hier die Evolution als umweltbedingter Artwandel thematisiert.

Der Themenkreis „Die Erde im All“ wurde durch eine Hightech-Installation der Astronautensicht auf den Planeten Erde erweitert. Die Präsentation zeigt auch Satellitenbilder der NASA und ESA.

Als Gegenstand zahlreicher Führungen bietet die „Gaia-Sphere“, ein Anschauungsmodell des Planeten Erde. Dabei kann man etwa auf der Nachtseite das Glühen der Industriezentren und Megalopolen als Produkt aus Pro-Kopf-Energieverbrauch mal Bevölkerungsdichte erleben. Die authentischen Aufprojektionen der belebten Erdkugel zeigen auch die Wolkenturbulenzen der vergleichsweise hauchdünnen Atmosphärenschicht (1,5 mm im Maßstab des 2-m-Modells), die thermischen Zonen der Ozeane und ihrer Meeresströme sowie das rhythmische Aufreißen der Ozonschicht im antarktischen Frühling. Ende 2007 wurde die Installation auch mit einer Schaubühne ausgestattet, die einer ganzen Schulklasse Platz und damit einen noch besseren Überblick bietet.

Neuerungen gab es unter anderem auch im Schaubereich der Saurier und der Insekten.

Im Sauriersaal vermittelt der Schädel eines Tyrannosaurus Rex einen Eindruck von dessen riesenhaften Dimensionen. Der Insektensaal erlaubt nun auch im Winter Einblicke in das Leben der Bienenvölker, die in der warmen Jahreszeit täglich vom Museum in die Ringstraßengärten ausschwärmen. Dieses Live-Erlebnis wird nun ergänzt durch Makrofilmaufnahmen der „Arbeiterinnen“ auf den Waben; wiedergegeben per LCD-Schirm in der Vitrine. Dabei lassen sich etwa die so genannten „Schwänzeltänze“ beobachten, mit denen die Bienen eines Stocks einander über nahe Futterquellen informieren.

Für die BesucherInnen attraktiv gestaltet wurde 2007 auch das historische Chemielabor. In einer ersten Bauphase wurden Science-Shows eingerichtet, die bahnbrechende Experimente des 18. Jahrhunderts demonstrieren, die für unser heutiges Weltbild wesentlich waren. Darunter etwa ein Labor, in dem Joseph Priestley und Ian Ingenhousz an der Entdeckung der Fotosynthese gearbeitet haben könnten, oder Antoine Laurent Lavoisier an der Zerlegung von Wasser in Wasserstoff und Sauerstoff sowie an der Wiedervereinigung der Gase zu Flüssigkeit. Damit wird die Basis für das Verständnis der wichtigsten Energieoptionen der Zukunft – Solarenergie und Wasserstoffökonomie – geschaffen. Die Fertigstellung dieser Dauerschau über die Klassiker der experimentellen Aufklärung ist für Ende 2008 geplant.

Im Berichtsjahr 2007 wurden außerdem drei Sonderausstellungen gestaltet, bei denen sowohl Eigen- wie auch Fremdbestände präsentiert wurden. Das NHM erhielt dafür insgesamt 1.317 Leihgaben. 5.918 Objekte wurden vom NHM an nationale und internationale Museen als Leihgaben entsandt.

Ein Highlight der Sonderausstellungen im Berichtszeitraum war die Schau *Mumien aus dem Moor*, eine kanadisch-dänische Wanderausstellung. Die Ausstellung zeigte Lebensbilder von Menschen der Moorgegenden aus Bronze- und Eisenzeit – darunter Waffen, Musikinstrumente, Schuhwerk, Kleider, aber auch Erkenntnisse über die Ernährungsgewohnheiten der damaligen Zeit. Das NHM ergänzte die Ausstellung um biologische Erkenntnisse zum Lebensraum Moor. Eine lebensechte 1:1-Nachbildung des berühmten Mannes von Tollund und 1:2-Dioramen der Fundsituation in Tollund, Windeby, verbleiben in der Dauerausstellung des Naturhistorischen Museums.

Eine Kooperation des Naturhistorischen mit dem Kunsthistorischen Museum und Schloss Ambras zeigte die Kunst- und Wunderkammern als Wurzeln des wissenschaftlichen Sammelns in der Renaissance – verschränkt mit Mythen, Fabelwesen und Aberglauben. Rund 40 % der gezeigten Objekte der Schau stammten aus dem NHM.

Abgerundet wurde das Sonderausstellungsprogramm 2007 durch eine Fotoausstellung des berühmten holländisch-amerikanischen Wild-Life-Fotokünstlers Frans Lanting.



Moorleichenreplik Tollund-Mann

Zur Weihnachtszeit wurde wieder die Krippenschau – Orient gezeigt. Wegen des großen Erfolgs 2006 wurde die Schau 2007 in Zusammenarbeit mit dem Wiener Krippenbauverein durchgeführt, was eine Erweiterung des Programms mit sich brachte. Das Naturhistorische Museum nimmt bei dieser Präsentation der Weihnachtsgeschichte auch Rücksicht auf die naturräumlichen Gegebenheiten, wie sie um Christi Geburt im Heiligen Land wohl geherrscht haben. So werden im Rahmen der Krippenschau aus den Sammlungen des Hauses auch Tiere und Pflanzen gezeigt, die die „Heilige Nacht“ bevölkert haben könnten.

Ausstellungen

Mumien aus dem Moor
13. Dezember 2006 – 15. April 2007

Die Entdeckung der Natur
13. Juni – 7. September 2007

Life – Eine Zeitreise durch die Evolution
30. August – 25. November 2007

Kulturvermittlung

Im Bereich der Museumspädagogik wurden im Berichtsjahr 2.922 Führungen und Schulprojektttermine durchgeführt. Gut angenommen wurde dabei vor allem der museumspädagogische Schwerpunkt *Höhlenbilder – Steinzeitmaler – an den Wurzeln der Kunst*, organisiert in Kooperation mit dem Neanderthal Museum Mettmann (Deutschland), das die bekannte Fotosammlung Wendel zur Verfügung stellte. Mit Malmöglichkeit auf künstlichen Steinplatten gaben junge PrähistorikerInnen vielen SchülerInnen eine Einführung in Technik und Wesenszüge dieser Kunst aus der Frühzeit des Homo sapiens. Als Sonderausstellung für die breite Öffentlichkeit wird das Thema 2008 – im 100. Jubiläumsjahr der Entdeckung der Venus von Willendorf – gemeinsam mit anderen Elementen der Steinzeitkunst groß präsentiert.

In den Außenstellen des Naturhistorischen Museums wurden 2007 zahlreiche Aktivitäten angeboten. Darunter etwa Exkursionen mit insgesamt 400 TeilnehmerInnen im Rahmen des Schwerpunkts *Carnuntum – Experience*, bei denen biologische Phänomene der Region dargestellt wurden, sowie themenbezogene Projektwochen für insgesamt 320 StudentInnen in Petronell. In den regelmäßig stattfindenden Kursen der freilandpädagogischen Außenstelle Petronell zu den Themen Auenökologie, Kräutergarten und Baubiologie konnten 2007 insgesamt mehr als 1.000 InteressentInnen betreut werden.

Eine weitere Außenstelle des NHM, die alte Schmiede der Salinen beim Bergwerkseingang Hallein, ist jedes Jahr im Sommer Zentrum lebendiger Prähistorie. Im Rahmen der beliebten Archeo-Live-Wochenenden am Salzberg werden auf anschauliche Weise Erkenntnisse über das Leben in prähistorischer Zeit vermittelt; die Themen reichen von der Holzbearbeitung mit Bronzewerkzeug über keltische Textilien, Altersbestimmungen nach der Dendrochronologie, Fleischpökeln und Verkosten keltischer Knappenkost bis hin zur Präsentation aktueller Funde im Gräberfeld.

Forschung

Forschung und Publikationstätigkeit des Jahres 2007 erfolgten in konsequenter Fortsetzung der Arbeitstraditionen und speziellen wissenschaftlichen Schwerpunkten. Das Forschungsprofil der zwölf wissenschaftlichen Abteilungen in rund 30 Sammlungen und Speziallabors sowie hunderte Spezialpublikationen aus 2007 sind in den jeweiligen Abteilungen abrufbar.

Ein herausragendes Forschungsprojekt ist etwa „Stone“, ein Mehrjahresprojekt des NHM in Kooperation mit verschiedenen Universitäten und der europäischen Raumfahrtbehörde ESA. Dabei wurden mit einer sowjetischen Sojus-Trägerrakete Felsbrocken ins All geschossen, die so zu einer Art künstlichen Meteoriten wurden. Nach deren Wiedereintritt in die Erdatmosphäre wurden die chemischen Veränderungen innerhalb des Gesteins analysiert. Aus diesen Veränderungen hofft man Rückschlüsse über die Herkunft echter Meteoriten ziehen zu können. Darüber hinaus will man auch der Frage nachgehen, ob etwa Bakterien in Hohlräumen von Meteoriten die hohen Temperaturen beim Eintritt in die Erdatmosphäre überleben können. Im Zuge dieses Projekts wurde 2007 neben anderen Gesteinsproben auch ein Basalt aus Österreich mittels einer russischen Foton-Kapsel von Baikonur (Kasachstan) in die Erdumlaufbahn geschossen und zwölf Tage später in der kasachischen Steppe geborgen.



Bergung der Foton-Kapsel in der Kasachischen Steppe

Weitere Forschungsprojekte wurden 2007 in den Bereichen Höhlenforschung, Zoologie, Botanik, Geologie und Ökologie durchgeführt.

So wird etwa im Bereich der Höhlenforschung an der behutsamen Erschließung von Schauhöhlen für den sanften Tourismus gearbeitet. Dabei wurden seit 1995 zwölf Höhlensysteme des Oman studiert und nach ihrer Eignung als Schauhöhlen gereiht. Die Al-Hoota-Tropfsteinhöhle, 30 km von Nizwa entfernt, wurde in der Folge auf Geologie, Hydrologie und Fauna untersucht, durch einen Stollen erschlossen und mit interessant geführten Edelstahl-Schwebepfaden ausgestattet. Im Zusammenspiel mit einer sorgfältig gesetzten Effektbeleuchtung und einem – ebenfalls in Österreich geplanten – BesucherInnenzentrum sowie einer in Mariazell gebauten Schmalspurbahn entstand ein Tourismus-

magnet, der in seinem ersten Betriebsjahr 2007 bereits 71.000 BesucherInnen verzeichnen konnte.

Die vom NHM-Team angestrebte ökologische Nachhaltigkeit setzte der Erschließung dieser Höhle aber auch Grenzen. So konnte der fast ein Kilometer lange unterirdische Höhlensee nicht für den Tourismus geöffnet werden, da er mit der Trinkwasserversorgung einiger Ortschaften und einer Mineralwasserabfüllung in hydrologischem Zusammenhang steht.

In der Abteilung Zoologie waren 2007 die Spinnenfachleute unter anderem mit der Aufklärung rund um die mäßig giftigen Dornfinger-Spinnen befasst, nachdem einige Medien durch falsche oder übertriebene Meldungen beinahe Panik erzeugt hatten. Im Rahmen des WWF-Bärenprojektes wurden die Ursachen für das Aussterben der Bären im Ötztalgebiet untersucht – die Ergebnisse sollen Grundlage für neuerliche Auswilderungsversuche sein.

Ökologische und gleichzeitig soziale Ziele verfolgte das Projekt der Wiederbelebung des Auwaldes um Tulln durch die Abteilung Ökologie. Ein ehemaliges Stück Auwald, durch den Stauraum Greifenstein und den wasserdicht abgedämmten Tulln-Fluss von den lebenswichtigen Grundwasserschwankungen abgeschnitten, hatte erheblich an Artenvielfalt eingebüßt. Trotz der Nähe zum Stadtzentrum wurde es wenig von Erholung Suchenden angenommen. Über Vorschlag der Abteilung Ökologie wurden daher die Senken der ehemaligen Auarme erneuert und mit Wasser gefüllt. Ein so entstandener reizvoller Wasserpark mit Erholungsbootsbetrieb gewinnt nun viele Feuchtgebietsselemente zurück und ist wieder sehr attraktiv für naturnahe Freizeitaktivitäten. Dieser biologisch angereicherte Augarten ist von der Gemeinde langfristig als soziales Erholungsangebot ausgelegt. Die Nutzung ist gratis.

Im Bereich der Anthropologie erregte die präzise Datierung des ältesten menschlichen Schädels in der Sammlung des NHM großes Aufsehen. Es ist dies ein 31.000 Jahre alter Schädel eines „Jeztmenschen“ aus Mähren, entdeckt in der Höhle von Lautsch, Mladec. Das Team der Anthropologie begleitete auch die Entdeckung der Säuglingsbestattung jungpaläolithischer Zwillinge bei Krems. Der Fund befindet sich nach Tomografie, Laser-scan und Härtung mittels infiltrierter Polymere nun in der Anthropologischen Abteilung des KHM.

Dr. Veronika Holzer, Kustodin der prähistorischen Abteilung, entdeckte 2007 die größte keltische Freilandsiedlung Österreichs und wahrscheinlich sogar Mitteleuropas bei Roseldorf (NÖ). Diese La-Tène-zeitliche Stadt stammt aus dem dritten vorchristlichen Jahrhundert und ist mit einem ausgedehnten Kulturbezirk ausgestattet, in dem bereits drei Heiligtümer geortet wurden. Auffallend häufige Waffen- und Rüstungsteile wurden möglicherweise als Opfer dem Kriegsgott dargebracht; auch die Münzfunde aus Roseldorf beschäftigen nunmehr ForscherInnen mehrerer Museen.

Darüber hinaus führte 2007 ein Symposium über prähistorische Textilien ExpertInnen aus der ganzen Welt ins NHM. Dabei wurde insbesondere die Verwendung von Naturfarbstoffen analysiert. Durchgeführt wurde das Symposium in Zusammenarbeit mit der Hochschule für angewandte Kunst Wien.

Publikationen

Von den MitarbeiterInnen des NHM wurden im Berichtsjahr insgesamt neun Buchprojekte durchgeführt. Besonders hervorzuheben ist dabei die wissenschaftliche Publikation, die das Forschungsprojekt um den ältesten Schädel Fund in der Sammlung des NHM begleitet; herausgegeben von Prof. Dr. Maria Teschler-Nicola und erschienen im Springer-Verlag. Ebenfalls im Berichtsjahr 2007 erschienen ist ein umfassendes Werk mit dem Titel „Akte Dinosaurier – Den Riesenechsen auf der Spur“. Autoren sind der NHM-Geologe Dr. Alexander Lukneder und die AHS-Biologin Mag. Helga Gridling.



Paläolith. Zwillingsbestattung in Löss mit Röteln, wie sie sich den Archäologen der ÖAW unter dem schützenden Mammutschulterblatt darstellte

Darüber hinaus sind 2007 insgesamt 318 Beiträge im Rahmen von Fremdpublikationen wie Fachzeitschriften und wissenschaftliche Magazine erschienen. Von den MitarbeiterInnen des NHM wurden 186 Fachvorträge bei Symposien, Kongressen und wissenschaftlichen Veranstaltungen gehalten.

Bibliothek/Archiv

Die Bibliotheken des Naturhistorischen Museums in Wien gehen auf Sammlungen der Habsburger aus dem 18. Jahrhundert zurück und umfassen derzeit etwa 200.000 Titel, von denen 50.000 dem historischen Bestand vor 1900 zuzurechnen sind.

Im Berichtsjahr 2007 wurde der Bibliotheksbestand durch Ankauf von 1.420 Bänden erweitert; darunter wissenschaftliche Einzelwerke, Zeitschriften und Serien im Gesamtwert von € 351.563,94.

Entsprechend den Arbeitsschwerpunkten der wissenschaftlichen Abteilungen erstreckt sich die Ankaufs- und Sammeltätigkeit auf die Gebiete Anthropologie, Botanik, Mineralogie und Petrologie, Geologie und Paläontologie, Prähistorie, Speläologie und Zoologie.

Die Bibliotheksbestände sind in zentralen, öffentlich zugänglichen Fachbibliotheken sowie in dezentralen Handbibliotheken der wissenschaftlichen Sammlungen des Museums untergebracht. Es sind Präsenzbibliotheken mit Kopiermöglichkeit. Die Zoologische Hauptbibliothek und die der Geologisch-paläontologischen Abteilung werden von BibliothekarInnen betreut, alle übrigen von WissenschaftlerInnen und MitarbeiterInnen des Hauses.

Die Bibliotheken stellen einen ebenso wertvollen wie unverzichtbaren Arbeitsbehelf für die im Hause arbeitenden SpezialistInnen dar, sind aber auch externen Fachleuten, StudentInnen und interessierten Laien zugänglich. Durch die Bibliotheksleitung wird auch der Katalog der Zeitschriftentitel aktualisiert sowie der Schriftentausch organisiert und die Fernleihe abgewickelt.

Veranstaltungen

Die in Zusammenarbeit mit der Universität für angewandte Kunst Wien durchgeführten wissenschaftlichen Studien über prähistorische Textilien und die Rekonstruktionen von Webstoffen führten 2007 auch zu der viel beachteten Modeschau „4000 Jahre Mode“ in der unteren Kuppelhalle.

Das 150-Jahr-Jubiläum der Novara-Expedition war 2007 Anlass für ein wissenschafts- und marinehistorisches Symposium am Naturhistorischen Museum unter Leitung von Mag. Christa Riedl-Dorn und Robert Pils. Die Novara-Expedition gilt als die letzte große, echte Weltumsegelung der Forschungsgeschichte.

Das Naturhistorische Museum war 2007 auch Gastgeber großer Ereignisse, wie der etwa der ICOM-Tagung 2007 in Wien. Nach dem erfolgreichen österreichischen Museumstag 2005 am Naturhistorischen Museum verlegte das International Council of Museums (ICOM) bei ihrem Welttreffen in Wien 2007 die Veranstaltungen der naturhistorischen Sektion ins NHM.

Weitere große Veranstaltungen im KHM waren die Festveranstaltung „10 Jahre Gentechnikvolksbegehren“; Fair Trade, die Fachmesse für gerechtere Preise und ökologische Produktionsweisen in exportierenden Entwicklungsländern; die österreichische Fotovoltaiktagung, 100 Jahre Pfadfinder; 100 Jahre österreichisch-geologische Gesellschaft; und die Tahiti Pearl Trophy.

Das NHM war 2007 auch Gastgeber von Benefizveranstaltungen zu Gunsten des Tierschutzes, des 5. internationalen Treffens der Europaen Bird Curators sowie zahlreicher Buchpräsentationen.

Marketing/Kommunikation/Öffentlichkeitsarbeit

Die PR- und Marketingabteilung wickelte 2007 insgesamt 960 Veranstaltungen mit 160.000 TeilnehmerInnen ab; das war eine Steigerung um 6.000 TeilnehmerInnen gegenüber 2006.

Highlights unter den Veranstaltungen waren die 492 Dachführungen, 25 Nachtführungen und 31 Führungen in den Tiefspeicher. Das ÖBB-Kombi-Ticket (Fahrkarte plus Eintritt ins NHM) brachte Mehreinnahmen von € 10.000,-.

Im Zuge der Öffentlichkeitsarbeit konnten 833 Meldungen in Printmedien, 39 im TV und 38 im Radio platziert werden. 10 illustrierte, meist mehrseitige Beiträge in einem aufgestärkten Printmedium handelten unter anderem von Meteoriten und Mondgestein, der Erde vom All aus, Eiszeit-Heißzeit, Klima und Evolution, Dinosauriergrabungen, Kelten-siedlungen, aber auch von neuerlichen Kämpfen für eine ökologische verträgliche Nutzung der Donau und anderer Flusslandschaften.

2007 begann der renommierte Filmemacher Prof. Dr. Kurt Mündl mit den Arbeiten für ein Universum über das Naturhistorische Museum mit Dreharbeiten im Haus am Ring, in Petronell und Hallstatt sowie in Neuseeland.

BesucherInnen

2007 stiegen die BesucherInnenzahlen im NHM weiter an. Insgesamt besuchten 397.140 Personen das NHM; das ist eine Steigerung von 7,7 % gegenüber dem Jahr davor. 337.071 Personen waren zahlende Gäste – das entspricht einem Anteil von 84,9 %.

Der Erfolg des Jahres 2007 hat mehrere Ursachen: Die Sonderausstellungen Moorleichen und Wunderkammern holten auch kunstinteressiertes Bildungsbürgertum in das Naturhistorische Museum (wie schon die Themen *Ötzi* 2003/2004 und *Nebrascheibe* 2005/2006). Auch die Kooperation der Abteilung für Marketing und Öffentlichkeitsarbeit mit Hotellerie und FremdenführerInnen hat sich bewährt, wobei hier vor allem auf den Ausbau des „imperialen Flairs“ gesetzt wurde, der das NHM zum Tipp für kulturbegeisterte StädtetouristInnen macht, die sonst kaum Naturmuseen aufsuchen.

Die Lange Nacht der Museen am 6. Oktober bestätigte auch 2007 mit 11.500 BesucherInnen von 18.00 Uhr bis Mitternacht die Spitzenposition des NHM neben der Albertina – der zweite Platz unter mehr als 400 Museen ist ein wichtiges Barometer für die Beliebtheit des Museums im Inland.

Als Sommeraktion bewährte sich am „langen Mittwoch“, an dem bis 21.00 Uhr geöffnet ist, der ermäßigte Eintritt ab 18.00 Uhr. Weitere Publikumsattraktionen waren die Dachführungen und spezielle Vermittlungsangebote.

Am Nationalfeiertag musste wegen des nicht mehr zu bewältigenden Andranges vergangener Jahre bei freiem Eintritt nun ein Anerkennungsbeitrag von € 2,- pro BesucherIn eingeführt werden. Dies vermochte den Massenbesuch auf ein handhabbares, wenn auch noch immer weit überdurchschnittliches Maß zu regulieren.

Budget

	€ Tsd	
	2006	2007
Umsatzerlöse	15.222,98	15.282,40
davon:		
Basisabgeltung	12.739,00	12.739,00
Eintrittsgelder	1.541,66	1.615,57
Shops, Veranstaltungen etc.	942,32	927,83
Sonstige betriebl. Erträge	343,53	406,26
Personalaufwand	9.936,11	10.543,54
Sonst. betriebl. Aufwendungen		
inkl. aller Aufwendungen für Ausstellungen, Sammlungstätigkeit	3.739,36	4.058,65
Abschreibung	847,59	- 962,59
Betriebserfolg	1.043,45	123,88
Finanzerfolg	247,89	274,42
Jahresüberschuss	1.288,61	395,06

Die Betriebsleistung betrug 2007 € 15,68 Mio und hat sich damit gegenüber 2006 um € 122.150,- verbessert.

Durch die gestiegenen BesucherInnenzahlen konnten die Umsatzerlöse um € 123.000,- gesteigert werden (Eintritte und Führungen plus € 74.000,-; Verlag plus € 15.000,-; Vermietungen und Veranstaltungen plus € 40.000,-; sonstige Umsatzerlöse plus € 12.000,-).

Im Shop kam es zu einem Umsatzrückgang um € 18.000,-. Die Spendenerlöse verbesserten sich dagegen um € 42.000,-. Die Basisabgeltung blieb mit € 12,739 Mio gleich dem Ausgliederungsjahr 2003.

Die Personalkosten betragen 2007 € 10,54 Mio, was einen Kostenanstieg um € 607.430,- oder plus 6,1 % gegenüber 2006 bedeutet. Die gestiegenen Personalkosten resultierten aus Biennalsprüngen und Indexanpassungen.

Der „sonstige betriebliche Aufwand“ einschließlich Sammlungserweiterung lag mit € 4,06 Mio um 8,5 % höher als 2006. Diese Kosten schließen unter anderem die Sanierung der Hoffenster in Höhe von € 109.000,- ein, Werbungskosten in Höhe von € 51.000,- und einen Sammlungsaufwand in Höhe von € 50.000,-.

Für 2007 ergibt sich somit ein Jahresüberschuss von € 395.000,-.

Technisches Museum Wien

www.tmw.at

Dr. Gabriele Zuna-Kratky, Direktorin

Kuratorium 2007

Dr. Franz Loicht, Vorsitzender

Mag. Wolfgang Stelzmüller, stv. Vorsitzender

Dr. Ilsebill Barta

Ewald Bilonoha

Dr. Herbert Götz

Dipl.-Ing. Bernd Klein

Dr. Viktor Lebloch

Gerhard Seier

o. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Peter Skalicky

Sammlungen

- Natur und Erkenntnis
- Schwerindustrie
- Massenware Luxusgut
- Alltag – eine Gebrauchsanweisung: technische Systeme und Geräte des alltäglichen Gebrauchs
- Musikinstrumente
- Verkehr
- Medienwelten

Mediathek

- Veröffentlichte und unveröffentlichte Tonträger und Videos
- Aufnahmen vornehmlich österreichischer Produktionen aus den Bereichen E-Musik, U-Musik, Literatur, Politik, Wissenschaft, Alltag und Geschichte

Profil

Das Technische Museum Wien versteht sich als Schnittstelle zwischen Vergangenheit und Zukunft. Hier ist ein erstes Kennenlernen von Technik und ihren Grundlagen ebenso möglich wie das Vertiefen und Erweitern von Wissen. Technik wird durch Objekte, Modelle, Hands-on-Modelle, Filme, Hörbeispiele und Experimente auf verschiedenen Ebenen der Wahrnehmung vermittelt. Parallel zur Präsentation rein technischen Wissens wird die Wechselwirkung zwischen technischen Veränderungen, Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur beschrieben. Die intellektuelle Beschäftigung mit komplexen Inhalten ist genauso möglich wie das Experimentieren und Ausprobieren.

Ziel ist es, einer sehr heterogenen Zielgruppe vielfältige und individuelle Zugänge zur Technik zu ermöglichen. Je nach Interesse oder Bildungsstand soll den BesucherInnen die Möglichkeit gegeben werden, die unterschiedlichsten Felder der Technik kennen zu lernen, zu reflektieren und zu erleben.

Perspektiven

Das Technische Museum Wien soll als eines der drei bedeutendsten technischen Museen Europas gesehen werden und in technischen Belangen als führende Institution an der Schnittstelle zwischen Vergangenheit und Zukunft bekannt und geschätzt sein. Aktuelle Themen aus Forschung und Wissenschaft sollen, unter dem Leitmotiv „public understanding of science“ auch im Technischen Museum gezeigt und vermittelt werden.

Sammlung

Im Berichtszeitraum waren von insgesamt 1.102 Sammlungsneuzugängen 770 Objekte Geschenke. 332 Objekte wurden um € 67.891,55 angekauft.

So konnten etwa aus dem Bestand der 1863 gegründeten und stillgelegten Metallwarenfabrik Brüder Settmacher in Wien einige historische Werkzeugmaschinen und Werkzeuge der Fingerhuterzeugung übernommen werden.

Der anlässlich der Sonderausstellung *Spiel mit Technik* vorgeführte Diskflügel Yamaha wurde angekauft und ist nun in der Schausammlung Musik zu sehen.

Über das Dorotheum wurden vier gebundene Skizzenbücher zur Kronprinz-Rudolf-Bahn angekauft. Der Eisenbahnbeamte und spätere Kustos des Eisenbahnmuseums Franz Hölzlhuber dokumentierte zur Bauzeit 1868 – 1872 die gesamte Strecke von St. Valentin bis Laibach/Ljubljana in Beschreibungen, Bleistiftskizzen und Aquarellen.

Das im Jahr 2003 begonnene langfristige Projekt der General-Depotinventur fand im Berichtsjahr seine Fortsetzung. Digital erfasst wurden neben den Neuzugängen schwerpunktmäßig die gesamte Oberbau-Sammlung des Eisenbahnmuseums (Schienen), die Textilbestände der Warenkundlichen Sammlung und die Autoelektrik-Sammlung. Im Rahmen der parallel dazu verfolgten Optimierung der Lagerung wurden für die über 1.500 Mustertafeln des Fabriksprodukten-Kabinetts rund 20 Planschränke angeschafft und die Tafeln nach der Inventarisierung und Reinigung in Laden untergebracht.

Neben den laufenden Arbeiten wie die Reinigung und Verpackung von Objekten für die Depotlagerung und die Objektpflege der Schausammlung lag im Jahr 2007 der Schwerpunkt auf der Restaurierung und Konservierung folgender Projekte:

- Schaurestaurierung: Modell einer Rapid-Bohranlage für Erdölschürfungen bis 1.500 m
- Restaurierung und Konservierung von Eisenbahnobjekten (z. B. Elektro- und Dampflokomotiven, Waggons, Draisinen ...)
- Durchführung konservatorischer Maßnahmen an der Warenkundlichen Sammlung (Textilien)

Im Bereich der präventiven Konservierung wurden die kontinuierlichen Klimamessungen in der Schausammlung sowie das Schädlingsmonitoring (Integrated Pest Management) in den beiden Depots weitergeführt. Für die Schädlingsbekämpfung wurde eine Stickstoff-



Diskflügel Yamaha
DS4Apro

Begasungsanlage angeschafft und in Zusammenarbeit mit der TU Wien wurden an sechs Fahrzeugen des TMW mögliche Pestizidrückstände und Luftschadstoffe untersucht.

Ausstellungen

Ab 26. September 2007 wurde die Dauerausstellung durch einen neuen permanenten Ausstellungsbereich erweitert. Die gemeinsam vom Wissenschaftsfonds und dem Technischen Museum Wien gestaltete Ausstellung *Abenteuer Forschung* lädt zu einer Expedition durch die Welt der Grundlagenforschung ein. Ein spannender Pfad führt durch sechs aktuelle Forschungsgebiete und zeigt den Weg zu neuen Erkenntnissen, aber auch welche Auswirkungen diese auf unser Leben haben.

Entlang der Sammlungsstränge wurden 2007 im Rahmen von Sonderausstellungen Industrie, Technik und Naturwissenschaften als wichtige gesellschaftliche Kräfte beleuchtet und präsentiert. Mit der Ausstellung *Spiel mit Technik* setzte sich das Technische Museum Wien mit den Wechselwirkungen zwischen Technik und Spiel auseinander. In einer Kooperation mit dem Deutschen Technikmuseum Berlin zeigte die Ausstellung, dass technisiertes Spiel ein elementarer Bestandteil menschlicher Kultur ist. In vielen Bereichen hat die Technik das Spielgeschehen beeinflusst, verändert oder gänzlich neue Möglichkeiten entstehen lassen. Computerspiele veranschaulichen das sehr deutlich.

Im Herbst 2007 präsentierte das Technische Museum Wien die Sonderausstellung *Chromjuwelen. Autos mit Geschichte*, für die es gelang, absolute Raritäten und Meilensteine der internationalen Automobilgeschichte nach Wien zu holen. Die Ausstellung bot einerseits einen repräsentativen Querschnitt der renommiertesten internationalen Marken und zeigte zugleich auch interessante Einblicke in die österreichische Automobilgeschichte.

Die Ausstellungen *Ölrausch – Frühe Erdölindustrie in Galizien*, *Apothekengefäße 1675 – 1825* sowie *P(r)ost Neujahr. Postbüchel aus 4 Jahrhunderten* setzten sich mit überraschenden Themen in Bezug zu den eigenen Sammlungsbeständen auseinander und zeigten die Vielfalt der Sammlungen des Technischen Museums Wien.

Insgesamt wurden im Technischen Museum Wien im Jahr 2007 sechs Sonderausstellungen aus Eigen- und Fremdbeständen eröffnet. Für die Gestaltung dieser Ausstellungen erhielt das Technische Museum Wien 535 Leihgaben; im Gegenzug beteiligte sich das Technische Museum im Berichtsjahr mit 619 Leihgaben an Ausstellungen anderer nationaler und internationaler Museen.

Ausstellungen

Apothekengefäße 1675 – 1825. Aus den Sammlungen des Technischen Museums Wien
1. Februar – 31. August 2007

Spiel mit Technik. Eine Ausstellung des Deutschen Technikmuseums Berlin in Kooperation mit dem Technischen Museum Wien
14. Juni – 18. November 2007

Ölrausch. Frühe Erdölindustrie in Galizien
26. Juli 2007 – 15. September 2008

Men in Blech. Die Sammlung Karl zu Gast im Technischen Museum Wien
9. September – 18. November 2007

Chromjuwelen. Autos mit Geschichte
25. Oktober 2007 – 2. März 2008

P(r)ost Neujahr. Postbüchel aus 4 Jahrhunderten
3. Dezember 2007 – 29. Februar 2008

Kulturvermittlung

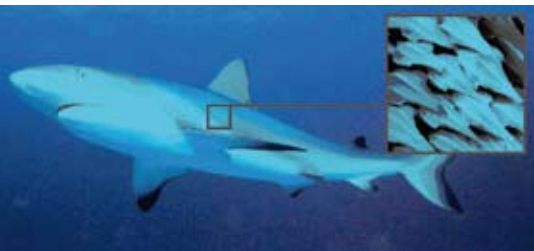
Das Technische Museum Wien veranstaltete im Berichtsjahr 2.710 Führungen und museumspädagogische Aktionen, 160 Kindergeburtstage und 12 Camp-in-Übernachtungen mit insgesamt 74.459 TeilnehmerInnen.

Die Vermittlungsprogramme werden sowohl rund um die dauernde Schausammlung entwickelt wie auch begleitend zu den jeweiligen Sonderausstellungen. Darüber hinaus



Plakat zur Sonderausstellung „Chromjuwelen“

bieten abteilungsübergreifende Veranstaltungen einen informativen Überblick und sollen gleichzeitig mehr Lust auf den Museumsbesuch machen. Für die Durchführung dieser Programme wird das Museumspersonal eigens geschult, wofür auch umfangreiche Schulungsunterlagen im Technischen Museum erarbeitet werden. Darüber hinaus fanden auch 2007 wieder Informationsveranstaltungen für LehrerInnen im Rahmen der Sonderausstellungen und des Programms „museum x schule“ statt.



Bionic Hai; Ausstellungsbereich „Abenteuer Forschung“

Im Bereich der ständigen Schausammlung wurden 2007 museumspädagogische Aktionen zu einem breiten Themenkreis, angefangen von der Buchherstellung im Mittelalter bis hin zur Pilotenschule, angeboten. Für den neuen Ausstellungsbereich „Abenteuer Forschung“ wurden ein spezielles Führungsangebot sowie ein Bionikworkshop entwickelt.

Im Rahmen so genannter „Camp-ins“ wird rund um eine Übernachtung im Museum ein aktionsreiches Programm zu verschiedenen Aspekten der Technik angeboten. Vorträge, Workshops, Spezialführungen, Kindergeburtstage, Ferienspiele und die Teilnahme des Technischen Museums an der Kinderuniversität rundeten 2007 das Programm ab.

Eine breite Palette von Vermittlungsangeboten gab es 2007 auch in Begleitung der Sonderausstellungen; darunter etwa einen Multimediaguide in drei Sprachen zur Ausstellung *Chromjuwelen*. Neben zahlreichen Spezialführungen und Vermittlungsaktionen rund um die Ausstellung *Spiel mit Technik* gab es zu dieser Sonderauschau auch ein umfangreiches Rahmenprogramm mit Bobby-Car-Rennen und Roboterworkshops.

Forschung

Die wissenschaftliche Erforschung und Bearbeitung der Sammlungsobjekte erfolgt auf zwei Ebenen: einerseits in der Inventarisierung des Gesamtbestandes und andererseits durch die wissenschaftliche Beschreibung der Objekte, der Objektgeschichte und in Objektbeschriftungen. Dies erfolgt im Zuge der Einrichtung neuer Bereiche der ständigen Schausammlung, bei der Gestaltung von Sonderausstellungen, bei der Neuaufnahme einzelner Objekte und der Übernahme kompletter Sammlungen. Die Ergebnisse sind in Katalogen, in Führern zu den einzelnen Sammlungsbereichen sowie in der Objektdatenbank festgehalten.

Alle seit 1930 auf Karteikarten mit Inventarnummern erfassten Objekte sind seit dem Jahr 2000 über eine Datenbank abrufbar. Zudem werden auch alle Inventarkataloge und -bücher der Vorgängersammlungen (wie etwa dem Fabrikprodukten-Kabinett) elektronisch erfasst. Auf dieser Basis begann 2003 erstmals seit der Gründung das mehrjährige Projekt einer vollständigen Depotinventur aller Bestände vor Ort mit dem Ziel einer lückenlosen elektronischen Erfassung aller Objekte mit einheitlicher Datenqualität. Parallel dazu werden die Objekte restauriert und ihre Lagerung optimiert.

Neben dieser laufenden Tätigkeit wurden 2007 zusätzlich drei fremdfinanzierte Forschungsprojekte durchgeführt. Zwei davon widmeten sich der Erforschung und Darstellung neuer Technologien im Bereich elektronischer Führungssysteme in Museen und wurden vom Fonds für Wissenschaft und Forschung sowie vom Wiener Wissenschafts- und Technologiefonds finanziert. Die Produktion der DVD „Enigma“ wurde mit Unterstützung der Abteilung Medienservice des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur durchgeführt. Dieses Projekt dient der historischen Aufbereitung der Verschlüsselungsmaschine Enigma und der mathematischen Rekonstruktion verschiedener Enigma-Entschlüsselungsstrategien.

Darüber hinaus wurde 2007 am Technischen Museum Wien die Abschlussarbeit „Geragogik – Lebenslanges Lernen“ des Lehrganges Geragogik unter Mitarbeit des Bereiches Museumspädagogik erstellt. Der Lehrgang dient der Entfaltung brachliegender Potenziale bei Menschen in der zweiten Lebenshälfte. Er befähigt die AbsolventInnen, ältere Menschen mit ihrer Lebensgeschichte und ihren Stärken wahrzunehmen und auf sie abgestimmte Bildungsangebote zu konzipieren und zu vermitteln.

Im Rahmen der Provenienzforschung am Technischen Museum Wien konnte im Sommer 2007 ein umfangreicher Zwischenbericht vorgelegt werden. Vollständig überprüft

sind bisher die Bibliothek, das Objektinventar, das ehemalige Post- und das ehemalige Eisenbahnmuseum sowie die Österreichische Mediathek. Der Kommission für Provenienzforschung wurden als Ergebnis elf Personen-Dossiers übermittelt. Davon hat der Rückgabebeirat bisher in sechs Fällen die Restitution empfohlen; in zwei Fällen wurde bereits restituiert.

Publikationen

Von den MitarbeiterInnen des Technischen Museums Wien wurden im Berichtsjahr sechs Buchpublikationen herausgegeben; darunter etwa „Elektrische Klangmaschinen. Die Pionierzeit in Deutschland und Österreich“ von Peter Donhauser.

Zu den Sonderausstellungen *Spiel mit Technik* und *Chromjuwelen* erschienen im Berichtsjahr 2007 auch Ausstellungskataloge.

Darüber hinaus wurden 16 wissenschaftliche Artikel und Beiträge in Fachzeitschriften und Fachbüchern veröffentlicht sowie 49 Vorträge im Rahmen von Symposien, Kongressen und wissenschaftlichen Veranstaltungen gehalten.

Bibliothek/Archiv

Die Bibliothek des Technischen Museums Wien ist eine wissenschaftlich geführte Fachbibliothek mit einem Bestand von etwa 100.000 Bänden, darunter Spezielsammlungen, wie Weltausstellungskataloge oder Firmenkataloge.

Der Bestand der Bibliothek wurde im Berichtszeitraum um 985 Bände erweitert. Für die Bestandsvermehrung und laufende Abonnementkosten wurde ein Betrag von € 30.000,- ausgegeben.

Die laufende Retroerfassung der Bestände in die Bibliotheksdatenbank wurde fortgesetzt und die Erfassung der Reihenwerke abgeschlossen. Mit der Eingabe der Bestände der Bibliothek des ehemaligen Eisenbahnmuseums in die Datenbank wurde begonnen. Insgesamt wurden 7.484 Datensätze erfasst und 224 Zeitschriftentitel in der Datenbank aufgenommen.

Zum Jahreswechsel 2007/2008 wurde ein Teil des umfangreichen Bestandes an „Postbüchern“ unter dem Titel *P(ost) Neujahr!* im Café des Museums der Öffentlichkeit präsentiert.

Das Archiv des Technischen Museums verwahrt und erschließt Schriftgut, Bild- und Planmaterial zum Sammelgebiet der Naturwissenschafts- und Technikgeschichte.

Im Rahmen der Vorbereitungen zum Jubiläum 100 Jahre Technisches Museum wurden zahlreiche Bestände zur Museumsgeschichte inhaltlich erschlossen, digitalisiert und konserviert sowie mit der Planung der Ausstellung zur Gründungsgeschichte begonnen.

Der Schwerpunkt der Erschließungen lag bei den Museumsakten, der Chronik sowie der Plansammlungen zu Architektur und Ersteinrichtung des Hauses. Der Sammlungszuwachs betrug rund 5 Laufmeter. Insgesamt entstanden 6.716 Datensätze.

Im Rahmen der Museumsgeschichte wurden 1.472 Objekte restauriert und 20 Laufmeter Archivgut umgelagert. Das Archiv betreute 359 hausinterne und externe Anfragen. Der gemeinsame Lesesaal von Bibliothek und Archiv wurde von 264 externen ForscherInnen besucht.

Veranstaltungen

Vom Technischen Museum Wien wurden neben den Ausstellungseröffnungen, Workshops und ausstellungsbezogenen Veranstaltungen im Jahr 2007 insgesamt 20 Veranstaltungen wie etwa die Energiegespräche oder die Präsentation *Lichtstärke* durchgeführt.

2007 haben außerdem rund 95 Veranstaltungen externer MieterInnen stattgefunden, darunter zahlreiche Unternehmen, Banken und Interessenvertretungen.

Marketing/Kommunikation/Öffentlichkeitsarbeit

Der Jahresschwerpunkt der Bereiche Marketing und Public Relations lag 2007 auf der Konzeption und Durchführung der Maßnahmen zur Bewerbung der Sonderausstellungen *Spiel mit Technik* und *Chromjuwelen* sowie auf der Eröffnung des neuen Ausstellungsbereichs „Abenteuer Forschung“. Diese Projekte standen auch im Mittelpunkt der erfolgreichen Akquisition von Sponsoren und Kooperationspartnern. Vor allem die Präsentation der außergewöhnlichen Exponate der Ausstellung *Chromjuwelen* rief national und international großes mediales Echo hervor und fand auch großen Zuspruch bei Sponsoren und Kooperationspartnern.

Im Mai 2007 standen außerdem Werbemaßnahmen für das Gartenbahnfest als Auftakt für den im Sommer und Frühherbst regelmäßig stattfindenden Gartenbahnbetrieb im Vordergrund der Aktivitäten. Zeitgleich mit dem Gartenfest fand die Aufstellung der historischen Dampflok „Ilse“ an ihrem neuen Standort neben dem Museum statt; auch dies war Anlass für eine Reihe von Werbe- und Marketingaktivitäten des Hauses.

BesucherInnen

Das Technische Museum Wien verzeichnete 2007 insgesamt 289.179 BesucherInnen – das waren um 7.075 Personen oder 2,5 % mehr als im Jahr davor. 85 % oder 245.917 Personen waren zahlende Gäste. Unentgeltlich haben 43.262 Personen das Museum besucht; das sind 15 % der BesucherInnen.

Die deutliche Korrelation zwischen Sonderausstellungsangebot auf der einen und BesucherInnenentwicklung auf der anderen Seite war wie schon in den vorangegangenen Jahren auch 2007 zu beobachten. So weckte etwa in den Sommermonaten die Ausstellung *Spiel mit Technik* vor allem das Interesse der Familienbesucher. In Bezug auf zahlende BesucherInnen war das 4. Quartal mit der Ausstellung *Chromjuwelen* einen Höhepunkt.

Budget

	€ Tsd	
	2006	2007
Umsatzerlöse	13.666,00	13.410,00
davon:		
Basisabgeltung	11.266,00	11.266,00
Eintrittsgelder	912,00	947,00
Shops, Veranstaltungen etc.	1.487,00	1.197,00
Sonstige betriebl. Erträge	953,00	1.907,00
Personalaufwand	6.400,00	6.750,00
Sonst. betriebl. Aufwendungen		
inkl. aller Aufwendungen für Ausstellungen, Sammlungstätigkeit	6.924,00	7.385,00
Abschreibung	1.552,00	1.541,00
Betriebserfolg	-257,00	69,00
Finanzerfolg	196,00	791,00
Jahresüberschuss/Fehlbetrag	-61,00	723,00

Das TMW hat das Jahr 2007 positiv und mit einem höheren Jahresergebnis abgeschlossen als in den Planungen veranschlagt wurde. Ein Grund dafür war der Anstieg der BesucherInnenzahlen, wobei sich vor allem der Anteil zahlender Gäste positiv niedergeschlagen hat. Gleichzeitig führte der BesucherInnenanstieg auch zu gestiegenen Erlösen in anderen Bereichen, wie etwa bei den Shopperlösen.

Zusammen mit Sammlungsschenkungen konnte das Betriebsergebnis gegenüber dem Vorjahr um fast € 1 Mio gesteigert und damit die gestiegenen Kosten im Personalaufwand kompensiert werden. Material- und Personalaufwand haben sich leicht über dem prognostizierten Wert erhöht, was zur Gänze auf generelle Kostensteigerungen und nicht auf Erhöhung der Personalanzahl zurückzuführen ist.

Das TMW weist 2007 eine leicht verbesserte Vermögens- und Finanzlage auf, wobei die Bilanzsumme konstant blieb.

Österreichische Mediathek

www.mediathek.ac.at

Profil

Die Österreichische Mediathek (OeM) ist eine Außenstelle des Technischen Museums Wien und sammelt publizierte Tonträger und Videos verschiedener Herkunft, vor allem aber österreichische Produktionen. Es handelt sich dabei um Aufnahmen aus den Bereichen E-Musik, U-Musik, Literatur, Politik, Wissenschaft, Kunst und Alltag. Die Mediathek stellt auch selbst audiovisuelle Quellen her, etwa Video- und Tonaufnahmen von Vorträgen, Diskussionen und Pressekonferenzen, Mitschnitte von Rundfunksendungen und Alltagsdokumentationen.

Diese audiovisuellen Medien nehmen eine besondere Stellung in unserem Leben ein. Sie erlauben Information in neuer Weise zu kommunizieren. Technik wird damit Teil menschlicher Wahrnehmung.

Die „Technik-Lastigkeit“ der Medienform bestimmt daher auch die tägliche Praxis der Österreichischen Mediathek. Dies gilt nicht nur für die Aufgabe der Bewahrung eines umfangreichen historischen Bestandes (Digitalisierung und digitale Langzeitarchivierung), sondern stellt die Mediathek auch bei der Dokumentation des Zeitgeschehens kontinuierlich vor die Herausforderung, sich mit neuen Technologien auseinanderzusetzen.

Perspektiven

Neben der Bewahrung und Sammlung bekommt die Interaktion mit anderen wissenschaftlichen Einrichtungen immer stärkere Bedeutung. So spielen von außen finanzierte wissenschaftliche Projekte mittlerweile als Unterstützung zur Umsetzung zentraler Aufgaben eine besondere Rolle.

Ähnliches gilt für Digitalisierungsarbeiten, die für andere kulturelle Einrichtungen durchgeführt werden und bei denen die Mediathek als konkurrenzfähiger Service-Provider auftritt. Beide Aktivitäten beruhen auf dem in der Mediathek aufgebauten digitalen System zur Bewahrung und Zugänglichmachung von Tondokumenten, das österreichweit einzigartig und international richtungweisend ist.

Eine weitere Folge dieses Aufbaus einer „digitalen Mediathek“ ist die Verbesserung der Benutzbarkeit der Einrichtung. Die digitale Wende im Bereich der audiovisuellen Medien ist die große Chance, via Internet in die breite Öffentlichkeit zu wirken. Mit dem stetigen Ausbau des Bereichs der virtuellen Ausstellungen kommt die Mediathek zu ihren BesucherInnen ins Haus. So entsteht ein „virtuelles Museum“, das stets geöffnet ist, über beliebig viel Raum zu geringen Kosten verfügt, seinen BesucherInnen Originale bietet und eine assoziative und interaktive Benützung ermöglicht; denn ein Ton im Internet ist im Gegensatz zum Foto eines dreidimensionalen Objekts keine bloße Kopie und damit keine „Reduktion“ des Originals.

Sammlung

Die Mediathek archiviert rund 360.000 Tonträger und Videos verschiedenster Formate, vor allem Schellacks, Schallplatten, Tonbänder, Audiokassetten, CDs und Videokassetten. Das sind über eine Million Einzelaufnahmen. Im Lauf der nächsten Jahre wird ein immer größerer Teil dieser Medien auch in digitalen Formaten vorliegen. Die Mediathek ist damit das größte österreichische Schallarchiv und eines der größten Videoarchive des Landes.

Ausgewählte Beispiele in Form von Audio- und Videoclips, thematisch geordnet, bieten die „akustischen Galerien“ und „virtuellen Ausstellungen“ der Mediathek. Eine systematische Suche in den Beständen ist über einen Onlinekatalog möglich.

Im Jahr 2007 erweiterte sich die Sammlung um 21.521 Medien, wobei für 2.076 angekaufte Träger € 17.820,07 aufgewendet wurden. Die Ankaufspolitik konzentrierte sich, wie schon in den vergangenen Jahren, auf Hörbücher mit Schwerpunkt österreichische Literatur

und im musikalischen Bereich neben aktuellen Neuerscheinungen (mit dem Schwerpunkt E-Musik) auf österreichische zeitgenössische E- und U-Musik, wobei hier ein Schwerpunkt auf der Produktion österreichischer Labels lag.

2007 wurde die Sammlung auch durch insgesamt 39 Video-Eigenaufnahmen der Mediathek erweitert. Diese Video-Projekte liefern Quellenmaterial unter anderem zur Alltagskultur Österreichs und dokumentieren Veranstaltungs- und Ausstellungsaktivitäten des Technischen Museums. Besonders erwähnenswert sind dabei die beiden Projekte „Maria Moser, Triebwerke – Bilder in der Schwerindustrie“ und „historische Kunstdruckerei“.

Im Zuge der Sonderausstellung *Maria Moser, Triebwerke – Bilder in der Schwerindustrie* wurden in der Abteilung Schwerindustrie des Technischen Museums 2006 und 2007 14 Monate lang großformatige, abstrakte Bilder der international renommierten, österreichischen Künstlerin Maria Moser gezeigt. Die Videodokumentation „Gang durch die Ausstellung“ zeigt diesen außergewöhnlichen Dialog zwischen Technik und Kunst.



Historische Kunstdruckerei

Das Projekt *Historische Kunstdruckerei* verbindet Kunst und Technik. In einer der ältesten Kunstdruckereien Österreichs wurden knapp vor deren Abbau sowohl die Räumlichkeiten als auch die über 250 Jahre alten noch in Betrieb befindlichen Maschinen dokumentiert.

Die Bestände der Österreichischen Mediathek werden laufend digitalisiert. Im Jahr 2007 wurden rund 3.000 Einheiten an Eigenbeständen digitalisiert, eine Einheit entspricht ungefähr einer Stunde. Die digitalen Radiomitschnitte sind in diesem Jahr um rund 9.000 Einheiten gestiegen.

Hinzu kommt, dass verstärkt auch für andere Kultureinrichtungen digitalisiert wurde, so zum Beispiel für die Österreichische Nationalbibliothek. Dieser Auftrag wird im Jahr 2008 fortgesetzt. Nebenbei wurden auch kleinere Aufträge und Gutachten für Digitalisierungsprojekte anderer Institutionen durchgeführt.

Die Katalogdatenbank verzeichnete im Jahr 2007 einen Zuwachs von rund 45.000 Einzeleinträgen.

Internetausstellungen

Der Trend zur zunehmenden Verlagerung der Benützung der Archivbestände auf das Internet hat sich auch 2007 fortgesetzt. Durch Erweiterungen des Internetauftritts der Mediathek konnten die Zugriffszahlen auf die Website von 108.000 Visits im Jahr 2006 auf 359.052 Visits im Jahr 2007 gesteigert werden. Einerseits zeigen die laufenden Maßnahmen zur Verbesserung der Suchfunktionen Erfolge, andererseits trägt auch der kontinuierliche Ausbau des Onlineangebots dazu bei, die Besucherzahlen anzuheben.

Zudem sucht die Mediathek auch Kooperationen mit dem Ziel, ihren digitalen Content in übergeordnete Plattformen einzubringen und so einem breiteren Publikum zugänglich zu machen. So wurden etwa die Dokumente der Internetausstellungen der Mediathek 2007 in den Bildungspool des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur eingegliedert. Kooperationen laufen auch mit dem EU-Projekt Dismarc, einem Portal europäischer Musikarchive.

Akustische Chronik



Ebenso wurde der Internetauftritt der Mediathek durch www.akustische-chronik.at erweitert, der derzeit umfangreichsten multimedialen Darstellung österreichischer Zeitgeschichte im Internet. Über 1.500 Töne und Videos aus dem Archiv der Mediathek zu den Jahren 1900 – 2000 sind damit erstmals einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich. Ergänzt wird die Webausstellung durch Bildmaterial, das dank einer Kooperation mit dem Bildarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek verfügbar ist. Dazu kommen Hintergrundinformationen zu allen Tönen und Videos sowie ausführliche Chronikdaten zu den einzelnen Jahren. Die Präsentation der jüngsten österreichischen Geschichte als virtuelle Ausstellung sorgt für einen zeitgemäßen und me-

dienadäquaten Wissenstransfer und richtet sich neben Schulen und Universitäten an eine breit gestreute Zielgruppe. Beim Multimedia und e-Business Staatspreis 2007 wurde die akustische Chronik mit einer Juryauszeichnung bedacht.

Forschung

Die laufenden wissenschaftlichen Projekte in der Mediathek umfassen Aspekte der Bestandsaufarbeitung und Bestandssicherung sowie der Zugänglichkeit von audiovisuellen Dokumenten.

Die Hörfunkjournale des ORF als Quelle der österreichischen Zeitgeschichte

Ziel des Projekts ist es, vor allem die Mittagsjournale der Jahre 1980 bis zum Fall des Eisernen Vorhangs 1989 einer wissenschaftlichen Erstanalyse zu unterziehen, eine nachhaltige Bestandssicherung mit digitalen Methoden vorzunehmen und den Gesamtbestand wie auch die Ergebnisse der wissenschaftlichen Analyse online zugänglich zu machen. Die Quellensicherung und die Quellenauswertung erfolgen dabei unter Einsatz moderner Informationstechnologie.

OnlinenutzerInnen haben dadurch künftig Zugriff auf alle Digitalisate der (Mittags-) Journale der 1980er-Jahre in einem Streamingformat. Auch die Ergebnisse der wissenschaftlichen Analyse sollen in einer dem Medium gerechten Darstellung online publiziert werden.

Gefördert vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur

Laufzeit: 2005 – 2008

„Aus dem Parlament“ – Radioberichterstattung von Nationalratssitzungen in Zeiten der Großen Koalition und der ÖVP-Alleinregierung 1952 bis 1969

Im Projektjahr 2007 konnten die Digitalisierung, Metadatenerfassung und das Setzen von Markern zur genaueren inhaltlichen Erschließung abgeschlossen werden. Damit sind die Projektziele Erschließung, Zugänglichmachung und Langzeitsicherung erfüllt. Eine Reihe von Tests im Zuge des Projekts haben gezeigt, dass es derzeit keineswegs möglich ist, eine in die Tiefe gehende Katalogisierung durch eine automatisierte Spracherkennung zu ergänzen, geschweige denn zu ersetzen.

Gefördert vom Jubiläumsfonds der Österreichischen Nationalbank

Laufzeit: 2006 – 2008

Prestospace

Ziel des Projekts sind die Entwicklung und die Förderung preisgünstiger Infrastruktur für Massendigitalisierung im Bereich Film, Video und Audio. Das EU-Projekt ging im Jahr 2007 in die finale Phase. Die Österreichische Mediathek ist in diesem Projekt Input-Lieferant für statistische Erhebungen, Diskussionspartner für die Konzeption diverser Hilfsmittel und Tester von Programmen und Geräten, die im Rahmen des Projektes entwickelt wurden.

Laufzeit: 2004 bis Anfang 2008

Publikationen

Fachspezifische Themen der Mediathek werden laufend in Beiträgen und Artikeln einschlägiger Fachpublikationen dargestellt. 2007 standen Fragen der Digitalisierung und der speziellen Präsentationsanforderungen für „akustische museale Objekte“ im Zentrum der Publikationstätigkeit. Dabei wurden unter anderem Artikel in der Publikation des 29. Österreichischen Bibliothekarstages und in der österreichischen Museumszeitschrift *neues museum* platziert.

Budget

→ *Siehe* Technisches Museum Wien

Pathologisch-Anatomisches Bundesmuseum

www.narrenturm.at

Dr. med. Beatrix Patzak, Direktorin

Sammlungen

- Menschliche und tierische Präparate
- Moulagen
- Modelle, Geräte und Dokumente mit medizinischem Kontext

Profil

Das Pathologisch-anatomische Bundesmuseum (PAM) ist im so genannten Narrenturm untergebracht, der 1784 unter Kaiser Josef II. auf dem Areal des alten Allgemeinen Krankenhauses Wien errichtet wurde. Der Narrenturm war das erste psychiatrische Krankenhaus und ist gleichzeitig eines der architektonisch bemerkenswertesten Gebäude dieser Zeit. 1866 wurde der Spitalsbetrieb eingestellt und im Gebäude ein Wohnheim für Krankenschwestern und Ärztewohnungen untergebracht. Später diente es als Depot der Universitätskliniken und wurde als Werkstätte genutzt. Seit 1971 ist das Pathologisch-anatomische Bundesmuseum im Narrenturm eingerichtet. Eigentümerin des Gebäudes ist die Universität Wien.

Das PAM sieht seine Aufgabe in der Darstellung medizinischer Tatsachen, vor allem von Krankheiten, deren Auftreten, Verlauf und Änderungsstadien. Damit verbunden ist die Vermittlung von Informationen, die auf dem ganzheitlichen naturwissenschaftlichen Gedankenmodell begründet sind. In gut dokumentierten Fällen konnten verschiedenste Krankheitsbilder seit mittlerweile mehr als 200 Jahren beobachtet und Entwicklungen in der Therapie analysiert und dargestellt werden. Im Vordergrund steht dabei der Respekt vor den sterblichen Überresten jener Menschen, deren Leiden dargestellt ist. Die dadurch ausgelöste Betroffenheit führt oft auch dazu, in medizinischen Berufen tätig zu werden und Wege zu finden, künftigen Generationen ähnliche Schicksale zu ersparen.

Perspektiven

Die Tätigkeit des Museums basiert auf der Rechtsgrundlage des Forschungsorganisationsgesetzes (FOG). Das PAM ist damit nicht vollrechtsfähig, sondern eine nachgeordnete Dienststelle des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur.

Konzepte für die Weiterentwicklung und künftige Ausrichtung des PAM stehen im Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur in Diskussion.

Sammlung

Die Sammlung des Pathologisch-anatomischen Bundesmuseums geht auf das Jahr 1796 zurück, als unter Kaiser Franz I. das Museum des Pathologisch-anatomischen Instituts gegründet wurde. In den Jahren 1811 bis 1829 wurde unter dem damaligen Instituts- und Museumsvorstand Laurenz Biermayer der erste handschriftliche Katalog der Sammlung erstellt. Das Museum sammelt menschliche und tierische Präparate, dreidimensionale Abgüsse kranker Körperteile, medizinische Geräte und medizinische Darstellungen. Der Bestand umfasst derzeit rund 50.000 Objekte.

2007 konnten für das Museum Objekte mit einem Aufwand von € 13.622,75,- angekauft werden. Erweitert wurde die Sammlung auch durch Schenkungen – unter anderem der Abteilung für Orthopädie des Krankenhauses Krems. Neu hinzugekommen sind auch Dokumente wie ein Schutzpockenzeugnis und eine Urkunde zum Doktor der Chirurgie.

Ausstellungen

Die ständige Schausammlung wird immer wieder verändert. Sie umfasst im Jahr 2007 die Darstellung der Geschichte des Gebäudes, des Apothekenwesens sowie der Themenbereiche „Tuberkulose“, „sexuell übertragbare Krankheiten“, „Orthopädie“, „Gynäkologie, Geburtshilfe und Kontrazeption“ sowie „Alkohol und Krankheit“.

Präsentiert wird unter anderem eine an eine Arztpraxis angeschlossene Landapotheke aus dem Jahr 1820, die bis 1970 in Betrieb war.

Neben der Schausammlung erlaubt die Studiensammlung einen tieferen Einblick in die Materie der Medizingeschichte. Die Studiensammlung umfasst unter anderem die großen Bereiche der Berufskrankheiten, Tumor- und Infektionskrankheiten.

Aus dem Sammlungsbestand werden auch Sonderausstellungen durchgeführt. Im Berichtsjahr 2007 wurde die Ausstellung *Herzblut* gezeigt, eine Schau, in der sowohl medizinische wie auch kulturhistorische Aspekte rund um das Thema „Herz“ dargestellt wurden.

Über das Berichtsjahr hinaus gezeigt werden die Sonderausstellungen *Die Pocken, eine ausgerottete Erkrankung* sowie *Die Versorgung von verwundeten Soldaten im Ersten und Zweiten Weltkrieg*.

Ausstellungen

Herzblut

30. August – 5. September 2007

Die Versorgung von verwundeten Soldaten im Ersten und Zweiten Weltkrieg
semipermanente Ausstellung; bis auf Weiteres

Die Pocken, eine ausgerottete Erkrankung
semipermanente Ausstellung; bis auf Weiteres

Kulturvermittlung

War das Museum ursprünglich nur ein Ort der Lehre für MedizinerInnen, so sind die Sammlungen heute auch medizinischen Laien zugänglich, was weltweit betrachtet keineswegs eine Selbstverständlichkeit darstellt. Die Vermittlung von Wissen über Krankheiten sowie die bewusste Auseinandersetzung mit diesem oft verdrängten Aspekt des täglichen Lebens sind ein wichtiges Anliegen der Vermittlungsarbeit im PAM. In den ständigen Schausammlungen, Sonderausstellungen und in der Studiensammlung werden daher Führungen angeboten, die sich spezifisch mit den medizinischen Fachthemen rund um den Sammlungsbestand auseinandersetzen.

Darüber hinaus werden Sonderführungen zum Thema „Elektropathologie“ und „Ins Innere des PAM“ angeboten. Erstere setzt sich speziell mit durch Elektrizität hervorgerufenen Verletzungen auseinander; die Führung ins Innere des PAM bietet die Möglichkeit, sich über die Arbeitsabläufe im Haus zu informieren und etwa die einzelnen Präparationsarten kennen zu lernen.

Die museumspädagogischen MitarbeiterInnen des Hauses sind mehrheitlich MedizinstudentInnen und promovierte JungärztInnen, die die Inhalte der Sammlungen fachlich kompetent präsentieren. Der Weg durch die Schausammlung ist barrierefrei gestaltet.

Für architekturhistorisch interessierte BesucherInnen stehen auch Führungen zur Architektur des Hauses auf dem Programm.

Forschung

Vom Pathologisch-anatomischen Bundesmuseum wird auch die Arbeit von StudentInnen medizinischer Berufe unterstützt. Betreut wurden im Berichtsjahr 2007 eine Projektarbeit mit dem Thema „Berühren erwünscht“ sowie ein Facharbeit über Wachsmoulagen.

Zudem wurden im PAM 2007 gerichtsmedizinische Praktika im Ausmaß von zehn Nachmittagen pro Semester durchgeführt, an denen jeweils 50 StudentInnen teilgenommen haben. Im Rahmen der an der Universität stattfindenden Pathologie-Sezierkurse sowie im Zuge von Seminaren und Vorlesungen fanden zahlreiche Praktikumsführungen im Museum statt. In Zusammenarbeit mit der Akademie der bildenden Künste wurde ein Praktikum über anatomisches Zeichnen abgehalten.

Darüber hinaus werden von der Leiterin des Museums Vorträge bei wissenschaftlichen Veranstaltungen gehalten. 2007 waren dies ein Vortrag über die traditionelle europäische Medizin, gehalten im Rahmen der Ausstellung *Die Entdeckung der Natur* im Naturhistorischen Museum Wien, sowie der Vortrag „From university collection to federal museum“ im Rahmen der in Wien abgehaltenen ICOM-Generalkonferenz.

Die Forschungstätigkeit im Zusammenhang mit dem Sammlungsbestand konzentrierte sich im Berichtsjahr auf die Untersuchung der Auswirkungen von Konservierungsflüssigkeiten auf die Feuchtpräparate und deren Qualität im histologischen Schnitt.

Publikationen

In Zusammenarbeit mit dem Pathologisch-anatomischen Bundesmuseum entstand 2007 die Publikation von Jochen Weber (und anderen Autoren) mit dem Titel „Morphometric analysis of untreated adult skulls in syndromic and nonsyndromic craniosynostosis, Neurosurgical Review 31“, erschienen im Springer Verlag.

Veranstaltungen

Um ein breiteres Publikum auf den „Narrenturm“ aufmerksam zu machen, finden seit 2003 in den Sommermonaten kulturelle Veranstaltungen und (populär-)wissenschaftliche Vorträge statt. 2007 wurden insgesamt 14 Veranstaltungen wie Lesungen, Buchpräsentationen, Vorträge oder Workshops durchgeführt – darunter eine Lesung von Roland Girtler aus dessen Buch „Sandler, Ganoven, Wilderer und Schmuggler“ oder ein Vortrag von Univ.-Prof. Dr. Rotraud Perner zum Thema „Das Loch in der Seele“. Im Rahmen dieser Sommerveranstaltungen fanden auch drei Vorträge der Museumsleiterin zu den Sammlungen des Hauses statt.

Marketing/Kommunikation/Öffentlichkeitsarbeit

In Ergänzung zu den Veranstaltungen und Ausstellungen des Pathologische-anatomischen Bundesmuseums wurden Interviews und Artikel in Radio, Fernsehen und Printmedien platziert. Das PAM hat außerdem am Töchertag 2007 teilgenommen.

BesucherInnen

2007 besuchten insgesamt 15.823 Personen das PAM. Dies entspricht etwa der BesucherInnenfrequenz der Jahre 2004 und 2005. Gegenüber dem vorangegangenen Jahr wurde ein Rückgang um 4.794 Personen verzeichnet.

Die BesucherInnen des Museums sind in erster Linie SchülerInnen, StudentInnen, Lehrende, MedizinerInnen aus aller Welt, AnthropologInnen, HumangenetikerInnen, in Pflegeberufen tätige Personen, aber auch interessierte TouristInnen.

Budget

	€	
	2006	2007
Erlöse	10.794,78	11.944,84
davon:		
reelle Gebarung	10.728,24	11.944,84
zweckgebundene Gebarung	66,54	0
Aufwendungen	314.694,35	319.369,06
davon:		
Personal	146.461,25	149.628,38
Sammlung	18.133,70	13.622,75
Aufwand	150.099,40	156.117,93

Österreichische Nationalbibliothek

Österreichische Nationalbibliothek

www.onb.ac.at

Dr. Johanna Rachinger, Generaldirektorin

Kuratorium 2007

Dr. Gottfried Toman, Vorsitzender

Dr. Joachim Kappel, stv. Vorsitzender

Dr. Barbara Damböck

Dr. Felix Hammerschmidt

Monika Jantschitsch

Univ.-Prof. Dr. Stefan Karner

Bernhard Kurz

DI Wolfgang Polzhuber

Mag. Heidemarie Ternyak

Sammlungen

- Handschriften-, Autografen- und Nachlass-Sammlung
- Sammlung von Inkunabeln, alten und wertvollen Handschriften
- Kartensammlung und Globenmuseum
- Musiksammlung
- Bildarchiv
- Flugblätter-, Plakate- und Exlibris-Sammlung
- Österreichisches Literaturarchiv
- Sammlung für Plansprachen und Esperantomuseum
- Archiv des Österreichischen Volksliedwerks

Profil

Als zentrale wissenschaftliche Bibliothek der Republik Österreich verbindet die Österreichische Nationalbibliothek (ÖNB) die reichhaltigen Sammelbestände der Vergangenheit mit den Ansprüchen der modernen Informationsgesellschaft. Die ÖNB versteht sich als herausragende Gedächtnisinstitution des Landes, als dienstleistungsorientiertes Informations- und Forschungszentrum sowie als Bildungszentrum und Kulturvermittlerin. Der besondere Fokus der Tätigkeit der ÖNB liegt auf der Wissensvermittlung durch zeitgemäße und innovative Formen der Informations- und Kommunikationstechnologie.

Anliegen der ÖNB ist es, sich einem möglichst breiten Kreis an Interessierten zu öffnen. Diesem Bestreben wird unter anderem durch regelmäßige Ausstellungen zur Bekanntmachung der Bestände sowie – teilweise in Kooperation mit anderen Kultur- und Bildungseinrichtungen – durch Veranstaltungen wie Lesungen, Buchpräsentationen, Symposien und Konzerten entsprochen. In der Gesamtheit dieser und ihrer anderen Aktivitäten erfüllt die ÖNB nicht nur ihren gesetzlichen Bildungsauftrag, sondern bringt dadurch auch ihr Selbstverständnis als vielseitiges Bildungs- und Kulturzentrum zum Ausdruck.

Perspektiven

Die ÖNB realisiert seit 2007 schrittweise ihr 2006 ausgearbeitetes Fünfjahres-Strategiekonzept zum Thema „Digitale Bibliothek“. Die vorgesehene Erhöhung der Basisabteilung des Bundes ab 2008 (plus € 1,7 Mio) wird es der ÖNB ermöglichen, ihre Zielsetzungen in diesem Bereich konsequent umzusetzen.

Die Schwerpunkte liegen auf folgenden Bereichen:

- **Katalogoptimierung:** Primäres Ziel ist die Zusammenführung der drei zeitlich getrennten Druckschriftenkataloge und mittelfristig die Entwicklung einer Gesamtsuche in den Beständen der ÖNB auf Basis der Suchmaschinentechnologie.
- **Bestandsdigitalisierung:** In den Massendigitalisierungsprojekten ANNO (historische Tageszeitungen) und ALEX (historische Rechtstexte) werden jährlich etwa eine Million Seiten digitalisiert. Sonderprojekte laufen zur Digitalisierung von 143 Inkunabel-Bibeln, Papyri, Tonträgern, Fotos, Plakaten, Flugblättern, Texten zur Frauenforschung und Inhaltsverzeichnissen von Sammelbänden.
- **Langzeitarchivierung:** Im Jänner 2008 startet das Projekt „Archivierung des österreichischen Webspace“. Ziel des Projekts ist die Sammlung, Archivierung und Zurverfügungstellung österreichischer Webpublikationen. Das Konzept sieht vor, dass neben der „.at“-Domain, die ein- bis zweimal pro Jahr zur Gänze durch einen automatisierten Crawl erfasst werden soll, auch Websites mit Österreich-Bezug anderer Domains sowie besondere Ereignisse wie etwa Wahlen oder die Fußball-EM 2008 eventbasiert dokumentiert werden. Außerdem sollen einzelne Domains, wie z. B. von Tageszeitungen, selektiv in kürzeren Intervallen gesammelt werden. Das Projekt steht in engem Zusammenhang mit der gerade in Vorbereitung befindlichen Mediengesetzesnovelle zur Ablieferung von Onlinepublikationen, die auch die notwendige gesetzliche Absicherung für die Webarchivierung schaffen wird.

Durch die Einrichtung einer neuen Hauptabteilung „Digitale Bibliothek“ wurde 2007 die zukunftsorientierte Entwicklung hin zu neuen digitalen Aufgabenbereichen auch organisatorisch umgesetzt. Die neue Hauptabteilung gliedert sich in vier Abteilungen:

- Die **Abteilung für Digitale Services** ist verantwortlich für die Konzeption und Umsetzung der Bestandsdigitalisierung sowie für die Verbesserung der digitalen Reproduktionsservices.
- Die **Abteilung für Langzeitarchivierung** ist zuständig für den Aufbau einer Sammlung von Born-digital-Medien auf Basis freiwilliger Vereinbarungen sowie der Pflichtablieferung von Netzpublikationen im Rahmen der bevorstehenden Mediengesetzesnovelle. Einen Schwerpunkt wird dabei auch die Archivierung des österreichischen Webspace bilden.

- In die Zuständigkeit der **Abteilung für Forschung und Entwicklung** fällt die Planung und Durchführung von internationalen (EU-)Forschungs- und Entwicklungsprojekten.
- Die **Abteilung für Bibliothekssysteme** nimmt die systembibliothekarischen Aufgaben im Bibliothekssystem Aleph wahr.

Im Bereich der Verbesserungen der Raum- und Bausituation der ÖNB wurde das Bauprojekt „Bücherspeicher Heldenplatz“, das den ab 2010 notwendigen Magazinsraum schaffen soll, weitergeführt.

Zu den interessantesten baulichen Zukunftsperspektiven der ÖNB gehört das Projekt zur Errichtung eines Literaturmuseums im ehemaligen Hofkammerarchiv in der Johannesgasse, Wien 1. Grundsätzlich ist die Implementierung einer Dauerausstellung, begleitet von spezifischen Wechselausstellungen, geplant. Das im Gebäude vorhandene „Grillparzerzimmer“, in dem Grillparzer von 1832 bis 1856 als Direktor des Hofkammerarchivs amtierte, soll in das Museum integriert werden. Das Österreichische Literaturmuseum soll eine Auswahl österreichischer Literatur im Kontext der jeweiligen spezifischen sozialen und historischen Voraussetzungen zeigen, dabei auf eine Darstellung der Vielfalt jenseits von Ausgrenzung und nationalistischer Engstirnigkeit abzielen.

Bereits abgeschlossen wurde im Jahr 2007 die Planung für die Renovierung der Kartensammlung und die Neugestaltung des Sammlungslesesaals. Der Baubeginn erfolgt im Juni 2008, mit einem Abschluss der Arbeiten ist Ende 2009 zu rechnen.

Sammlung

In ihren zehn Sondersammlungen und der modernen Bibliothek verwahrt die ÖNB insgesamt 7,83 Mio Bestandsobjekte, die sich auf folgende Medienarten verteilen (Stand 31. Dezember 2007):

	31. 12. 2007	31. 12. 2006
Gesamtbestand	7.835.502	7.719.094
Bücher und Periodika (Bde.)	3.501.639	3.450.556
— Bücher und Periodika ab 1501	3.493.617	3.442.536
— Inkunabeln	8.022	8.020
Mikroformen	17.067	17.056
— Mikrofiches	7.850	7.849
— Mikrofilme	9.217	9.207
Elektronische Dokumente (offline)	3.923	3.402
Elektronische Dokumente (online)	17.713	-
Manuskripte	450.739	441.417
— Handschriften (ohne Musikhandschriften)	62.954	60.987
— Musikhandschriften	55.293	51.505
— Autografen	332.492	328.925
Karten	273.734	272.453
Globen	553	494
Notendrucke	130.754	129.894
Audiovisuelle Materialien	37.079	36.555
Bilddokumente	2.707.927	2.677.969
— Topografische Bilder	292.358	291.275
— Grafikblätter	152.549	152.378
— Fotopositive	242.814	227.888
— Fotonegative	961.000	947.985
— Diapositive	199.149	199.100
— Digitale Bilder	26.946	26.330
— Sonstige (Reiseprospekte, Bildpostkarten u. a.)	833.111	833.013

Andere Bibliotheksmaterialien	694.310	689.234
— Einbände	638	623
— Separata	6.038	5.196
— Plakate	86.592	84.746
— Flugblätter	228.194	226.196
— Exlibris	50.691	50.424
— Zeitungsausschnitte	35.499	35.487
— Postalia	11.360	11.309
— Fotokopien	16.198	16.183
— Fotostate	61.157	61.157
— Historische Schriftdokumente aus Ägypten (Papyri u. a.)	140.661	140.661
— Museale Objekte	55.791	55.783
— Nachlässe (Österreichisches Literaturarchiv)	362	340
— Objekte in Archiven	1.129	1.129
Nicht spezifizierte Dokumente	64	64

Der Bestand der ÖNB wurde 2007 um insgesamt 104.587 Bibliotheksstücke erweitert. 69.435 wurden durch Kauf erworben, 35.152 unentgeltlich. Zu den unentgeltlichen Erwerbungen zählen auch die der ÖNB nach dem Mediengesetz zugegangenen 33.978 Pflichtexemplare.

Aus den zahlreichen Neuzugängen sollen im Folgenden einige besonders herausragende Objekte näher erläutert werden. So konnte etwa im Bereich der Hauptabteilung Bestandsaufbau und Bearbeitung ein Bücherauktionsverzeichnis aus dem Jahr 1857 erworben werden: *Bücher-Auction. Verzeichniss der hinterlassenen werthvollen Bibliothek weiland des Herrn Josef Freiherrn v. Hammer-Purgstall ... welche den 16. December 1857 und die darauf folgenden Tage in Wien, Nachmittags von 3 bis 7 Uhr, unter der Leitung des ... Jakob Bader öffentlich ... versteigert wird. Wien: Jakob Bader, 1857. (Signatur: 1,845.342-B.Neu-Mag).* Joseph Freiherr von Hammer-Purgstall (1774 Graz – 1856 Wien) war Orientalist, Hofdolmetscher und Diplomat. Er gilt als der Begründer der wissenschaftlichen Osmanistik und erwarb sich große Verdienste um die Kenntnis des islamischen Orients. Bei dem vorliegenden Bücherauktionsverzeichnis handelt es sich um eine große Rarität. Da die Universitätsbibliothek Leipzig den Bestand noch vor der Auktion komplett übernommen hatte, kam es nie zu der geplanten Versteigerung. Der Großteil der Auktionskataloge wurde danach offenbar makuliert.

Im Zuge des Erwerbungs Schwerpunktes zu Ludwig Wittgenstein konnte für die Handschriften-, Autografen- und Nachlasssammlung 2007 ein wichtiges Konvolut mit der *Korrespondenz zwischen Wittgenstein und dem Architekten Paul Engelmann (1891 – 1965)* erworben werden. Es sind dies 40 Briefe und 13 Postkarten aus dem Zeitraum 1916 bis 1937, die den engen Kontakt Ludwig Wittgensteins mit dem Loos-Schüler Paul Engelmann dokumentieren.

Im Bildarchiv ist der Erwerb des Mappenwerks *Ansichten der k.k. Istrianer Staatsbahn* zu erwähnen, das heute einzig bekannte Exemplar der Erstausgabe (1876) der fotografischen Baudokumentation der Eisenbahnstrecke von Triest nach Pola. Die 25 Stück umfassende Fotoserie stammt vom k. u. k. Hof-Fotografen und Verleger J. Löwy (Wien).

Ein zeitgeschichtlich bedeutsamer Quellenbestand ist auch der *Nachlass Herbert Glöckler*, der als Schenkung dem Bildarchiv übergeben wurde. Der Nachlass umfasst ca. 2.000 Negative und Dias (Farbe) der Jahre 1922 bis 1973. Von hohem zeitgeschichtlichen Interesse sind eine im Nachlass enthaltene Fotoserie aus dem März 1938, die deutsche Truppen in Neuberg an der Mürz zeigt, sowie seltene Privataufnahmen vom 15. März 1938 auf dem Wiener Heldenplatz.

Neu in der Flugblättersammlung ist das Mappenwerk *Ein ABC aus unserer Zeit. 26 Originalithographien von Theo Matejko. Druck: Hermes, Wien 1918. 55 x 41,5 cm;* eine äußerst seltene Grafikkarte des bekannten Illustrators und Plakatkünstlers Theo Matejko über den Ersten Weltkrieg mit alphabetisch geordneten Motiven von A wie Artillerie bis Z wie Zeltlager.

Das Österreichische Literaturarchiv verzeichnete 2007 den Erwerb des Teilvorlasses von Peter Handke aus seiner Pariser Zeit. Dieser dokumentiert dessen literarische Arbeit während der letzten beiden Jahrzehnte nahezu lückenlos. Die Materialien haben einen Gesamtumfang von mehreren tausend Blatt und umfassen handschriftliche Werkmanuskripte, Notizen und Materialsammlungen. Die großen Romane *Mein Jahr in der Niemandsbucht* (1994) und *Der Bildverlust oder Durch die Sierra de Gredos* (2002) sind in ihm ebenso enthalten wie kürzere Prosaarbeiten, darunter die *Drei Versuche* (1992), *Am Felsfenster, morgens* (1998), *Lucie im Wald mit den Dingsda* (1999), *Don Juan (erzählt von ihm selbst)* (2004) und *Kali* (2007). Auch die Stücke *Zurüstungen für die Unsterblichkeit* (1997), *Die Fahrt im Einbaum oder Das Stück vom Film zum Krieg* (1999), *Untertagblues* (2003) und *Spuren der Verirrten* (2006) finden sich neben Übersetzungen und essayistischen Arbeiten Handkes aus dem genannten Zeitraum umfassend dokumentiert. Bei dem Ankauf handelt es sich um eine der wichtigsten Erwerbungen seit dem Bestehen des Österreichischen Literaturarchivs.

Erworben werden konnte außerdem das *Vereinsarchiv der Grazer Autorinnen und Autorenversammlung (GAV)* 1973 – 1999. Der Verein wurde auf Initiative von AutorInnen ins Leben gerufen, die Anfang der 1970er-Jahre die Notwendigkeit spürten, sich zusammenzuschließen, um in das kulturpolitische Geschehen Österreichs einzugreifen, insbesondere gegen das Machtmonopol, das der damalige Österreichische P.E.N.-Club im offiziellen österreichischen Literaturbetrieb ausübte.

Seit 2001 verwaltet das Österreichische Literaturarchiv den Nachlass des Dichters Max Hölzer. Im Mai 2007 gelang es dem ÖLA durch Erwerb von Hölzers Pariser Surrealismus-Bibliothek den Bestand des Dichters um einen sehr nennenswerten Teil zu erweitern.

Archiv

Die ÖNB besitzt ein hauseigenes Archiv, das die Verwaltungs- und Dienstakten seit der offiziellen Bestellung des ersten kaiserlichen Bibliothekspräfekten 1575 verwahrt. Das Archiv umfasst die gesamte Periode der Hofbibliothek bis 1919, den Aktenbestand der Nationalbibliothek ab 1920 und ab 1945 schließlich die Dienstakten des Hauses bis heute. Weitere Archivalien in den einzelnen Spezialsammlungen der ÖNB ergänzen diesen Bestand.

Seit 2004 wird der umfangreiche, historisch und zeitgeschichtlich interessante Archivbestand in einer eigenen Datenbank im Bibliothekssystem Aleph erfasst. Neben der reinen Datenerfassung wird eine komplexe inhaltliche Erschließung durch ausführliche Beschlagnahme vorgenommen. Eine zusätzliche, tiefere inhaltliche Erschließung wird dem/der BenutzerIn durch ein Abstract zu jedem Akt geboten. Die Datenbank wird den BenutzerInnen online zugänglich sein und über verschiedene Zugriffe variable Suchoptionen anbieten.

Derzeit ist der Bestand für die Jahre 1575 – 1904, 1920 – 1924 und 1938 – 1940 erschlossen. Der Sonderbestand aus der Zeit des Nationalsozialismus ist komplett erfasst.

Ausstellungen

Im Jahr 2007 hat die ÖNB insgesamt fünf Ausstellungen gestaltet, die im Prunksaal, im Papyrusmuseum und als Kooperation im Ausland gezeigt wurden.

Ausstellungen

Österreich und Europa – Wissenschaft, Kultur und Gesellschaft. Fotografien aus der ÖNB.
1. Jänner – 15. März 2007, Galerie des Kulturforums Bratislava

In Wien gedruckte bulgarische Bücher 1845 – 1878
9. – 25. Februar 2007, Prunksaal

Zwischen Magie und Wissenschaft. Ärzte und Heilkunst in den Papyri aus Ägypten.
30. März – 31. Oktober 2007, Papyrusmuseum

Geschenke für das Kaiserhaus. Huldigungen an Kaiser Franz Joseph und Kaiserin Elisabeth
27. April – 28. Oktober 2007, Prunksaal

Alles Walzer. Redouten-, Gschnas- und Ballplakate
30. November 2007 – 3. Februar 2008, Prunksaal

Plakat Alles Walzer



Kulturvermittlung

Sehr viele BesucherInnen nutzten das vielfältige Führungsprogramm: Im Jahr 2007 wurden in den Sammlungen, den Museen und in der modernen Bibliothek am Heldenplatz insgesamt 1.248 Führungen durchgeführt, 2006 waren es 1.140.

Herausragend war 2007 auch wiederum der Zuwachs an Recherchen in den Onlinekatalogen der ÖNB (plus 55 %) auf mehr als 11 Mio Zugriffe. Bereits 2006 waren diese um mehr als 100 % gestiegen. Zurückzuführen ist der Zuwachs auf die Verbesserung und ständige Erweiterung des Angebotes.

Der interuniversitäre Universitätslehrgang Master of Science (MSc) Library and Information Studies wird seit dem Jahr 2004 von der Universität Wien in Kooperation mit der ÖNB durchgeführt.

Der Grundlehrgang schließt mit dem Grad „akademische/r Bibliotheks- und InformationsexpertIn“ ab. Die erfolgreiche Absolvierung stellt die einheitliche Ausbildung für das Bibliothekspersonal aller Universitäten für den qualifizierten und höher qualifizierten Tätigkeitsbereich gemäß § 101 (3) UG 2002 dar.

Den im Jahr 2007 durchgeführten 4. Grundlehrgang haben 16 LehrgangsteilnehmerInnen erfolgreich abgeschlossen. Im Oktober 2007 startete bereits der 5. Grundlehrgang mit ebenfalls 16 LehrgangsteilnehmerInnen und der 4. Aufbaulehrgang, dessen 11 LehrgangsteilnehmerInnen sich aus den soeben beendeten Grundlehrgängen der Universität Wien, der ÖNB und erstmals der Universität Innsbruck zusammensetzten.

Im Jahr 2007 wurde 9 AbsolventInnen des Aufbaulehrgangs erstmalig der Titel „MSc Library and Information Studies“ verliehen.

Das Jahr 2007 brachte mit 30 Fortbildungsveranstaltungen, die von 346 TeilnehmerInnen im Rahmen des Programms „Brain Pool“ besucht wurden, ein sehr zufriedenstellendes Ergebnis.

Forschung

Die ÖNB hat 2007 an fünf EU-Forschungsprojekten zum Bereich der Digitalen Bibliothek teilgenommen.

- EDL (European Digital Library): Ziel des Projekts ist der Auf- und Ausbau des Onlineportals der europäischen Nationalbibliotheken.
September 2006 – Februar 2008
- EDLnet: Dieses Projekt ergänzt EDL und koordiniert die Bereiche Bibliotheken, Archive, Museen und audiovisuelle Sammlungen innerhalb des Onlineportals.
Juli 2007 – Juni 2009
- TELplus: Im Rahmen von TELplus werden Erweiterungen und Verbesserungen im Onlineportal EDL vorgenommen.
Oktober 2007 – Dezember 2009
- IMPACT: Im Zuge des Projekts werden Maßnahmen entwickelt, die den elektronischen Zugang zu historischen Texten verbessern und historische Text in möglichst großem Umfang online verfügbar machen sollen.
Jänner 2008 – Dezember 2011
- PLANETS: Im Rahmen des Projekts werden Maßnahmen zur Sicherstellung eines langfristigen Zugangs zu elektronisch erfassten kulturellen Ressourcen erarbeitet
Juni 2006 – Mai 2010

Die wichtigsten Forschungsprojekte in den Sammlungen der ÖNB sind:

- Wissenschaftliche Erschließung der im Porträtsaal des Bildarchivs aufgestellten Porträtmappen (Bildarchiv, Finanzierung Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur)
- Österreichische Literaturzeitschriften 1945 – 1990 (Österreichisches Literaturarchiv, Finanzierung Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur)

- Gesamtverzeichnis der literarischen und wissenschaftlichen Nachlässe in Österreich (Österreichisches Literaturarchiv, Finanzierung Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur)
- „Frauenbewegungen“ (Frauendokumentationsstelle Ariadne, gefördert vom Fonds für Wissenschaft und Forschung – FWF)
- Illuminierte Handschriften und Inkunabeln (Handschriften, Autografen- und Nachlass-Sammlung und Sammlung von Inkunabeln, alten und wertvollen Drucken, gefördert vom FWF in Kooperation mit der Österreichischen Akademie der Wissenschaften – ÖAW)
- Optimierung der Bestandsnachweise der historischen Hebraica (Sammlung von Inkunabeln, alten und wertvollen Drucken, Eigenfinanzierung)

Nationale und internationale Kooperationen mit anderen Bibliotheken bestehen im Rahmen von:

- TEL (The European Library, europäisches Internetportal)
- CENL (Konsortium der europäischen Nationalbibliotheken)
- KOOP LITERA (Kooperationsplattform österreichischer Literaturarchive)
- KOOP-Poster (Kooperationsplattform der österreichischen Plakatarchive)
- Mitarbeit in RILM (Répertoire International de la Littérature Musicale)
- Kooperationen im Bereich der Webarchivierung, der Papyrusforschung u. a.

Publikationen

Im Berichtsjahr 2007 wurden von der ÖNB insgesamt zehn Buchpublikationen veröffentlicht; darunter etwa eine zweibändige Monografie zur Geschichte der Buchkultur der Romanik, herausgegeben von Andreas Fingernagel, oder eine Darstellung der Produktionsweisen moderner österreichischer Literatur von Klaus Kastberger.

Kataloge wurden zu den Ausstellungen *Alles Walzer*, *Geschenke für das Kaiserhaus* und *Zwischen Magie und Wissenschaft* aufgelegt.

Darüber hinaus erschienen 96 wissenschaftliche Beiträge und Artikel in Fachzeitschriften, Periodika und Buchpublikationen anderer Institutionen.

Veranstaltungen

Die ÖNB-Literatursalons stellten auch im Jahr 2007 Neuerscheinungen österreichischer AutorInnen vor. Michael Stavaric las aus dem Roman „Die Gunst der Stunde, 1855“ von Patrik Ourednik, Jiri Grusa sprach einleitende Worte. Reinhold Aumaier präsentierte – begleitet von David Körber am Klavier – sein „Sammelsurium an sprachlichen Fundstücken, „wleNGREDIENZIEN“, Thomas Stangl stellte sein neues Werk „Ihre Musik“ vor. Im Herbstprogramm der Literatursalons wurde der 70. Geburtstag eines Grandseigneurs der österreichischen Gegenwartsliteratur gefeiert: Julian Schutting. Deutschsprachige EmigrantInnen – darunter mittlerweile prominente AutorInnen wie Radek Knapp, Dimitré Dinev, Julya Rabinowich u. v. a. – begingen das 10-Jahr-Jubiläum der „Edition Exil“ mit einem viel beachteten Abend. Das Jahresprogramm 2007 beschloss Wilhelm Pevny – Karl Markovic las aus seinem mit Spannung erwarteten Roman „Palmenland“.

Der 125. Geburtstag Joseph Marx' am 11. Mai 2007 bot Anlass, sich an diese bedeutende Persönlichkeit im Musikleben Österreichs zu erinnern. Weitere Komponistenporträts beschäftigten sich mit dem Schaffen von Thomas H. Schuler, Helmut Neumann und Rudi Spring. Auch Mozarts Schüler – der prominenteste war wohl Franz Xaver Süßmayr – standen im Mittelpunkt eines Musiksalons. Die „Dritte Tonalität“ von Paul Kont schließlich rundete das Herbstprogramm der ÖNB-Musiksalons ab.

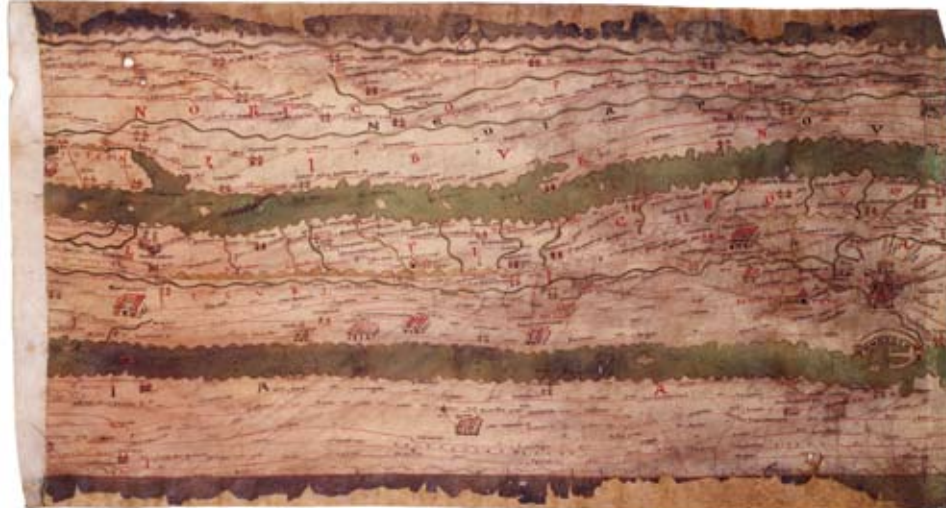
Einen absoluten Besucherrekord verzeichnete der Tag der offenen Tür am 26. Oktober 2007 in der ÖNB. Prunksaal, Papyrusmuseum, Globenmuseum und Esperantomuseum wurden von insgesamt mehr als 15.000 Kulturinteressierten besucht (ein Plus von über 30 % gegenüber 2006).

Ebenfalls im Oktober war auch die Lange Nacht der Museen mit mehr als 11.000 BesucherInnen ein voller Erfolg. Im Esperantomuseum wurde erstmals ein Klingonisch-Kurs angeboten, der von hunderten InteressentInnen gestürmt wurde.

Mit der Imagekampagne „Österreich liest“ veranstaltete der Büchereiverband Österreichs bereits zum zweiten Mal eine österreichweite Aktion für das Lesen und für Bibliotheken. Die ÖNB beteiligte sich mit einem vielfältigen Programm an dieser Aktionswoche.

2007 fand erstmals auch der Festakt zur Eröffnung der Kampagne im Prunksaal statt, der prominent besetzt war und auf großes Publikumsinteresse stieß.

Grund zum Feiern in der ÖNB bot die Aufnahme der weltweit einzigen erhaltenen Straßenkarte des Römischen Reiches – der „Tabula Peutingeriana“ – in die Liste des Weltdokumentenerbes der UNESCO. Zahlreiche Gäste nutzten die einmalige Gelegenheit, das Original zu sehen, das aus konservatorischen Gründen äußerst selten gezeigt wird.



Die älteste Straßenkarte:
Tabula Peutingeriana

Marketing/Kommunikation/Öffentlichkeitsarbeit

Im Jahr 2007 wurden sechs Pressekonferenzen abgehalten. Besonders viele Medien berichteten über die Hauptausstellung im Prunksaal *Geschenke für das Kaiserhaus. Huldigungen an Kaiser Franz Joseph und Kaiserin Elisabeth*.

Ebenfalls auf breites Medieninteresse stießen am 1. März 2007 die Pressekonferenz anlässlich der Wiedereröffnung des Bildarchivs der ÖNB nach der Generalsanierung sowie im Dezember 2007 das Pressegespräch zum Ankauf des Vorlasses von Peter Handke für das Literaturarchiv der ÖNB.

Etablierte und junge Unternehmen aus dem In- und Ausland baten KundInnen und PartnerInnen in die repräsentativen Räume der ÖNB. Dabei konnten auch neue, junge Zielgruppen für die ÖNB angesprochen werden. Darüber hinaus fanden die Gründungsfeier der Pädagogischen Hochschulen sowie der Schul- und Museumsgipfel in der ÖNB statt.

Im Bereich Sponsoring ermöglichten PartnerInnen 2007 die Planung und Umsetzung innovativer und öffentlichkeitswirksamer Projekte: So wurde die Digitalisierung wertvoller Papyri und jene von historischen mittel- und osteuropäischer Rechtstexten mehrjährig gefördert. Kinderführungen, die Konservierung von Objekten und die Digitalisierung audiovisueller Medien wurden im Rahmen von Jahressponsorships unterstützt.

Die Erhaltung der wertvollen Bestände gehört zu den herausfordernden Aufgaben des Hauses. BuchpatInnen helfen mit, Einzelobjekte zu restaurieren oder Maßnahmen zur Langzeitkonservierung zu realisieren. Zahlreiche Unternehmen und Privatpersonen förderten die ÖNB und trugen damit zum Erfolg der Aktion Buchpatenschaft bei.

Die Gewinnung weiterer Firmenmitglieder brachte auch die Vergrößerung des Netzwerks des Freundeskreises der ÖNB mit sich. Hauptfaktoren für die Gewinnung neuer Privatmitglieder waren der weitere Ausbau des exklusiven Veranstaltungsprogramms sowie konsequente Akquisitionstätigkeit und Mitgliederbetreuung der Gesellschaft der Freunde der ÖNB.

Sonstiges

Die ÖNB hat mit der Vorlage ihres Provenienzberichts im Jahr 2003 die Recherchen zur Ermittlung von während der NS-Zeit geraubten Büchern und Sammlungsobjekten vorläufig abgeschlossen und widmet sich seitdem der effektiven Rückstellung des geraubten Gutes. In Zusammenarbeit mit der Kommission für Provenienzforschung werden weiterhin diesbezügliche Anfragen beantwortet und daraus resultierende neue Ergebnisse dem am Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur angesiedelten Beirat für Restitutionsangelegenheiten übermittelt.

Im Jahr 2007 konnten weitere 350 Druckschriften und 9 Handschriften an die ErbInnen der namentlich bekannten VorbesitzerInnen – es sind dies Alfred Grünwald, Richard Abeles und Marco Birnholz – übergeben werden, sodass mit Ende 2007 bereits 32.937 der insgesamt 52.403 als bedenkliche Erwerbungen eingestufteten Objekte restituiert wurden.

BesucherInnen

Die BesucherInnenzahlen der ÖNB entwickeln sich weiterhin steigend: Die Gesamtzahl der BesucherInnen (museale Bereiche) liegt mit 193.213 Personen um 0,81 % höher als 2006. Der Anteil zahlender Gäste lag mit 135.248 Personen bei 70,0 %.

Zählt man zu den BesucherInnen die LesesaalbenützerInnen hinzu, so ergibt sich eine GesamtbesucherInnenzahl von 456.701 Personen; das sind um 4,2 % mehr als im Jahr davor. Die Zahl der LesesaalbesucherInnen alleine stieg sogar um 6,8 %.

Die Zugriffe auf die Onlinekataloge und Datenbanken sind seit Jahren sehr stark ansteigend, 2007 ergab sich ein Plus von 56 %. Insgesamt wurden 21.338.556 Datenbankzugriffe verzeichnet – rund die Hälfte davon, 11.527.279, entfiel auf das historische Zeitschriftenarchiv „ANNO“. In den Katalogen der ÖNB wurden im Berichtsjahr außerdem 10.233.078 Onlineabfragen registriert – um 3.982.187 mehr als 2006.

Die Museums- bzw. AusstellungsbesucherInnen verteilen sich folgendermaßen auf die verschiedenen musealen Einrichtungen der ÖNB:

MuseumsbesucherInnen	2007	2006
Gesamt (inklusive VeranstaltungsbesucherInnen)	193.213	191.670
Prunksaal	141.260	137.647
Globenmuseum	8.973	10.942
Papyrusmuseum	14.870	13.664
Esperantomuseum	5.077	5.025
AURUM	11.189	11.347
Sonstige	11.844	13.045

BenutzerInnen Lesesäle	2007	2006
LesesaalbenützerInnen gesamt	263.488	246.455
Hauptabteilung Benützung und Information	238.866	224.542
Handschriften-, Autografen- und Nachlass-Sammlung	3.910	4.030
Sammlung von Inkunabeln, alten und wertvollen Drucken	5.759	5.769
Kartensammlung	1.660	1.602
Musiksammlung	6.548	5.493
Bildarchiv	2.676	1.738
Papyrussammlung	1.920	1.317
Flugblätter-, Plakate- und Exlibrissammlung	952	900
Österreichisches Literaturarchiv	594	589
Sammlung für Plansprachen	309	246
Archiv des Österreichischen Volksliedwerkes	294	229

Budget

	€ Tsd	
	2006	2007
Betriebsleistung	23.337,85	23.985,60
Basisabgeltung	20.778,00	20.778,00
Umsatzerlöse	1.540,27	1.477,17
Veränderungen des Bestandes an noch nicht abrechenbaren Leistungen	185,84	286,33
Spenden und andere Zuwendungen	411,17	977,80
Sonstige betriebliche Erträge	422,58	466,30
Personalaufwand	-13.569,26	-14.286,73
Abschreibungen	-1.299,27	-1.133,99
Aufwendungen für die Erweiterung des Sammlungsvermögens	-2.301,16	-2.420,63
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-5.865,65	-6.204,24
Betriebsergebnis	302,51	-60,01
Finanzergebnis	146,11	304,22
Jahresüberschuss	448,62	244,21

Mit dem Jahr 2007 hat die ÖNB das sechste Jahr als vollrechtsfähige Institution erfolgreich abgeschlossen. Der Jahresabschluss per 31. Dezember 2007 der ÖNB weist bei positivem Cashflow einen Jahresüberschuss in Höhe von € 244.210,- aus. Dieser wird einer Deckungsvorsorge zur Finanzierung von zukünftig notwendigen Investitionen zugeführt. Demzufolge hat sich das buchmäßige Eigenkapital von € 9.551.099,95 (2006) auf € 9.795.309,67 im Jahr 2007 erhöht.

Bundestheater

Österreichische Bundestheater Holding

Spielstätten

- Burgtheater
- Wiener Staatsoper
- Volksoper Wien
- Akademietheater
- Kasino am Schwarzenbergplatz
- Vestibül im Burgtheater

Österreichische Bundestheater

www.bundestheater.at

Dr. Georg Springer, Geschäftsführer Bundestheater-Holding GmbH
Mag. Othmar Stoss, Prokurist Bundestheater-Holding GmbH

Aufsichtsrat der Bundestheater Holding GmbH 2007
Dr. Guntram Lins, Aufsichtsratsvorsitzender
Dr. Susanne Riess-Passer, stv. Aufsichtsratsvorsitzende
Dr. Hilde Hawlicek
Mag. Huberta Gheneff-Fürst
Dr. Hellmuth Matiasek
Dr. Gerhard Steger
Dr. Anneliese Pokorny
Dr. Herwart Ankershofen
Gerhard Legner
Prof. Fritz Peschke
Thomas Ritter
Josef Luftensteiner

Spielstätten

- Burgtheater
- Wiener Staatsoper
- Volksoper Wien
- Akademietheater
- Kasino am Schwarzenbergplatz
- Vestibül im Burgtheater

Kulturpolitischer Auftrag

Die Österreichischen Bundestheater sind der größte Theaterkonzern der Welt:

- 1.314.587 BesucherInnen
- 1.471 Vorstellungen
- 37 Neuproduktionen
- 116 Werke im Repertoire
- 7 Spielstätten
- 2 Schulen
- 1.060 KünstlerInnen
- 1.172 MitarbeiterInnen technisches Personal
- 212,7 Mio Euro ertragsseitiges Budget
- 55,3 Mio Euro Umsatz
- 133,6 Mio Euro Basisabgeltung
- 5 Gesellschaften

Der gesetzlich festgeschriebene kulturpolitische Auftrag an Burgtheater, Wiener Staatsoper und Volksoper Wien ist wie folgt definiert:

- Pflege der klassischen deutschsprachigen und internationalen Theaterkunst und Kultur
- Förderung zeitgenössischer und innovativer Entwicklungen unter besonderer Berücksichtigung österreichischen Kunstschaffens und dessen Stärkung im internationalen Vergleich
- Gestaltung der Spielpläne in die Richtung, dass diese ein innovatives und pluralistisches Angebot in Form und Inhalt sowie auch künstlerisch risikoreiche Produktionen beinhalten und den Aspekt der Kunstvermittlung besonders bei Kindern und Jugendlichen berücksichtigen
- Schaffung von Zugangs- und Nutzungsmöglichkeiten für das gesamtösterreichische Publikum auch durch den Einsatz von elektronischen und anderen Massenmedien unter Berücksichtigung neuer medialer Entwicklungen
- Internationale Repräsentation österreichischer Bühnenkunst

Konzernstruktur

Seit der Ausgliederung der Österreichischen Bundestheater aus der Bundesverwaltung mit Wirksamkeit vom 1. September 1999 sind die Bundestheater nunmehr als ein aus fünf eigenständigen Gesellschaften mit beschränkter Haftung, nämlich der Bundestheater Holding GmbH, der Burgtheater GmbH, der Wiener Staatsoper GmbH, der Volksoper Wien GmbH und Theaterservice GmbH, bestehendes Unternehmen organisiert.

Die Bundestheater-Holding GmbH steht zu 100 % im Eigentum des Bundes und bildet mit ihren Tochtergesellschaften, der Burgtheater GmbH, Wiener Staatsoper GmbH, Volksoper Wien GmbH und Theaterservice GmbH, den Bundestheaterkonzern. Sie ist Alleingeschäftlerin der Tochtergesellschaften mit Ausnahme der Theaterservice GmbH, an der sie einen 51,1%igen Anteil hält. Die verbleibenden 48,9 % befinden sich zu je 16,3 % im Eigentum der Burgtheater GmbH, der Wiener Staatsoper GmbH und der Volksoper Wien GmbH (Bühnengesellschaften). Die Theaterservice GmbH ist zudem 100%-Eigentümerin einer Tochtergesellschaft, der ART for ART Kreativ-Werkstätten GmbH.

Bundestheater-Holding GmbH

Die Bundestheater-Holding ist als Eigentümerin zur strategischen Führung der Tochtergesellschaften berufen. Als „Konzernspitze“ erfüllt die Bundestheater-Holding in Abstimmung mit ihren Tochtergesellschaften die Funktion eines Ansprechpartners gegenüber Politik, Wirtschaft und Öffentlichkeit. Als „Konzernmutter“ bietet die Bundestheater-Holding ihren Tochtergesellschaften auch Serviceleistungen, etwa in Rechts- und Steuer-, in Budget- und Finanzfragen an.

Weitere wesentliche Aufgabengebiete sind die bauliche Instandhaltung der historischen Theatergebäude von Burgtheater, Staatsoper und Volksoper, die Verhandlung und der Ab-

schluss von Kollektivverträgen, die interne Revision und das Controlling für den gesamten Konzern, die Funktion als „Pensionsbehörde“ für Ansprüche nach dem Bundestheaterpensionsgesetz sowie als Dienstbehörde für die im Konzern tätigen BundesbeamtInnen.

Geschäftsführer: Dr. Georg Springer

Prokurist: Mag. Othmar Stoss



Burgtheater

Burgtheater GmbH

Nach der Comédie Française ist das Wiener Burgtheater das zweitälteste Sprechtheater Europas. Heute zählt das ehemalige „K. K. Hoftheater nächst der Burg“ mit seinen drei Spielstätten und einem mehr als 100-köpfigen festen Ensemble zu den größten Sprechbühnen Europas und ist als österreichisches Nationaltheater die wichtigste Schauspielbühne des Landes. Hier arbeiten die führenden RegisseurInnen wie Peter Zadek, Luc Bondy, Dieter Giesing, Klaus Michael Grüber, Martin Kušej, Thomas Langhoff oder Andrea Breth genauso wie die gefeierte neue Theatergeneration – z. B. Nicolas Stemann, Falk Richter, Christiane Pohle, René Pollesch.

Mehr als 410.000 ZuseherInnen besuchen über 800 Vorstellungen pro Spielzeit im Burgtheater und in Akademietheater, Kasino am Schwarzenbergplatz und Vestibül. Das Burgtheater ist in den letzten Jahren regelmäßig zum wichtigsten deutschsprachigen Theaterfestival, dem Berliner Theatertreffen, eingeladen worden. Aber auch international ist die Burg immer wieder auf großen Festivals vertreten, z. B. in Belgrad, Bogotá, Brüssel, Edinburgh, Moskau sowie der Ruhrtriennale.

Direktor: Klaus Bachler

Kaufmännischer Geschäftsführer: Mag. Thomas Drozda



Staatsoper

Wiener Staatsoper GmbH

Die Wiener Staatsoper zählt zu den international bedeutendsten Opernhäusern der Welt. An diesem traditionsreichen Haus, das so namhafte Direktoren wie Gustav Mahler, Richard Strauss, Herbert von Karajan, Karl Böhm oder Lorin Maazel aufzuweisen hatte, werden an rund 300 Tagen im Jahr Opern- und Ballettaufführungen in außerordentlicher Qualität geboten.

Die Spielplangestaltung setzt auf ein besonders breites Repertoire mit den Säulen Mozart, Wagner, Verdi und Strauss, das durch Raritäten der Opernliteratur erweitert wird. Die Einzigartigkeit und hervorragende Qualität wird durch das weltbeste Opernorchester (aus dem sich die Mitglieder der Wiener Philharmoniker rekrutieren), die besten DirigentInnen, SängerInnen und Inszenierungen unterschiedlichster Stilrichtung garantiert. Seit 2002 ist Seiji Ozawa Musikdirektor des Hauses.

Direktor: Joan Holender

Kaufmännischer Geschäftsführer: Thomas Platzer



Volksoper

Volksoper Wien GmbH

Die Volksoper ist Wiens großes Haus für Operette, Oper, Musical und Ballett, das anspruchsvolle musikalische Unterhaltung bietet. Farblich, vielschichtig und lebensfroh widmet sie sich als einziges Wiener Haus dem Genre Operette. Außerdem am Spielplan stehen Opern des 18., 19. und 20. Jahrhunderts sowie klassische Musicals und Ballette. Und noch eine fünfte Säule hat ihre Tragfähigkeit längst bewiesen: „Volksoper Spezial“ umfasst Soireen, Kabarettistisches und Parodistisches.

Zwischen September und Juni werden in dem 1.337 Plätze fassenden Repertoiretheater knapp 300 Aufführungen rund 30 verschiedener Produktionen geboten.

Im September 2007 übernahm Burgschauspieler Robert Meyer von Rudolf Berger die Direktion der Volksoper Wien. Mit einem ambitionierten Spielplan gelang es rasch, Publikumsschichten zurückzugewinnen, die Auslastung von 78 % auf 84 % zu erhöhen und die Einnahmen zu steigern.

Direktor: Robert Meyer

Kaufmännischer Geschäftsführer: Mag. Christoph Ladstätter

ART for ART, Theaterservice GmbH

Die ART for ART Theaterservice GmbH deckt die vielfältigen Anforderungen von Opernhäusern und Theatern an Bühnendekorationen, Kostümen und Technik ab. Jede Art von Inszenierung findet hier ihre Realisierung.

430 MitarbeiterInnen aus den Bereichen Dekorationsbau, Kostümwerkstätten, Facility Management und Kartenvertrieb arbeiten für mehr als 50 Produktionen pro Saison für die Österreichischen Bundestheater und zahlreiche internationale Bühnen. Speziell zusammengestellte Teams kümmern sich im Sinne der gesamtheitlichen Betrachtung um die einzelnen Produktionen – von der Materialbeschaffung bis zur Genehmigung technischer Besonderheiten, vom Anbot bis zur Abrechnung von Großprojekten.

Die handwerkliche Meisterschaft und langjährige Erfahrung steht auch dem Film- und Eventbereich sowie privaten AbnehmerInnen offen. Allein der Kostümfundus bietet 9 km mit Kostümen aller Epochen und Arten. Das Facility Office betreut sowohl den historischen als auch den modernen Hochbau und zeichnet verantwortlich für die technische Betreuung der Bühnenmaschinerie, Steuerung, Licht- und Tontechnik usw. in den Theatern. Exklusivität und Professionalität bestimmen die Leistungen der ART for ART: Bühnenausstattung von Hermann Nitsch bis Erich Wonder, vom Opernball und Lifeball bis zum Neujahrskonzert, von der Beleuchtung der Bühnenfassade bis zur Errichtung modernster Penthäuser.

Geschäftsführer: Dr. Josef Kirchberger



Art for Art Theaterservice
Werkstätten

Kulturvermittlung

Kunstvermittlung, insbesondere das Heranführen von Kindern und Jugendlichen an die Welt des Theaters, der Oper und Operette, ist den Österreichischen Bundestheatern ein besonderes Anliegen.

So wurde in den letzten Jahren an allen drei Theatern ein umfassendes, speziell auf das junge Publikum zugeschnittenes Angebot geschaffen, das größten Anklang findet.

Das Burgtheater steht über die Vermittlung von mehr als 400 KontaktlehrerInnen in enger Verbindung zu den österreichischen SchülerInnen; dazu werden Materialmappen, Aufführungsnachbesprechungen, fallweise General- und Hauptprobenbesuche sowie Führungen und Diskussionen für SchülerInnen mit großer Resonanz angeboten. Neben dem stark genutzten ermäßigten Kartenkontingent für SchülerInnen im Vorverkauf und an der Abendkasse können sich die KontaktlehrerInnen für € 7,- in so genannten „LehrerInnenvorstellungen“ über neue Inszenierungen informieren.

Um der Jugend den Zugang zum Theater zu erleichtern, werden mit Unterstützung von Sponsoren jeden Monat 100 SchülerInnen, StudentInnen und Lehrlinge kostenlos ins Burgtheater und seine Spielstätten eingeladen.

Für Kinder ab sechs Jahren werden jedes Jahr zur Weihnachtszeit Märchen-Lesungen im Vestibül angeboten.

Die Wiener Staatsoper spielt seit 1999 im Zelt auf der Dachterrasse Opern speziell für Kinder, bisher *Das Traumfresserchen*, *Der 35. Mai*, *Pinocchio*, *Aladin und die Wunderlampe*, *Bastien und Bastienne*, *Die Omama im Apfelbaum* und zuletzt Wagners *Nibelungenring* für Kinder.

Jedes Jahr am Tag nach dem Wiener Opernball finden zwei Vorstellungen der *Zauberflöte* für Kinder in der Balldekoration statt, in denen insgesamt rund 7.000 SchülerInnen der vierten und fünften Schulstufe nicht nur eine kindgerechte Fassung von Wolfgang Amadeus Mozarts *Die Zauberflöte* erleben, sondern auch eine kurze Erklärung der musikalischen Grundbegriffe wie auch der Orchesterinstrumente geboten bekommen.

Mit der Operschule für Kinder bietet die Wiener Staatsoper einen mehrjährigen Ausbildungslehrgang für stimmlich begabte und musikalische Kinder zur Mitwirkung in

Bühnenproduktionen der Wiener Staatsoper an. Die musikalisch-künstlerische Ausbildung der Kinder erfolgt in den Bereichen Chorgesang, Stimmbildung, szenisches Gestalten, Sprecherziehung, Gehörbildung sowie Sologesang und Bewegungen in Einzel-, Gruppen- und Ensembleunterricht.

Die Ballettschule der Wiener Staatsoper bietet eine umfassende praktische und theoretische Bühnentanz-Ausbildung. Die Ballettschule ist in 3 Vorbereitungsklassen, 8 Ballettklassen und 1 praxisbezogene Theaterklasse eingeteilt. Ab der 1. Ballettklasse erfolgt parallel zur Tanzausbildung der Besuch des Realgymnasiums Boerhaavegasse (Abschluss mit Matura). Die Studierenden wirken bei Ballett- und Operaufführungen der Wiener Staatsoper mit.

Im Rahmen der Schulprojekte der Wiener Staatsoper erhalten Schulklassen aus ganz Österreich bei Neuproduktionen die Möglichkeit, bei einem Probenbesuch Einblick in die Entstehung einer Opern- oder Ballettproduktion zu erhalten.

Teenagern bietet die Wiener Staatsoper die Magna Jugendförderung. Hierbei besuchen 15- bis 18-jährige SchülerInnen eine Vorstellung der Wiener Staatsoper und erhalten ein umfassendes Rahmenprogramm. Drei Stunden vor Aufführungsbeginn werden die Jugendlichen von einem/einer MitarbeiterIn der Opern- oder Ballett-Dramaturgie in Empfang genommen und erhalten Informationen über Oper respektive Ballett und die Wiener Staatsoper sowie eine kurze Werkeinführung und das Programmheft zur Produktion. Unmittelbar vor Vorstellungsbeginn haben sie auch die Gelegenheit, einen Blick hinter die Kulissen zu werfen (inklusive einer technischen Führung auf der Bühne). Um ihre Eindrücke zu vertiefen, können die Jugendlichen nach der Vorstellung mit den KünstlerInnen des Abends diskutieren.

Die Volksoper Wien bietet jede Saison verschiedene Vorstellungen speziell für junge ZuhörerInnen an.

Bei den Kinderrätselvorstellungen der Volksoper Wien bekommt jedes Kind eine eigens gestaltete Inhaltsangabe und einen bunten Fragebogen zum Geschehen auf der Bühne. Die Kinder können sich dann auf die Spuren eines Entdeckers begeben, Augen und Ohren offen halten und alle Fragen beantworten.

Im Rahmen der Kinderworkshops, die seit der Saison 2007/2008 sehr erfolgreich durchgeführt werden, tauchen Kinder zwischen 9 und 14 Jahren in Geschichte, Musik und Tanz des jeweiligen Stückes ein. Der Nachmittag beginnt mit dem Kennenlernen des Stückes, dann werden die Kinder – spielend, singend und tanzend – selbst aktiv.

Die Schulprojekte der Volksoper Wien bieten Schulklassen die Möglichkeit, eine Bühnenprobe zu besuchen und/oder einen Blick hinter die Kulissen zu werfen.

Im Kinderchor der Volksoper Wien erhalten junge Talente zwischen 7 und 12 Jahren professionellen Unterricht. Die angehenden SängerInnen stellen ihr Können in verschiedenen Produktionen unter Beweis.

An allen drei Theatern werden zudem ermäßigte Karten für Kinder, Jugendliche und StudentInnen, ermäßigte Jugendabonnements beziehungsweise -zyklen sowie Backstageführungen im jeweiligen Haus angeboten.

BesucherInnen der Bundestheater in der Saison 2006/2007

Burgtheater	416.671
Wiener Staatsoper	608.195
Volksoper Wien	289.721
Gesamt	1.314.587

Vorstellungen in der Saison 2006/2007

Burgtheater	834
Wiener Staatsoper	356
Volksoper Wien	281

Anzahl der Produktionen in der Saison 2006/2007

	Neuproduktionen	Repertoire
Burgtheater	23	36
Wiener Staatsoper	7	61
Volksoper Wien	7	19

Auslastung in der Saison 2006/2007

Burgtheater	85,88 %
Wiener Staatsoper	97,76 %
Volksoper Wien	78,34 %

Gastspiele in der Saison 2006/2007

Burgtheater	13
Wiener Staatsoper	3
Volksoper Wien	0

Budget Geschäftsjahr 2006/2007

	€ Tsd	
	2005/2006	2006/2007
Umsatzerlöse	55.274,26	55.487,58
davon:		
Karteneinnahmen	42.575,00	42.025,95
Sonstige Umsatzerlöse	12.699,26	13.461,63
Aktivierete Eigenleistungen	13.776,67	13.877,69
Sonstige betriebliche Erträge	142.389,78	141.240,04
davon:		
Basisabgeltung	133.645,00	133.645,00
Sonstige betriebliche Erträge	8.744,78	7.595,04
Personalaufwand	-149.218,81	-149.444,49
Material und sonstige betriebliche Aufwendungen	-41.694,98	-40.184,00
Abschreibungen	-22.241,97	-23.335,80
Betriebsergebnis	-1.715,04	-2.359,09
Finanzerfolg	943,54	570,96
Steuern	-38,42	-35,29
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	-809,91	-1.823,42
Rücklagen	-360,94	158,31
Gewinnvortrag	9.382,01	11.047,12
Bilanzgewinn	8.211,15	9.382,01

Denkmalschutz

Denkmalschutz

Vorbemerkungen: Während des Berichtsjahres wurde das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur in das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur und in das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung aufgeteilt, wobei die Agenden des Denkmalschutzes auf das Erstere übergingen.

Was bedeutet die Kompetenz „Denkmalschutz“?

„Denkmalschutz“ ist Bundessache in Gesetzgebung und Vollziehung gemäß Art. 10 Abs. 1 Zif. 13 Bundes-Verfassungsgesetz.

Nach dem Denkmalschutzgesetz (in der Folge DMSG genannt) sind Denkmale „... von Menschen geschaffene, unbewegliche und bewegliche Gegenstände (einschließlich Überresten und Spuren gestaltender menschlicher Bearbeitung sowie künstlich errichteter oder gestalteter Bodenformationen) von geschichtlicher, künstlerischer oder sonstiger kultureller Bedeutung ...“ (§ 1 Abs. 1 DMSG).

Die Bundeskompetenz „Denkmalschutz“ umfasst den Schutz der so definierten Denkmale vor Zerstörung, Veränderung und Verbringung ins Ausland.

Während Denkmalschutz den hoheitsrechtlichen Aspekt darstellt, leistet die Denkmalpflege die praktische Umsetzung der Erhaltung als logische und sinnvolle Ergänzung des Schutzes.

Der Aufgabenbereich des Bundesministeriums auf dem Gebiet des Denkmalschutzes

1. Oberste Rechtsmittelinstanz

Das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (in der Folge BMUKK genannt) ist (soweit nicht Archivalien betroffen sind, die in die Zuständigkeit des Bundeskanzleramtes fallen) oberste Rechtsmittelinstanz für alle aufgrund des DMSG ergehenden Bescheide.

Erste Instanz ist im Allgemeinen das Bundesdenkmalamt (in der Folge BDA genannt), soweit die Bescheide nicht – wie etwa bei Sicherungsmaßnahmen – in mittelbarer Bundesverwaltung (erste Instanz Bezirksverwaltungsbehörde, zweite Instanz Landeshauptmann, dritte Instanz Bundesministerium) ergehen.

2. Oberste Dienstbehörde

Das BMUKK nimmt als vorgesetzte Dienstbehörde des BDA Aufgaben der Zielvorgabe und begleitenden Beobachtung („Controlling“) wahr.

3. Oberste Behörde zur Wahrnehmung der Kompetenz Denkmalschutz durch den Bund
Hier ist auf die Vertretung der Interessen des Denkmalschutzes in internationalen Gremien (siehe nachstehend: „Internationale Aktivitäten“) ebenso zu verweisen wie auf die Weiterentwicklung des österreichischen Denkmalschutzrechtes durch Gesetze, Verordnungen und Erlässe („Legistik“).

Legistik

Mit Bundesgesetz vom 19. August 1999, BGBl. I Nr. 170/1999, wurde das Denkmalschutzgesetz aus dem Jahre 1923 (mit bedeutenden Novellen 1978 und 1990) grundlegend novelliert. Diese novellierte Fassung trat mit 1. 1. 2000 in Kraft. Die darin enthaltenen neuen Bestimmungen wurden im Kulturbericht 1999 vorgestellt.

Förderung der Denkmalpflege

Die Förderung der Instandhaltung, Instandsetzung und Restaurierung von Denkmalen spielt eine wesentliche Rolle in der Denkmalpflege.

Die folgende Aufstellung enthält jene Subventionsbeträge, die vom BMUKK direkt oder durch das BDA (in der Mehrzahl der Fälle) vergeben wurden.

Jahr	€ insgesamt	bezogen auf 1994
1994	13.398.870,-	100,00 %
1995	7.936.930,-	59,23 %
1996	15.219.412,-	113,58 %
1997	11.217.604,-	83,72 %
1998	12.513.041,-	93,38 %
1999	12.000.882,-	89,56 %
2000	10.675.059,-	79,68 %
2001	9.533.710,-	71,16 %
2002	12.879.604,-	96,12 %
2003	9.588.662,-	71,57 %
2004	14.621.329,-	109,13 %
2005	12.512.084,-	93,38 %
2006	12.426.924,-	92,75 %
2007	14.699.149,-	109,71 %

Dazu kommen steuerlich absetzbare Spendengelder (über € 6 Mio, ein Betrag, der aber bei entsprechenden Maßnahmen des Bundes weiter erhöht werden könnte).

Angesichts der knappen und im langjährigen Durchschnitt im Wesentlichen gleich bleibenden Förderungsmittel (siehe Tabelle) sowie angesichts der zentralen, auch in breiten Teilen der Bevölkerung zu verankernden Notwendigkeit des Denkmalschutzgedankens ist etwa die steuerliche Gleichsetzung von privat und betrieblich genutzten Denkmalen weiterhin ein deklariertes Ziel des BMUKK.

Arbeitsplatzförderung durch Denkmalpflege

Bei der Förderung der Denkmalpflege ist zu beachten:

- 1) Dass es sich um die Förderung von Arbeiten handelt, die besonders arbeitsintensiv sind, ein hohes Maß an fachlicher Qualifikation voraussetzen und daher hochwertiger Arbeitsplätze schaffen oder erhalten.
- 2) Dass insgesamt durch die Förderung (die sich bei Direktförderungen um die 10 bis 12 % der Kosten der denkmalpflegerisch relevanten Arbeiten bewegt) erfahrungsgemäß ein mehr als zehnfach so hoher Betrag für die Instandsetzung aktiviert wird.

Statistische Übersicht Subventionen

Nachstehend folgt eine Übersicht über jene Beträge, die vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (vorwiegend durch das Bundesdenkmalamt) im Jahr 2007 als Subventionen vergeben wurden:

Burgenland	Projekte	Profanbauten	Sakralbauten	Gesamtsumme	%
2007	63	202.025,00	201.480,00	403.505,00	2,75
2006	71	267.602,00	192.280,00	459.882,00	3,70
2005	70	189.867,00	177.852,00	367.719,00	2,94
2004	68	178.931,00	222.990,00	401.921,00	2,75
Kärnten	Projekte	Profanbauten	Sakralbauten	Gesamtsumme	%
2007	94	243.964,00	447.728,00	691.692,00	4,71
2006	80	202.524,00	398.690,00	601.214,00	4,84
2005	78	94.260,00	466.642,00	560.902,00	4,48
2004	119	95.108,00	493.934,00	589.042,00	4,03
NÖ	Projekte	Profanbauten	Sakralbauten	Gesamtsumme	%
2007	250	2.017.577,00	2.265.377,00	4.282.954,00	29,14
2006	257	1.506.133,00	1.747.432,00	3.253.565,00	26,18
2005	306	1.240.883,00	1.570.247,00	2.811.130,00	22,47
2004	352	2.744.203,00	1.166.107,00	3.910.310,00	26,74
OÖ	Projekte	Profanbauten	Sakralbauten	Gesamtsumme	%
2007	148	1.086.143,00	613.149,00	1.699.292,00	11,56
2006	133	1.018.455,00	847.553,00	1.866.008,00	15,02
2005	156	1.247.846,00	1.134.270,00	2.382.116,00	19,04
2004	196	1.377.656,00	668.882,00	2.046.538,00	14,00
Salzburg	Projekte	Profanbauten	Sakralbauten	Gesamtsumme	%
2007	79	844.829,00	718.484,00	1.563.313,00	10,64
2006	68	551.401,00	769.752,00	1.321.153,00	10,63
2005	76	753.031,00	327.977,00	1.081.008,00	8,64
2004	94	550.101,00	465.827,00	1.015.928,00	6,95
Steiermark	Projekte	Profanbauten	Sakralbauten	Gesamtsumme	%
2007	161	1.147.204,00	660.641,00	1.807.845,00	12,30
2006	141	623.228,00	840.175,00	1.463.403,00	11,78
2005	174	513.833,00	1.043.953,00	1.557.786,00	12,45
2004	202	557.455,00	1.332.829,00	1.890.284,00	12,93
Tirol	Projekte	Profanbauten	Sakralbauten	Gesamtsumme	%
2007	130	691.854,00	918.695,00	1.610.549,00	10,96
2006	114	355.371,00	561.868,00	917.239,00	7,38
2005	132	550.663,00	969.794,00	1.520.457,00	12,15
2004	178	801.546,00	986.150,00	1.787.696,00	12,23
Vorarlberg	Projekte	Profanbauten	Sakralbauten	Gesamtsumme	%
2007	74	626.426,00	278.417,00	904.843,00	6,16
2006	64	535.302,00	494.500,00	1.029.802,00	8,29
2005	75	231.988,00	128.861,00	360.849,00	2,88
2004	78	337.343,00	460.498,00	797.841,00	5,46
Wien	Projekte	Profanbauten	Sakralbauten	Gesamtsumme	%
2007	96	644.550,00	1.090.606,00	1.735.156,00	11,80
2006	70	640.965,00	873.693,00	1.514.658,00	12,20
2005	97	745.856,00	1.124.261,00	1.870.117,00	14,95
2004	213	832.944,00	1.348.825,00	2.181.769,00	14,92

Gesamt	Projekte	Profanbauten	Sakralbauten	Gesamtsumme	%
2007	1095	7.504.572,00	7.194.577,00	14.699.149,00	100
2006	998	5.700.981,00	6.725.943,00	12.426.924,00	100
2005	1164	5.568.227,00	6.943.857,00	12.512.084,00	100
2004	1500	7.475.287,00	7.146.042,00	14.621.329,00	100

Anmerkungen:

Die Förderungen für Profan- und Sakralbauten verstehen sich einschließlich Fassadenrestaurierungsaktion (€ 60.537,-), sowie Kleindenkmäler, Grabungen, Gärten, technische Denkmäler und Klangdenkmäler.

Zu den Sakralbauten wurden nicht nur Kirchen, sondern auch Stifts- und Klosteranlagen, Pfarrhöfe, Kapellen, Wegkreuze und sonstige religiöse Kleindenkmale gezählt.

In den Gesamtbeträgen nicht inbegriffen sind diverse Stipendien und Beträge für die Osthilfe. Nicht inbegriffen sind weiters alle Förderungen aus Sponsorgeldern.

Dazu kommen 2007 daher weiters:

Sponsorgelder	€ 3.284.376,00 (151 Objekte/sakral) € 2.865.298,00 (19 Objekte/profan)
Stipendien	€ 12.696,00 (4 Projekte)
	€ 6.162.370,00

Die Gesamtsumme der vergebenen Förderungen betrug daher im Jahr 2007 € 20.861.519,-.

Fassadenrestaurierungsaktion – Übersicht 2007

Gemeinde/Ort	Bauphase	Anzahl Fassaden	Gesamtaufwand €	Bundessubv. €
Gmunden	17	2	69.088	3.367
Krems	23	9	455.215	28.100
Steyr	18	29	2.383.462	29.070
3 Gemeinden		39	2.907.765	60.537

Vergleich Fassadenaktion 2004 bis 2007:

Jahr	Gemeinden	Anzahl Fassaden	Gesamtaufwand €	Bundessubv. €
2007	3	39	2.907.765	60.537
2006	7	75	5.220.956	146.150
2005	7	27	964.073	100.364
2004	10	102	10.070.961	200.728

Die Fassadenrestaurierungsaktion ist eine gemeinsame Förderungsmaßnahme von Bund, Ländern und Gemeinden. Die Eigentümer der Objekte erhalten dabei von allen drei Gebietskörperschaften für die Instandsetzung der Fassaden (einschließlich Trockenlegung) und sichtbaren Dachflächen ihrer Denkmäler oder der für das Ortsbild wichtigen Objekte Zuschüsse (durchschnittlich 3 x 10 %, maximal 3 x 20 %).

Steuerliche Begünstigungen

Zu den Förderungen zählen auch nachfolgende steuerliche Begünstigungen:

- a) Anschaffungs- oder Herstellungskosten, die für denkmalgeschützte Betriebsgebäude im Interesse der Denkmalpflege aufgewendet werden, können gemäß § 8 Abs. 2 Einkommensteuergesetz gleichmäßig auf 10 Jahre verteilt abgeschrieben werden; Gleiches gilt auch gemäß § 28 Abs. 3 Zif. 3 Einkommensteuergesetz bei der Abschreibung für Einkommen aus Vermietung und Verpachtung.
- b) Gemäß § 4 Abs. 4 Zif. 6 lit. c sowie gemäß § 18 Abs. 1 Einkommensteuergesetz sind Zuwendungen an das BDA – in Abstimmung mit der Finanzverwaltung – abzugsfähig.

Jahr	Gesamtsumme €	Summe € sakrale (Anzahl Objekte)	Summe € profane (Anzahl Objekte)
2002	3.407.698,-	1.782.600,- (125)	1.625.098,- (15)
2003	2.758.030,-	1.894.268,- (137)	863.762,- (11)
2004	4.485.689,-	2.427.829,- (167)	2.057.860,- (15)
2005	3.562.886,-	2.720.786,- (151)	842.100,- (11)
2006	4.876.134,-	2.539.230,- (179)	2.336.904,- (11)
2007	6.149.674,-	3.284.376,- (151)	2.865.298,- (19)

- c) Ganz wesentlich sind auch die außerordentlichen Begünstigungen für Denkmale im Rahmen des Bewertungsgesetzes. Bei diesen Bestimmungen – auf die in der allgemeinen Debatte um die Förderung der Denkmalpflege gerne vergessen wird – handelt es sich, auch international gesehen, um zum Teil exemplarische Förderungen im Interesse der Denkmalpflege bei Revitalisierungsvorhaben ebenso wie bei der Übertragung des Eigentums von Denkmälern durch Schenkung oder Vererbung. Nach Schätzungen übersteigt die steuerliche Förderung der Denkmalpflege die Vergabe von Subventionen um ein Vielfaches.

Es ist das Bestreben des BMUKK, weitere steuerliche Begünstigungen für Maßnahmen der Denkmalpflege zu erreichen. Dies betrifft vor allem die noch immer fehlende Abschreibungsmöglichkeit von denkmalpflegerischen Aufwendungen für nicht betrieblich verwendete, unter Denkmalschutz stehende (eigene) Objekte. Dasselbe gilt für die mangelnde Vorsteuerabzugsfähigkeit für unter Denkmalschutz stehende Objekte, die nicht für betriebliche Zwecke genutzt werden.

Internationale Aktivitäten

Als oberste Behörde zur Wahrnehmung der Kompetenz Denkmalschutz durch den Bund ergeben sich für das BMUKK naturgemäß auch internationale Aktivitäten auf dem Gebiete des Denkmalschutzes. Davon wären für das Berichtsjahr zu erwähnen:

Aktivitäten im Rahmen der UNESCO

UNESCO – Welterbe

Mit dem angestrebten Welterbestatus verbundene Hoffnungen sowie unrealistische Vorstellungen von der Schutzwirkung des UNESCO-Welterbes lassen es angebracht erscheinen, der Berichterstattung über die diesbezüglichen Aktivitäten eine grundlegende Information voranzustellen.

Grundlage ist die UNESCO-Konvention zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt aus dem Jahr 1972. Derzeit sind 851 Stätten in die Welterbeliste eingetragen (660 Kulturerbe, 166 Naturerbe, 25 beides). Das Verfahren ist in den „Operational Guidelines“ geregelt. (Durchführungsrichtlinien vgl. <http://whc.unesco.org/pg.cfm?cid=14>)

Entscheidend für die Aufnahme in das UNESCO-Welterbe ist die weltweit außergewöhnliche Bedeutung (outstanding universal value). Zuvor ist die Eintragung in die Vorschlagsliste des betreffenden Vertragsstaates erforderlich, wofür ebenfalls bereits der

Nachweis einer weltweit außergewöhnlichen Bedeutung gefordert ist – ihre bloße Behauptung allein genügt nicht. Über die Eintragung in die Welterbeliste entscheidet das Welterbekomitee, fachlich beraten durch die internationalen Fachorganisationen ICOMOS (International Council on Monuments and Sites), IUCN (International Union for the Conservation of Nature) und ICCROM (International Centre for the Study of the Preservation and Conservation of Cultural Property).

Schutzfunktion des Welterbes

Der Welterbestatus an sich stellt keinen zusätzlichen Schutz dar. Seine „Schutzfunktion“ bezieht er aus dem Umstand, dass im Regelfall das Welterbekomitee Eintragungen in die Welterbeliste nur bei ausreichend ausgewiesenem bzw. bereits ausgeschöpftem nationalen Schutz beschließt. Bei möglicher Gefährdung hat die Androhung der Streichung von der Welterbeliste bisher noch jeden Vertragsstaat zum Einlenken bzw. zu Interventionen bewegen.

Welterbe in Österreich

Die Welterbekonvention wurde von Österreich ratifiziert und im BGBl. Nr. 60/1993 veröffentlicht. Seitdem sind acht Eintragungen von Kulturobjekten in die Welterbeliste erfolgt. Eine weitere Einreichung ist bereits erfolgt (Erweiterung Altstadt Graz um Schloss Eggenberg); die Evaluierung ist im Gange.

Zwei Einreichungen wurden bisher im Zuge des Evaluierungsprozesses zurückgezogen (Hohe Tauern, Kulturlandschaft Innsbruck-Nordkette-Karwendelgebirge).

- Die österreichischen Welterbestätten (Jahr der Eintragung):
- Schloss und Park Schönbrunn (1996)
- Altstadt von Salzburg (1996)
- Kulturlandschaft Hallstatt-Dachstein-Salzkammergut (1997)
- Semmeringbahn (1998)
- Altstadt von Graz (1999)
- Kulturlandschaft Wachau (2000)
- Historisches Zentrum von Wien (2001)
- Kulturlandschaft Fertö/Neusiedlersee (2001) (mit Ungarn)

Zwei Einreichungen sind derzeit in Vorbereitung: Eisenstraße, Limes.

Durch das bestehende Ungleichgewicht der Welterbeliste (Übergewicht Kulturerbe gegenüber Naturerbe, Europa gegenüber übriger Welt) dürften die Chancen auf zusätzliche Eintragungen in absehbarer Zeit für Objekte auf Österreichs Vorschlagsliste jedoch eher gering sein.

Schutz des Welterbes in Österreich

Nach dem Erfahrungsstand im letzten Jahrzehnt des vergangenen Jahrhunderts stand bei den Eintragungen mehr die Auszeichnung im Vordergrund als der Schutz. Daher wurden die zum Schutz der Welterbestätten verlangten Pufferzonen meist knapp bemessen und als Managementplan die Darlegung der gesetzlichen Situation für ausreichend erachtet (neben dem Denkmalschutzgesetz Altstadterhaltungsgesetze und Naturschutzprädikate).

Seit den ersten Eintragungen 1996 ist ein Lernprozess im Gange: Denkmalschutz von Welterbestätten ist in Österreich nur für Einzelobjekte und Ensembles möglich. Bereits der Schutz der Freiräume in Altstädten und der Umgebung von Denkmalen und mehr noch der Kulturlandschaft hängt nach der Kompetenzverteilung in der österreichischen Verfassung von den Ländern ab. Aus dieser Rechtslage ergibt sich die Notwendigkeit eines in alle Planungsinstrumente integrierten Schutzes der Welterbestätten. In dieser Situation greift das Ministerium (ähnlich dem Welterbekomitee) auf die Expertise des österreichischen ICOMOS-Nationalkomitees zurück.

Die Welterbekonvention fordert die Erhaltung nach Bestand und Wertigkeit, der Welterbestatus schließt jedoch eine nachhaltige Entwicklung nicht aus. Ist schon die Erhaltung des Bestandes nicht leicht, so stößt die Bewahrung der Wertigkeit erst recht auf Schwierig-

keiten, denn sie geht über die reine Substanzerhaltung hinaus und umfasst zum Beispiel den optischen Umgebungsschutz. Das bestehende, auf die Fragestellung „erlaubt oder verboten“ ausgerichtete System reicht dafür keineswegs aus, wie die fortschreitende Zerstörung der Dachlandschaften oder die Beeinträchtigung von Altstädten und Kulturlandschaften des Welterbes durch Neu- und insbesondere Hochhausbauten zeigen.

Die Erarbeitung bzw. Überarbeitung der Managementpläne soll eine möglichst frühzeitige Abstimmung der jeweiligen Planungsinstrumente aus dem Gesichtspunkt „für das Welterbe zuträglich oder störend“ ermöglichen. Dadurch soll verhindert werden, dass dem Welterbe nicht zuträglich Projekte bis zur Genehmigungsebene entwickelt werden können, bevor ihre mangelnde Kompatibilität erkannt wird. Dazu gehören auch die Schaffung beratender Gremien für Erhaltungs- und Entwicklungspläne im Welterbe, die Erarbeitung von Inventaren bei Kulturlandschaften und eine Überprüfung vor allem der Grenzen der Pufferzonen bei fast allen Welterbestätten. Voraussetzung dafür ist letztlich ein besserer Informationsaustausch zwischen Bund, den Ländern und Gemeinden sowie ICOMOS, der Österreichischen UNESCO-Kommission, den Welterbevereinen und NGOs.

Aktivitäten im Berichtsjahr

Das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur ist für die Umsetzung der UNESCO-Konvention zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt federführend, durch einen Beobachter bei den Sitzungen des Welterbekomitees vertreten und dient als Anlaufstelle für alle das Welterbe betreffenden Anfragen der UNESCO.

2007 wurde die Erweiterung der bereits in die Welterbeliste eingetragenen Altstadt von Graz um Schloss und Park Eggenberg neu eingereicht.

Zur Begutachtung von Neubauvorhaben in der Umgebung der Welterbestätte Fertö-Neusiedlersee (Hochhausprojekt Parndorf) wurde von der UNESCO eine Expertenmission entsandt.

Das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur veranstaltete zum Thema der periodischen Berichterstattung über den Zustand von Welterbestätten ein Treffen der nationalen Berichtersteller über den Zustand der Welterbestätten (Focal Points) Westeuropas sowie der an Österreich angrenzenden Staaten und Albanien.

In Graz wurde das dritte Treffen der österreichischen Welterbestätten abgehalten – ein wichtiger Erfahrungsaustausch für die mit der Erhaltung der Welterbestätten praktisch Befassten.

Ein Vertreter des Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur hat an Veranstaltungen zu folgenden Themenbereichen teilgenommen: an der Tagung der Vertragsstaaten der UNESCO-Welterbekonvention in Paris; an der 31. Sitzung des Welterbekomitees in Christchurch, Neuseeland; an einem Treffen der nationalen Berichtersteller über den Zustand der Welterbestätten in Breslau (Polen) und an der Gründungsveranstaltung für eine Arbeitsgruppe der Alpenkonvention zur Erarbeitung von Einreichungen zum UNESCO Welterbe in Bozen.

Die österreichische UNESCO-Kommission erarbeitete in Abstimmung mit dem Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur den Lehrbehelf „Welterbe für junge Menschen“, der anlässlich der Tagung der Vertragsstaaten der Welterbekonvention in Paris den Vertretern des Welterbezentrums übergeben wurde.

Darüber hinaus fand eine Gründungsveranstaltung für eine Arbeitsgruppe der Alpenkonvention zur Erarbeitung von Einreichungen zum UNESCO-Welterbe in Bozen statt.

UNESCO – Haager Konvention

Das 2. Protokoll zur Haager Konvention über den Schutz von Kulturgütern im Falle bewaffneter Konflikte sieht ein zwischenstaatliches Komitee vor, in das Österreich im Jahr 2005 gewählt wurde und welches sich am 26. Oktober 2006 in Paris konstituierte. Ein Vertreter des Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur nahm an dieser Sitzung teil und wurde zum Vorsitzenden gewählt. Aufgrund von Vorarbeiten der UNESCO setzt sich das

Komitee die Ausarbeitung von Richtlinien zum 2. Protokoll zum Ziel, die vor allem Fragen des „verstärkten Schutzes“ klären sollen.

Aktivitäten im Rahmen der EU

Ein Vertreter des Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur nahm an den Sitzungen des Kulturausschusses teil, bei denen Fragen der künftigen Kulturprogramme zur Diskussion standen. Gemeinsam mit dem Bundeskanzleramt war das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur als „Cultural Contact Point“ bei der Beratung für Anträge für das EU-Programm „Kultur-2000“ tätig.

Europarat

Ein Vertreter des Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur ist Mitglied des Lenkungsausschusses für Kulturerbe (CD-PAT) und hat in dieser Eigenschaft an verschiedenen Aktivitäten teilgenommen. Eine Vertreterin nahm an der Konferenz „International Conventions and Major Texts for Heritage: Current Situation and Prospects“ in Vilnius, Litauen, teil.

ICCROM (International Centre for the Preservation and Conservation of Cultural Property)

ICCROM ist die zwischenstaatliche internationale Fachorganisation der Denkmalpflege mit Sitz in Rom. Österreich ist durch eine Professorin der Universität für angewandte Kunst (Reise- und Aufenthaltskosten werden vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur finanziert) vertreten, die anlässlich der letzten Generalversammlung 2005 für weitere vier Jahre in den ICCROM-Council gewählt wurde.

ICOMOS (International Council on Monuments and Sites)

Diese nichtstaatliche internationale Fachorganisation der Denkmalpflege mit Sitz in Paris unterhält dort ein Dokumentationszentrum zur Denkmalpflege. Das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur fördert das ICOMOS-Dokumentationszentrum in Paris sowie das österreichische ICOMOS-Nationalkomitee. Bei der Erhaltung der österreichischen UNESCO-Welterbestätten leistete ICOMOS wertvolle Unterstützung besonders bei jenen Fragen der Erhaltung und Veränderung von Städten und Kulturlandschaften, die nicht der Kompetenz des DMSG unterliegen.

Österreichische Hilfe für Reformstaaten („Oststaaten-Hilfe“)

Slowakei

Ein Fachbeamter des Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur hält Vorlesungen (Denkmalpflege) im postgradualen Kurs für Architekturrestaurierung der englischsprachigen internationalen Academia Istitopolitana Nova in Sväty Jur bei Bratislava. Das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur fördert die Institution durch Bezahlung eines jährlichen Stipendiums, welches nach Möglichkeit einem österreichischen Teilnehmer zugutekommen soll.

Europäisches Zentrum für Berufe in der Denkmalpflege, Thiene (ehemals Venedig)

Das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur fördert das Europäische Zentrum durch Bezahlung eines jährlichen Stipendiums, das nach Möglichkeit einem österreichischen Kursteilnehmer zugutekommen soll. Im Berichtsjahr wurde damit einer Restauratorin aus Wien die Teilnahme am Kurs zur Erhaltung von Holz ermöglicht.

Sonstiges

Ein Vertreter des Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur nahm an zwei Sitzungen der Arbeitsgruppe „Recht und Steuern“ des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalpflege in Bonn und Erfurt teil.

Bundesdenkmalamt

Bundesdenkmalamt

Präsidium

DI Dr. Wilhelm Georg Rizzi, Präsident

E-Mail: praesident@bda.at

Dr. Eva-Maria Höhle, Generalkonservatorin

E-Mail: generalkonservator@bda.at

Zentrale Abteilungen

Leiter der Zentralen Abteilungen

Arch. DI Johannes Sima, Abt. für Architektur Und Bautechnik

E-Mail: architektur@bda.at

Dr. Brigitte Faszbinder-Brückler, Ausfuhrabteilung

E-Mail: ausfuhr@bda.at

Dr. Christa Farka, Abt. für Bodendenkmale

E-Mail: archaeo@bda.at

Dr. Ulrike Knall-Brskovsky, Abt. Denkmalverzeichnis

E-Mail: denkmallisten@bda.at

Univ.-Prof. Dr. Gèza Hajós, Abt. für Historische Gartenanlagen

E-Mail: garten@bda.at

Dr. Andreas Lehne, Abt. für Inventarisierung und Denkmalforschung

E-Mail: denkmalforschung@bda.at; fotoarchiv@bda.at

Mag. Gerd Pichler, Abt. für Klangdenkmale

E-Mail: klangdenkmale@bda.at

Dr. Saróltta Schredl, Abt. für Museen, Bibliotheken

E-Mail: museen@bda.at

Dr. Christiane Lehne, Rechtsabteilung

E-Mail: recht@bda.at

Prof. Dr. Thomas Danzl, Abt. Restaurierwerkstätten

E-Mail: arsenal@bda.at, mauerbach@bda.at

DI Dr. Richard Wittasek-Dieckmann, Abt. für Technische Denkmale

E-Mail: technik@bda.at

Mag. Andrea Böhm, Presse/Öffentlichkeitsarbeit

E-Mail: presse@bda.at

Landeskonservatorat für Wien – wien@bda.at

Leitung: Dr. Barbara Neubauer

Landeskonservatorat für Niederösterreich – niederosterreich@bda.at

Leitung: Dr. Peter König

Landeskonservatorat für Burgenland – burgenland@bda.at

Leitung: DI Franz Bunzl

Hofburg, Säulenstiege, 1010 Wien

T: 01 53415-0, F: 01 53415-252, E-Mail: service@bda.at

www.bda.at

Landeskonservatorat für Kärnten

Leitung: Prof. Dr. Axel Hubmann

Alter Platz 30, 9020 Klagenfurt

T: 0463 55630-0, F: 0463 55630-20, E-Mail: kaernten@bda.at

Landeskonservatorat für Oberösterreich

Leitung: Univ.-Doz. a.o. Hon.-Prof. Dr. Wilfried Lipp
Rainerstraße 11, 4020 Linz
T: 0732 664421, F: 0732 664421-33, E-Mail: oberoesterreich@bda.at

Landeskonservatorat für Salzburg

Leitung: Dr. Ronald Gobiet
Sigmund-Haffner-Gasse 8/Ii, 5020 Salzburg
T: 0662-848345, F: 0662-848345-77, E-Mail: salzburg@bda.at

Landeskonservatorat für Steiermark

Leitung: DI Dr. Friedrich Bouvier
Schubertstraße 73, 8010 Graz
T: 0316 367256 Bis 59, F: 0316 367256-15, E-Mail: steiermark@bda.at

Landeskonservatorat für Tirol

Leitung: Dr. Franz Caramelle
Burggraben 31, 6020 Innsbruck
T: 0512 582087, 582932, F: 0512 581915, E-Mail: tirol@bda.at

Landeskonservatorat für Vorarlberg

Leitung: Dr. Renate Madritsch
Amtsplatz 1, 6900 Bregenz
T: 05574 42101, F: 05574 42101-16, E-Mail: vorarlberg@bda.at

Zentrale Abteilungen

Die Anwendung des Denkmalschutzgesetzes – Rechtsabteilung

Das Denkmalschutzgesetz (DMSG) unterscheidet zwischen Privateigentum, das bescheidmässig unter Denkmalschutz (DMS) gestellt wird, und Eigentum der öffentlichen Hand sowie gesetzlich anerkannten Religionsgesellschaften, wo die Rechtsvermutung des DMS besteht, bis sie bescheidmässig bestätigt oder das Gegenteil festgestellt wird. Gemäss der DMSG-Novelle 1999 bleibt diese Rechtsvermutung nach dem 31. 12. 2009 nur mehr für jene Objekte aufrecht, die zuvor in eine Verordnung des BDA nach § 2a DMSG aufgenommen worden sind.

2007 wurden für 19 politische Bezirke Verordnungen erlassen. Im Rahmen der Unterschutzstellungen von Privateigentum wurden 228 Bescheide erlassen; es erfolgten 20 Berufungen. Bescheidmässige Bestätigungen des DMS gab es in 68 Fällen sowie vier Berufungen. Die Anzahl der Feststellungen des Gegenteils lag bei 97. Eine Aufhebung des DMS war 17-mal der Fall.

Die von der Ausfuhrabteilung erteilten Ausfuhrbewilligungen für Kulturgut werden in schwierigeren Fällen von der Rechtsabteilung verfasst. Im Berichtsjahr erfolgten zehn Bewilligungen und eine Abweisung.

Die Anzahl der Absprachen über gravierende Veränderungen an Denkmälern hat sich gegenüber 2006 etwas erhöht: nun 27, davon allein elf Fälle in NÖ und acht in Wien. Die Abteilung verfasst auch Verwaltungsstrafanzeigen wegen widerrechtlicher Veränderung bzw. Zerstörung von Denkmälern und Anträge an die Bezirksverwaltungsbehörde auf Anordnung von Sicherungsmaßnahmen oder auf Wiederherstellung des früheren Zustandes des Denkmals. 2007 erfolgten elf Anzeigen, acht Sicherungsanträge und zwölf Wiederherstellungsanträge.

Weiters werden die Ersichtlichmachung von bescheidmässigen bzw. durch Verordnung gemäss § 2a DMSG erfolgten Unterschutzstellungen im Grundbuch sowie die Ausstellung von Lösungs- und Freilassungserklärungen für Grundstücksteile, auf denen sich kein Denkmal befindet, veranlasst.

Abteilung Denkmalverzeichnis

Alle Denkmale in öffentlich-rechtlichem Eigentum stehen gemäss § 2 DMSG ex lege unter DMS. Diese gesetzliche Vermutung erlischt für die unbeweglichen Denkmale mit 31. 12. 2009. Bis dahin müssen all jene unbeweglichen Denkmale, die weiterhin unter Denkmalschutz bleiben sollen, in vom BDA erlassenen Verordnungen publiziert sein. Im Jahr 2007 wurden die Erhebungen vor Ort in ganz Österreich und die Eingaben in die Denkmaldatenbank bis auf wenige Ausnahmen abgeschlossen und die Vorarbeiten für die Verordnung selbst mit voller Kraft weitergeführt.

Ausfuhrabteilung

Die Abteilung hat im Berichtsjahr 1.075 Ansuchen bearbeitet. Von den formularmässig erledigten Ansuchen wurden 486 befristete/241 endgültige Ausfuhranträge innerhalb und 152 befristete/174 endgültige ausserhalb der EU sowie 21 Ansuchen um Wiederausfuhr behandelt. Mit Bescheiden der Rechtsabteilung wurden 49 Ausfuhransuchen erledigt. In Kärnten gab es im Berichtsjahr vier Ausfuhransuchen (davon drei befristete), in Oberösterreich 13 (davon fünf befristete), in Salzburg 15 (alle befristete), in der Steiermark 18 (davon neun befristete), in Tirol 27 (davon 20 befristete) und in Vorarlberg fünf (davon zwei befristete). Bundesweit wurden somit 1.168 Ausfuhransuchen gestellt und bearbeitet, was einen Rückgang von 154 Ansuchen im Vergleich zum Vorjahr bedeutet. Angestiegen ist mit bundesweit 695 die Zahl der befristeten Ausfuhransuchen, vor allem von öffentlichen und kirchlichen Museen und Sammlungen zu Ausstellungen im Ausland – eine Entwicklung, die eine große Belastung für konservatorisch heikle und unersetzbare Kunstwerke bedeutet.

Zahlreiche Katalogauktionen in Wien und in den Bundesländern (darunter über 80 Auktionen im Dorotheum, fünf bei den Wiener Kunstauktionen, zwei beim Auktionshaus

Wolfdietrich Hassfurther sowie fünf Auktionen des Münzauktionshauses H. D. Rauch) wurden hinsichtlich eines möglichen Denkmalschutzes und, damit verbunden, einer Ausfuhrsperrbearbeitet. Ebenso wurden die angebotenen Kunstgegenstände auf zahlreichen Antiquitätenmessen und Verkaufsausstellungen begutachtet. Insgesamt konnten 16 Unterschutzstellungsverfahren eingeleitet bzw. durchgeführt werden. Einige Objekte wurden von öffentlichen österreichischen Sammlungen erworben. Viele der Verfahren sind noch nicht abgeschlossen. Unter DMS gestellt wurden unterschiedliche Gegenstände von der Barockzeit bis zur klassischen Moderne, vom Autograf bis zu einer oberösterreichischen Gerichtshand, vom Teilnachlass des Physikers und Nobelpreisträgers Erwin Schrödinger bis zu Skulpturen, Aquarellen und Ölgemälden.

Abteilung für Bodendenkmale

Im Berichtsjahr hatte die Abteilung ein überaus umfangreiches Arbeitspensum zu bewältigen, da die anhaltende rege Bautätigkeit 129 Rettungsgrabungen und 133 baubegleitende Untersuchungen erforderte. Die große Zahl und der Umfang der durch Eingriffe in den Boden ausgelösten Rettungsgrabungen, die Dokumentation der archäologischen Quellen vor ihrer endgültigen Zerstörung verdeutlichen den jährlichen Verlust an archäologischer Denkmalsubstanz. Nach wie vor sind durch den Ausbau der Infrastruktur (Bahn, Straße, Gas) und die Ausweitung von Materialabbauzonen, Industrie- und Gewerbegebieten zahlreiche Großgrabungen nötig. Die Verdichtung des Gasnetzes im Bereich Auersthal-Prottes-Gänsersdorf durch die OMV erforderte eine Rettungsgrabung auf einer Fläche von 6.000 m². Dabei wurden 228 Objekte einer mittelbronzezeitlichen und einer germanischen Siedlung dokumentiert. Hervorzuheben ist ein aus 40 Gefäßen bestehender Depotfund der mittleren Bronzezeit.

Daneben ist ein sprunghafter Anstieg der Rettungsgrabungen durch die Verdichtung innerstädtischer Strukturen in den historischen Städten infolge der Bebauung von Freiflächen wie Höfen und Plätzen, den meist einzigen Flächen mit noch erhaltener archäologischer Substanz, zu registrieren. Die Untersuchungen in den Städten Enns, Feldkirch, Graz, Hartberg, Innsbruck, Klosterneuburg, Langenlois, Linz, Mautern, Salzburg, Traismauer und Wien haben neue Quellen zur Landesgeschichte erschlossen. Von Bedeutung sind die im Zusammenhang mit Restaurierungs- und Revitalisierungsmaßnahmen notwendigen archäologischen Untersuchungen in historischen Bauobjekten des Mittelalters und der Neuzeit, die neue, über die historische Überlieferung hinausgehende Erkenntnisse liefern. So war etwa im Zuge der Innenrestaurierung der Pfarrkirche in Schlitters (Tirol) eine archäologische Untersuchung nötig. Die Gründung der Pfarrkirche ist aufgrund der Erstnennung des Ortes im 10. Jh. und des Martinspatroziniums im Frühmittelalter anzunehmen. Fünf Bauperioden konnten bei der archäologischen Untersuchung nachgewiesen werden. Der älteste Kirchenbau mit halbrunder, eingezogener Apsis ist ins Frühmittelalter zu datieren.

Grundlage und wesentliche Voraussetzung für die Überprüfung von Bauplanungen und Raumordnung auf ihre Denkmalverträglichkeit ist die systematische Erfassung aller archäologischen Denkmäler Österreichs. Derzeit sind 43.243 Fundplätze in 7.282 Katastralgemeinden (92 %) in der Fundstellendatenbank erfasst. Überaus arbeitsintensiv war die Behandlung von 3.551 Interventionsfällen, darunter die Erstellung von Gutachten zu Bebauungsvorhaben, Infrastrukturprojekten, Flächenwidmung und UVP-Verfahren. Neben Erhalt, Pflege und Erforschung des archäologischen Erbes gehört die Information über neueste Forschungsergebnisse zu den wichtigsten Aufgaben der archäologischen Denkmalpflege. Dementsprechend galt der Aufarbeitung und Publikation der bei den Rettungsgrabungen erschlossenen Quellen verstärktes Augenmerk. 2007 wurden 100 Projekte zur wissenschaftlichen Aufarbeitung auf interdisziplinärer Basis begonnen, fortgesetzt oder abgeschlossen. Bei zahlreichen Informationsveranstaltungen, Vorträgen, Führungen und Ausstellungen wurden Öffentlichkeit und Medien über die aktuelle Arbeit der archäologischen Denkmalpflege informiert. Das am Tag des Denkmals von der Abteilung an 21 Orten bundesweit gebotene Programm fand bei fast 6.000 BesucherInnen großen Anklang.



Funde Reyersdorf



Schlitters, Pfarrkirche

Abteilung für historische Gartenanlagen

Als wichtigste Aktivitäten sind im Berichtsjahr, geordnet nach Bundesländern, folgende zu nennen:

Burgenland: Der Schlosspark von Kittsee wurde weitersaniert und im Auftrag der Abteilung ein Konzept für das hintere Zierbeet erarbeitet.

Niederösterreich: Für den Barockgarten des Schlosses Salabaerg (bei Haag) wurde ein Parkpflanzgewerk erstellt. Für den ehem. Jagdpark des Prinzen Eugen in Obersiebenbrunn konnte ein neues Nutzungskonzept erarbeitet werden. Nach der Unterschutzstellung des Schlossparks Pottendorf wurde ein Wiederherstellungskonzept in Auftrag gegeben. Im Laxenburger Park sind die Sanierungsarbeiten fortgesetzt worden.

Oberösterreich: Die Restaurierungsarbeiten in den Linzer Bauernberganlagen wurden auf Basis des Parkpflanzgewerkes weitergeführt.

Salzburg: Die Vorbereitungen für die Rekonstruktion des Hauptparterres im Garten des Schlosses Mirabell wurden begonnen.

Vorarlberg: Der Bregenzerwald wurde für die UNESCO-Welterbeliste eingereicht.

Wien: Die Abteilung war bei der Sanierung der Brunnen im Türkenschanzpark und bei der Vorbereitung eines Parkpflanzgewerkes für den Jüdischen Friedhof in Währing aktiv.

Die Abteilung war an der Veranstaltung des internationalen Kongresses „The House of Habsburg and Garden Art“ im April 2007 wesentlich beteiligt. Parallel dazu fand ein Jahresmeeting des ICOMOS-IFLA International Committee for Cultural Landscapes and Historic Gardens in Wien statt.

Abteilung Technische Denkmale

Das Berichtsjahr stand wieder im Zeichen der Betreuung von Sanierungs- und Restaurierungsvorhaben verschiedener Art, wie Brückensanierungen, Bahnhofsadaptierungen und Fabriksneunutzungen. Im Vorfeld der Erteilung der Bewilligungen gemäß §§ 4, 5 DMSG sind Gespräche mit Eigentümern, Planern und Behörden zur Festsetzung möglicher Veränderungen nötig. Unterschutzstellungsanträge wurden nach umfangreichen Erhebungen für den Wiener Neustädter Kanal und die Erzbergbahn erstellt.

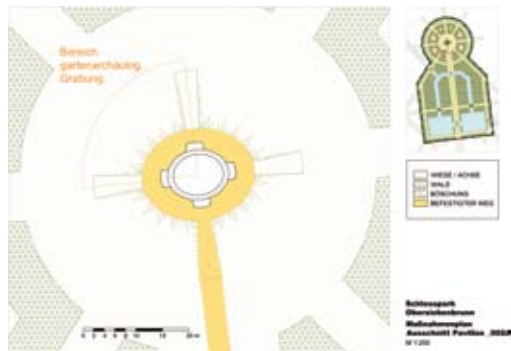
Unter anderem wurden folgende Projekte und Vorhaben 2007 betreut:

Niederösterreich: Semmeringbahn, Payerbach – Bahnhofsumbau; EVN-Kraftwerk – Denkmalerhebung; Purkersdorf, Postwagen – Restaurierung; Tulln, Eisenbahnbrücke über die Tulln – Abbruch; Schwechat, Brauerei, Dieselzentrale – Sanierung

Oberösterreich: Linz, Pöstlingbergbahn – Umbau; Molln, Kraftwerk Steyrdurchbruch – Sanierung

Steiermark: Judenburg, Murbrücke – Sanierung

Wien: 11., Erdbergstraße, Gaswerk Simmering; 15., Europaplatz, Westbahnhof; 16., Johann Staud Straße, Kuffner-Sternwarte; 19., Boshstraße, Bahnhof Heiligenstadt; 22., Dr.-Otto-Neurath-Gasse, Maschinenhalle – Umbau; 17., Am Cobenzl, Wasserbehälter; 23., Breitenfurter Straße, Brücke über die Südbahn – Sanierung



Obersiebenbrunn Schlosspark, Maßnahmenplan

Abteilung Klangdenkmale

Die Abteilung ist für historische Musikinstrumente in ganz Österreich zuständig. Ihre Tätigkeit konzentriert sich einerseits auf die Betreuung von Restaurierungen und andererseits auf die Abwicklung von Subventionsverfahren. Den Großteil der betreuten Instrumente machen Orgeln und Glocken aus, in deren Erhaltung sich auf vielfältige Weise ein Stück österreichischer Musikgeschichte und Klangkultur dokumentiert. Grundlage für alle Maßnahmen an Klangdenkmälern sind detaillierte Bestandsaufnahmen und Zustandsfeststellungen, die die Erstellung geeigneter Restaurierungskonzepte ermöglichen. Als Sonderagende wird von der Abteilung die Restaurierung historischer Turmuhrwerke wahrgenommen.

Beispielhaft für die Tätigkeit der Abteilung Klangdenkmale ist die Renovierung der Orgel in der Fialkirche Hl. Katherina in Oberdürenbach (NÖ). Das kleine Orgelpositiv mit vier Registern, das durch seine gedrechselte Holzflöte ein Unikat darstellt, konnte dabei als Werk des Orgelbauers Lambartus Koprecht nachgewiesen werden. Dieser dürfte den Gehäuseoberkasten und die gedrechselten Holzpfeifen aus einem Instrument um 1600 verwendet haben. Bei der Gesamtrestaurierung wurde der originale Keilbalg von 1678, der in den 1930er-Jahren aus dem Instrument entfernt worden war, an den ursprünglichen Bestimmungsort zurückgebracht.



Oberdürenbach, Fialkirche
Hl. Katherina. Orgel,
Foto Orgelbau Salomon

Abteilung Museen, Bibliotheken

Museumsarbeit als gesellschaftlicher Auftrag wird definiert durch die Kernaufgaben des Sammelns, Bewahrens, Erforschens, Ausstellens und Vermittelns. Wenn in einem Rückblick auf das Berichtsjahr 2007 Arbeitsschwerpunkte aus der Vielfalt der Aufgaben und Projekte hervorgehoben werden sollen, dann ist vor allem die sammlungsbezogene Museumsarbeit zu nennen. Eine wichtige Schnittstelle zur Arbeit der Denkmalpflege ist im Bereich der Konservierung und Restaurierung zu sehen: Dabei stand als entscheidende Maxime die Erhaltung des Zeugniswertes der musealen Objekte im Prozess ihrer jeweiligen historischen Entwicklung im Vordergrund. Dementsprechend verlagerte sich die Bestandspflege vor allem auf Sicherungsmaßnahmen und auf präventive Konservierung.

Abteilung Inventarisierung und Denkmalforschung

Die Aufgabe der Abteilung ist die Erfassung, Erforschung, Inventarisierung, Dokumentation und Publikation des österreichischen Denkmalbestandes.

Publikationen

Dehio-Handbuch, Die Kunstdenkmäler Österreichs: (die grundlegende Bestandsaufnahme des österreichischen Kulturgutes, Denkmälerinventar) Bde. OÖ Süd: Die Erhebung des bäuerlichen und bürgerlichen Kulturbestandes ist fast abgeschlossen. Bisher ausgenommen sind Monumentalbauten und Kirchen.

Österreichische Kunsttopographie ÖKT: (das große wissenschaftliche Inventar, von dem bisher 57 Bände erschienen sind) Bd. LVII, Die Kunst- und Kulturdenkmäler des Bezirkes Lienz (Gliederung in drei Teile: Teil 1: Bezirkshauptstadt Lienz und Lienzer Talboden, Teil 2: Pustertal, Villgratental, Tiroler Gailtal, Teil 3: Iseltal, Kalsertal, Defereggental, Virgental und Beiband: Einleitungen und Register): Erschienen im Juli 2007; Bd. LVIII, Die Denkmäler des Gerichtsbezirkes Wels: Druckvorbereitung; Graz, Die profanen Denkmale des II., III. und VI. Bezirkes: Archivalische Vorarbeiten, Texterstellung; Die Kunst- und Kulturdenkmäler des Pol. Bez. Neusiedl am See: Archivalische Vorarbeiten, Texterstellung; Die Kunst- und Kulturdenkmäler des Pol. Bez. Kufstein: Vorbereitung eines Pilotprojekts, Bearbeitung der Ortschaften Erl und Niederndorf

Österreichische Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege ÖZKD: Herausgabe der Hefte Jg. LX, 2006, Heft 3/4, Jg. LXI, 2007, Heft 1 (Erbe verweigert), Jg. LXI, 2007, Heft 2/3. Redaktion und Vorbereitung für den Druck: Jg. LXI, 2007, Heft 4 (Schwerpunkt Barock)

Corpus Vitrearum Medii Aevi CVMA: Bd. IV, Salzburg, Tirol und Vorarlberg: Schlussredaktion, Drucklegung. Erschienen im Oktober 2007; Bd. V, Steiermark, 2. Teil: Weiterführung der Manuskripterstellung; Bd. VI, Niederösterreich, 2. Teil: Bestandsaufnahme und Manuskripterstellung

Corpus der mittelalterlichen Wandmalereien, Bd. III, Burgenland: weitere Manuskripterstellung

Gozzoburg. Stand der Dinge: Informationsbroschüre für das Landeskonservatorat für NÖ: Manuskripterstellung, Redaktion und Druck. Erschienen im September 2007

Dokumentation und laufende Agenden

Fotoarchiv: Laufende Archivierung der Referentenaufnahmen der Landeskonservatorate Burgenland, NÖ und Wien. Herstellung und Archivierung professioneller Aufnahmen zur Dokumentation des Denkmalbestandes und seiner Veränderungen.

Digitalisierungsprojekte: Bilddatenbank iMago: weitere Betreuung des Projekts (vorläufiger Projektabschluss: Februar 2008); Fotobestand Niederösterreich: Aufbereitung der Ordner, die gescannt werden und in digitaler Form dem in die Kremser Gozzoburg übersiedelten Landeskonservatorat für Niederösterreich zur Verfügung gestellt werden; Fotobestand Südtirol: Aufbereitung von ca. 1.200 Fotos (historische Aufnahmen Südtirol), die dem Südtiroler Landesdenkmalamt für Zwecke der Digitalisierung zur Verfügung gestellt wurden.

Mitwirkung am Projekt Denkmalverzeichnis: Bad Ischl, Ebensee, Gmunden, Graz, Steyr, Wels Land. Bearbeitung zahlreicher wissenschaftlicher Anfragen und Fotobestellungen aus dem In- und Ausland.

Abteilung Architektur und Bautechnik

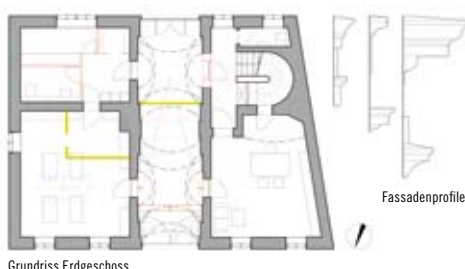
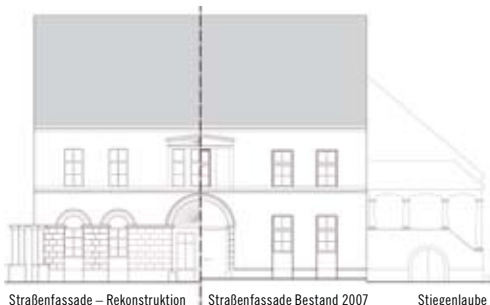
Der Tätigkeitsbereich dieser zentralen Fachabteilung liegt in der Baudenkmalpflege und umfasst ein entsprechend breites Spektrum an Aufgabenstellungen. Zur Unterstützung der Landeskonservatorate erstellt die Abteilung detaillierte Bauaufnahmen, die sowohl als Grundlage für Entwurfsüberlegungen als auch der begleitenden Beratung dienen. Die Bandbreite der grafischen Arbeiten beinhaltet darüber hinaus die Anfertigung von Arbeitsunterlagen für die Restaurierung, Bauforschung und Dokumentation. Das Planarchiv und das Referat für Photogrammetrie sind in diese Organisationseinheit eingegliedert. Nachstehendes Objekt steht beispielhaft für den vielfältigen architektonischen Arbeitsbereich.

So wurde etwa in Trausdorf an der Wulka (Burgenland) das Ensemble um Kirche und Pfarrhof dokumentiert. Die spätbarocke Kirche und deren benachbarter Pfarrhof bilden zusammen mit Volksschule, Gemeindeamt und Gasthof den Ortskern dieses burgenländischen Angerdorfes. Das bauliche Ensemble überliefert historisch gewachsene Strukturen, deren einst kennzeichnende Fassaden jedoch stark reduziert wurden.

Mithilfe historischer Fotografien und noch erhaltener Details konnte die ursprünglich reich gegliederte Straßenansicht des Pfarrhofes zeichnerisch rekonstruiert werden und soll in dieser Form das Erscheinungsbild des Ortes in Zukunft erneut prägen. Das Nutzungskonzept für den Pfarrhof sieht einen öffentlich zugänglichen Gemeindebereich sowie Wohnung und Kanzlei des Pfarrers vor.



Trausdorf an der Wulka, Pfarrhof und Stiegenlaube von Westen



Bestands- und Entwurfszeichnung, BDA

Abteilung Restaurierwerkstätten

Kunstdenkmale – Arsenal

Das Profil der Werkstätten als bundesweit agierendes Dienstleistungs- und Kompetenzzentrum konnte auch im Berichtszeitraum durch eine enge Zusammenarbeit mit nationalen und internationalen Forschungs- und Ausbildungsinstitutionen kontinuierlich geschärft und ausgebaut werden. Die verstärkt inneramtlich angestrebte Vermittlung konservatorisch-restauratorischer Standards und die Erarbeitung nachhaltiger Strategien für die Baudenkmalpflege spielen hierbei eine tragende Rolle. Die Materialprüfung sowie die methodische Grundlagenforschung für eine denkmalgerechte Verwendung traditioneller wie kontrollierter moderner Materialien stellen hierbei auch in Zukunft eine Kernkompetenz dar. Die in den vergangenen Jahren verstärkt wahrgenommene Moderation und fallbezogene Beratungstätigkeit in den Bundesländern bestätigen diese Tendenz. Zunehmend in den Vordergrund rücken hier Strategien der präventiven Konservierung, der Instandhaltungsplanung, des Klimamonitorings sowie der Evaluation des Restauriererfolges früherer Maßnahmen. Die Aktivitäten der Werkstätten in internationalen Gremien, die Zusammenarbeit mit nationalen und internationalen Berufsorganisationen im Rahmen von Arbeitsgesprächen, Symposien und Tagungen sowie in berufsständischen Fragen dienen dem Abstimmungsbedarf auf europäischen Ebenen. Die Amtswerkstätten konnten auf der Schattenburg in Vorarlberg mit einer kleinen Werkschau zu den Kanzelfiguren aus dem Dom zu Feldkirch Einblick in ihre Arbeit gewähren und sich am Nationalfeiertag in den Prunkräumen des Ministeriums bei positiver öffentlicher Resonanz präsentieren.

Restaurierung und Forschung

Steinskulpturen: Forschung im Bereich der Marmorkonservierung, Fugenproblematik, Kalktuffkonservierung, Effizienz von Radioisotopenuntersuchungen, VKV-Vakuumverfahren und Laserreinigung. Teilnahme an Tagungen im In- und Ausland sowie Lehrtätigkeit. Erstellung von Konservierungs- und Restaurierungskonzepten, Begleitung von Musterarbeiten vor Ort bzw. im Atelier und Untersuchungen. Es wurden Kleindenkmäler wie Brunnen, Park- und Brunnenfiguren, Portale, Epitaphien und Flurdenkmäler und größere Kunstobjekte aus Stein wie Fassaden, Dreifaltigkeitssäulen, Treppenanlagen, Attikagruppen, Steinfußböden betreut.

Gemälde: Schwerpunkte waren Befundung, Konzepterstellung und Vorbereitung der Ausschreibungsvorbereitung für Gemäldebestände in Kirchen und Schlössern: Stetteldorf Schloss (NÖ), Hellbrunn Schloss (S), Franziskanerkirche (W), Kirche am Hof (W). Kunstwerke, die aus einer Kombination unterschiedlicher Materialien (Textil, Holz, Papier, Glas, Metall, Gemälde) bestehen, stellen neue technische Herausforderungen dar. Die großen Gemäldeateliers des BDA ermöglichen eine effiziente und schonende Restaurierung von monumentalen Gemälden, Fastentüchern und Wandbehängen. Der Schwerpunkt lag auf der Befundung, Konzepterstellung und Restaurierung von Gemälden, die im Rahmen von restauratorischen Eingriffen marouffiert wurden. Der Versuch Leinwandgemälde auf starre Träger zu kleben, um sie haltbarer zu machen (Marouflage), hat eine mehr als zweihundertjährige Geschichte – leider auch die Schäden, die von diesen Maßnahmen ausgingen. Die Alterung der verwendeten Materialien, die Versprödung von Klebstoffen wie die Deformation von Platten, fordert die stete Weiterentwicklung der Restaurierungstechnologie. Anhand von akuten Restaurierprojekten konnten neue Lösungen erarbeitet werden: Stiftskirche Wilten (T), Servitenkirche (T), Bludesch (V), Feldkirch (V).

Polychrome Skulptur, Tafelgemälde, Objektrestaurierungen, Möbel: Schwerpunkte lagen auf der Befunderhebung, Konzepterstellung und Ausschreibungsvorbereitung. Für langjährige Projekte ist eine umfassende Dokumentation, Datensicherung und Datenzugänglichkeit gewährleistet. Interdisziplinär angelegte Werkstattarbeiten: Reliquienschreine – Stifts-



Naturwissenschaftliches Labor

kirche Mondsee (OÖ); gotische Echthaar-Kruzifixe – Stiftskirche Wilten (T); Filialkirche Vordernberg (ST); Herz-Jesu-Tabernakel – Jesuitenkirche Innsbruck (T).

Bodenfunde und Glasgemälde wurden gemeinsam mit den Abt. Bodendenkmale und Denkmalforschung bearbeitet.

Im naturwissenschaftlichen Labor wurden 2007 insgesamt 875 Proben und 236 Gutachten erstellt. Die Untersuchungen umfassten die Fachbereiche Gemälde, Skulptur, Architekturoberfläche, Wandmalerei, Stein und archäologische Funde.

Den Hauptteil der Untersuchungen bildete, wie schon in den Vorjahren, der Bereich Wandmalerei sowie Fassadenanstriche, Putze und Schadsalze. In Zukunft soll das Labor noch mehr in die Grundlagenforschung, bei der Erarbeitung von Restaurierkonzepten und bei Klimakontrollen eingebunden werden. Daneben bleibt das Labor jedoch weiterhin Servicestelle für Restauratoren und begleitet wie bisher Restaurierprojekte durch chemische Untersuchungen.

Restaurierbeispiele

Oberösterreich: In Lagerräumen der Stiftskirche in Mondsee wurde ein seit Langem außer Gebrauch stehendes Ostergrab entdeckt.

Das „Heilige Grab“ gehört zu den wenigen erhaltenen Vertretern der Glas-Mosaik-Gräber der Firma Zbíték aus Olmütz (Böhmen) und setzt sich aus vier Hauptteilen zusammen: dem Grabesraum mit dem Leichnam Christi in der Mensa der Petruskapelle, den beiden Seitentafeln mit den Grabwächtern sowie der großen Haupttafel auf der Mensa. Sie zeigt das Kreuz aus weißen Glassteinen mit dem Tuch der Kreuzabnahme Christi. Das vom BDA erarbeitete Restaurierungskonzept wurde fächerübergreifend in Teamarbeit von Glas-, Papier- und HolzrestauratorInnen durchgeführt. Die Kosten wurden zu gleichen Teilen von BDA und Eigentümer getragen.



Mondsee, Stiftskirche, Ostergrab um 1850

Salzburg: Zur Vorbereitung der künftigen Generalsanierung wurde im Einvernehmen mit dem Landeskonservatorat für Salzburg und der Pfarre Tamsweg eine Bestandsaufnahme der mobilen und baufesten Innenausstattung sowie der Architekturoberflächen im Rahmen einer Außenarbeit der BDA-Amtswerkstätten im Sommer 2007 vorgenommen sowie das Innenraumklima mittels Datenloggern erfasst.

Der Arbeitsaufwand für die Untersuchung und Zusammenfassung der Ergebnisse betrug 600 Arbeitsstunden. Dabei wurden 119 Befundberichte zu Altären, Epitaphien, Einzelobjekten und altarähnlichen Konvoluten erstellt und ca. 1.300 digitale Fotos aufgenommen.



Tamsweg, Wallfahrtskirche St. Leonhard

Wien: In Zusammenarbeit mit der Stadt Wien wurden bereits 1988 umfangreiche Konservierungs- und Restaurierungsarbeiten an der „Spinnerin“ vorgenommen. Nach fast 20 Jahren wurde in Zusammenarbeit mit der Universität für angewandte Kunst, Wien, und einer freiberuflichen Restauratorin eine Evaluierung des Erhaltungszustands und Konservierungserfolges der mit Schlämmen und Schutzüberzügen behandelten Steinoberflächen vorgenommen. Außer Absandungen, Abplatzungen und Rissbildungen an exponierten Stellen konnte keine gravierenden Schäden am Gestein festgestellt werden. Basierend auf dieser Schadenserfassung werden nun ein Maßnahmenkatalog und ein Instandhaltungskonzept erarbeitet.



Spinnerin am Kreuz, Schadenskartierung

Baudenkmalpflege – Kartause Mauerbach

Mit dem weitläufigen Baukomplex des im westlichen Wienerwald gelegenen Kartäuserklosters verfügt das BDA über ein ideales Forschungs- und Fortbildungsgelände für alle am Altbau tätigen Berufsgruppen. 2007 konnte das Kursprogramm weiter intensiviert, 15 Seminare mit bewährten und neuen Themenstellungen der Baudenkmalpflege angeboten und somit über 200 Handwerker, Restauratoren, Architekten, Denkmalpfleger und Naturwissenschaftler erreicht werden. Der interdisziplinäre Austausch, insbesondere zwischen Handwerkern und Restauratoren, verbessert die Zusammenarbeit bei der Umsetzung von Restaurationsvorhaben und trägt so zu einer Sensibilisierung im Umgang mit Denkmälern bei.

Exemplarisch seien zwei Seminare erwähnt: Auf Anregung der NÖ Stadtmauerstädte fand erstmals ein Kurs zum Thema Stadtmauern – Erhaltung, Sanierung, Pflegekonzepte statt. Die Inhalte des Kurses reichten von der Dokumentation historischer Strukturen von Bruch- und Mischmauerwerk, Aufbau, Steinmaterial, Fugenbild, Schadensanalyse und Salzproblematik bis zur Erarbeitung von Sanierungskonzepten und Mauerkronensicherungen unter Berücksichtigung des überlieferten Erscheinungsbildes. Für Steinrestauratoren und in der Baudenkmalpflege tätige Steinmetze wurde in Kooperation mit dem Verein zur Förderung der Baudenkmalpflege ein Schwerpunktseminar organisiert, das sich mit Steinergänzung, Fugenmaterial, Schlämmen und Beschichtungssystemen auf Naturstein befasste. Mineralische und organische Systeme sowie deren nachhaltige positive, aber auch negative Auswirkung auf den Originalbestand, naturwissenschaftliche Untersuchungsmethoden und historische Farbfassungen rundeten den Themenblock in Theorie und Praxis ab. Der „Tag des Denkmals“ wurde in der Kartause zum Eventwochenende: von der Erde zum Bau. Kalkbrennen, historische Steinmetztechniken und die Herstellung von Ziegeln und Pigmenten, vorgeführt im Kreuzgarten der Kartause, vermittelten über 2.500 Besuchern Material und Entstehung unserer Baudenkmäler. Ein umfangreiches Rahmenprogramm mit Filmvorführungen und Konzerten rundete das Programm ab.

Als Beispiel für die Zusammenarbeit zwischen Restauratoren und Handwerkern verschiedener Gewerke ist der Kurs zum Thema Korrosionsschutz und Anstrichsysteme auf Eisen in der Denkmalpflege zu nennen, der sich dem traditionellen Ölstrich widmete.

Anhand ausgewählter historischer Objekte, wie Eisenfenster und Gitter, wurden Grundlagen und Maßnahmenkonzepte für eine Instandsetzung erarbeitet und umgesetzt.

Im Zentrum der Ausstellung stand die Entwicklung der Kartausenarchitektur in Europa, die anhand eines Gemäldezyklus europäischer Kartausen erläutert wurde.

Rund 10.000 Besucher gewannen Einblick in das Ordensleben der Kartäuser, Medizin, Wissenschaftspflege, Handwerk, Gartenkultur und die oft tragische Nachnutzung vieler Kartausen nach der Aufhebung. Eine Sonderausstellung des slowenischen Denkmalamtes über die Kartause Pleterje komplettierte die Schau.

Wissenschaftliche Grundlagen, Dokumentation

Bibliothekische Ausstattung

Die wissenschaftliche Präsenzbibliothek des BDA umfasst die Schwerpunkte Denkmalschutz, Denkmalpflege, Konservierung, mittelalterliche Glas- und Wandmalerei, österreichische Kunstgeschichte und topografische Werke sowie die Zentralkartei zur Kunstgeschichte Österreichs.

Fotodokumentation

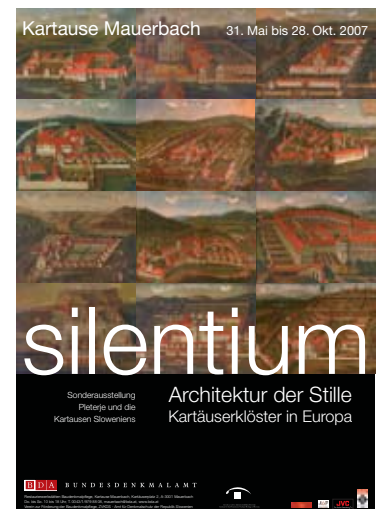
Vorhanden sind derzeit: 523.168 Negative (Zuwachs 13.620), 310.283 Diapositive (5.300), 594.206 Kopien (24.206), CDs 1.017 (346).

Plandokumentation

Im Planarchiv des BDA betrug der Zuwachs 2007 insgesamt 507 Pläne auf einen Gesamtstand von 33.822.



Schwerpunktseminar Ölstrich auf Metall, Befundung



Ausstellung silentium – Architektur der Stille, Plakat

Archiv des BDA

Während Neuentdeckungen von Archivalien in großen Archiven nichts Besonderes darstellen, ist dies in kleinen Archiven wie dem des BDA doch eine Seltenheit: Bei Adaptionsarbeiten kamen in mehreren Ordnern hinterlegte formularartige Bestände zum Vorschein, die zwar keinen Bezug zur Denkmalpflege aufweisen, aber eine wichtige Quelle für die österreichische Kunst- und Kulturpolitik der 1970er/1980er-Jahre sind. Es handelt sich um mehr als eintausend offizielle Bestätigungen einer „Kunstkommission“, die aufgrund eingereicherter Arbeiten feststellte, ob die „Schöpfer“ dieser Werke als KünstlerInnen im Sinne der Sozialversicherung zu gelten hätten oder nicht. Die Unterlagen geben einerseits Auskunft über die Zusammensetzung der Kommission, andererseits über Personen, Adressen, Arbeitsbereich und Arbeiten der Petenten sowie schließlich über die Entscheidung der Kommission und deren Begründung. Unter den Mitgliedern der Kommission, die unter dem Vorsitz von Carl Blaha stand, finden sich Namen wie Arnulf Neuwirth, Ferdinand Stransky und Florentina Pakosta. AntragstellerInnen waren KünstlerInnen wie Hermann Nitsch, Arnulf Rainer und Bruno Gironcoli, um nur einige zu nennen. Die erwähnten Archivalien werden in nächster Zeit systematisch und chronologisch geordnet.

Sammlungen, Materialdokumentationen

In Mauerbach sind umfangreiche Sammlungsbestände zur Dokumentation von Material und Technik der Baudenkmäler sowie zu Aspekten der historischen Technologie zu finden.

Weiterbildung auf dem Gebiet der Denkmalpflege und Denkmalforschung

Außer den vom BDA abgehaltenen Kursen, Seminaren und Fachveranstaltungen, die vorwiegend in der Kartause Mauerbach stattfanden, wurden von MitarbeiterInnen des BDA an allen einschlägigen Universitäts- und Hochschulen Lehrveranstaltungen zu den Themen Denkmalschutz, Denkmalpflege und Denkmalforschung durchgeführt.

Publikationen des BDA

Aus Platzgründen ist die genaue Angabe der einzelnen Titel/AutorInnen nicht möglich. Auskunft: BDA-Bibliothek, T: 01-53415-124, E-Mail: bibliothek@bda.at

Periodika

Fundberichte aus Österreich

ÖZKD – Österreichische Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege

Wiener Jahrbuch für Kunstgeschichte – gem. hrsg. mit dem Institut für Kunstgeschichte, Universität Wien

Reihen

Arbeitshefte zur Baudenkmalpflege/Kartause Mauerbach

Arbeitshefte zur Österreichischen Kunsttopographie

Bedeutende Kunstwerke: gefährdet, konserviert, präsentiert – gem. hrsg. mit der Österr. Galerie Belvedere

Corpus der mittelalterlichen Wandmalereien Österreichs – gem. hrsg. mit der Österr. Akademie der Wissenschaften

Corpus Vitrearum Medii Aevi Österreich – gem. hrsg. mit der Österr. Akademie der Wissenschaften

Debio – Handbuch. Die Kunstdenkmäler Österreichs

Materialhefte/Fundberichte aus Österreich

ÖKT – Österreichische Kunsttopographie

Studien zu Denkmalschutz und Denkmalpflege

Studien zur österreichischen Kunstgeschichte

Wissenschaftliche Arbeiten und Publikationen

Es erschienen zahlreiche wissenschaftliche Publikationen in in- und ausländischen Periodika und Fachpublikationen zu den Themenkreisen Theorie, Methodik und Geschichte der Denkmalpflege, Konservierung und Restaurierung von Denkmälern, Ur- und Frühgeschichte, Archäologie sowie Kunst- und Kulturgeschichte Österreichs.

Vorträge, Führungen

Zu diesen Themen wurden Vorträge in Fachinstitutionen bzw. im Rahmen von nationalen und internationalen Fachtagungen und Kolloquien gehalten. Führungen fanden statt durch Ausstellungen, Grabungen, Präsentationen von Ergebnissen der Denkmalpflege.

Zusammenarbeit mit Internationalen Organisationen

Die Erforschung, Dokumentation und Erhaltung des historischen Erbes erfolgen gemeinsam mit internationalen Organisationen und Fachinstitutionen. Laufende Fachkontakte zu Denkmalpflegeinstitutionen im Rahmen von Tagungen, Kongressen und Fachsymposien.

UNESCO Welterbe (World Heritage)

Das BDA betreut die fachlich-wissenschaftlichen Agenden für das Kulturerbe. Bei bereits in die UNESCO-Welterbeliste eingetragenen World Heritage Sites arbeitet das BDA mit dem BMUKK zusammen und hält über dieses Kontakt zum Welterbezentrum in Paris.

EU

Das BDA beteiligt sich regelmäßig an Projekten der EU im Rahmen seiner wissenschaftlichen Tätigkeit.

ICOMOS

Das österreichische Nationalkomitee war in der Diskussion um die österreichischen Welterbestätten aktiv.

ICOM

Die Betreuung der nichtstaatlichen Museen, Sammlungen und Bibliotheken des BDA bindet dieses auch in die internationale Zusammenarbeit ein.

CIHA

Die Mitarbeit konzentriert sich auf die Wahrnehmung des Fachbereichs der Denkmalforschung/Denkmalpflege.

Kulturabkommen

Es erfolgt eine fachliche Zusammenarbeit mit einschlägigen Fachinstitutionen anderer Länder, die auf seinerzeitige Initiative oder aktuelle Kontakte im Rahmen der Kulturabkommen aufbaut.

Ausstellungen

2007 wurden zahlreiche Ausstellungen vom BDA veranstaltet bzw. mit wesentlichen Beiträgen bereichert.

Öffentlichkeitsarbeit

Die österreichweite Presse- und Medienbetreuung in Form von Presseaussendungen über die Tätigkeit des BDA auf den Gebieten Denkmalschutz und Denkmalpflege sowie die Veranstaltung von Pressekonferenzen und Koordinierung von Presseführungen waren auch 2007 Schwerpunkt. Neben redaktioneller Tätigkeit – Arbeiten zum Kulturbericht des BMUKK zählen ebenfalls zu den Agenden – wurde die Dokumentation der Medienberichterstattung weitergeführt.

European Heritage Day/Journées européennes du Patrimoine

Einen Fixpunkt stellen die alljährlich stattfindenden European Heritage Days dar, die auf Initiative des Europarates seit 1991 veranstaltet werden. Ziel ist es, das Bewusstsein für Vielfalt und Wert des kulturellen Erbes zu vertiefen. In Österreich war der „Tag des Denkmals“ am 23. September 2007 unter dem Motto „Irdisch-Unterirdisch. Keller, Gräber, Grabungen.“ ein besonderer Publikumsmagnet.

2007 konnten die BesucherInnenzahlen auf 38.378 gesteigert werden. Damit besuchten doppelt so viele Interessierte wie im Vorjahr die bundesweit 180 ausgewählten Objekte; darunter archäologische Stätten, unterirdische Gänge, verborgene Gewölbe und andere spannende Objekte, die einen Bezug zum Element Erde aufwiesen. Viel Andrang – über 1.000 BesucherInnen – herrschte etwa beim Gipskeller in der Wiener Hofburg.

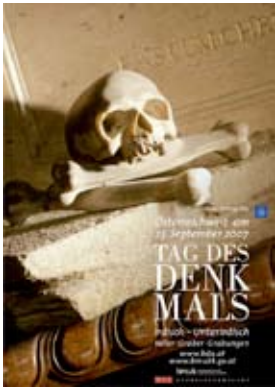
Die Feuerbestattungshalle in Linz und der Denkmaltag-Wanderweg in Satteins erfreuten sich ebenfalls großer Beliebtheit – allein 600 Vorarlberger SchülerInnen wanderten durch die Denkmallandschaft Vorarlbergs. Kulturministerin Claudia Schmied zeigt sich über diesen Erfolg sehr erfreut: „Ich freue mich über die gute Auslastung in ganz Österreich. Das große Interesse an unserem kulturellen Erbe motiviert alle Beteiligten, auch nächstes Jahr eine spannende Veranstaltung zu bieten.“

Am 21. September 2007 wurde bereits zum dritten Mal der „Denkmaltag für Schulen“ veranstaltet, der dem gleichen Thema gewidmet war und Schulen die Möglichkeit gab, sich im Rahmen von Sonderführungen und speziellen Programmpunkten aktiv mit Fragen des Denkmalschutzes und der Denkmalpflege zu beschäftigen. Die Veranstaltung war besonders in Wien, Vorarlberg und der Steiermark ein Erfolg. In der Kartause Mauerbach wurden eigene Workshops angeboten, bei denen Naturstein poliert, Fresko gemalt und Keramik geformt werden konnten.

Das Projekt wird vom BDA in Zusammenarbeit mit dem BMUKK durchgeführt und läuft parallel zum Schulprojekt „Kulturelles Erbe. Tradition mit Zukunft“. Ziel beider Initiativen ist das Entstehen eines Netzwerkes von Schulen, die das Themenspektrum Kulturerbe und Denkmalschutz in den Schulunterricht integrieren.

2007 wurde zum zweiten Mal der Jugendfotowettbewerb IHPE (International Heritage Photographic Experience) unter dem Titel „Denkmal:Foto“ veranstaltet. Diese Veranstaltung bietet die Gelegenheit, sich im Rahmen des Projektunterrichts mit dem Medium Fotografie zu beschäftigen, Kreativität und Ideenreichtum umzusetzen und gleichzeitig mehr über das eigene kulturelle Erbe zu lernen bzw. dieses mit anderen Augen zu sehen. Landesweit wurden Schulen eingeladen, sich am Wettbewerb zum Thema „Erde – Irdisches und Unterirdisches“ zu beteiligen. Eines der Siegerfotos entstammt einer Fotoserie über den Wiener Zentralfriedhof.

Wie die Vielfalt der eingesandten Fotografien beweist, stellt diese Aktion einen großen Anreiz für Jugendliche dar, sich mit Denkmälern aller Art zu befassen, wobei die Annäherung eine sehr vielfältige und unterschiedliche ist.



Tag des Denkmals 2007, Plakat



Wien, Hofburg, Gipskeller



SchülerInnen in der Kartause Mauerbach



IHPE, Siegerfoto „Gebrochenes“, Katja Fischer

Aus der Tätigkeit der Landeskonservatorate

Burgenland

2007 prägten zahlreiche Maßnahmen am Denkmalbestand des Burgenlands die Arbeit. Durch Restaurierungen an den Bürgerhäusern in Eisenstadt, Rust und Stadtschlaining wurde die Ensemblepflege weitergeführt und damit Akzente in den jeweiligen Stadtbildern gesetzt. Mit den Sanierungen der Stadtmauern in Stadtschlaining und beim Ruster Tor in Purbach konnten auch Teile von Ortsfortifikationen vor dem Verfall bewahrt werden.

Die Arbeiten an der romanischen Kirche in Zahling mit ihren bedeutenden Malereien des 14. Jh. wurden abgeschlossen und damit der Bestand an mittelalterlicher Wandmalerei im Burgenland weitergesichert. Bei Voruntersuchungen an der Kirche in Zahling wurden Wandmalereien des 14. Jh. entdeckt und freigelegt. Der Kirchenraum erhielt durch optische Korrekturen von Eingriffen der 1960er-Jahre sowie durch eine neue Holzdecke und einen Ziegelboden das mittelalterliche Gepräge zurück, sodass der Kirchenraum nun wieder eine stimmige Einheit darstellt.

Weiters sind auf dem Gebiet der sakralen Denkmalpflege die Innenrestaurierung der Ruster Pfarrkirche und der Pfarrkirchen von St. Martin/Raab und Neumarkt im Tauchental zu nennen. Die Instandsetzung an den Fassaden des Klosters von Loretto wie auch die begleitende Bauforschung wurden fortgesetzt und sollen im Jubiläumjahr 2009 abgeschlossen werden. Laut Bauprogramm der Diözese Eisenstadt konnte auch die Pfarrkirche in St. Georgen einschließlich der noch vorhandenen Kirchhofmauer einer Außenrestaurierung unterzogen werden.

Ausbau und Restaurierung von Schloss Esterházy in Eisenstadt sollen einen ganzjährigen Kulturbetrieb von überregionaler Bedeutung ermöglichen. Dafür waren 2007 umfangreiche Vorarbeiten, wie Untersuchungen und Befundungen, notwendig.

In Purbach wurde das Ruster Tor einer Fassadensanierung unterzogen. Dieser als privates Wohnhaus genutzte Bau ist Teil eines Befestigungsringes und als eine der wenigen derartigen Anlagen bis heute in wesentlichen Teilen erhalten. Ziel der Fassadensanierung war die Herausarbeitung des wehrhaften Charakters durch Kellenputzstruktur und Kalkanstrich mittels historischer Handwerkstechniken.

Instandsetzungsarbeiten am Neptunbrunnen und die Restaurierung der gotischen Türen im Donjon der Burg Forchtenstein sind weitere Bemühungen zur Erhaltung dieses herausragenden Denkmals. Auch viele Kleindenkmale sind durch restauratorische Eingriffe wieder ansehnlich, wie etwa die Figuren im Königshof oder die Denkmale in Donnerskirchen.

Kärnten

Im Berichtsjahr wurden an 320 Baudenkmalen Konservierungs- Restaurierungs- und Umbaumaßnahmen durchgeführt. Im Vergleich zu früheren Jahren war im Sakralbereich ein Rückgang an denkmalpflegerischen Interventionen festzustellen.

Die Erhaltung des in Kärnten besonders reichen Bestandes an mittelalterlichen Wandmalereien und Flügelaltären stellt die Denkmalpflege wegen des damit verbundenen hohen finanziellen Aufwands vor zunehmende Probleme. So zeigten etwa die zwischen 1616 und 1622 datierten Wandmalereien im Altarraum der Pfarrkirche Hl. Johannes im Weissbriach Risse im Putzschichtaufbau und große Fehlstellen. Das Restaurierkonzept sah eine Ausdünnung alter Übermalungen und die neutrale Schließung von Fehlstellen vor, um ein lesbares Gesamtbild zu erzielen. Zur Sicherung derart besonders gefährdeter Objekte wurden in enger Zusammenarbeit mit den BDA-Restaurierwerkstätten mehrjährige Projekte vorbereitet.

Wichtige Großprojekte im Profanbereich waren der Beginn der Adaptierung von Stift Ossiach als Musikakademie und die Adaptierungen des Schlosses Mörteneegg (Dinzlschloss)



Zahling, Filialkirche



Purbach, Ruster Tor

Weissbriach, Pfarrkirche
(St. Johannes)





Villach, Schloss Mörteneegg

als Kulturamt der Stadt Villach. Im Rahmen der Arbeiten an Schloss Mörteneegg lieferten Bodenuntersuchungen und Befunde Hinweise auf Vorgängerbauten und verschiedene Bauphasen. Bei der Instandsetzung im Inneren wurden die aus dem 16. Jh. stammenden Putze und Wandmalereien des 16. bis 19. Jh. untersucht, konserviert und zum Teil sichtbar belassen.

In Klagenfurt wurden mit dem Künstlerhaus und dem Haus Lauterborn/Haus Herbst bedeutende Bauten saniert. Das für die Familie Lauterborn 1930 – 1933 nach Plänen von Architekt Sigmund Schiffler errichtete Wohnhaus zählt zu den bemerkenswertesten Bauten vom Anfang des 20. Jh. in Kärnten. Bei der Außenrestaurierung konnte die originale Farbgebung der Fassade, Fenster, Türen und Gitter befundet und wiederhergestellt werden.

Klagenfurt, Haus Lauterborn/
Haus Herbst, Getreidegasse 17

Niederösterreich

Auch 2007 halten sich die sakralen und profanen Vorhaben die Waage. Kirchliche Großvorhaben stellten die Pfarrkirchen von Groß-Stelzendorf, Mailberg und Friedersbach und die Wallfahrtskirchen in Maria Taferl und Maria Schutz am Semmering dar. Eine denkmalpflegerische Herausforderung war die statische Absicherung der vom Einsturz bedrohten spätbarocken Friedhofskapelle in Langenlois. In Eggenburg musste die Pfarrkirche saniert werden. Bei der Hallenkirche waren aufgrund des schlechten baulichen Zustandes eine Dachneueindeckung und eine Fassadenrestaurierung nötig. Im Zuge der Instandsetzung konnten der noch vorhandene frühbarocke Putz an den Langhausfassaden und die Fassungsbestände an den Steinteilen gesichert werden.

Denkmalpflegerische Schwerpunkte im Sakralbereich setzten weiters die Instandsetzungs- und Restaurierungsarbeiten an den Stiften Zwettl, Altenburg, Melk, Herzogenburg, Heiligenkreuz und Klosterneuburg. In Letzterem wurde im Zuge der Neugestaltung die bisher unzugängliche barocke Sala Terrena adaptiert. Der als Grottensaal geplante Raum war 1740 als Baustelle zurückgelassen worden. Das Denkmalpflegekonzept ging davon aus, diesen Raum und sein Umfeld authentisch zu erhalten.

Kunsthistorische Höhepunkte stellten auch die Restaurierungen der künstlerisch bedeutenden Pestsäulen von Trumau, Baden und Krems dar.

Stift Klosterneuburg,
Sala Terrena

In Krems bedeutete die Restaurierung des mittelalterlichen Gebäudekomplexes der Gozoburg einen Schwerpunkt besonderer Art im Profanbereich. Ab Jänner 2008 befindet sich dort der neue Sitz des Landeskonservatorates. Neben den speziellen Architekturoberflächen stellen die neu entdeckten Wandmalereien aus der Zeit um 1270 im Wappensaal sowie im Turmzimmer Sensationsfunde dar.

Wichtige Arbeiten wurden auch an der Burg Raabs, Schloss Viehofen, Petronell, Niederleis, Luberegg, Eckartsau, Schloss Hof, Greillenstein und Obersiebenbrunn durchgeführt. Als besondere Leistung ist die denkmalgerechte Revitalisierung des Grätzels in Eggenburg hervorzuheben, wo durch eine breite Streuung von Nutzungsfunktionen die jahrelang brachliegende kostbare Bausubstanz mit neuem Leben erfüllt werden konnte.

In Dürnstein wurde das Kellerschlössl einer umfangreichen Sanierung unterzogen. Die Innenrestaurierung wurde abgeschlossen. Neben der baulichen Instandsetzung konnten die Wand- und Gewölbemalereien, der Deckenstuck und die im Hauptraum und in den beiden seitlichen Kabinetten angebrachten Tableaus mit Grafiken und lavierten Federzeichnungen restauriert werden.



Dürnstein, Kellerschlössl

Oberösterreich

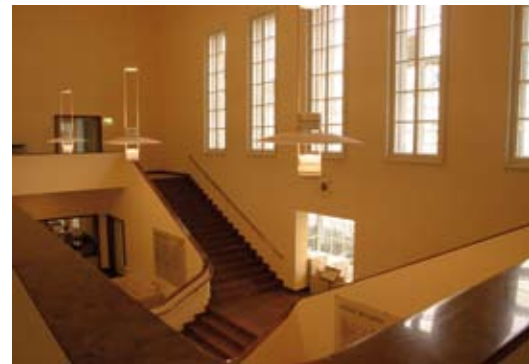
Neben den bekannten Kategorien Kirchen, Klöster, Burgen, Ruinen und Schlösser wurden 2007 auch eine Reihe anderer Denkmale instand gesetzt, restauriert oder einer allgemeinen Nutzung zugeführt. Im Museumsbereich waren es die Restaurierung des Steinfrieses des OÖ Landesmuseums Francisco Carolinum und als Beispiel in der Region das Museum für Hans Schnopf in Oberneukirchen. In diesem Objekt wurde auch eine Landesmusikschule eingerichtet, eine in Oberösterreich sehr bedeutende Institution, der die Revitalisierung einer großen Zahl von Denkmalen zu verdanken ist.

In der Kategorie Theater erbrachte die Instandsetzung des Innenraumes der Linzer Kammerspiele als Beispiel einer behutsamen Restaurierung ein gutes Ergebnis. Der Raum entstand 1957 nach einem Projekt des Architekten Clemens Holzmeister. In den spielfreien Monaten erfolgte die Restaurierung des Zuschauerraumes. Unter Beachtung der Anforderungen eines zeitgemäßen Theaterbetriebes wurden die Intentionen des Architekten Clemens Holzmeister hinsichtlich Raumwirkung, Materialität und Farbgebung wieder sichtbar gemacht und Neuerungen sorgfältig in die Raumschale eingebunden.

Im Bereich von Gesundheit und Tourismus konnte in Bad Ischl das Kurmittelhaus restauriert werden. Auch der Ursprungsbau des Kurortes Bad Ischl, die klassizistische Trinkhalle, wurde einer denkmalgerechten Generalinstandsetzung mit neuem Nutzungsprofil unterzogen. Die nötigen funktionellen Verbesserungen erfolgten unter Berücksichtigung der denkmalpflegerischen Anliegen. Die Herausforderung bestand darin, sowohl die Authentizität der Architektur der 1930er-Jahre zu wahren als auch ein für den modernen Kurbetrieb ansprechendes Ambiente zu schaffen.

Für ein Sorgenkind, das ehemalige Schloss Wesenufer an der Donau, konnte durch eine soziale Nutzung eine neue Funktion gefunden werden. Zu nennen ist im Bereich des sozialen Wohnbaus die ehemalige Arbeitersiedlung in Plöcking, St. Martin im Mühlkreis, die nach langem Leerstand für Wohnzwecke adaptiert wurde. Ein erfreuliches Beispiel für eine wichtige, aber wenig repräsentierte Denkmalkategorie.

In Mondsee wurde der Innenraum der Filialkirche Mariahilf durch eine weiße Farbgebung wieder in den Zustand der barocken Entstehungszeit versetzt. Durch die Restaurierung der Einrichtung aus der Werkstatt des bedeutenden Barockbildhauers Meinrad Guggenbichler konnten die ästhetischen Feinheiten der barocken Farbfassungen wieder gewonnen werden.

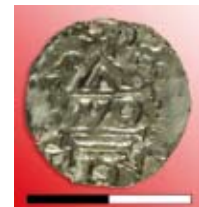


Bad Ischl, Bahnhofstraße 1,
Kurmittelhaus

Salzburg

Neben der Begleitung zahlreicher Umbau- und Restaurierungsmaßnahmen von Profan- und Sakralbauten spielte 2007 hinsichtlich denkmalpflegerischer Großprojekte die Landeshauptstadt eine wesentliche Rolle. Im Zentrum der denkmalpflegerischen Überlegungen stand die künftige Oberflächengestaltung des Residenzplatzes. Im Vorfeld der geplanten neuen Oberflächengestaltung wurde der Platz archäologisch untersucht. Die Grabungsergebnisse beweisen eine Nutzung seit römischer Zeit. Beispielhaft sei eine Münze des 10. Jh. angeführt, die mit anderen zeitgleichen Artefakten einen wichtigen Beitrag zur Kenntnis einer bislang nur spärlich im Fundmaterial vertretenen Zeitphase leistet. Mit der unter archäologischer Begleitung erfolgten Freilegung der originalen, jedoch nur noch in Teilen vorhandenen, barocken Flusssteinpflasterung konnte genauere Kenntnis über das barocke Platzkonzept gewonnen werden.

Die dringend erforderliche Schadensbehebung an den Fassaden des Süd- und Nordturms des Salzburger Doms wurde fortgesetzt. In der Alten Residenz bildeten Restaurierungsvorhaben im Kaisersaal, im Blauen Salon und in der Schönen Galerie einen Schwerpunkt. Die seit Jahren laufende Restaurierung wurde 2007 in zwei hochbarocken Sälen fortgesetzt. Das Spiegelgewölbe des Kaisersaales konnte von Leimfarbschichten befreit und der zarte Bandlwerkstück freigelegt werden. Die Schöne Galerie wurde mit ihrer aufwändigen Nischenarchitektur, den Marmorverkleidungen und Böden und dem Rottmayr-Deckenfresko restauriert.



Funde Salzburg,
Residenzplatz



Salzburg, Alte Residenz,
Kaisersaal, Schöne Galerie



Oberndorf, Salzachbrücke

Aufgrund intensiver Bautätigkeit waren zahlreiche denkmalpflegerische Interventionen im Zusammenhang mit Geschäfts- und Wohnungsumbauten in den Bürgerhäusern der Salzburger Altstadt erforderlich.

In Salzburg Land ist im Rahmen von zehn abgeschlossenen Kirchenrestaurierungen die Innenrestaurierung der Pfarrkirche von St. Michael im Lungau erwähnenswert, da hier die Freilegung spätgotischer Seccomalereien und die Restaurierung des Inventars im Mittelpunkt standen. Großvorhaben waren die Sanierung und Revitalisierung von sieben gotischen Bürgerhäusern am Schöndorferplatz im Zentrum der Halleiner Altstadt. Mit den Vorarbeiten wie Bestandsaufnahme und Bauforschung für die Restaurierung der Wallfahrtskirche St. Leonhard bei Tamsweg wurde begonnen. Im Kurort Bad Gastein steht nach bereits erfolgten ersten Instandsetzungsmaßnahmen die Vorbereitung eines Revitalisierungsprojektes von vier vom Verfall bedrohten Objekten an.

In Oberndorf bei Salzburg wurde die 1903 errichtete Salzachbrücke einer Restaurierung unterzogen. Großer Wert wurde dabei auf eine originalgetreue Restaurierung der Brückenkonstruktion und der Dekorationsteile aus Zink gelegt, die Farbfassungen wurden erneuert und die Dekorationselemente damit auf ihr originales Erscheinungsbild zurückgeführt.

Steiermark

Die Finanzierung von Restaurierungsarbeiten vor allem im sakralen Bereich ist schwieriger geworden, da die von der Diözese eingesetzten finanziellen Mittel sich vorrangig auf Pfarrkirchen konzentrieren. Bei Filiationen sind daher die Geldaufbringung und das Engagement freiwilliger SpenderInnen und MitarbeiterInnen umso mehr hervorzuheben. Eines der ältesten Beispiele des Landes ist die Filiationkirche St. Georg in Adriach (Frohnleiten). Sie birgt Baureste zweier Vorgängerbauten, darunter eine Krypta aus der Zeit um 1060. Die bauarchäologischen Befunde sind seit 1984 zugänglich. Jetzt wurde eine Außenrestaurierung durchgeführt. An der Fassade sind in zurückhaltender Form die Baudetails der Vorgängerbauten ablesbar geblieben.

Die mehrjährige, in Etappen durchgeführte Restaurierung der Stiftsbibliothek Admont wurde beendet. Die bisher noch nie restaurierten Deckenfresken von Altomonte mussten bis auf die Ausbesserung partieller Wassereintrittsstellen nur gereinigt werden. Besonderer Wert wurde auf den vorbeugenden Brandschutz und Sicherheitsvorkehrungen gelegt.

Erfolge sind auch im Bereich der Erhaltung von technischen Baudenkmalen zu verzeichnen. Auf dem Gelände der Grazer Messe begann die Wiedererrichtung der Messehalle 11. Diese 1939 errichtete Holzfachwerkkonstruktion wurde aus betriebstechnischen Gründen zerlegt und wird, örtlich geringfügig versetzt, wiedererrichtet. Für zwei bedeutende Industriedenkmäler konnte der Fortbestand gesichert werden: Der Ringziegelofen in Leoben wurde von einer Baukulturstiftung übernommen, die eine Nutzung als Ziegelmuseum plant. Sicherungsarbeiten wurden bei den Kalköfen von Stattegg durchgeführt. Bei der Erzbergbahn konnte der Weiterbestand eines wichtigen technischen Denkmals an der steirischen Eisenstraße gesichert werden.

Nach wie vor problematisch ist das Fehlen gesetzlicher Grundlagen für die Villengärten, die von Investoren erworben und ohne Rücksicht auf den Bestand verbaut wurden. Villenviertel werden dadurch verunstaltet, das für eine Villa typische Erscheinungsbild nachhaltig zerstört.

Im Grazer Burggarten konnte mit der Orangerie ein Juwel des Klassizismus einer neuen Bestimmung zugeführt werden. Das 1842 errichtete Gebäude diente ursprünglich der Überwinterung tropischer Pflanzen. Bereits im 19. Jh. fanden dort Feste und Bälle statt. Im Auftrag des Landes Steiermark wurde das Gebäude saniert und als Veranstaltungsgebäude adaptiert.

Im Zuge des Umbaus des Schlossbergrestaurants der Grazer Burg wurden Teile der bisher zugebauten Zwingermauern und der gemauerten Brücke, die den Westabschluss des Kasemattentheaters bildet, freigelegt, ergänzt und restauriert. Die statisch nötigen Ergänzungen wurden materialmäßig abgesetzt und in gleichformatigen Betonsteinen ausgeführt.

Graz, Schlossberg, Kasematten



Im Benediktinerstift St. Lambrecht wurde der Prälatrakt zu einem Seminarzentrum umgestaltet, wobei die Adaptierungen auf den Bestand abgestimmt wurden. Für die Dämmung der Gangsysteme wurde ein spezieller Fensterflügeltypus entwickelt, der sich dem barocken Erscheinungsbild unterordnet. Die Eingangssituation im Inneren mit neuer Treppe und Lift bedeutet eine zeitgemäße Weiterentwicklung.

Tirol

Von den zahlreichen denkmalpflegerischen Maßnahmen, die im Jahr 2007 im Bundesland Tirol stattgefunden haben, sind auf dem sakralen Denkmalsektor die Innenrestaurierungen der Stiftskirche Wilten und der Pfarrkirchen von Amras, Sautens und Schlitters im Zillertal sowie die Außenrestaurierungen der Pfarrkirchen von Leutasch und Heinfels und der gotischen Filiationkirche von St. Leonhard in Deferegggen hervorzuheben. Besonderes Augenmerk wurde auf die Sanierung von Pfarrhäusern gelegt, darunter zwei Kleinode wie die Rokokomalereien von Christoph Anton Mayr in Münster und das Bischofszimmer des Vidums in Sillian. Das so genannte Bischofszimmer vermittelt das Bild eines hervorragend erhaltenen mittelalterlichen Innenraums um 1500. Die spätgotische, reich beschnitzte Balkendecke und die allseitig angebrachte Vertäfelung wurden von späteren Übermalungen befreit und konserviert.

Auf dem profanen Denkmalsektor lag der Schwerpunkt auf den Altstadtkernen von Innsbruck, Hall in Tirol und Rattenberg sowie auf der Burgdenkmalpflege. Im Rahmen Letzterer wurde Schloss Friedberg in Volders restauriert. Die Arbeiten an der Burg bildeten 2007 den Schwerpunkt in diesem Bereich. Hauptprojekt war die Restaurierung der Fassaden. Zur Wahrung des Alterswertes wurden naturfarbene, ausgewischte Schlämme als Konservierungsstrategie der ursprünglich weiß gefassten Fassaden eingesetzt.

Die Qualität der Restaurierungen konnte nicht zuletzt durch die enge Zusammenarbeit mit der Universität Innsbruck angehoben werden. Die Fachtagung „Naturwissenschaft und Denkmalpflege“ gab dazu wesentliche Impulse.



St. Lambrecht, Benediktinerstift



Sillian, Vidum

Vorarlberg

Ein wichtiges Thema stellt die Revitalisierung der Architektur der Nachkriegszeit dar, wobei es hauptsächlich um Umbauten und Restaurierungen öffentlicher Gebäude, Anlagen wie Finanzämter, Bezirkshauptmannschaften und vor allem Schulen geht. Auch Fabrikgebäude zählen zu diesem Aufgabenbereich. Diese Bauten der 1950er/1960er Jahre weisen in der Regel eine sehr detailreiche Ausgestaltung mit „Kunst am Bau“ von zeitgenössischen Kunst Schaffenden auf, die es zu erhalten gilt.

Schwerpunkte im Berichtsjahr 2007 war weiters die Neuinszenierung des Jüdischen Museums in Hohenems – wobei die Salonmöbel als Leihgabe in die ebenfalls restaurierte Villa Zweifel in Feldkirch (ehemalige Fabrikantenvilla, jetzt Bank) transferiert wurden. Die ehemalige Fabrikantenvilla wurde 1850 für die Familie Zweifel erbaut und reich ausgestattet. Sie stand lange Zeit leer und fand jetzt eine Neunutzung durch ein Tiroler Bankinstitut, wobei die ursprüngliche Ausstattung wie Stuckdecken, Malereien, eingelegte Böden und Öfen erhalten blieben.

Weitere Projekte waren die Sanierung des von Clemens Holzmeister 1922/1923 erbauten Sanatoriums Mehrerau und die Innenrestaurierung der Schule im Institut St. Josef in Feldkirch. Im ehemaligen Scheunenbereich des Heimatmuseums Schwarzenberg konnte das Angelika Kauffmann Museum installiert werden. Die leer stehenden Objekte in Dornbirn, Eisengasse 11 und Kirchstraße 1, wurden saniert

Feldkirch, Villa Zweifel





Bludenz,
Dominikanerinnenkloster

und einer neuen Verwendung zugeführt. Auch in der Altstadt von Feldkirch ist das Interesse an der Neunutzung von Stadthäusern, die oftmals mit Dachbodenausbauten verbunden sind, gestiegen. Kirchenrestaurierungen fanden in Sonntag, Mäder, Nenzing-Beschling, Feldkirch, Möggers, Tschagguns, Dornbirn-Haselstauden, Koblach, Bludesch und Schwarzenberg statt. Die Restaurierung des Dominikanerinnenkloster St. Peter in Bludenz und des Kapuzinerklosters in Feldkirch konnten abgeschlossen werden.

In Bludenz konnten die Arbeiten am Dominikanerinnenkloster St. Peter nach drei Jahren Sanierung und Restaurierung 2007 beendet werden. Die in den 1940er-Jahren erfolgten unsachgemäßen Sanierungsarbeiten wurden dabei bereinigt. Ein Glücksfall war, dass die Originalputze aus der Zeit um 1700 noch erhalten waren, sodass durch Restaurierung und Ergänzung die barocke Anlage wiederum ihr authentisches Aussehen erlangte.

Wien

Die steigende Bautätigkeit in privaten Wohn- und Geschäftshäusern, die durch den wirtschaftlichen Druck der Investoren geprägt ist, erfordert verstärkt beratenden Einsatz zur Sensibilisierung von Bauherren und Ausführenden sowie zur Minimierung der Eingriffe. Zu den Großprojekten zählte 2007 etwa das Palais Palffy in der Wallnerstraße. Das Palais entstand 1809 bis 1813 nach Plänen von Charles Moreau. 2004 bis 2007 fanden umfangreiche bauliche Adaptierungen und Restaurierungen statt. In den Prunkräumen der Belle Etage sind die wertvollen Stuckausstattungen, die seidenen Stofftapeten aus dem späten 18. Jh. und die Intarsienparkettböden konserviert worden.

Weitere Projekte, die 2007 zum Abschluss gebracht werden konnten, waren das Völkerkundemuseum im Corps de Logis der Hofburg sowie der Obelisk-Brunnen im Schlosspark von Schönbrunn. Letzterer konnte nach einer umfassenden Restaurierkampagne fertig gestellt werden. Die Skulpturen auf dem Grottenberg erhielten einen dem Original nachgestellten Anstrich mit einer mit Glassplittern versehenen Kalkschlämme. Nun bildet der Obelisk-Brunnen wieder den glanzvollen Abschluss der großen Diagonalallee.

Der Dominikanerkonvent in der Postgasse war ein weiteres wichtiges Sanierungsprojekt. Die sich zur Innenstadt öffnende Fassade des Konvents erhielt im 17. Jh. ihr heutiges Erscheinungsbild. Befundungen im Vorfeld der Restaurierung erbrachten nun den Nachweis von verhältnismäßig geschlossen erhaltener hoch- und spätmittelalterlicher Bausubstanz und waren Voraussetzung für eine denkmalgerechte Erhaltung.

Durch denkmalpflegerische Maßnahmen neu belebt werden konnte der Bereich des Margaretenplatzes. Auf dem Gelände des ehemaligen Margaretners Schlosses entstand im 18. Jh. ein Fabrikgebäude, das nach längerer Planungszeit 2006/2007 einer Generalinstandsetzung unterzogen wurde. Mit der Restaurierung der Fassaden, des Hauptportals, der Pawlatschen und einer freundlichen Hofgestaltung entstand ein lebendiger neuer Stadtraum.

Umfangreiche Instandsetzungen bedeutender Objekte wie die Brunnenanlagen im Schloss Belvedere, die Berglzimmer im Osttrakt von Schönbrunn, die Restaurierung des „Steffls“ und des „Ronacher“ wurden weitergeführt, kommende Großprojekte bereits in der Planungsphase intensiv betreut. Daneben werden auch Details an historischen Bauwerken erhaltenden Maßnahmen unterzogen, darunter die monumentalen Kränze an der Wientalbrücke am Gumpendorfer Gürtel. Josef Hoffmann gestaltete die 25 aus einer Zink-Bleilegierung bestehenden Kränze, die die Steinarchitektur schmücken. Die zwischen 100 und 300 kg schweren Objekte wiesen massive Schäden auf. Nach einer Probearbeit wird nun in einem mehrjährigen Programm die „Festdekoration“ restauriert.

Um die strengen Richtlinien der UNESCO im Rahmen der Ernennung der Inneren Stadt zum Welterbe 2003 einhalten zu können, wurde die Unterschutzstellung von Gebäuden in bedeutenden Zonen verstärkt fortgeführt. Besonderes Augenmerk galt den äußeren Bezirken mit ihren historischen Ortskernen.

Einen weiteren Schwerpunkt bildeten die Präsentation der umfangreichen Tätigkeit des Landeskonservatorats bei Ausstellungen im Rahmen des österreichischen Nationalfeiertages und vielfältige Aktivitäten im Zusammenhang mit dem Tag des Denkmals, an dem mehr als 40 Objekte einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden konnten.



Wallnerstraße, Palais Palffy



Schönbrunn, Schlosspark
Obelisk)



Wien 3: Margaretenplatz 2



Wien 4: Wientalbrücke